A. XVIII. 3.

Philol.
o
262

OBSERVATIONES
oder
Gründliche
Anmerckungen
über die Art und Weise
eine gute Uberſetzung
beſonders
in die teutſche Sprach
zu machen.

Wobey die Fehler der bisherigen teutſchen Uberſetzungen ſamt denen Urſachen ſolcher Fehleren, und daraus erfolgten Verkehrung der teutſchen Sprach, aufrichtig entdeckt werden.

Nebſt einer
zu diſem Vorhaben unentpärlichen Critic
über
Herrn Gottſchedens ſogenannte Redekunſt, und teutſche Grammatic,
oder (wie er ſie nennt)
Grundlegung zur teutſchen Sprache.

Aus patriotiſchem Eyfer
zur Verhütung fernerer Verkehrung und Schändung der ausländiſchen Bücheren,
ans Tagliecht gegeben
von

R. P. AUGUSTINO DORNBLÜTH,
Prieſtern Ord. S. Benedicti des Reichs-Gottshaus
in Gengenbach. Ad rectum F. Romani Fletz. in Banck

Augſpurg, verlegts Matthäus Rieger. 1755.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Vorrede

Uber die Art und Weis eine gute und natürliche teutsche Uberſetzung zu machen.

Unter anderen rühmlichen Eigenſchafften die die Teutſche allen anderen Völckeren an die Seiten ſetzen, mag wohl ihre lobliche und gantz beſondere Beſcheidenheit, Uneigennützigkeit und Unparteylichkeit ſie bey verſtändigen Gemüteren allen übrigen auch ſogar vorziehen; dan an ſtatt andere nur das Ihrige und was ſie von ihren Vorfahreren hergebracht haben, ſchätzen, lieben, und ſelbigem mit ſolcher eigenſinnigen Parteylichkeit anhangen, daß ſie alles andere Frembde zu erlernen, oder nachzuthun nicht nur keinen Luſt haben, ſondern ſelbiges ſogar noch verachten und den Wert oder Unwert deſſelben zu unterſuchen nicht einmahl die Mühe

nehmen, laßt hingegen der aufrichtige Teutsche jedem sein Recht angedeyen, untersucht was ihme neues von anderen vorkomt; und wan er dasselbe seiner reiffen Vernunfft-nach für gut erkennt; spricht er demselben, ohne einige Eyfersucht, nicht nur seinen Wert zu, sondern ziehet es sogar noch dem Seinigen vor, befleißt sich selbiges zu ergreiffen und sich eigen zu machen. Vile andere Exempl und Beweis zu geschweigen, erhellt solches sattsam aus dem Eyfer und Fleiß der Teutschen, frembde Sprachen zu erlernen, von dero Wissenschafft sich auch die höchste Regenten derselben, Fürsten und Herren eine besondere Ehre machen.

Mit der blossen Erkanntnus der Sprachen aber begnügt sich der emmsige Teutsche noch nicht, sondern bemühet sich auch die Bücher anderer Völckeren zu lesen, bemerckt die schöne Gedancken, die Ordnung und gute Einteilung derselben, und befleißt sich sogar das gut befundene durch arbeitsame Uebersetzung, auch seinen Lands-Leuten zu Nutzen zu bringen. Nur ist darbey zu bedauren daß der gute Eyfer deren die solche Uebersetzungen unternehmen, nicht jederzeit zugleich auch mit der behörigen Wissenschafft wie selbige beschehen sollen vergesellschafftet ist; aus welchem erfolgt, daß sie ihren Lands-Leuten darmit nicht nur nicht dienen, sondern ihnen vilmehr sehr schaden. Dan so rühmlich an denen Teutschen ihre obgemelte Unparteylichkeit ist,

so

so tadlens-würdig ist an ihnen die allzufüreylige Lieb und Schätzung des Neuen so ihnen vorkomt, welche verursacht, daß wan ein Wort nur neu, frembd und nicht gemein ist, sie selbiges gleich für schön, für gelehrt und für ein sogenantes Hochteutsch ansehen, mercken und an sich nehmen, wan es schon an sich noch so ungereimbt, unverständlich und lächerlich, als Plitri und Syntapsus bey denen Logicis ist. Sie untersuchen und überlegen nicht: ob solches Wort seinem Ursprung-nach etwas heisse, oder ob es das heisse was es in der gegenwärtigen Materi heissen soll. Und weilen dan die Sachsen bey denen übrigen Völckeren von Teutschland, ebenmäßig wegen Unterlassung obgemelter Untersuchung und Uberlegung, den Namen erlangt haben, daß sie in der teutschen Sprach die beste und vollkomen seyen; so ist daraus erfolgt, daß weilen man ihre ungeschickte Uebersetzungen (als etwas neues) für schön angesehen hat; ihre allergröbste Böck, Fehler und Barbarismi nicht nur von denen Predigeren auf denen Cantzlen und denen Scribenten oder Uebersetzeren geistlicher Bücheren, sondern auch (wer sollte es glauben?) von Concipisten oder Brieffstelleren der höchsten teutschen Cantzleyen seind angenomen und in gemeinen Brauch gebracht worden, wie ich solches vor einigen Jahren wehrendem letsten Bayerischen Krieg, da mir unversehens ein Teil der zu Franckfurt ausgegebenen sogenannten

Staats-Schrifften zu Gesicht kam, mit Erstaunung, zugleich aber auch mit hertzlichem Bedauren solcher greulichen Verkehrung der teutschen Sprach durch das spöttliche und nichtsheissende Rotwälsch der Sächsischen Übersetzungen (NB. unter denen Sächsischen verstehe ich zugleich alle andere die dem Sächsischen Schlender folgen und sonderbar die Zeitungschreibere) ersehen hab.

Es ist zumahl der Irrtum, welcher sich durch dergleichen verdorbene Übersetzungen ausgebreitet hat, dergestallten eingewurtzlet, daß an statt, meinem Bedunncken-nach, das Reden und Schreiben dahin geordnet ist, daß man seine Gedancken zu verstehen gebe, folgsam so klar und deutlich, als immer möglich ist, seyn soll, disem schnurstracks zuwider, gar vile Unverständige anders nichts als was dunckel, verwirrt, schwehr oder gar nicht zu verstehen ist, über welches sie lang nachsinnen müssen, und es alsdann nichts destoweniger kaum begreiffen könen, für gut, schön, zierlich und (wie sie sagen) hochteutsch halten. Was für ein grosser und, allem Ansehen-nach, unwiderbringlicher Schaden der gemeinen teutschen Sprach wirklich dardurch zugewachsen und noch fürs künfftige zu förchten seye, ist leicht zu ermessen.

Der zweyte Schaden ist: daß die an sich so kostbare, durch die Übersetzung aber verdorbene Wercke wegen bereits angewendten Kösten und

darüber

darüber ausgewirckten Privilegien nicht mehr anderst übersetzt, mithin der Welt nicht mehr (wie es durch eine gute Übersetzung geschehen wäre) zu Nutzen könen gebracht werden. Oder wan auch eine neue Übersetzung derselben zum Vorschein komt; hat das Buch jedoch bey denen die an der ersten verdorbenen Dolmetschung keinen Geschmack gefunden, schon allen Glauben und Wert verloren. Andere gedencken: wan schon die neue Übersetzung besser seyn möchte; haben sie gleichwohl in der ersten schon das Haubtwerck des Inhallts, begnügen sich mithin mit selbiger ohne sie jedoch mehr zu lesen, und schöpffen dahero daraus keinen Nutzen. Die mehreste solcher Leuten die eine verdorbene Übersetzung schon haben, kauffen die neue nicht mehr, weilen sie das Werck eintweders nicht mehr schätzen, oder sich das Geltt dauren lassen.

Man betrachte hierüber nur das kostbare Werck P. Croiset welches Anfangs in 17. Tomis in 8vo hernach in dreyen Folianten dermassen aber verdorben und verwälschlet ist gedruckt worden, daß auch der erfahrneste Teutsche gar offt nicht einmahl den Gedancken des Verfassers darin erraten kan. Gleiches Zeugs seind die Übersetzungen der Histori Maimbourgs ins Latein, welche P. Wietrovvski unter seinem Namen ausgegeben hat. Die Consultationes Theologicæ P. Franc. Ludovici Argentranienſis (welche der Übersetzer ungereimbter Weis Theologische Bedencken

cken nennt, da doch das Wort Bedencken nicht Consultatio, sondern vilmehr, Anstand oder Zweiffel heißt.) Item Tourneux Auslegungen der Evangelien und Epistlen, die Betrachtungen Nepveu, Chappuis, Crasset &c. die vortrefliche Predigen Bourdaloue, Girou, Cheminais, Volpiliere, Loriot, Colombiere, le Jeune, la Ruë &c. die Werck Callini und andere in grosser Anzahl, welche in Vergleichung mit ihren Originalien, nicht einmahl wie Wasser gegen Wein könen geachtet werden, sondern vilmehr Eckel, Verdruß und Unwillen verursachen.

Weilen die historische Schreibart unstrittig die leichteste ist; so ist auch die Uebersetzung Foresti zwar besser zu verstehen, doch mit lauter Fehleren angefüllt, und weilen der Uebersetzer des Lebens S. Athanasii de An. 1741. (wie es scheint) erstbesagte Histori P. Foresti, sich zum Muster vorgesetzt hat; so finden sich auch in diser durchaus die nemliche Fehler.

Daß auch die Sachsen, Schlesier und ihre Nachfolgere im Uebersetzen um kein Haar geschickter seyen, zeigen die Uebersetzungen Telemacs, Belgards, Pluches Himmels-Histori, eines Sächsischen Pastors zu Mülheim verborgenes Leben mit Christo in GOtt, Mr. Bernieres, Gottscheedens Redkunst, Rambachs sogenannte *Moral-Theologie* und andere ohne Zahl.

Wie vil übrigens an der Uebersetzung überhaubt gelegen seye, ist (vile andere Exempl zu

geschwei-

geschweigen) von dem allein genugsam abzunehmen, weilen das Anno 787. über die Anruffung der Heiligen und Verehrung der heiligen Bilderen zu Nicea gehaltene * Concilium Oecumenicum, welches damahliger Pabst gleich darauf ins Latein hat übersetzen lassen, kurtz hernach von verschidenen zu Franckfurt, in Franckreich und Engelland gehaltenen Versamlungen der Bischöffen, als ketzerisch ist angesehen und verworffen worden; dessen die ungeschickte lateinische Übersetzung die eintzige Ursach ware, weswegen Anastasius Bibliothecarius es hernach aufs neue aus dem griechischen Original übersetzen mußte.

Wie schwehr und rar gleich aber, dem bißherigen zu folg, eine gute Übersetzung zu machen seyn mag, mus dises jedoch die so einen Eyfer darzu in sich verspüren, von einer so lobs- lich- als nutzlichen Arbeit gar nicht abschröcken, massen ich hoffe: die bedachtsame Uberlegung folgender Anmerckungen, die ich wehrender ein und zwantzig-jähriger Beschäfftigung mit Übersetzen, auf eigens darüber empfangenen Befehl zusamen getragen hab, wie auch die fleißige Einsicht und Entgegenhaltung einer guten Übersetzung (die man aus ihrer Clarheit und Natürlichkeit ihrer Sprach, am besten für eine solche erkennen kan) mit ihrem Original, werde jedem Verständigen darzu ein genugsames Liecht ge-

* Calmet Hist. Univers. Tom. VII. L. 85. n. 17. & 33.

ben, und die Mühe also erleichteren, daß er dabey seine Freud finde. Und weilen jede Sach durch Exempl die mehreste Clarheit erlangt, so hab ich zum Behuff der Liebhaberen vile derselben zugesetzt. Wie grob und ungereimbt aber solche angesetzte Fehler seyen, kan der Leser aus denen blossen Worten derselben, wie sie hier stehen, offt nicht recht erkennen, weswegen ich jedem dem die Bücher zur Hand seynd, rate, selbige Locis citatis aufzusuchen, mit ihrem gantzen Context oder Zusamenhang zu lesen, sodan das auf der anderen Seiten befindliche Natürliche dagegen zu betrachten; aus welchem die Warheit alles Vorgemelten, desto heller einleuchten, und der Übersetzer sich vor dergleichen Fehleren zu hüten lernen wird.

Die unerfahrene Übersetzere pflegen vorzugeben, und bereden andere auch in der That: die Franzosen und Italianer haben in ihrer Schreibart, eine gewisse eindringende Krafft, dero die teutsche Sprach nicht fähig seye; mithin könne man der Sach in der Übersetzung keinen solchen Nachdruck geben, wie selbiger in dem Original gefunden werde.

Solches aber ist eine blosse eitle Bemäntlung und gesuchte Entschuldigung ihrer Unwissenheit; massen es, um jede Sprach nachdrucklich und eindringend zu machen, allein auf edle Gedancken, natürliche und kräfftige Wort, und auf

gute

gute Setzung solcher Worten ankomt; wie solches hienachstehende Observationes sonnenheiter erweisen werden.

Zur Prob dessen, beliebe der geneigte Leser, nur das kleine von R. P. Belecio Soc. Jesu, sub Titulo: *Christianus piè moriens*, lateinisch verfaßte, sofort bald nach seiner Ausgab Anno 1750. zu Augspurg teutsch gedruckte Büchlein: der seelig sterbende Christ, genannt, einzusehen und gegen sein Original zu halten, sodan zu urteilen: ob nicht im Teutschen eine eben so eindringende Krafft enthalten seye, als im Lateinischen. Wan dahero die Übersetzung eines pathetischen Buchs keine solche Krafft hat, so muß man vöst glauben: der Fehler seye nicht an der Sprach, sondern an der Übersetzung. Ich darff aber behaubten und vorläuffig versicheren: wer denen Observationen die in disem Wercklein enthalten seind, durchaus folgt; werde jederzeit gute Arbeit machen.

Ich hätte mehr nicht gewunschen, als daß ich darbey anderen Scribenten hätte verschonen, und ihre Fehler mit Stillschweigen übergehen könen. Weilen aber dise meine Observationes ohne zugesetzte Exempl, von schlechtem Nutzen geweßt seyn würden, ich auch, um mich selbst keinem Verdacht der Unwarheit oder Verleumdung bloß zu setzen, die Bücher aus welchen selbige gezogen seind, und die Ort solcher Stellen notwendig hab benennen müssen, zumahl die mehreste und wichtigste

tigste Fehler der heutigen gemeinen Schreibart sowohl, als der Uberseꝛungen, fürnemlichen daher rühren, weilen alle, sonderbar die Ordens-Geistliche insgemein, dem Herrn Gottsched und denen heutigen Sachsen, durchaus nachamen; so wäre es folgsam ja so vil gewesen als gar nichts sagen wollen, wan ich die Lehr und Art Herrn Gottscheds unberührt gelassen, oder noch gar gelobt hätte. Weilen auch die aus ihm angezogene Fehler, für sich selbst so sichtbar und handgreifflich seind, daß sie von jedem Verständigen, wie wenig er dieselbe erwöge, gleich könen und notwendig müssen erkannt werden; so hab ich mich destoweniger einer Widerlegung oder begründeten Anklage zu förchten, sondern erachte mich gesichert, daß ich gegen einen etwanigen eigennützigen Tadler oder Beschnarcher, jederzeit hundert vernünfftige und unparteische Verteidigere haben werde.

Die vile da und dort erklärte ausländische Wort, hätten zwar in jeder Observation billich in der Ordnung der Buchstaben ihres Anfangs sollen gesetzt werden; weilen ich aber biß zur wircklichen Abgebung des Wercks immer deren noch neue beygefügt hab, und wan es mir länger in Handen gebliben wäre, ohne Zweiffel nach und nach noch mehrere darzu gekomen seyn würden, so ware es nicht möglich.

Um dahero gleichwohl dem Leser, und sonderbar denen Anfängeren, das Werck nutzlicher

und

und zum Gebrauch bequember zu machen, hab ich am End ein Vocabularium oder Register der Worten angehängt, in welchem nicht nur gedachte ausländische, sondern auch die teutsche gute- und Affter-Wort oder Fehler, wie auch die Tituli Observationum untereinander in Alphabetischer Ordnung zu finden seind, und nach der jedes Orts bemerckten Blätter-Zahl, könen aufgesucht werden.

Schließlichen protestire ich und bitte jedermann versichert zu seyn: ich bilde mir keineswegs ein, mehr Verstand zu haben, als jeder anderer der mit schreiben umgehet, sondern glaube allein der Sach mehr nachgesinnt zu haben, als vile andere, die sich von disen Sachen kein Geschäfft gemacht, und mehr aufs Neue, als aufs Natürliche gesehen haben; da sie sonsten wohl ehender als ich aufs Wahre würden gekomen seyn.

Tabula

Tabula Obſervationum hujus Opuſculi.

I. Verſio debet eſſe tam naturalis, ut non dignoſci poſſit eſſe verſio pag. 1.
II. Ideò non verba ſed ſenſum ſequi oportet. 2
III. Contrarietas linguæ teutonicæ cum cæteris. 4
IV. Falſæ Significationes ex ignorantia linguarum & defectu lecturæ. 6
V. Defectus peritiæ linguæ teutonicæ, & copiæ verborum. Ignorantia Gottſchedii & Saxonum modernorum. ibid.
VI. Sub verſione oportet ſibi ſemper imaginari, quaſi deberet perorari. 7
VII. Defectus Epithetorum prudenter ſupplendus. 7
VIII. Modi loquendi unius linguæ, prudenter alteri accommodandi. 8
IX. Genuina ſignificatio inveſtiganda. Errores contra eam. 15
X. Barbariſmi vitandi. 137
XI. Errores multò magis. 162
XII. Metaphoræ, Allegoriæ, Antitheſes & Argutiæ. An- & quomodò tractandæ? 178
XIII. Qualiter Hyberboles & Exaggerationes? 185
XIV. Quomodò Adagia & Proverbia? 186
XV. De Tranſitionibus & earum Particulis. 190
XVI. Verbum Conſtructionem concludat. Gerundia in fine vitanda, & quemadmodum pariter Subſtantiva, Adjectiva & Adverbia, ante verbum concludens in fine ponenda. 206

XVII.

XVII. Verba auxiliaria non omittenda. 217
XVIII. Imperfecta in hiſtorico, pro Perfecto ponendum. 221
XIX. Imperfecta Indicativi & Subjunctivi exactè diſtinguenda, & primi Generis ſine *e* ponenda. 224
XX. Inverbis compoſitis, quæ ſeparari debent, Præpoſitio eorum in fine ponenda. Secùs in Particulis compoſitis. 228
XXI. Participia *Præteriti* ſobriè applicanda; *Præſentis* verò nunquam aut rariſſimè, nec niſi ex neceſſitate ponenda. 229
XXII. Reciproca exactè obſervanda. 231
XXIII. Modi, Tempora & Numeri in verbis ſolicitè diſtinguenda. 233
XXIV. Tempora in Particulis ritè obſervanda. 237
XXV. Subſtantiva quæ in lingua teutonica non admittunt Pluralem. Pluralis gallicus in ſingularem reducendus. 238
XXVI. Conformitas Modi & Temporum, in verbis Periodi obſervanda. 244
XXVII. Subſtantiva ſingula proprium ſemper ſui generis articulum habeant. 246
XXVIII. Articuli ſuperflui vitandi. Sine neceſſitate non ponendi. 249
XXIX. Nomina propria declinari; declinata autem ſine articulis poni debent. 250
XXX. Appellativa, quomodò ſcribi debeant? 254
XXXI. Caſus quos diverſæ Particulæ exigunt. 258
XXXII. Genus Subſtantivorum, juxta ſaniorem uſum

Ger-

Germanorum ponendum. Genus ambiguum in variis. 260
XXXIII. Quales Casus diversa verba exigant? 263
XXXIV. *e* in fine Articulorum, Particularum, Pronominum, Substantivorum & Adverbiorum, an- & quomodò tolerandum? 265
XXXV. Pluralis, quomodò indicari debeat? 269
XXXVI. Superflua in omnibus vitari debent. 271
XXXVII. Interpres rerum peritus esse, aut probata Lexica ad manus habere debet. 277
XXXVIII Distantia, Quantitas, Pretia rerum, Ponderа &c. antiquitatis ad usum regionis reducenda. 283
XXXIX. Rein-Teutsch: Ob solches ohne Wort frembder Sprachen möglich seye? 284
XL. Gut-Teutsch, mit erlaubten frembden Worten. 302
XLI. Frembde Wort sollen ohne Not nicht eingemengt werden. 315
XLII. Substantiva insolita, impropria, noviter & malè fabricata vitanda. 318
XLIII. An Stilum modernorum Saxonum sequi consuetum sit? Critica Grammaticæ Gottschedii. 322
XLIV. De Orthographia. 362
Extractus *Epistolæ S. Hieronymi*: de optimo modo interpretandi. 382

Obser-

Observationes
oder
Anmerckungen
zu einer
guten Uberſetzung.

Erſte Anmerckung.

An eine Uberſetzung gut ſeyn ſoll; ſo muß ſie an ſich ſelbſt in ihrer Sprach ſo natürlich, leicht, läuffig, flieſſend, und mit einem Wort, alſo geſtellet ſeyn, daß der Leſer daran nicht einmal vermercken köne, daß das Werck, welches er vor ſich hat, urſpringlichen in einer anderen Sprache ſeye geſchriben worden. Dan ſobald der Leſer darin Anſtand findt, und über etwas nachſinnen muß was es eigentlich ſagen wolle; ſo iſt die Uberſetzung ſchon nicht in ihrer Sprach natürlich; folgſam auch nicht gut, erweckt dem Leſer Eckel und Verdruß, macht das Werck verächtlich, und verurſacht,

daß er es bey Seits setze, oder beraubt ihne wenigist des Nutzens und Vergnügens, so er darvon hätte ziehen könen.

Zweyte Anmerckung.

Um aber der Uebersetzung solche ihre natürliche Clarheit zu geben, muß man sich niemahl an Buchstaben des Originals binden, noch weniger selbiges von Wort zu Wort ins Teutsche setzen; sondern allein den Inhalt desselben, und den Gedancken des ersten Verfassers betrachten, und selbigen alsdan (ohne sich von denen Worten des Originals einnehmen zu lassen) auf solche Art setzen, wie man es würde gethan haben, wan solcher Gedancken von sich selbsten zu Sinn gekommen wäre. Dises ist sonderbar beym Uebersetzen des Französischen ins Latein zu mercken: dann weilen jenes meistens von disem herkomt, und jedoch gar vile Wort, die den Ursprung vom Lateinischen haben, von denen Franzosen (wie anderwärts wird gezeigt werden) in alia significatione gebraucht werden; so kan man darmit gar leicht die gröbste Fehler begehen. Wan auch zweytens dergleichen Wort schon die nemliche Signification mit dem Lateinischen haben; müssen sie jedoch nicht jederzeit, ja selten, nach dem Lateinischen gesetzt werden; sonsten komt ein gar armseliges Kuchel-Latein heraus; wie wir dessen an dem Buch, Clericus Instructus genannt, ein gantz frisches Exempel haben. Es ist dahero eine gute Version aus dem Französischen ins Latein zu machen, dermassen schwehr, daß man, um sich nicht vom Ur-Text, den man vor sich hat, einnehmen zu lassen, villeicht besser thäte und wenigere Mühe hätte, wan man die Materi zu erst ins Teutsche, und hernach erst ins Latein setzete. So schlecht aber erstgemelter Clericus Instructus ist; so vortrefflich ist Bibliotheca Houdry und kan für ein Meisterstuck einer Lateinischen Version angesehen werden; weilen alles daran so natürlich ist, daß man Sie für ein Original-Latein nehmen könte. Man muß sich auch dabey nicht kümmeren,

meren, wan ſchon das Erſte des Originals zu letſt, und das Letſte zu erſt komt; maſſen ſolches manchesmahl zur mehreren Natürlichkeit, Leichtigkeit und Zierlichkeit des Teutſchen nothwendig iſt, und diſes ereignet ſich faſt jedesmahl beym au lieu (anſtatt) welches der Franzoß gemeiniglich nachſetzt; im Teutſchen aber vil beſſer lautet und die Sach weit klärer gibt, wan es vorgeſetzt wird.

Item in ſenſu Interrogationis, (E. g.) & Exclamationis.

Croiſet 7. Junii. p. 222.	in diſen ehrſüchtigen Anſchlägen wird wohl GOtt um Rat gefragt?	an ſtatt:	begehrt man wohl aber zu dergleichen Entwürffen auch von GOtt Rat?

Item ibi p. 223. wan... debuiſſet præponi, & wer... ſequi.

p. 285.	weilen ſie zugleich ein Weißheit des Verſtands und Klugheit des Fleiſchs iſt, auf was für Vernunfft-Schlüß, kan ſie gegründet ſeyn?	an ſtatt:	wie kan ſie auf richtige Vernunfft-Schlüß gegründet ſeyn, indem ſie doch nur eine Klugheit des Fleiſchs iſt?
p 465.	anjetzo aber unter ſo vilen Chriſten, wie wenig gibt es wahre Jünger Chriſti?	- - -	wie wenige wahre Jüngere Chriſti aber gibt es dermahlen unter denen Chriſten?
p. 467.	aus diſer Abbildung erkenneſt du vil Jünger Chriſti?	- - -	kennſt du wohl aber vile, die diſer Abbildung nach für Jüngere Chriſti können angeſehen werden?

Vide enorme Exemplum. ibid. p. 511.
Pariter in Gottſcheds Redekunſt. p. 452. §. 2. dupliciter, & aliàs paſſim. p. 456. & ſeq. p. 459. dupliciter & in ſeqq.

Daß diſe Regul nicht beobachtet wird, halte ich für die Haubt-Urſach aller verdorbenen Uberſetzungen; wer ſelbiger hingegen folgt, wird nicht nur den Gedancken und Inhalt des Originals, ſondern auch (wo nötig)

alle Wort desselben, obschon nicht nach ihrer ursprünglichen, sondern in ihrer natürlichen Ordnung der teutschen Sprach, wohl setzen und deutlich erklären. Dises beweißt zugleich: um etwas getreulich zu übersetzen seye nicht vonnöten (wie die Unerfahrene zur Entschuldigung vorwenden) ja nicht einmahl thunlich oder erlaubt, daß man der Ordnung der Worten des Originals folge; indem die Sach auf dise Weis nicht klar und natürlich, sondern verwälschlet und unverständlich gemacht, mithin das Werck dardurch verdorben wird.

Wälschlen oder **verwälschlet** nenn ich: Reden oder schreiben wie ein Franzos oder Italianer, der teutsch lernt, und corruptè zu reden anfangt.

Drite Anmerckung.

Die Ursach dises Letsteren ist: Weilen die teutsche Sprach mit der Lateinischen und allen übrigen, die von diser herkommen, nicht nur keine Verwandtschafft hat, sondern denenselben ihrer Schreib-Art nach schnurstracks zuwider ist: dan anstatt dise viles nur laconicè und concisè mit einem oder wenigen Worten andeuten, und es nichts destoweniger verstanden wird und schön lautet; will hingegen die teutsche Sprach die Sach ausführlich gesetzt haben. Dessen ist eine Prob in Crasset **Betrachtungen**, sonderbar 1. Mittwoch Advent. Punct. 2. zu sehen. Kan schwehrlich von gemeinen Leuten verstanden werden, Fer. 6. init. pariter. & ubique. Item in Croiset ubique in **Anmerckungen**. 7. Junii. p. 210. seq. Anstatt jene die poetische Blümlein, die Allegorias, Metáphoras, die Antitheses und andere Rhetorische Figuren lieben und zulassen, ist diese hingegen an sich vil zu gravitätisch und ernsthafft darzu und haltet dergleichen Schul-Zierlichkeiten für etwas kindisches. Anstatt jene in Transitionen zuweilen gar zu sparsam seynd, und sonderbar der Franzos (obschon meinem Beduncken nach, ungereimbter Weis) selbige mit Fleiß vermeyden für eine Zierlichkeit seiner Sprach haltet; will hingegen

der

der Teutsche alles durch taugliche Particulas dergestallten an einander gehängt wissen, daß eines aus dem anderen klar und gantz natürlich fliesse, folge und dardurch probirt werde. Anstatt jene alle Gattungen der Gerundien und Participien lieben und zulassen; schänden und beschwehren diese hingegen die teutsche Sprach, weilen sie in selbiger nicht natürlich, sondern gezwungen heraus kommen. Anstatt der Franzos in seiner Schreibart frey ist, und nach Gefallen mit jeder Linien, ohne auf das Vorhergehende zu sehen, etwas neues anfangt; erfordert hingegen der Teutsche durch vorgemelte Transitionen, einen periodischen Zusamenhang; und was der Franzos etwa per modum Gerundii erst darnach bringt, will der gute Teutsche per modum Incisi vor dem Haubt-Verbo gesetzt haben, damit seine Rede bindiger werde, und deutlicher erhelle was zusamen gehört. Mehrere andere Exempel und Proben des Unterschieds zwischen der Teutschen und anderen Sprachen, wird der aufmercksame Liebhaber ex Praxi bemercken, daraus auch um so stärcker überzeugt werden, daß wer sich an die Wort des Originals bindet, unmöglich eine gute teutsche Arbeit machen könne.

Ein geschickter Freund, dem ich diese meine Observationes zu seinem Gutachten übergeben hab, hat mir über obige Wort, erfordert hingegen der Teutsche einen *periodi*schen Zusamenhang, folgendes angemerckt: „Dis„ ses ist sonderlich ein grosser und beständiger Fehler in „ der Uebersetzung des Lexici critici des Herrn Baile, „ über welche Herr Gottsched mit seiner Freundin (uxore) „ die Sorge über sich genommen. Ich versichere, daß „ einer der Französ. Sprach nicht Erfahrerer, bey Uber„ lesung diser Uebersetzung, nicht vil mehr profitiren wer„ de; als wan er den Ur-Text selbst vor sich hätte. „ Es ist aber darbey die Vorsichtigkeit GOttes zu belo„ ben; als welche nicht hat zugeben wollen, daß ein so „ gottloses Buch, von denen Teutschen besser solte kön„ nen verstanden werden.

Vierte Anmerckung.

Man findt die mehreste Uberſetzungen, nebſt anderen Mänglen, ſogar durch falſche Significationes geſchändet; und diſes komt von daher, weilen die Unerfahrene der Sprach des Originals keine genugſame Kundſchafft haben, und nicht beleſen ſeynd, und dahero (ſonderbar die ſo nur um den Lohn arbeiten) die nächſte Signification, die ſie im Dictionario finden, für ein Wort ſo in ſeiner Sprach vilerley Significationes hat, ungereimter Weis ſetzen, ohne zu betrachten, ob ſelbige ſich zur Materi ſchicke oder nicht; ja ohne ſich zu kümmern, ob ſie ſelbſt das ſo ſie ſchreiben verſtehen, oder ob der Leſer es werde verſtehen können.

Fünffte Anmerckung.

Diſer Fehler aber entſpringt meiſtens auch aus dem Abgang genugſamer Erkanntnus der eigenen teutſchen Sprach und der erforderlichen Copiæ Verborum, und hierin ſeynd die heutige Sachſen ſamt ihren Anhängeren, welche behaubten, die teutſche Sprach ſeye ſich, ohne einiges Wort von andern zu entlehnen, über alles zu erklären reich genug, wohl die aller Ungeſchickteſte, wie wir anderwärts ſehen werden: Weilen demnach ſich meiſtens nur Geiſtliche oder zum Kirchendienſt gewidmete Perſonen, die von Jugend-an anders nichts als Schul- und Kirchen-Bücher, Predigen, Gebett- oder geiſtliche Bücher (welche die allerſchlechteſte ſeind) geleſen haben; ſo iſt ſich nicht zu wunderen, daß ihnen die Copia Verborum abgehet. Diſen Mangel aber zu erſetzen, ſollten die ſo ſich um das Uberſetzen annehmen wollen, gute ältere Canzley- Gerichts- und Proceß-Schrifften (unter welchen ich die von Annis 1670. da das Cammer-Gericht noch zu Speyr ware, 1680. und 1690. reiner, zierlicher und natürlicher als die jüngere gefunden hab) fleißig und aufmerckſam leſen; in diſen aber, oder im Leſen anderer Schrifften und Bücheren, die ihnen von verſtändigen, ernſthafften, erfahrenen und von der Liebe des

Neuen

Neuen und Frembden nicht eingenommenen Perſonen für gut gerühmt werden, niemahl auf das ſo ſie zierlich beduncкt, ſondern auf das was klar, läuffig, flieſſend und dem gemeinen Mann ſowohl als dem Gelehrten leicht zu begreiffen, darneben jedoch wohl und bindig geſetzt iſt, und mit einem Wort, auf das Natürliche ſehen und ſelbiges an ſich nehmen.

NB. Die Schrifften von erſtgemelten Jahren müſſen notwendig für die beſte erkannt werden, weilen ſie fürs Erſte, vom alten, groben und mangelhafften Teutſchen gereiniget, und fürs Andere, von denen erſt ſeit An. 1720. an ſo gemein gewordenen corrupten Verſionen, noch nicht angeſteckt und verdorben ſeind; zumahl auch jedermann ſich leicht einbilden kan, daß die Advocaten und Procuratores ſolcher höchſten Gerichteren, ſich dazumahl aufs reineſte zu ſchreiben alle Mühe gegeben haben.

Sechste Anmerckung.

Damit es deſto beſſer und angenehmer laute, auch die Membra Periodi wohl ausfüllen und deſto bindiger werden, muß der Uberſetzer ſich ſtets darbey einbilden, als müßte er das ſo er ſchreibt peroriren oder offentlich ſprechen; mithin alles auf eine gute bequeme und nachdruckliche Elocution einrichten; folgſam ſolang ſich daſſelbe nicht wohl auf die Zung oder nach der Stimm ſchickt; ſich nicht darmit begnügen, ſondern dem Fehler nachſuchen und ſelbigen verbeſſeren.

Sibende Anmerckung.

Diſer Fehler komt öffters daher, weilen das Subſtantivum mit keinem Epitheto begleittet iſt, wan dahero der Franzos ſich keines ſolches gebraucht, und es doch für gut erachtet wird; muß der Uberſetzer ſolches vernünfftiglich zuſetzen, (will ſagen) ſolche Epitheta ausfinden, die ad rem und nach dem Sinn des Authoris ſeyen.

Achte Anmerckung.

Damit die Uberſetzung obige in der erſten Anmerckung erforderte Vollkommenheit erreiche; müſſen die Modi loquendi, welche jeder Sprach beſonders eigentumlich ſeind, vernünfftiglich unterſchieden werden: dan wan ſchon wahr ſeyn kan, daß was in einer Sprach ſchön iſt, auch in der andern ſchön ſey, iſt ſolches jedoch nur formaliter, und dem Gedancken nach; nicht aber materialiter oder von denen Worten zu verſtehen; maſſen jede Sprach ihre beſondere Red-Art, ihre beſondere Argutias, Sprichwörter, und Weis ſich bald ernſtlich, bald zierlich, ſinnreich oder geſpäßig zu erklären, im Gebrauch hat; kan dahero geſchehen, daß was von dergleichen beſonderen Modis loquendi oder Proverbiis der einten Sprach von Wort zu Wort in einer anderen geſetzt würde, lächerlich und ungereimt ins Geſicht fiele, oder gar nicht könte verſtanden werden. Wan demnach ſolche Red-Art nicht zugleich auch im Teutſchen üblich iſt; ſo muß man es ſo ſetzen, wie es der Teutſche im Gebrauch hat. Hat ſie aber mit dem Teutſchen gar nichts gemein, ſo muß man das Franzöſiſche gäntzlich übergehen, und nur den Inhallt deſſelben ſetzen.

Wie notwendig diſe Regul ſeye, wird die Abſurdität folgender Exemplen erklären.

Se ſçavoir gré

luiſçavoir grê

Croiſer Zeitungen.
ſich Danck wiſſen. ihme Danck wiſſen.
an ſtatt: ſich zu gutem halten. ihme zu dancken haben.

tot ou tard.

frühe oder ſpat.
an ſtatt: über kurtz oder lang.

il a bon air.

Molieres Comœdie.
er hat guten Lufft.
an ſtatt: er hat ein gutes Ausſehen. ſtellt eine anſehentliche Perſon vor.

plus

Gottſche-den Rede-kunſt. p. 5. & paſſim.

Wie-trouvski Hiſt. Lu-theranis-mi. ibid. p.7.

plus d'une fois

mehr als einmahl. an ſtatt: öffters.

pour ſauver les Apparences.

ad ſalvandam ſpeciem. an ſtatt: ad Speciem. oder: ne talis videretur aut crederetur. zum Schein.

prevenir quelqu'un.

Pontificem antevertere. an ſtatt: circumvenire oder dolô prævenire. hindergehen, überliſten.

Sacrifier quelqu'un.

p. 8. Tezelium illi quaſi ſacrificavit. an ſtatt: Placationis victimam fecit. oder desglei-chen.

homme reſolu.

p. 14. 19. Viros reſolutos. an ſtatt: Cordatos, intrepidos. behertzt, unerſchrocken.

p. 15. 21. 37. 54. 141. Se omnino reſolutum eſſe. - - decreviſſe. Er ſeye entſchloſſen.

Pariter Interpres *Clerici Inſtructi*, ſingulis fermè Paginis, pro: *proponere*, *ſe determinare*, vel: *decernere*, ponit: *reſolvere*; & in Subſtantivo: *Reſolutio* pro: *Determinatione* vel *Propoſito*.

Sorte.

Diſes Wort brauchen die Franzoſen auch für: Gattung. Obiger Dollmetſch aber hat daſſelbe *Parte Vern.* p. 450. und *P. Autumn.* p. 141. eben alſo für Lateiniſch angeſehen, und erroneè geſetzt: *Sortes cœcorum*, für: tria genera cœcorum.

Rival.

Sic latinizat P. Autum. p. 141, Gallicum Rival: *Rivalem* pro æmulum.

Diverſion.

P. 279. in latino, more Gallorum, ponit: *Diverſiones* für: Kurtzweil, Beluſtigungen.

Grand homme.

p. 23. 60. 141. 151. &c. Magnus vir. an ſtatt: Vir inſignis, illuſtris, celebris. vortrefflich.

Se rapporter.

p. 8. & 9. ſe revocabat. an ſtatt: ſe referebat. er bezog ſich. beruffte ſich.

pretendus ſages.

p. 11. aliorum exiſtimatè ingenioſorum. an ſtatt: Sciolorum, oder prætensè &c. ſuper-klug, einbildiſch, hochmüthig, pralleriſch. ꝛc.

du Sang froid.

p. 18. Sanguine frigido? an ſtatt: patienter, manſuetè, animô tranquillo, pacato &c. gantz gelaſſen.

rendre juſtice.

p. 66. jure hic reddenda videbatur hæc Juſtitia. an ſtatt: debitum arbitrabar defenſionem ejus ſuſcipere. rechtſprechen. Recht ſchaffen.

l'ame grande.

p. 100. magnam animam. an ſtatt: pro innata ſibi magnanimitate vel generoſitate. Großmuth.

grandeur mêlée de douceur.

p. 45. Granditate ſimul & ſuavitate. an ſtatt: Majeſtatis gravitate cum affabilitate conjunctam. Majeſtätiſche Leutſeligkeit.

Prince

p. 100. *Prince du Sang.*

Principem Sanguinis. an statt: Stirpis Regiæ Principem. Printz vom Geblüt.

p. 129. *par Malheur.*

pro infelicitate emersit accidens. an statt: Casu infelici accidit, geschahe zu allem Unglück.

p. 144. *faire semblant.*

præseferebant se in eorum sententia esse. an statt: ejusdem sententiæ se esse simularunt. stellten sich an . . als . . .

Croiset 13. Junii. *Reproche sanglant.*

O was blutige Vorrupffung. an statt: Hertzschneidender Verweiß.

17. April. & alias passim. *honnête homme.*

ehrliche Menschen. an statt: ansehentliche Männer.

9. Junii. 289. NB. Diser grobe Fehler findt sich auch gar offt im teutschen Martyrologio, wo für honestis parentibus natus, von ehrlichen Elteren geboren gesetzt wird; da es doch heissen sollte: von ansehentlichen Elteren. Item, honeste sepultus: ehrlich begraben, an statt: mit Ehren begraben.

24. dito. *l'ame basse.*

niderträchtige Seelen. an statt: Leut eines spöttlichen verächtlichen ehrlosen Gemüths. die weder Ehre noch Scham haben

Vide super hoc infra Observ. IX. passim. NB. Disen Bock haben sich die Sachsen und ihre blinde Nachfolgere aus verdorbenen Uebersetzungen schon dergestallten eigen gemacht, daß sie sogar in ihren gewönlichen Reden, an statt das ist spöttlich, sagen: das

das ist niederträchtig; da doch niederträchtig ein rühmliches Prædicatum eines bescheidenen demüthigen Manns, und Oppositum vom hochmütig ist.

Dieu jaloux.

Idem passim. blasphemè. — Eyfersüchtiger GOtt. — an statt: Eyferender GOtt.

Mettre en Concourrence.

Idem fest. S. Mathiæ. — Nichts wird mit dir in die Wette lauffen. — an statt: Ich werde dir, O mein GOtt! fürohin nichts mehr an die Seiten setzen. vel: gleichachten.

Courir risque.

Idem passim. Zeitungen. — Gefahr lauffen. — an statt: in Gefahr seyn oder kommen. sich der Gefahr blos setzen, ꝛc.

Administrer les Sacrements.

Croiset passim. — Sacramenten verwalten, versehen, andienen. — an statt: erteilen, ausspenden.

Dom. XI. Pent. — Zudienung des Tauffs. — - - — Erteilung des Tauffs.

Ministres de l'Eglise.

Ministres de JEsus Christ.

Idem passim. 27. Aug. alii omnes. — Kirchen-Dienere. Diener JEsu Christi. — an statt: Priesterschafft. Seelsorgere.

Grand-Monde.

Dom. 4. Advent. & aliàs passim. — die grosse Welt. — an statt: der hohe Adel. Standspersonen.

il cherche & recherche.

Dom. III. Pent. — Er sucht und widersucht. — an statt: Er sucht und durchsucht. oder: Er sucht aufs emmßigste.

ibid. *tant s'en faut.*

so fern es seye, daß ꝛc. — an statt: nicht allein ꝛc. sondern auch ꝛc.

aire

Dom. XXIII. Pent. *aire triſte de Muſique.*

traurige Weiß. an ſtatt: trauriger Ton. Melody, Klang, Geſang ꝛc.

Cinerum. *en effet.*

in der Sach ſelbſten kunte man im gantzen Jahr keine anſtändigere Zeit zum Faſten nehmen. an ſtatt man hätte fürwahr oder in der That keine anſtändigere Zeit ausfinden oder auswählen können.

Clericus inſtructus Part. æſtiv. p. 251. & ſeq. ubique habet: Homo non eſt *factus* &c. pro: *creatus.*

l'Homme eſt fait.

NB. Das Wort faire iſt denen Franzoſen zu vilerley Significationen gar gemein und üblich. Im Teutſchen aber lautet das machen (ſonderbar wan es die Erſchaffung oder Generation des Menſchen angehet) ſehr grob und unartig; hat dahero der Uberſetzer der Hiſtoire du Ciel des Herrn Pluche, ſich gleich in der Unterſchrifft des Kupffer-Blatts ſpöttlich vergangen, da er folgendes: Democrite! a quoy penſes-tu! l'homme n'eſt pas fait pour conſtruire la Terre, mais pour la cultiver, alſo ſetzt:

Pluche. Democrite, an was gedenckſt du? der Menſch iſt nicht gemacht die Erden einzurichten; ſondern zu bauen. an ſtatt: was gedenckſt du Democrite? der Menſch iſt nicht die Erden zu geſtallten oder einzuteilen; ſondern anzubauen erſchaffen.

von faire vid. infra Obſerv. X. weiter. Es muß dahero in Materien, wo das fait den Menſchen betrifft, nach Erheiſchung derſelben an ſtatt gemacht, geſetzt werden: erſchaffen, gezeugt, geboren, geneigt, geordnet, gewidmet, beſtimmt, ꝛc.

ibid. p. ſeq. *a l'egard.*

in Abſehen. an ſtatt: in Anſehung. vel: über ꝛc.

ibid. seqq. *Leur rapport mutuel.*

ihrer wechselhafften Verwandtschafft. an statt: ihrer Gegen-Verbindlichkeit, vel: der Verbindlichkeit die sie mit einander haben.

Ecrivains sacrés.

heilige Schreibere. an statt: Verfassere der göttlichen Schrifft. aliàs: Kirchen Scribenten.

le fruit de cette recherche.

die Frucht diser Untersuchung. an statt: die Nutzbarkeit ꝛc.

Grands raisonneurs. ironicè.

grosse Vernunffts-Meistere. an statt: Vernünfftler, vel: Schwätzer.

Leurs Loix generales.

ihre allgemeine Gesetze. an statt: ihre gemeine Haupt-Reglen.

Foresti passim. Zeitungen. alii. *defendre.* Statt verteidigen. an statt: Schützen, Widerstand, vel: Gegenwöhr leisten.

NB. Verteidigen wird nur pro Defensione judiciali propria vel aliena mit Worten oder Schrifften, gebraucht, und ist fast so vil als rechtfertigen, verantworten, widersprechen.

Se voir.

einander sehen. an statt: zusamen kommen, einander besuchen, besprechen.

Mehrere dergleichen Fehler werden in Exemplis der folgenden Anmerckung de Genuina Significatione zu ersehen seyn.

Neunte

Neunte Anmerckung.

De Genuina Significatione.

Die Uberſetzere fehlen insgemein ſehr gröblich durch falſche Significationes, die ſie (eintweders wegen Abgang einer genugſamen Kundſchafft der Sprachen, oder weilen ſie ſich durchs Lateiniſche Wort, von welchem das Franzöſiſche urſpringlich herkomt, an ſich jedoch offt anderſt gebraucht wird, blenden laſſen) wider alle Vernunfft ſetzen, und bey denen Worten die verſchidentlich von denen Frantzoſen gebraucht werden, folgſam mehrere Significationes haben, die nächſte die ihnen im Dictionario unter die Augen fallt, ohne zu überlegen, ob dieſelbe ſich auf die Materi reime oder nicht, an ſtatt der wahren einflicken.

Alſo wird, zum Exempel, das Wort Sentiment nach Erheiſchung der Materi, nicht nur für **Empfindung**; ſonderen auch für **Meinung**, **Rat**, **Gutachten**, **Urteil**, **Gedancken**, ꝛc. Item (wo von der Buß gehandlet wird) für **Bewögung**, **Anmutung**, **Bezeugung**, **Zeichen**, **Merckmahl**, ꝛc. gebraucht: Sentiment d'une vraye Penitence.

Objet.

Die unerfahrne Uberſetzere geben insgemein das Wort Objet mit **Gegenwurff**, **Vorwurff**, **Gegenſatz** oder **Gegenſtand**. Diſes aber iſt offenbar eine falſche Signification, dann **Gegenwurff** heißt objectio oder injectio, **Gegenſatz** oder **Gegenſtand** heißt: Oppoſitio, Oppoſitum; **Vorwurff** heißt: Reprehenſio, **Verweiß**.

Das Lateiniſche Wort Objectum heißt gemeiniglich: materia circa quàm, und im Teutſchen: **Ziel**, **Zweck**, **Abſehen**, **Abſicht**, dasjenige ſo man am meiſten vor Augen, in Gedancken oder im Gemüt hat, was der Menſch am meiſten liebt, treibt oder übt, was ihm am meiſten anligt, ꝛc.

Wan

Wan dahero gemelte Significationes zur Materi nicht taugen, so laßt man das Wort Objet gar aus, und setzt die Sach ohne selbiges nach dem Sensu Authoris, wie es im Teutschen am natürlichsten heraus komt.

S'en faire un objet.

sich einen Gegenwurff darvon machen. an statt: sich darvon ein Geschäfft machen.
vel: es für sein Geschäfft ansehen.
sich eigens oder mit besonderem Fleiß darauf verlegen.
einer Sach mit Ernst nachsinnen.
eine Sach fürnemlich zu Hertzen nehmen.
sich diselbe zur besonderen Achtsamkeit vorsetzen.
seine Gedancken fürnemlich darauf wenden ꝛc.

Objet de nôtre amour.

Croiset T. I. sup. Dom. p. 46. P. 95.

der Gegenwurff unserer Lieb. an statt: das so wir allein lieben sollen.
Zilscheiben der Andacht. - - Materi der Andacht.
Das Mittelpunct so viler Seufftzern. - - das Ziel.

Herr Rambach der Prädicant, hat sich in seiner sogenannten Practischen Theology spöttlich vergangen, da er pag. 531. für Objectum Conscientiæ Vorwurff des Gewissens gesetzt hat, anstatt: Materien die das Gewissen betreffen.

du Sang froid.

Croiset 22. Junii. Betracht.

mit frostigem Gemüt die Zähren der Armen ansehen. an statt: ohne Mitleyden, ohne Empfindlichkeit.

ibid. Andachts-Ub.

à Titre onereux.

mit einem beschwerlichen Titel.

an statt: unter Bedingnus einer Gegen-Schuldigkeit.

Magnifique.

Wietrowski ubi supra. p. 2. p. 14.

magnificam Fabricam. in Curru *magnifico.*

an statt: ædificium insigne, sumptuosa. in Rheda splendida, pretiosum. prächtiges Gebäu. prächtiger kostbarer Wagen.

Malheureux.

p. 16.

Unus *miserabilis* monachus.

an statt: perversus, sceleratus. boßhafft, verkehrt, lasterhafft.

Vid. Leben von La Trappe Part. II. p. 80. b.

NB. Das Wort malheureux wird von denen Franzosen nicht nur für unglückseelig; sondern wohl öffters auch für ein Schelttwort gebraucht. Dahero auch der unerfahrne Übersetzer des Telemacs unvernünfftig gesetzt hat: der ungiückseelige *Pigmalion*, anstatt: *Pigmalion* der Bößwicht, vel: der boßhaffte *Pigmalion.*

Malignité.

p. 20.

per *malignitatem* extremam.

an statt: malitiâ vel perversitate inauditâ. auf die boßhaffteste vel gifftigste Art.

Ennemi.

p. 19. de Luthero.

neque erat *inimicus* matrimonii.

an statt: neque matrimonium respuebat. oder: matrimonio infensus erat. ware dem Ehestand nicht feind, vel: abhold.

p. 20. *partager.*

cùm *dividere* noluiſſet gloriam ſuam. an ſtatt: gloriam cum alio communem habere, oder alium gloriæ ſuæ participem fieri nollet.
wollte die Ehr allein haben.

Nobleſſe.

p. 23. 30. 36. 44. 50. 110. 112. Nobilitas. an ſtatt: nobiles. oder ſtatus equeſtris.
der Adel.

p. 23. *profiter.*

Cùm Nobilitas ex bonis eccleſiaſticis proficeret. an ſtatt: Lucrum vel Commodum ferret.
aus denen Kirchen-Gütern ihren Beutel ſpickte.

p. 26. de Luthero. *Commode, incommode.*

Credens Habitum Auguſtinianum ſibi non eſſe commodum. an ſtatt: Habitum Ordinis gravem ſibi vel moleſtum ratus oder ſentiens.
Den Ordens-Habit ſich zuſchwehr vorbildete.

p. 27. *Gros.*

Libellô ſatis *craſſo.* an ſtatt: Scripto ſat amplô oder fusô.
weitläuffige Schrifft.

ibid. *Viſion.*

ineptis Hæreticorum *Illuſionibus.* an ſtatt: Commentis oder falſis hæreticorum Interpretationibus.
Falſches Scheibwerck vel Plauderwerck.

p. 37. *Sauver.*

ibid. p. 105. 125. *Salvet* ſe unusquisque ut poteſt. Pontifex ſe *ſalvavit.* ubi ſe *ſalvaverat.* an ſtatt: quisque ut poterit, in tutum ſe recipiat.
oder fugâ ſibi conſulat.
ſaluti ſuæ proſpiciat.

delicat.

p. 44. *delicat.*

molliter ac delicate. an ſtatt: moderatè & ſubtiliter.

p. 3. *établir.*

Univerſitatem *ſtabilivit.* an ſtatt: erexit, fundavit.

p. 7. *ſervir.*

qui illi hâc occaſione *ſerviverunt.* an ſtatt: aſſiſtebant. patrocinabantur.

p. 134. Fortuna non amplius cum tanta fidelitate ei *ſervivit.* - - cui fortuna non ut anteà favebat.

beau.

p. 64. *pulchra* Decreta. an ſtatt: ſalubeſrima. celeberrima.

p. 110. 112. pulcherrimum Exercitum. - - numeroſum. optimè inſtructum.

p. 110. pulcherrimô Equo. - - Equo generoſiſſimo, præſtantiſſimo.

p. 121. pulchrum Crucifixum. - - mirificè elaboratum.

p. 123. *Actio* tam *pulchra.* - - Conflictus tam memorabilis. oder Pugna, Victoria, Triumphus &c.

p. 131. occaſionem tam pulchram. - - tam oportunam. favorabilem.

p. 135. pulchro Libro. - - Libro præclarô, eleganti &c.

Indigne baſſeſſes.

p. 104. *indignas vilitates.* an ſtatt: fœdas Puerilitates.

p. 107. *bonnes Paroles.*

Redditis ei *bonis verbis,* an ſtatt: manſuetè, affabiliter cum eo agens. benignè reſpondens.

Milice.

p. 109. numeroſam militiam. an ſtatt: ingentes Copias. numeroſumExercitum. Zahlreiches Kriegsheer.

p. 110. *Vivandier.*

Annonæ castrensis *Præbitor.* an statt: Caupo castrensis. Marcketenter.

ibid. *bonne Garnison.*

bonum Præsidium. an statt Præsidium numerosum.

p. 120. *bonos* Equos. - - Equos generosos. alacres &c.

p. 115. *bonis* viæ ducibus. - - expertis, fidelibus &c.

p. 124. *bonis* Turribus. - - Turribus munitissimis.

NB. Die Franzosen erklären vil grosses, rühmliches und lobliches durch das Prædicatum *bon*, *beau*, *grand*, sehr wohl und mit Nachdruck; im Lateinischen hingegen lautet es nicht gut, muß dahero dem Substantivo jedesmahl das Prædicatum, welches demselben denen Umständen nach zukomt, beygesetzt werden.

bon Religieux: ein fromer Geistlicher.
bon Prêtre: ein fromer Priester.
bonne Femme: eine frome Frau.
bonne Maison: ein ansehentliches berühmtes vel adeliches Hauß seu Geschlecht.
bon Soldat: ein tapfferer Kriegsmann.
bon Ouvrier: ein vortrefflicher Künstler vel Arbeiter.
bon Philosophe, Theologien, Orateur &c. gelehrt= geschickt= vortrefflich . . .
aliô Sensu wirds auch vituperativè, für einfältig, gebraucht.
c'est un bon Homme: Er ist ein einfältiger Mensch, der nicht vil weißt ꝛc.

p. 112. *Merite.*

in magno hujus Principis *merito.* an statt in raris, præclaris Principis istius dotibus.

NB. Merite, heißt bey denen Franzosen nicht nur Verdienst; sondern wohl öffters: gute Gaben gute Eigenschafften.

Colonne

ibid. *Colonne* Kriegs-*Terminus.*

in tribus *Columnis.* an ſtatt Exercitu in tria agmina divisô.
oder: diversâ viâ, &c.

aile Kriegs-*Terminus.* Flügel.

p. 113. 122. *Ala* dextra. *Alam* dextram *tenebant.* an ſtatt dextrum Cornu. Cornu dextrum conſtituebant.

Camp.

p. 114. in *Campum* imperialem. an ſtatt in Caſtra Imperatoris.

prodigieux.

ibid. *prodigioſo* numero. an ſtatt ingenti, prægrandi.

fauſſe attaque.

p. 115. Veris & falſis aggreſſionibus. an ſtatt Aſſultibus nunc ſeriis nunc fictis.

Uni.

p. 120. *Fundus unitus.* an ſtatt *Locus planus.*

Entrepriſe.

p. 120. Negotium. an ſtatt Molimen. molitio.

Salve Kriegs-*Terminus.*

p. 122, poſt primam *Salutationem.* an ſtatt factâ prima Scloporum oder bombardarum Exploſione.

pauvre

vom überwundenen Churfürſten. *pauperem* Saxonem. an ſtatt miſerum. miſerandum.

Reproche

ibid. juſtum *Improperium.* an ſtatt juſta Exprobratio.

Miſerable.

p. 124. non niſi aliquot *miſerabiles* dies amittam. an ſtatt nonniſi paucis luctuoſis oder luctu plenis diebus privabor.

Goût.

p. 129. non fuiſſet ad *Saporem.* an ſtatt non ad placitum fuiſſet.

Etât.

p. 130. in *ſtatu* Pontificis. an ſtatt in Ditione. im Kirchen-Staat.

p. 136. *Memoires.*

Libellos memoriales. an statt Conceptus desuper exaratos.
Die darüber verfasste Aufsätz.

p. 137. *Ressentiment.*

Sensum iniuriæ. an statt ad demonstrandum, quàm ægrè ferret Iniuriam.

p. 137. *Projet.*

Specimen Imperatoris. an statt Conceptum Compositionis seu Pacis ab Imperatore confectum.
Aufsatz zur Vereinigung.

p. 141. *Conduite.*

Ductum illius non probari. an statt Modum procedendi ipsius se non probare. Seine Aufführung nicht gut heissen.

p. 142. *Mollir.*

emollientes. an statt Moderantes. temperantes.

p. 144. *Soulevement.*

Absque *Insurrectionis* Periculo. an statt Rebellionis oder Seditionis universalis Periculo.

ibid. *Disposition.*

Minorem etiam *Dispositionem* causavit in animis eorum. an statt Animos eorum minùs dispositos oder inclinatos reperit.

entretenir.

p. 147. ad *sustinendum* Exercitum. an statt pro Exercitus sustentatione

p. 148. *Pied.*

ad Pedes Alpium. an statt ad Alpium radices.

NB.

NB. Das gantze Werck ist mit dergleichen Barbarismis, falschen Dolmetschungen und Böcken dergestalten angefüllt, daß wan man alle dieselbe anführen wolte; man wohl kein Ende finden würde. Aus disen aber kan der geneigte Leser schon klug werden, und erkennen, wie vil an obgemelten Anmerckungen gelegen seye.

Consideration.

Heißt nicht nur Betrachtung; sondern auch Bedencken. Bewögursach. Ferners wird es gebraucht, wie: à l'egard, oder: respectu hujus: in Ansehung dessen. 2c.

Clericus instructus Part. æstiv. p. 256. — *être à son aise.* oportunum esse. an statt commodè vivere posse.

Interpretation favorable.

Croiset I. Januarii. Gnädigliche Auslegung. an statt Gelinde Auslegung. vel: Verkehrung der Lehre Christi.

Passion.

ibid. & passim. Leydenschafft. an statt Anmutung. Begierlichkeit. böse Neigung der Natur.

Gottschеden. p. 123. NB. Das Wort Leydenschafft (welches jedem gemeinen Menschen vil unkennbarer vorkommen muß, als Paßion selbst) kan meinem Beduncken nach anders nichts heissen oder andeuten, als etwa die Hölle, das Feegfeur, oder ein mit lauter schmertzhafften Krancken angefülltes Spital; ist also für lächerlich, ungereimt und hic pro termino non significativo anzusehen.

Das Wort Passion wird in gar verschiedenen Significationen gebraucht, zuweilen nemlichen: für Haß, Rachbegierd, Neyd oder Eyfersucht;

und alsdann kan man es: ein böses Gemüth nennen. Zuweilen für eine vorzügliche böse Lieb einer Sach, z. E. des Jagens, Spilens, der Music, ꝛc. und alsdann heißts eine Neigung. Zuweilen eine böse Begird nach etwas; und alsdann heißts, eine Begierlichkeit. Zuweilen nur eine Bewögung solcher Begierlichkeit, oder einen Gelust in particulari; und alsdann heißts eine Anmuthung. Zuweilen für das Laster oder den Mangel eines Menschen, und alsdann heißt es: Schwacheit. O wie weit besser und begrifflicher wäre, Paßion selbst setzen! Der Sachs, oder Imitator Saxonum, welcher das An. 1752. ergangene Wiennerische Reglement über die Studia, quoad Philosophiam verfaßt, hat Leydenschafften selbst nicht mehr zu setzen getraut; sondern Leydungen gesetzt, wer wird aber urteilen könen, ob dises besser seye?

NB. Si Sermo sit *de Passionibus in communi*, poni potest: von denen innerlichen Bewögungen der Natur, nicht aber Leydenschafften, wie Gottsched Grammat. p. 381. & p. 104. §. 13.

Zuweilen heißt es: **Entzündung der Natur.**

26. Febr. *Politesse.*

Geschliffenheit. anstatt Höflichkeit, Leutseeligkeit, Geziemlichkeit. Gute Art.

30. Junii. *Proconsul.* Terminus Historiæ Romanæ.

Vorburgermeister. an statt Unter-Burgermeister.

Nachdem einer ehemahls zu Rom das Burgermeisterliche Amt vertretten hatte; wurde er gemeiniglich unterm Titul *Proconsul* oder Unter-Burgermeister, als Statthalter oder Landspfleger nach einer auswärtigen Provinz, um selbiger

biger Namens des Römischen Staats vorzustehen, versandt.

hoc pro iis qui Historiam ignorant.

6.Mart. & aliàs pas. omnes alii. Interpres *Clerici In. structi* passim ponit pro *superbia.*

Vanitè.

Eytelkeit. an statt Hofart, eytle Ehrbegird. Ehrsucht.

NB. Dises ist abermal ein Exempl und Beweiß, wie grob sich die Uebersetzere verfehlen, wann sie alles im Französischen dem Lateinischen nach nehmen; massen vanitè gemeiniglich von denen Franzosen für Hofart, Ehrbegird &c. gebraucht wird.

Ein gleiches Exempl ist auch das folgende Wort.

Docilité.

12.dito.& passim. omnes alii. Gottsch. p. 123. dopplet. passim. 16. dito & passim. alii omnes.

Gelehrsamkeit. Gelirnigkeit. an statt Leitsamkeit.

Moderation.

Mäßigkeit. Mäsigung. an statt Bescheidenheit. Sanfftmut. Gutmüthigkeit.

Seltsam. - - Selten, rar. vid. in *Croiset* Part. æstiv. 10. Junii p. 316. p. 415.

Was für eine lächerliche Scrupulosität ists nicht, daß die Uebersetzere rar für Teutsch zu setzen sich scheuen, und darfür ein Wort einer gantz anderen Bedeutung setzen; darneben sich jedoch andere Wort frembder Sprachen, die sich gantz wohl Teutsch geben liessen, da und dort einzumengen nicht förchten. Wie in Croiset, Gottscheden und anderen passim gesehen wird. Z. E. 14. Junii p. 434. vollkomene *Modell.* p. 498. *Visiten* ablegen. 499. Christliche Dama. adelichen Cavalier. 501. ihr *Mandat* wider die Christen. 523. & passim: Manier 668. Complexion.

525. von ihrem Institut. p. 603. recommandirt worden. 693. nach seinem Gust.

Gottsched. Redekunst p. 452. *Armee.* nam dicta arguitio etiam hunc vel maximè tangit; cui & aliis illud Christi Domini contra Pharisæos, hic applicare possem: *excolantes Culicem, & Camelum deglutientes.* p. 454. *Republick.* ihres *Naturells.* sæpiùs ibi repetitum. p. 456. *poëtisiren.* 458. *Flotte.* Farraginem similium ex eo vid. infra Observat. XXXIX.

	Seltsamkeit: oder Seltenheit.	an statt	Rarität.
27. Mertz & passim.	Gottseeligkeit. Andacht.	- -	Tugend. Frommkeit.

NB. Die Unverständige nehmen insgemein hiebey speciem pro genere, gleichwie auch der Ubersetzer der Einleitung zum frommen Leben S. Francisci Salesii, das gantze erste Capitul, welches von der wahren und falschen Tugend handlet, von der Andacht intitulirt, und dises Wort durchaus irriger Weis für Tugend mißbraucht.

Dises zeigt abermahl, wie sehr diejenige fehlen, die das Französische Wort nach der Lateinischen Signification nehmen und nicht beobachten wie es von denen Franzosen gebraucht werde.

Gemelte Version des Wercks S. Francisci Salesii ist nicht nur durch ihr obsoletes Teutsche, sondern fürnemlich auch durch falsche Significationes dergestalten verdorben, daß es niemanden wohl dienen kan.

1. Jener.	Wircklichkeit des Gesatzes.	an statt	Wirckungen.
Clericus Instr. Par. æstiv. p. 257.	Regimen.	*Regime.* an statt:	exacta Temperantia. Coërcitio appetitûs.

Distin-

12. April. & passim. 17. Junii. p. 542.

Distinquer.

unterscheiden.

an statt: vor anderen angesehen und geschätzt werden. vorziehen, erhöben, ansehentlich berühmt machen ꝛc.

NB. Auch diser Bock komt von der übel verstandenen Lateinischen Signification.

16. dito. & passim. alii omnes.

Corruption.

Verderbung. Verderbnus. Verdorbenheit. Verderben.

an statt: Verkehrung.

Croiset ubique vid. 3. Junii p. 95. & seqq. passim. & alii omnes pariter.

Esprit.

Geist.

an statt: Verstand.

Cœur.

Hertz.

an statt: Will.

NB. Dises ist ein Modus loquendi der Franzosen, daß sie Esprit für **Verstand** und Cœur für **Willen** setzen, im Teutschen aber ists nicht gebräuchlich.

pariter.

Homme.

Mensch.

Croiset 6. Junii in Evangelio.

an statt: Mann.

vid. infra in hac Observ.

NB. Denuo Error ex Latina derivatione.

29. Aug. & passim.

Ressort.

Das grosse Rad.

an statt: die gemeine Bewög-Ursach, oder Absicht. das Zil. das Absehen. der Zweck. vel das Regirwerck.

Nota hic absurditatem Metaphorarum & allegoriarum in Teutonico. *de quibus alibi.*

27. April.

die allerklugeste Durchgründung und Verständnus.

die auch beste vel scharffsinnigste Erkanntnus.

NB.

NB. Verstándnus, wird im Teutschen für: Freundschafft, Frid, Einigkeit ꝛc. auch zuweilen, wan es geheimbe Verstándnus heißt, für: Verráterey; niemahl aber für: Verstand, oder Erkanntnus gebraucht.

Obscurité.

28. dito. & aliàs passim. Dunckle. Dunckelheit. Finsternus. an statt: verächtlicher Stand. Einsamkeit. Bey der Welt nicht angesehen. unbekant. ohne Namen.

21. Oct. Dunckle Geburt. - - nidrige, geringe Herkunfft.

Religiosum Silentium.

geistliches Stillschweigen. an statt: Ehrerbietiges. vel in alio sensu gedultiges Stillschweigen.

Ein Exempel dessen haben wir an denen Jansenisten in Franckreich gehabt, welche behaubten wollten: Sie wären die Päbstliche Entscheid nicht innerlich anzunehmen und zu glauben, sondern allein äuserlich religiosum Silentium, ein ehrerbietiges Stillschweigen gegen selbige zu beobachten verbunden.

NB. Ambo posteriores Errores sunt ex Latino.

1. May. Gespahninen der wahren Tugend. - - Gefärten.

ibid. stopffen das Maul denen Gerechten. - - bewögen den Frommen zu schweigen. nicht zu klagen. ꝛc.

10. Julii & passim. an Witz nichts nachgeben. - - an Verstand.

NB. Diser Bock ist auch denen Sachsen und ihren Anbetteren sehr gemein, daß sie Witz für Verstand, Weißheit, Wissenschafft ꝛc. setzen,

setzen, da doch Witz genuinè nur per Ironiam, oder hönisch, gebraucht wird.

2. Maj. *Non nosmetipsos prædicamus.* Ex S. Paulo.
wir predigen uns nicht selbst. an statt: wir rühmen ꝛc.

12. Jul. Medit. *Generosité.*
Nichts beweißt also die Tapffer- und Wackerkeit des Hertzens. anstat: die Großmüthigkeit erhellt aus nichts so sehr ꝛc.

7. Sept. *Vuës.*
Anschläg Gottes. an statt: Absichten, Will, Schluß Gottes.

NB. Vuë wird von denen Franzosen gar zerschiedentlich, bald für: Absicht, Absehen, Vorhaben, Zil und Ende. Bald für: Erkantnuß, Liecht, Beleuchtung, Einfall oder Gedancken, Meinung ꝛc. genommen.
Vid. infra in hac Observ. eine lächerliche Dolmetschung des Pastors von Mühlheim.

passim. *Conferences.*
Unterredung. an statt: Disputation. Exhortation. Capitul.

NB. Iterum Error ex Latino. Dan die Franzosen brauchen das Wort Conference nicht nur für Unterredung; sondern in Schul-Sachen für Disputation, und in Clösterlichen, für Exhortation, oder offentliche Reden im Capitul. Capitul-halten, gemeinsame geistliche Gespräch.

27. Junii. *Police.*
Vollkommenes Meisterstuck der Politic. an statt: Gute burgerliche Ordnung. Polizey-Ordnung.

Liber-

14. dito. & aliàs passim.

Libertinage. die welche aus der Ruchlosigkeit ein Handwerck treiben.

Libertins. glaubloſe Freygeiſter, Ehr- und Gewiſſenloſe Weltkinder. Mutwillige Geſellen. Atheiſten.

28. Oct. & aliàs passim.

Frechling. - - Idem.

Gott- und Meiſterloſe. - - Idem.

10. Sept.

NB. Was könte ungereimbter ſeyn, als obſcurum per obſcurius erklären wollen. Wan ja Ruchloſigkeit ſchon auch ein teutſches Wort wäre, würde jedoch kein gemeiner Mann, oder der es nicht aus dem Franzöſiſchen weißt, ergründen können, daß es den **Unglauben** oder Atheismum andeuten ſolle, und diſen Bock haben auch die Herrn Sachſen eintweders ſelbſt erfunden, oder vom Uberſetzer P. Croiſet angenommen.

passim. omnes. *Croiſet* 3. Junii p. 96. fin.

Feſtin. Freudenfeſt. an ſtatt: Mahlzeit. Gaſtmahl.

Mit diſem Bock macht ſich auch Gottſched offentlich zum Geſpött, da er p. 453. ſeiner Redekunſt, anſtatt **Mahlzeiten**, ſetzt: **Feyrtagen.**

NB. Denuo Error ex Latino. uti & ſequens.

21. Junii.

Innocence. Unſchuld. an ſtatt: jungfräuliche Reinigkeit. Keuſcheit. Gnadenſtand.

NB. Innocence heißt zwar Unſchuld, wird aber von denen Franzoſen diverſimodè gebraucht, wie hier zu ſehen iſt.

25. dito.

Merite. ſich von der wollen machen. Schönheit Verdienſt an ſtatt: ihrer Leibs-Schönheit wegen im Geiſt erhöhen, oder angeſehen bewundert werden wollen.

Inſta

28. Aug. *Insta oportune importune* &c. ex S. Paulo.

haltan, es seye gelegen oder nit.

an statt: lasse dich nicht verdrüßig machen: setze nicht aus: ermahne, bitte bald mit Ernst, bald mit Sanffmut.

passim.

Religion.

Glaub. Religion.

an statt: Gottsforcht. Tugend. Fromkeit.

NB. Dises Wort muß der Vernunfft- nach secundùm Sensum Materiæ verschiedentlich verdolmetscht werden.

Paix.

1. Mertz. & passim. alii omnes. Frid.

an statt: Ruhe. Gemüths-Ruhe.

Solitaire.

passim. Waldbruder.

an statt: Einsidler. Einsamer Liebhaber der Einsamkeit. vel der ein einsames Leben führt.

NB. Das Buch der innerliche Christ genannt, ist von dem teutschen Uberseтzer ungereimter Weis einem Waldbruder zugeschriben worden; massen derjenige, aus dessen Schrifften das Buch gezogen worden, ein adelicher weltlicher Herr und Königlicher Beambter zu Caën in der Normandy geweßt ist. Diser Bock findt sich auch zuweilen im teutschen Martyrologio; gleichwie Schuler pro Scholastico; da doch Scholasticus von denen alten Lateinern für einen in allen Wissenschafften erfahren Gelehrten ist genomen worden.

Prescription.

20. Julii. Præscription oder Schuldigkeit. an statt. vermeintes Verjährungs Recht.

Livret.

eôdem. *Livrer.*

Krieg lieffern. an statt: mit Krieg überfallen. bekriegen.

24. dito. in Staub gefallen. - - zu Staub verfallen.

Suite.

1. dito. Begleittschafft. an statt. Geleitt. Bedienten. Gefolg.

eôdem. *Mondain.*

vid. 5. Jun. p. 155. vid. infra Obs. XI. weltlichen Christen zu Corinth. an statt. weltlich = gesinnten. fleischlichen. sinnlichen. üppigen.

NB. Hier aber ist es desto ungereimter, weilen zur Zeit der Apostlen noch keine geistliche Ordens-Leut, auch sehr wenige Clerici, dise zumahl noch durch keine besondere Klaydung von denen Welt-Leuten unterschiden waren.

Sonsten aber pflegt der Franzos die Welt-Leut mit Seculiers, und der Lateiner mit Sæculares, anzudeuten. Mundanus oder Mondain hingegen will jederzeit anzeigen was obstehet.

ibidem. Eingebilderen hohen Geistern. - - einbildisch. hochmütig. prallerisch. ꝛc. ꝛc.

24. & 30. Oct. *Racheter le Temps.*

Kaufft los die Zeit. an statt. Bemühet euch die verlorene Zeit einzubringen.

ibid. *Humiliations.*

Demütigung. an statt. Beschämung durch Verweiß oder offentliche Bußen, Verhönung, Verachtung, Verspottung.

Also nemlichen wird es sonderbar in regularibus, sonsten aber auch für Creutz, Unglück, Trübsalen, die von GOtt verhängt werden ꝛc. gebraucht.

seinem

4. dito. seinem Herren Vatter zu vernachrichtigen. an statt hinderbringen, beybringen.

17. Oct. Frauenbild. an statt Weib oder Gemahlin.

Etre persuadé.

30. dito. alii. Beredt seyn. an statt glauben. überzeugt seyn.

Projet.

31. Julii & aliàs pas. Metapho-ra absur-da. Grundriß. an statt Entwurff. Einrichtung seines neuen Ordens.

Ausgemachte Verständigkeit. - - hohe Vernunfft. Weißheit.

Naturel.

2. Aug. das Natural. die Gemüts-Art. Neigung. an statt Beschaffenheit der Natur, des Gemüths.

vorbiegen. an statt vorbeugen. vorbauen. vorkomen. verhinderen.

NB. Dises rechne ich nicht unter die Barbarismos, sondern unter die wahre Böck und falsas Significationes, weilen vorbiegen hôc Sensu gar nichts heißt. Wan es daher auch (wie es Exempla zeigen) von Concipisten Fürstlicher Canzleyen gesehen wird; muß man es für eine Prob dessen was ich in der Vorrede gemeldet hab ansehen: daß nemlichen die Teutsche gemeiniglich alles neue was ihnen vorkomt, sine discussione & seria Examinatione zu imitiren geneigt seyen.

Verborgene Salbung. innerlicher Hertzens-an statt Trost.

alias: eindringende Krafft.

spitzfindigen Haus-feind. - - listigen.

jüngst narrativè de re præterita. - - kurz zuvor.

die Unterstütz: Soutien. - - die Stütze.

Gottsched. p. 2. & passim. Dermahleinstens. vel - - Einstens. eins in futuro.

NB. Diser Bock ist denen teutschen Scribenten durchaus gemein; da sie doch betrachten sollten: dermahl einstens heisse nunc tandem aliquando, und also nothwendig das Gegenwärtige; nicht aber aliquando, oder etwas erst Künfftiges und Ungewisses.

21. Sept. in einen Stand ohne Beruff einsagen. an statt Eindringen. Profession thun.

2. Aug. *Conduite desintereſſée.*

Von allem Eigennutz befreytes Verfahren. an statt uneigennutzige Auffführung.

NB. Das Wort verfahren, welches nur in Sensu violentiæ, Injustitiæ aut Correptionis vel Rigoris natürlich ist, mißbrauchen die unerfahrene Uberseţere insgemein für Conduite, wo diſes Wort Auffführung, Wandel, Verhallt, Thun und Lassen, oder in factis particularibus, That, Werck ꝛc. heißt.

ibid. *Dependre.*

Man kan sagen, daß die gute oder böse Beschaffenheit der Zuhörer überaus vil hange von der Schätzung die sie vom Prediger haben. an statt: Man kan mit Warheit behaubten: die gute oder bose Beschaffenheit der Zuhöreren haffte grosen Teils an dem Wahn, den sie ꝛc. vel: seye daran gelegen: kome darauff an. ꝛc.

NB. Diser Bock ist allgemein, und komt meistens auch à Latino, fürnemlich aber daher, weilen die Uberseţere nicht betrachten, ob die Sach im Teutschen auch üblich seye oder natürlich heraus kome.

l'Esprit

3. dito. *L' Esprit d' Erreur.* In Glaubens-Sachen.
Der irrende Geist. an statt der Irrgeist, Schwärmgeist.

11. dito. Es ist nichts seltsamer als ein guter Freund. an statt nichts rarer vel: nichts so schwehr zu finden ꝛc.

19. Julii. *Inquietude.*
& passim. Unruhigkeiten. Unruhen. an statt Aengsten. Sorgen.
alii Kummer.
omnes. NB. Denuò Error à Latino.

Troubles.
passim. Verwirrung. an statt: Bestürtzung. Beängstigung. Angst. vel in alio sensu: Aufruhr. Empörung. Aufstand.

Grandeur.
passim. Großheit. Größe. an statt: Hoheit. Majestät. Macht. Ehr. Ehrenstand.

Dans les vieux Sacramentaires.

Croiset Tom. I. sup. Domin. p. 39. In denen alten Bücheren die von Ausspendung der Sacramenten handlen. an statt: in denen alten Meßbüchern.

Dom. XXIII. Pent. & passim. alii. passim. *Disgrace.*
Unguad. an statt Unglück. laydiger Zufall.
Error à Latino. NB. Sic enim frequenter à Gallis usurpatur.

Insulter. In Kriegs-Sachen.
Schmähen, Trotzen. an statt angreiffen. stürmen.
Error à Latino. In Calmet *Historia Universali* passim sic usurpatur.

passim. *Tête à Tête.*
Kopff für Kopff. an statt Mann für Mann.

Dom. VII. Pent. *Equivoque.*
doppelsinnig. an statt zweydeutig.

passim. Verbum: *Devoir*: Sollen. Schuldig seyn.

man ist schuldig. an statt man hat ... zu dancken.

E. g. La France doit sa Puissance au bon Gouvernement de Louis XIV. Franckreich ist seine Macht der guten Regierung *Ludovici XIV.* schuldig, wäre nicht gut; sondern: Franckreich hat ... zu dancken.

I. Jan. & passim. alii. *Futurum pro imperativo.*

du wirst ... an statt du sollst.

NB. Die Franzosen bedienen sich gar offt des Futuri pro Imperativo, oder zum gebieten. E. g. vous ferez: vous direz. In disem Sensu aber heißt es nicht du wirst (wie es die Unerfahrene insgemein setzen) sondern: du sollst.

2. Junii. p. 64. 15. dito. p. 49 f. fin. pariter.

und dem grösten Gott zu lieb, wird man sich weniger der Gedult befleissen? an statt: und sollte man sich dan dem grossen Gott zu lieb weniger thun?

entant que &c. quà

Dom. Pent. *Comme.*

Christus quà homo. Sofern Christus ein Mensch ist. an statt: Christus als Mensch. vel der Menschheit nach.

passim. *Cependant.*

Entzwischen. an statt inzwischen vel indessen.

NB. Entzwischen ist relativum und heißt nicht intereà oder interim, sondern inter. E. g. inter duos contrahentes.

Dom. ult. Pent. Einem seiner gemeinsamsten. an statt vertrautesten Apostlen.

Atten-

Attention.

Dom. inf. Oct. Epiph. man gibt nicht acht auf Freund. an statt: Man begegnet denen Freunden nicht der Billigkeit nach: mit gebürender Hochschätzung, Danckbarkeit, Erkantlichkeit, Gegendiensten ꝛc.

Tendre. adject.

2. Feb. Maria ist die zarteste aus allen Mütteren. an statt Unter allen Mütteren die liebreichste.

NB. Das Epithetum *Tendre*, oder Substantivum *Tendresse* brauchen die Franzosen gemeiniglich eine grosse oder hefftige Liebs-Neigung dardurch zu erklären. Sie setzen auch bede allein für Lieb oder liebend. Im Teutschen aber ist zart und Zartigkeit, ohne Lieb, nicht ausdrucklich genug, weilen es auch etwas anders heisset.

Proprement.

passim. & alii. Eigentumlich. an statt: eigentlich.

Propre.

10. dito. p. 321. II. 323. eigentlich. an statt: eigentumlich.

NB. So gemein diser Bock ist, so grob und unerträglich ist derselbe. Dan ein anders ist proprium: ein anders proprié. *Croiset* 2. Junii. p. 55. eigentumlich zu reden, für eigentlich.

passim, verleiten. an statt anleiten. veranlassen. Anlaß geben.

passim. Hofart. an statt Livery. Bedienten-Farb.

NB. Das Wort Liverey ist zwar nicht teutsch, sondern corruptè vom Französischen angenommen, und schon insgemein dergestalten bräuchlich, daß es der gemeine

Mann besser verstehet als jedes anderes zusamen geflicktes Wort; und weilen dan die Explication jederzeit klarer soll seyn als das Explicatum; so ist vernünfftiger Livorey setzen, als ein anders nicht gebräuchliches Wort.

Dom.III. Quadr. *Raisonnement.*
Red-Verfassung. an statt: Vernunfftschluß.

Septuagies septies.
sibenmahl sibenzig mahl. an statt siben und sibenzigmahl.
NB. macht 490.

Fer. III. Pent. *Interprete.*
Dolmetsch. an statt: Schrifft-Ausleger.
NB. Dolmetsch heißt: Uberseżer; nicht aber Commentator oder: Ausleger.

Fer. IV. Pent. & passim. 4. Junii. p. 104. *Tradition.*
Aussatz. subinde Aufsatz. Auffsätze. an statt: Lehre der Kirch. hergebrachte Lehre der Kirch. beständiger Bericht der Kirch.

NB. Das Wort *Tradition* selbst, ist in Glaubens-Sachen bereits dergestalten gemein, daß man es obiger Ursach-wegen, ohne allen Scrupl für Teutsch setzen kan.

Fer. III. Dom.IV. quadr. & passim. *Juger.*
Richtet. an statt: urteilt. erachtet.]

Homme admirable.
Diser seltsame Mann. an statt: Wunder-Mann.

Grand-Prêtre.
Dom. Passionis. Ertzpriester. an statt Der jüdische hohe Priester.

Fer. VI. Oct. Corp. Christ. *Genereux.*
Tapfferes Hertz Jesu. an statt: großmütiges, freygebiges, gutmütiges.

Preve-

passim. *Prevenu.*

vorgekomen. an statt: eingenomen. angewohnt.

Singulariſt.

Dom.III. Pent. Partiten-Macher. an statt: Singulariſt, der immer nur etwas auſerordentliches thun, oder deßwegen für etwas beſonders angeſehen ſeyn will.

NB. Singulariſt gehört unter die Wort die ſich ohne Circumſcription nicht teutſch geben laſſen. Auch Herr Rambach macht ſich zum Gelächter, da er darfür ſetzt: Sonderling, maſſen diſes vilweniger zu verſtehen iſt als *Singulariſt.* Er hat es vermutlich von Gottſcheden gelernt. Vid. infra Obſerv. 39.

Application morale.

Dom. XII. Pent. & aliàs paſſim. Zueignung. an statt: Sitten-Lehr. Lehrſtuck. Tugend-Lehr. Sittlicher Unterricht.

NB. Herr Pfaff zu Tübingen in der Bibl. und Herr Rambach in ſeiner ſogenannten Practiſchen Theology ſetzen eben ſo ungereimt: Nutzanwendung.

Gracieux.

de Paſſione. O gnädige Nägel. an statt: O annehmliche: liebliche vel: Gnadenbringende Nägel.

Error ex Latino.

NB. Gracieux kan von gratia oder gratus herkommen; muß alſo vernünfftiglich nach Erheiſchung der Materi verdolmetſcht werden.

Oraiſon.

paſſim. Gebett. an statt: Betrachtung.

NB. Oraison wird von denen Franzosen wohl öffters für Betrachtung oder das innerliche Gebett; für mündliche Gebetter aber, oder für formirte Gebetter, das Wort Prieres gebraucht.

Prince.

NB. Prince ohne Namen, wird von denen Franzosen gemeiniglich für König, für einen Monarchen oder Regenten; von denen Teutschen hingegen nur für den Sohn oder Bluts-Verwanoten eines Königs oder Fürstens genommen. Komt dahero lächerlich heraus da es in Tourneux passim und sonderbar Dom. XXII. Pent. durchaus, item in Croiset passim an statt König, Prinz heißt: noch lächerlicher ist ibidem Prinz der Finsternuß, an statt des gebräuchlichen: Fürst der Finsternuß.

Croiset 9. Junii. p. 269. & alibi.

Regulus.

Eben so ungereimt hat der Uberseţer der Bibl, für Regulus geseţt: ein Königlein; da es doch nur einen Statthalter, Befehlshaber oder hohen Beambten andeutet. Calmet in *Historia Novi Testamenti.*

Opinion.

passim. omnes. Grosse Meinung. an statt Hohen Wahn haben, hochschäţen.

NB. Opinion heißt nicht nur Meinung; sondern auch: Wahn, Urteil, Gutachten, Schäţzung, und in disem haben bißhero alle Uberseţere die mir zu Gesicht gekomen seind gefehlt.

Partager.

passim. alii omnes. Les Sentimens etoient partagés. Die Meinungen waren zerteilt. Sie waren . . . nicht an statt: einig. kamen nicht . . . übereins

Com-

Complaisance.

Die Unerfahrene setzen ohne Unterschied: Gefälligkeit. (wie besonders in der verdorbenen Version Bellgarde *Politesse de Mœurs* durchaus zu sehen ist) da es doch meistens Nachsicht heißt; Gefälligkeit aber kan nur etwa gebraucht werden, wan es einen Dienst andeutet; und auch solchenfalls ist Dienstgefälligkeit besser. Sonsten aber kan es auch Gunst oder Gnad heissen.

Idée.

Pluche Histoire du Ciel & alii passim.

Bild. Bildung. Vorstellung. — an statt: Vorbildung. Einbildung. vel in alio sensu: Begriff. ꝛc.

NB. Bild heißt etwas wesentliches, so wircklich gestalltet ist. Bildung heißt etwas in fieri: die Gestaltung, Verfertigung oder Aufstellung desselben. Diser ist der gemeine Bock der Sachsen und aller deren die ihnen blinder Dingen sine examinatione genuinitatis verborum nachfolgen.

ibid. *Experience.*

Erfahrung. — an stat Prob. Erfahrnus. aliàs: Erfahrenheit.

NB. Wan es notitiam oder scientiam alicujus rei particularis anzeigt; mus Erfahrnus; pro Eruditione acquisita verò Erfahrenheit gebraucht werden. vid. infr. in hac Observ. fin.

ibid. *Physique.*

Natur-Lehre. — an statt: Natur-Erkundigung.

NB. Wie der Uebersetzer hier braucht, ist es ein zweyfacher Bock; massen Physique de Moïse, nicht sagen will: Natur-Lehre *Moysis*; sondern: die Erkantnus die Moy-

ses vom Himmel und von der Erden oder von der Natur gehabt hat. Natur-Lehre kan ad summum gut seyn, wan es Doctrinam eines besonderen Lehrers der natürlichen Sachen überhaupt, als z. E. die Natur-Lehr Aristotelis, Platonis, Democriti &c. anzeigen soll. An sich aber heißt Physique: die Schul oder Wissenschafft der natürlichen Dingen; oder acquisité die Erkantnus natürlicher Dingen.

ibid. p. seq.

Discussion.

Entscheidung. an statt: Erforschung. Untersuchung.

NB. Entscheiden heißt: strittige Sachen durch Urtel oder Spruch richtig machen: über Streithändel sprechen: die Sach ausmachen: auf etwas gewisses setzen. Vel in alio sensu: Erraten, auf etwas gewisses komen, auf den Grund der Sachen komen.

p. seq.

Bizarre.

wunderlich. an statt: seltsam.

Est quoque Barbarismus Gottschedii.

ibid. in seqq.

Frivole.

Nichts würdig. an statt: nichtswertig. unbegründet.

Consequence. *Suite.*

Folgerungen. an statt: Schluß-Folgen. alias: Wirckungen.

NB. Folgerungen heißt nicht: Consequenz, sondern Effectus: Wirckungen, ist ein allgemeiner Bock aller Uebersetzeren.

Formation du Ciel.

Schöpffung des Himmels. an statt: Gestaltung. Erschaffung.

NB.

NB. Schöpffen ist relativum ad aliud ex quo hauritur.

Idées vaines.

eytle Begriffe. an statt: leere Einbildungen.

NB. Begriffe, ist hier ein doppleter Bock. I. propter falsam Significationem. II. quia est ex iis quæ non admittunt pluralem.

Par les Loix du mouvement appliquées à une matiere premiere selon les Idées de quelque celebre Philosophe.

durch die Gesätze der Bewögung welche man nach den Begriffen eines berühmten Philosophen auf die Erste Materi angewendet gebildet hatte. an statt: durch die Erläuterung die man uns de motu von der Bewögung, so ein beruffener Philosophus der sogenanten Materiæ primæ oder gemeinen Materi aller Dingen zugeeignet hat, darüber erteilte.

Item.

Brachte uns keine allzu vorteilhaffte Meinung für die besonderen Willen, welche in der Schöpfungs-Histori die unmittelbare Ursach aller Wesen ins besondere seind. an statt: Erweckte in uns keinen allzu guten Wahn vel allzuvösten Glauben von denen einseitigen Meinungen, die man in der Geschicht von der Welt-Erschaffung vom Haupt-Ursprung jedes besonderen Dings anführt.

Nun, überlaß ich dem verständigen Leser zu urteilen, obs wohl möglich wäre, daß (will nicht sagen ein Ungelehrter) sondern auch ein Gelehrter, der aber das Französische nicht verstunde oder darneben hätte, bede vorstehende Extractus auch nur dem Haubtwerck-nach verstehen könte.

Opinion

ibid. *Opinion avantageux.*

vorteilhaffte Mei- an statt: guten, günstigen, rühmlichen Wahn.
nungen.

NB. Avantageux, heißt zwar in alio sensu vorteilhafftig, wan es einen Nutzen anzeigt, in præsenti sensu aber heißt es uti supra.

Materia prima.

Erste Materi. an statt: gemeine Materi aller Dingen.

Applicqué.

angewendet. an statt: zugeeignet.

Histori.

Schöpffungs-Histori. an statt: Geschicht der Welt-Erschaffung.

NB. Das Wort Histori ist durch langen Gebrauch dergestalten Teutsch worden, daß wan es genericè oder pro toto, E. g. für die allgemeine Beschreibung der Welt-Geschichten, oder eines gantzen besonderen Lands, oder auch pro Studio, Notitia vel Scientia Historiæ genomen wird; es nicht anderst kan gesetzt werden. Circa facta particularia, oder singularia aber, mus man sich des Worts Geschicht, oder Geschichten bedienen.

ibid. ich verehre an disen grosen Männeren die Schönheit ihres Witzes. an statt: ich schätze und lobe an disen vortrefflichen Männeren die annehmliche Scharfsinnigkeit ihres Verstandes.

Auf solche Weis ist des Herrn Pluche gantze Himmels-Histori in der teutschen Uebersetzung zermartert und dergestalten verdorben, daß niemand begreiffen kan, was das lächerliche Mischgemasch

gemasch heissen solle, ich hab es auch aus Verdruß weiter nicht lesen mögen, einen geschickten Mann aber, der die neue Philosophy schon zwey mahl docirt und selbiges gelesen hat, darüber gefragt; und er bekannte mir, er habe es nicht verstehen könen. Doch ist der Schaden darbey wenig zu achten, weilen die Materi des Wercks ohnehin so beschaffen ist, daß man den Gedancken selbige ins Teutsche zu setzen billich für eine Unvernunfft ansehen muß; massen sie weder für Weiber noch für Bauren oder Handwercks-Leut gehört; selbige auch ihnen einschwätzen wollen sündhafft wäre, weilen sie dardurch von ihrem Beruff abgezogen würden.

NB. Das Exemplar so mir darvon zugesicht gekommen, ist de an. 1739.

Aus gleicher Ursach muß man ein gleiches auch von der sogenandten Redkunst Herrn Gottschedens bekennen. Er lobt dises sein Werck selbst eytler Weis, heißt dasselbe Eingangs der Vorrede vernunfftmäßig; welches ihm jedoch kein Unparteischer, der erstgemelte Ursach überlegt, eingestehen wird. Er gibt es für seine eigene Erfindung aus; da es doch eine blosse armseelig-verwälschte und gäntzlich verdorbene Übersetzung eines Französischen Wercks von der Redkunst ist, und bekennt allein da und dort etwas aus anderen entlehnt zu haben.

Wan er dises Französische Werck ins Latein übersetzt hätte, so wäre es vernunfftmäßig gewesen, weilen es villeicht denen Schulen hätte dienen könen. Lächerlicher und ungereimter aber könte wohl einem nichts zu Sinn komen, als ein Buch so seiner Materi-nach allein für die Schulen, Predigere, oder Professores dienen kan, teutsch zu geben, damit man es auch in diser Sprach solle lesen könen. Herr Gottsched würde fürwahr erstummen, wan man ihn ernstlich fragete, für wen er dise Arbeit unternomen habe;

habe? hat er je aber wider Vernunfft und Gewissen das Weib darmit von seiner Kunckel, den Schneider von seiner Nadel, den Bauren von seinem Pflug und Karst, mithin die gemeine Leut von ihrem Beruff abziehen wollen; so hätte er sie zuvor in der alten Römischen Histori wohl unterrichten sollen, damit sie nicht nur die Eigenschafften der vilerley Personen, deren Namen (im Gespräch der Redneren) vorkomen, sondern auch die erste, mittlere und letstere Einrichtung des Römischen Wesens gewußt hätten, ohne welches fürwahr kein Gelehrter, geschweige ein Weib, Baur oder Handwercksmann besagtes Gespräch der Redneren, verstehen kan, und weilen dan dise seine Uebersetzung solchen Leuten wegen angeführter zweyfachen Ursach nicht dienen kan noch soll; so folgt nothwendig, sie seye nicht vernunfftmäßig. Hat aber Hr. Gottsched darmit nur seine Uebersetzungs-Kunst spieglen wollen; so hat er sich fürwahr gröblich betrogen und selbst aufs häßlichst zu schanden gemacht, wie solches aus nachstehenden ausgezogenen falsis Significationibus, omissione Transitionum, Böcken, Barbarismis und allen übrigen Fehleren, die wider die hier mitgeteilte Observationes bonæ versionis könen begangen werden, ad nauseam usque erhellen wird. Ein gelehrter Herr sagt mir: das Original seye ein Werck Meimbourgs. Will aber Hr. Gottsched es alles Gewalts für seine Erfindung erzwingen, so mag ichs ihme gar wohl gönnen. Allein wird ihme darbey anderseits desto schlechtere Ehre bringen, daß er sogar auch in nichtübersetzten eigenen freyen Schrifften nichts ohne zu Franzößlen (oder wie ers nennt, zu Franzößiren) setzen kan, massen alle Constructiones des Wercks lauter Gallicismi seind. Wenigist wird

er

er nicht laugnen, daß er Thumigii Philosophiam also unterm eigenen Namen teutsch ausgegeben habe. (wie ich von einem Gelehrten, der bede gegen einander gehalten hat, vernimb.)

Dedicatio p. 1. zumahl. an statt: sonderbar, absonderlich ꝛc.

NB. Dises ist ein gemeiner Bock der Sachsen und ihrer Nachfolgeren, daß sie zumahl für præsertim oder præcipuè setzen; da es doch copulativum ist und sovil heißt als: über das, auch, zugleich, und darneben ꝛc. wie nemlichen solches der Sensus erfordert.

ibid.

Objet.

Gegenstand. an statt: Ziel. Absehen. vel melius: der jenige den alle ... ansehen.

NB. Gegenstand heißt *Obstaculum*, Hindernus, und nicht Objectum. Von disem Bock ist bereits oben p. 15. 16. gehandlet worden.

ibid. p. 2. & passim.

Goût.

Item: Vorbericht. gute Geschmack. an statt: gute Erkantnus: Gaben .... zu unterscheiden. vernünfftiges Urteil.

NB. Gout heißt zuweilen Lust, zuweilen Gelust.

Ad scientias.

ibid. zur Gelehrsamkeit. an statt: zu Wissenschafften.

NB. Dises ist hier ein doppleter Bock. Dan erstlichen kan Gelehrsamkeit keine Scientiam jam acquisitam (wie es die Sachsen und ihre blinde Nachfolgere insgemein mißbrauchen) sondern nur Capacitatem vel Dispositionem genii ad scientias, die Fähigkeit oder Tüchtigkeit zu Wissenschafften,

vel

vel gelehrt zu werden andeuten. Zweytens wird es hier ineptissimè pro genere omnium scientiarum gebraucht.

Gleiches Zeugs ist auch

ibid. Beredsamkeit. an statt: Redkunst.

ibid. & passim. Dermahleins. an statt: Einstens: mit der Zeit.

NB. Wie grob diser Bock seye; ist schon oben p. 34. erklärt worden.

p. 4. Erlauchten Lehrlings. an statt: erleuchteten, verständigen. tüchtigen, fähigen.

NB. Dises lächerliche erlaucht, durlauchtig ꝛc. muß man nicht nur für einen Barbarismum, sondern für einen wahren Bock der Sachsen & Terminum - non significativum ansehen, oder sie sollen zeigen woher sie es dan vernünfftiglich deriviren. Serenus oder Serenissimus heißt ja leuchtend, hell; bedes dises aber komt vom Liecht her, so muß man folgsam dan schreiben und sagen: erleuchtet, durchleuchtig ꝛc.

So devot und geneigt sonst auch die Teutsche das Sächsische Jargon zu adoptiren seind; haben sie sich jedoch bißhero zu disem Bock noch nicht entschliessen könen.

p. 5. ejusdem Vorrede. Mehr als einmahl. an statt: gar offt.

NB. Hievon ist schon pag. 9. gehandlet worden.

p. 2. die allgemeinen Regeln. an statt: die Haubt-Reglen.

ibid. Hab schon dreymahl über den Ersten Teil gelesen. an statt: Schulgehalten: vel: den Ersten Teil erklärt.

NB. Man könte billich fragen: cujus Sensûs & Conditionis die Zuhörere geweßt seyen? Zu was für einem Ziel und Ende sie seine

Schul

Schul besucht haben? ob sie Latein verstanden haben oder nicht? ob sie überflüssiges Geltt und müßige Zeit gehabt haben? ꝛc.

p. 3. Durch ihre Ausübung meiner Regeln. an statt: Durch Gebrauch meiner Reglen.

Item.

ibid. die Ausübung und Anwendung meiner Regeln. an statt: der Gebrauch.

NB. Wie lächerlich und ungereimbt dises hier seye, kan jeder ersten Anblicks mercken, übrigens aber wird das Wort ausüben, Ausübung von denen Uebersetzeren ineptissimè mißbraucht, wan sie setzen: Tugend ausüben pro üben. Gute Werck ausüben pro üben ꝛc. da doch ausüben nur in sensu violentiæ, vindictæ, potentiæ vel justitiæ gebraucht wird. E. g. Gewallt ausüben, Rach ausüben, Drohungen ausüben.

Poesie.

ibid. Critischen Dichtkunst. an statt: Reim- vel Vers-Kunst.

NB. Dichtkunst heißt: die Art und Weis Fablen oder Gedicht zu ersinnen und zu schreiben; nicht aber Vers zu machen. Das Wort Vers ist auch schon dergestalten teutsch-naturalisirt, daß man das so es sagt, anderst nicht erklären kan.

p. 6. daß ich Grund gehabt mich zu ergetzen. an statt: daß ich mich zu erfreuen Ursach hab.

ejusdem Vorbericht. Vorurteil. an statt: einen irrigen Wahn.

Vorurteil kan ad Summum in gerichtlichen Sachen Platz haben, wo der Franzos sagt:

j'ay un Prejugé pour moi, „ich hab ein in „durchaus gleichem Handel, bereits ergange„nes günstiges Urtel seu ein Vorurtel für „mich.

ibid. In sehr Poetischen Ausdrückungen, die recht musikalisch abgemessen wären.

NB. Diſes brauchete einen Commentarium. Ob es seine teutsche Lehrlinge verstanden haben; laß ich dahin gestellt seyn, ich aber gib mich nicht darfür aus.

NB. Meinem Beduncken-nach, sollen dardurch die allzupoetische Termini und Figuren (das ist) die Allegorische und Metaphorische Blümlein, welche in der That gravitati & energiæ oratoriæ zuwider seind, dardurch getadlet, mißbilliget und verworfen werden. Hab ich es aber erraten; so frage ich: ob es auch jedes Weib oder einer der nicht Latein verstehet, aus gemelten Worten Gottschedens erraten könte? Ge-

ibid. gengiffte ist ein Gallicismus von contre-poison, der aber im Teutschen ungereimbt heraus komt; massen man sich weder das Gifft zu curiren noch darvor zu bewahren, eines Giffts bedient. Soll also heissen: **Gegenmittel oder Bewahrungs-Mittel.**

ejusdem Gespräch p. 3. die beyden geschicktesten Köpffe. an statt: die bede von Geschicklichkeit berühmteste Männer.

p. 4. Unter unseren Fürsprecheren. an statt: Gerichts-Advocaten, Procuratoren. an statt: Gerichts-Anwalden. Fürsprechen.

NB. Fürsprecher heißt nicht Advocat oder Procurator; sondern Interceſſor wie Vorbitter. Natürlich, teutsch aber heißt es: Gerichts-

Gerichts-Anwald, Gerichts-Fürsprech. Indessen seind dise Termini mit der Zeit fast im Teutschen gantz abgegangen, und hingegen die Wort Procurator und Advocat durch den langen Gebrauch auch dem Bauren wie dem Gelehrten so gemein worden, daß man sie als das Clarius ohne alles Bedencken im übersetzen brauchen kan.

passim. Es fehlte weder an statt: es manglete.
dem . . .

NB. Diser Bock, welcher nur dem gemeinen Volck gemein ist, ist fürwahr dem Herrn Gottscheden, der sich nicht nur für einen Sprach-Lehrer, sondern sogar für einen vollkomenen Meister der Redkunst aufwirfft, nicht zu verzeyen: dan fehlen heißt errare, nicht aber carere oder deficere. (vid. etiam im verborgenen Leben. passim.)

p. 5. Deine Schärffe würde mich irremachen, wann wir es nicht schon gewohnt wären miteinander zu streiten. an statt: Dein ernsthaffter Verweiß würde mir den Lust benehmen, wan wir nicht schon ohnehin immer mit einander zu streiten gewohnt wären.

Entweder. an statt: eintweders.

NB. Dises ist ein wahrer Bock, dan eintweders komt notwendig vom ein her, und heißt so vil als eines oder das andere; Entweder aber hat keine vernünfftige Derivation, heißt mithin auch nichts.

p. 7. Anmut der Wohlredenheit. an statt: Annehmlichkeit einer gut-gestellten Rede.

passim. Die Reichen und abgelebten Alten. Nominat. Plur. an statt: Die reiche und erlebte Alte.

NB. Weilen alles æquivocum oder Zweydeutige der Clarheit unmittelbar zuwider ist; so muß folgsam diser Gebrauch der Sachsen und ihrer Nachfolgeren den Nominativum pluralis mit dem Accusativo zu confundiren, für einen Bock angesehen werden, haben ihnen auch die übrige Teutsche

p. 8. (utut Simiæ) in diſem noch wenig nachgefolgt.

p. 9. weit weg bin. an statt: weit erhoben seye.

desto herrlichere Beweißthümer geben sie ab den Nutzen der Beredtsamkeit darzuthun. an statt: desto handgreifflicher beweissen sie die Nutzbarkeit der Redkunst.

NB. Beredtsamkeit ist personal und kan von Natur oder ex acquisitione seyn; hier aber handlet sich von der Scientia der Redkunst. Beweißthümer ist obsoletum, Beweiß, Proben oder auch Beweißtum pro plurali lautet besser.

abgeben. an statt: dienen, diensam seyn ꝛc.

Barbarismus.

ihme zu verdancken haben. an statt: zu dancken haben.

p. 11. Doch will ich es nicht so verstanden haben, als ob ich diejenigen denen die Natur die Geschicklichkeit zur Beredtsamkeit versagt hat, hinderen wollte keine Verse zu machen. an statt: Doch soll es nicht dahin verstanden werden, als ob ich die so von Natur zur Beredtsamkeit nicht geschickt seind, vom Vers machen abhalten wollte.

NB. Hinderen und keine ist duplex negatio, folgsam hier ein Bock des Herrn Gottschedens contra sensum: nosce ex ungue Leonem.

Die

p. 13. Die gottlose Gewallt des Nero. an statt: Gewallthätigkeit.

NB. Herr Gottscheden sollte wissen, daß vis oder potestas, und violentia zweyerley seyen.

Verbrecher. an statt: Ubelthäter.

Même.

p. 14. Selbst das Glücke der Poëten. an statt: sogar auch das Glück...

NB. Même heißt hôc sensu nicht selbst sondern etiam: sogar auch. Dises ist ein gemeiner Bock der Uebersetzeren und Zeitungs-Schreiberen.

p. 15. weder die unsinnigen und schlüpfferigen Gerichtsstäte, noch das fürchterliche Gerücht davon erfahren mus. an statt: wo ich weder die ungestimme und gefährliche Gerichte, noch die förchtige Urtl derselben zu sorgen hab.

Aufmercksamen Geberden. an statt: ernsthafften Gebärdung.

p. 16. Die Gelehrsamkeit erweiteren. an statt: den Verstand vollkomener machen.

p. 18. floruerunt: geblühet. an statt: berühmt geweßt seind.

mit der Schwacheit unser Cörper. an statt: mit der Kürtze unsers Lebens.

p. 19. gerichtlichen Vorträgen. an statt: anbringen.

p. 20. je me contente. *gallicismus.* ich bin vergnügt. an statt: mir ist genug.

nicht fluchs schlechter. an statt: nicht eben darum schlechter.

daß es dem Cicero nicht gefehlt. an statt: gemanglet habe.

& passim. Neumodisch geschienen. - - - als suchete Er allzusehr etwas neues aufzubringen. vel: als liebete er allzuvildas neue.

p. 21. *Grossier.*

Das grobe Volck konte leicht anhören. an statt: Das ungelehrte unerfahrene Volck konte es ohne Verdruß anhören.

NB. Herr Gottscheden hat grob gefehlt, daß er grossier hier mit grob gedolmetscht hat: dann gleichwie bey denen alten Griechen und Römeren die Ungelehrte Barbari genennt wurden, also werden sie von denen Franzosen Grossier genennt. Also ließt man gar offt z. E. Les Apôtres etoient des gens grossiers: Die Apostel waren ungelehrte Leut; nicht aber grob.

p. 23. Göttlicher Witz. an statt: Verstand.
Zeit und Muß. an statt: Zeit und Weyl.
p. 24. Beurteilungs-Krafft. an statt: gute Erkantnus, vel: vernünfftige Unterscheidung des guten und schlechten. vernünfftiges Urteil davon.
p. 25. Art des Ausdruckes. Error â Latino. *Expressio.* an statt: des Vortrags. vel: Erklärung des Gedanckens.
p. 28. fin. Niederträchtig wird. an statt: selbst verächtlich macht. vel: sich spöttlich herabsetzt.
p. 31. Initio. zum Soldaten-Leben. an statt: zum Krieg.
p. 32. Inbegriff. an statt: Inhallt.
& passim. Aus einer grosen Gelehrsamkeit. pro Erudition. an statt: Erfahrenheit. vel: Belesenheit.

NB. Gleichwie Herr Gottscheden dises Wort Gelehrsamkeit, welches solam Capacitatem andeuten will, zufolg obigem p. 47. seq. in alia duplici falsa Significatione mißbraucht

braucht hat; also setzt er es auch hier erroroneé für Erudition.

p. 43. das Burgerrecht. an statt: das burgerliche Recht.

NB. Die Signification beder diser, ist totô Cœlô divers.

p. 39. & 43. nidriges. an statt: schlechtes, geringschätziges. vel: keine Kleinigkeiten ꝛc.

was es der Beredtsamkeit für eine Niderträchtigkeit zu weg gebracht habe. an statt: wie sehr es die Redkunst verringert vel geschwächt habe.

NB. Niderträchtigkeit heißt essentialiter Demut, und wird der Hochmut, oder dem Wort Hochgetragen opponirt.

Beredtsamkeit ist hier falsa Significatio an statt Redkunst.

Zu weg gebracht ist ineptum hôc Sensu, an statt: zugezogen.

p. 40. hunc errorem vid. ibid. Beredt zu seyn, das ist was schönes. aber stumm zu seyn wird für häßlich gehalten. an statt: Beredtsam seyn ist etwas schönes. stumm hingegen seyn, wird für etwas spöttliches gehalten.

p. 516. sæpius. ibid. Stimm zu geben. an statt: Stimm geben.

Das überflüßige zu ist hier ein grober Bock contra Grammaticam weilen es wider den Sensum laufft.

p. 44. Die Fähigkeit ihrer Urhöberen. an statt: die Geschicklichkeit deren die sie verfaßt haben.

NB. Diser Bock ist Herrn Gottscheden einmahl nicht zu verzeyen, dan er sollte notwendig wissen: Fähigkeit heisse nur Capacitatem ad aliquid; nicht aber scientiam jam acquisitam, welche in Männeren die

zierliche Orationes verfassen können, schon erfordert wird.

Urhöberen ist hier gar ungereimbt, dan Urhöber heißt einen der einem Ding seinen Anfang oder Ursprung gibt.

Même.

ibid. selbst der Ruhm der aus der Feindschafft erwuchs. an statt: Der Ruhm der so gar auch aus der Feindschafft erwuchs.

NB. Von disem Bock ist bereits oben p. 53. gehandlet worden.

p. 46. hier beschloß Maternus. an statt: schloß vel endigte.

NB. Beschloß ist relativum ad aliud determinatum quod necessariò debet poni.

p. 50. bey so wenigen Begriffen. an statt: bey so geringer Erkantnuß der Dingen.

ibid. *Speculativa cognitio.*

Anschauendes Erkantniß. an statt: eine in bloser Vorbildung bestehende Erkantnus.

p. 53. überredenden Vorstellungen. an statt: eindringenden, überzeugenden.

NB. Uberreden pro bereden ist nicht nur ein Barbarismus infimæ Plebis, sondern hier gar ein Bock contra naturam Sensûs. vid. ibid. NB. p. 82.

ibid. leicht zu dencken. an statt: zu urteilen. zu vermuten.

p. 54. von denen Tragischen. an statt: von denen die Tragödien geschriben haben.

ihre Begriffe. plurali. an statt: ihre Erkanntnuß der Sachen.

zum Ausdruck. an statt: zur Erklärung. zum Vortrag.

Pas

p. 55. *Pas moins, que . . .*

nichts geringeres als einen göttlichen Mund. *Gallicismus.* an statt: die ihme nicht minder als jenen den Ehren-Titul eines göttlichen Munds erworben hat.

ibid. *Pratiqué.*

von denen griechischen Geschichtschreiberen an statt: dero sich die . . . gebraucht haben. ausgeübt worden.

NB. Von disem Bock ist schon oben p. 49. gehandelt worden, hier aber ist er zugleich contra Sensum.

p. 58. *Corruption.*

dises Verderben der wahren Beredsamkeit. an statt: dise Verkehrung der guten Red-Art.

Stachlen in denen Gemüteren der Zuhöreren hinderlassen.

NB. Dises muß Herr Gottscheden selbst auslegen; ich befinde mich darzu zu schwach.

p. 59. von dem Haubtsatz. Objecto. an statt: vom Haubt-Vorhaben seiner Rede.

NB. Es ist ohnehin ungeschickt genug, daß die Uebersetzere das Wort Satz für Proposition oder Thesis brauchen, hier aber heißt es gar nichts und ist nicht zu verstehen.

p. 61. An rechtschaffenen Wesen gefehlt.

NB. Dises ist abermahl für mich zu hoch; Herr Gottsched soll es selbst auslegen.

brennenden Eyser. an statt: brinnenden.

NB. Brennen ist activum? Brinnen aber passivum hujus sensûs.

Vid. P. Reichenberger in Paciuchelli vom Leyden Christi. p. 4. idem.

p. 63. anwachsenden üblen Geschmack. an statt: angewachsenen.

NB. Das Participium præsens ist in Erzählungen alter vergangener Geschichten, wo nicht eine Person redend eingeführt wird, ein Bock, üblen Geschmack, ist ein unteutscher Gallicismus. Das gantze solte heissen: zeigen daß der Zerfall der guten Erkanntnus von Tag zu Tag zugenommen habe. Siehe vom Wort Goût, oben p. 21. 47.

ibid. der Verstand ware beym Hof eines Tyrannen nichts nutze. an statt: nicht beliebt, nicht angenemb.

p. 65. der damahligen Jahrhunderte. an statt: der damahligen Zeiten.

NB. Was könte doch auch für einen jungen Schüler läppischers ersinnt werden, als dises. Das Jahrhundert für Sæculum ist ja an sich schon unteutsch genug; hier aber heißt es gar nichts, und wan es auch an sich selbst könte geduldet werden; so wäre es doch in plurali nicht zu brauchen. Ubrigens aber will Sæculum ein circulum, cursum oder gemessenen Lauff von hundert Jahren andeuten. Jahrhundert aber komt deme der nicht zuvor schon weißt was es heissen soll, eben so unverständlich vor, als Sæculum selbst; laßt sich zumahl vor denen Zeiten Christi, item wan es nur heissen soll: illis Temporibus (wie hier in Contextu Gottschedens) gar nicht brauchen; post Christum aber kan jeder Ungelehrter es verstehen, wan ich setze: im driten, oder vierten hundert Jahrlauff nach Christo.

NB. Diesen Terminum haben die Sachsen vermutlich vom Uberseßer Foresti angenommen.

p. 66. NB. Hier redt er von Verbesserung der Teutschen Sprach, und führt jedoch ungereimbter Weis, nur Authores an, die Lateinisch geschriben haben, damit er nur die Scribenten

benten seiner Religion zu rühmen Anlaß finde.

NB. pag. 65. Zuvor erzwingt er eine Gelegenheit sein Gifft wider die gute Mönchen auszuspeyen, und klagt wider dieselbe: ihr barbarisches Latein habe die teutsche Sprach verdorben. Woher beweißt er aber, daß die Mönchen Ursach geweßt seyen, und ihr Vorteil erfordert habe, daß alle gemeine Reichs-Geschäfften (er nennt es lächerlich Angelegenheiten) in Latein abgehandlet würden? wie haben dan die arme Mönchen den Gewallt darzu gehabt? sage er aber: auf was Weis sie das Teutsche durch ihr Latein haben verderben können? kaum einige Linien zuvor bekennt er: die teutsche Sprach seye in ihrem Ursprung barbarisch, und die alte Inwohnere des Teutschlands unwissende Völcker gewesen: wie haben dan die erst lang hinnach dahin gekomene Mönchen ihre Sprach verderben könen? hier siehet man ja, daß der Schmäher nicht einmahl weißt, was er rede. Er lobt hier Carolum magnum den Kayser wegen seiner Lieb und Verbesserung der teutschen Sprach; doch glaub ich nicht, daß Carolus selbst sich jemahl der teutschen Sprach vil angenomen, noch weniger einen Ruhm dardurch gesucht habe; es würde auch dem Hrn. Gottscheden schwehr fallen, wan er dise seine hier gespieglete Erfahrenheit von der teutschen Sprach selbiger Zeiten, mit Exemplen beweisen müßte. Obwohl geschehen seye oder nicht, daß man dazumahl die gemeine Reichs-Sachen, Gnaden, und Freyheits-Brieffe in der noch so unvollkomenen Sprach, welche zumahl

einer

einer täglichen Aenderung unterworffen ist, auszufertigen angefangen habe, laß ich dahin gestellt seyn. Doch wird niemand widersprechen, daß wan alte Schrifften, dero Wort mittlerweyl in Abgang gekomen seind, in Latein wären verfaßt worden, solches unzahlbare nachmahlige Unrichtigkeiten, Zanck und Rechtshändel würde verhütet haben. Ubrigens verstehet Hr. Gottsched unter dem Namen Mönchen ohne Zweiffel alle geistliche Ordens-Leut: was würde er aber darzu sagen, wan ich ihme das Teutsche des theuren Herren Luthers schelttete, welcher doch vile Jahrlang ein Augustiner-Mönch geweßt ist? hat Luther für seine Zeit gut teutsch verstanden; so wird er es vermutlich nicht erst nach seinem Abfall durch ein übernatürliches Liecht erlangt, sondern zuvor schon als Mönch erlernt haben; mithin thut Hr. Gottscheden denen guten Mönchen auch hierin groses Unrecht. Wem hat Teutschland zumahl seine Histori zu dancken, als eben denen Mönchen allein? wan dise die Geschichten ihres Vatterlands nicht einigermassen schrifftlich zu bemercken den Fleiß gehabt hätten; würde Teutschland seines Altertums halben wohl gar in gäntzlicher Finsternus der Unwissenheit hafften. Es ist auch eine Unvernunfft, wan man in Chronicis & Historicis eine besondere Zierlichkeit der Schreibart erforderen will; massen sie sich darbey vilmehr der Kürtze und Deutlichkeit beflissen haben. Die Schrifften der alten Mönchen aber seyen gleich barbarisch oder rein; werden sie doch ewige Denckmahl wider die Lugen und Schmähungen der uncatholischen Publicisten

sten bleiben; seind auch um so glaub- und schätzens-würdiger, weilen sie weder einer Paßion noch Eigennützigkeit mit Vernunfft könen verdächtiget werden, wie diſe letstere.

ad p. 68. Allein führt mich diſe durch Gottscheden veranlaßte Ausschweiffung, von meinem Vorhaben gar zu weit ab.

Indessen soll Hr. Gottsched zeigen, wo er die Wort ausnehmend, Ausdrücke, Geschmack, Leydenschafften p. 68. ꝛc. bey denen hier angeführten und gerühmten Scribenten finde. Soll demnach gestehen, daß sie erst von ihm und andern unerfahrenen Uberſetzeren der französischen Bücheren, die sich unverständiger Weis an Buchstaben gebunden haben, seyen ausgesinnt worden. Wie darff er zumahl andere hier tadlen, daß sie Wort anderer Sprachen eingemengt haben; da er es doch selbst so vilfältig thut; wie anderwärts wird gezeigt werden? Der Weiß hat wohl nicht so viel geschadet als Gottsched und andere böse Uberſetzere, die unnatürliche Wort, und eine verwirrte Setzungsart der Worten, ins Teutsche eingeführt, darmit auch sogar ſtylum epiſtolarem hoher Canzleyen (wie aus denen Franckfurter Staatsschrifften erhellt) verkehrt haben. Man kan dahero anderſt nicht urteilen, als der Dampff der Hochmut und der allzu gute Wahn von seinen eigenen Fehleren (massen er sich p. 71. nicht undeutlich für den alleinigen teutschen Demosthenem ausgibt) habe ihm das Liecht des Verstands verfinstert.

ad p. 72. Dan freylich hat die teutsche Sprach seit Anno 1720. (als Gottsched sich selbst die Augen darüber aufgethan und die Beredsamkeit (villeicht will er sagen,

Die

die Redkunst) mit Verstande zu betreiben angefangen zu haben rühmt) ein anders; layder aber wegen unvernünfftiger Nachamung der Franzosen, die weder Periodos noch Transitiones haben, und wegen eingeflickten unnatürlichen neu-erdichteten und nichts heissenden Worten, ein gar häßliches Gesicht gewonnen: dan wer die Canzley und Proceß-Acta von denen sechziger, sibenziger, achtziger und letsteren Jahren des abgewichenen sibenzehenden Hundertjahrlauffs nach Christo liest; muß selbige notwendig für deutlicher, reiner, mannlicher, zierlicher, nachdrucklicher und eindringender erkennen, als die jüngste Schrifften von Anno 1720. her.

Wie sehr sich aber Gottsched in der grosen Einbildung von sich selbst und andere im Glauben an ihne, betrogen haben, wird aus folgenden Anmerckungen noch des mehreren erhellen.

übt dieselbe aus. — zeigt wie man sich derselben bey Gelegenheiten gebrauche. (an statt:)

P. 75.

gleicher Gestallt. — gleichergestallten. (an statt:)

NB. Ist ein Bock: weilen Gestallt ein substantivum, gestallten aber allein wegen zugesetztem en ein Adverbium oder Particulam Transitionis anzeigt; gleichwie auch nemlich und nemlichen, schließlich und schließlichen, bekantlich und bekantlichen ꝛc. ꝛc. das einte ein Adjectivum seyn kan, das andere aber notwendig für ein Adverbium erkannt werden mus.

vilen Arten der Menschen eigen. — vilen Gattungen der Menschen eigentumlich. (an statt:)

NB.

NB. Ist ein angenomener und verdorbener Gallicismus; sollte heissen: Dile die mit Schreiben und Reden zu thun haben, besitzen diſe Wissenschafft; ohne daß man sie darum jedoch beredtsam nennen köne.

NB. Wan Wohlredenheit anderst für ein gut teutsches Wort angesehen werden kan; so mus selbige notwendig gleich vil seyn, als Beredtsamkeit, wie diſe hier von Gottscheden dem teutschen Demosthene genommen wird. Weilen aber Beredtsamkeit eigentlich vilmehr die natürliche Gaabe fertig zu reden, als eine durchs studium erworbene Wissenschafft wohl zu reden andeutet; Gottsched aber sie ungereimbter Weis auch für die Wissenschafft wohl zu schreiben nimbt; so scheint weder die einte noch andere Auslegung, die derselbe von diſen Worten hier gibt, gut zu seyn; sondern bedunckt mich: die Kunst wohl zu reden, und die Kunst wohl zu schreiben müsse pro Theoria; pro Praxi hingegen gesetzt werden: Exempl gutter Redkunst: Exempl gutter Schreibkunst, wan es nemlich das Werck betrifft. Wan aber de Scientia acquisita in Homine gehandlet wird; müsse man setzen: Wissenschafft wohl zu reden, Wissenschafft wohl zu schreiben.

ad p. 78. erwieſe Demosthenem. an statt: erweißete.

NB. Ist ein doppleter Bock contra Tempus & Modum.

p. 79. logische Prüfung. an statt: Regul=mäßig=schliessende Prob vel Beweißtum.

NB. Prüffung ist hoc sensu ein Bock: dan prüffen heißt nicht beweisen oder darthun; son-

sondern versuchen, erkundigen, forschen, tentare, explorare, exercere, Experimentum facere virtutis, virium, artis vel scientiæ &c.

ibid. Ausrotten. an statt: Ausreuten.

NB. Dises ist nicht nur ein barbarismus, sondern ein wahrer Bock und irriger Mißbrauch eines Worts zu etwas so es nicht heissen kan: dan rotten heißt ex sua natura sich versamlen, einander zugesellen; mithin kan ausrotten ad summum Platz haben, wo es austreiben, verjagen, auseinander jagen heissen soll: dispergere, dissipare. Ausreuten hingegen ist eine gute und sehr gebräuchliche Metaphora vom Feldbau: das Wilde im Feld vel: das Unkraut im Garten ausreuten: extirpare.

p. 81. verworrenen Geschwätz. an statt: verwirrten.

Riqueur.

p. 82. soll sich nicht der allergröstẽ Schärffe bedienen. *Gallicism.* an statt: nicht zu scrupulos seyn. vel sich nicht zu sehr kümmeren.

NB. Rigor oder Rigorositas ist hier eine im Teutschen weder bräuchliche noch verständliche Metaphora; sondern nur denen Lateinern und Franzosen besonders in Schul-Sachen gemein.

p. 83. einerley allgemeine Reglen. an statt: Haupt-Reglen.

Objet.

p. 84. sein Gegenstand. an statt: sein Vorhaben.

NB. Sein Gegenstand heißt: suum oppositum; vel: suus adversarius.

p. 88. dem ungeachtet. an statt: dessen ungeachtet.

NB. Di-

NB. Diſes iſt ein Bock. Dan ungeachtet erfordert Genitivum.

Viciſſim.

aber nicht umgekehrt. an ſtatt: nicht aber hinwiderum.

p. 89. *Reſſort.*

die heimliche Treibfe-deren. an ſtatt: die geheimbde Wirckungen, vel Beſchaffenheit der Gemüts-Neigungen.

die Quellen der Vorurteil. an ſtatt: die Urſachen der angewohnten Meinungen, oder des angewohnten Wahns.

hic & paſſim. *Judicium.* *Jugement.* *Diſcernement.*

Einſicht. an ſtatt: gute Vernunfft. gute Erkantnus der Sachen.

p. 91. Ein weiſer Mann und ein Redner ſollen in einer Perſon beyſammenſtehen. an ſtatt: Ein Redner muß zugleich aller anderen Wiſſenſchafften erfahren ſeyn.

NB. O wie unrecht thut dan Hr. Gottſched ſich ſelbſt, da er ſich für den eintzigen teutſchen Demoſthenem ausgibt! wie viles manglet ihme noch darzu! Er hätte zuvorderſt ein teutſcher Grammaticus werden ſollen, vom Uberſetzen will nichts melden.

Sie nicht entbehren köne. an ſtatt: Derſelben . . .

NB. Wan Gottſched ein teutſcher Grammaticus wäre; hätte er wiſſen müſſen, daß entbehren Genitivum rei erfordere.

die Altertümer und Geſchichte. an ſtatt: in denen Sachen des Altertums und der Hiſtori erfahren ſeyn.

Reflexions.

p. 93. Betrachtungen. an ſtatt: Anmerckungen.

Idées.

p. 95. Bilder. an ſtatt: die Vorbildung deſſen ſo man ehemahls geſehen hat.

NB. Dises gantze Blatt ist für einen der nicht Latein verstehet oder die Gallicismos kennt, gleichvil als wan es hebräisch wäre.

p. 97. kleinmütig. an statt: zaghafft.

p. 101. kleine Reden. an statt: kurtze Orationes.

NB. Kleine Reden ist hier nicht zu verstehen. Dan der Französische Author redt hier von lateinischen Orationen und ratet: die junge Schuler sollen selbige ins Französische übersetzen; bemerckt aber darbey gar recht: sie sollen die Latinismos vermeyden. Wan nun aber im Französischen Respectu des Lateinischen, mit welchem es doch durchaus fast gleiches styli ist, notwendig erachtet wird; wievil mehr dan im Teutschen, welches mit dem Lateinischen gar nichts gemein hat? mithin verdamt Gottsched sich dahier selbst.

p. 103. Ausführung der Sätze davon er redt. an statt: des Vorhabens seiner Rede.

Materialien. an statt: Vorrat.

Stelle. an statt: Stellung.

er bedarff ein gutes Gedächtniß. an statt: einer guten Gedächtnus.

NB. Bedarff exigit Genitivum rei.

p. 107. im Haubtsatz. an statt: im Haubt = Vorhaben. vel Inhallt der Rede.

rege machen. an statt: erwecken.

Chrienart. an statt: nach Art der sogenanten Chrien oder kurtzen unvollkomenen Orationen.

keine besondere Pflicht eines Redners. an statt: keine besondere Erfordernus an einem Redner.

Spuren. an statt: Merckmahl.

NB.

p. 111. NB. Hier ändert Gottsched die Namen, und setzt Kayser . . . damit man nicht vermercken solle, daß er es aus dem Französischen übersetzt habe. Allein verratet solches seine gewälschlete Version selbst und das gleich darauf folgende Exempl vom Turenne. Dises aber würde villeicht auf nachstehende Weis besser und natürlicher gelautet haben:

„ Allein ists Zeit (Hochansehentliche
„ Herren!) daß wir das Klagen beyseits
„ setzen und zeigen, wie diser vortreffliche
„ Held über die Feinde des Staats durch
„ seine Tapfferkeit, über die Anmutungen
„ seiner Natur durch die Tugend, über den
„ Glaubens-Irrtum und über die Welt-
„ Eytelkeit aber durch seine Gottsforcht ge-
„ siegt habe.

Dan NB. Sagesse heisst hôc sensu nicht Weißheit; sondern Tugend, wie es die Franzosen gar offt brauchen.

mit anderen Arten der Reden. an statt: Gattungen.

die man die lehrende nennt. an statt: die aufs unterrichten zielen vel angesehen seind.

Docile.

p. 122. fin. Gelehrig machen. an statt: Leitsam vel: des Beyfalls fähig machen.

p. 123. initio. von Rechts-wegen. - - ist ungereimbt.

Dispositions.

Gemüts-Verfassungen. an statt: Beschaffenheit. Neigungen.

p. 124. so hoffe ich. an statt: auf dise Weis hoffe ich.

NB So ist hier æquivocum.

p. 125. init. nicht alle Verheissungen auf einmahl thun. an statt: nicht alles solches zugleich und miteinander versprechen.

NB. Das andere ist obscur, und Verheissungen ohnhin ein abgegangener Barbarismus.

Docilité.

Gelehrsamkeit. an statt: Leitsamkeit.

NB. Diser grobe Bock ist schon oben p. 25. abgefertiget worden.

p. 126. der Eingang mus zur Rede passen. an statt: nach dem Vorhaben der Rede gerichtet seyn.

vertauscht werden können. an statt: zu keiner anderen Rede taugen vel: anständig seyn.

p. 127. wirckte. efficeret. an statt: wirckete vel: wircken könte.

Er brennt vor Eyfer den Catilina aus der Statt loß zu werden. an statt: Er brinnt vor Eyfer Catilinam aus der Statt zu bringen. vel: die Statt des Catilinæ los zu machen.

NB. Daß Brennen passivè sumptum ein Bock seye, ist schon oben p. 57. erklärt worden. Die übrige Böck diser Construction zeigen sich selbst.

p. 128. nötig seyn. an statt: seyen.

NB. Seyn heisst esse, nicht sint.

p. 130. zu denen Beweisen vorbereiten. an statt: die Gemüter der Zuhöreren bereiten, damit die Beweis ihnen eingehen.

von seiner Grösse (des Kriegs) an statt: von der Daure vel Beschwehrlichkeit desselben.

p. 131. weisen und wohl eingerichteten Künheit. an statt: klug- und vorsichtiger. verständiger . . .

Gröbste Art von Leuten. an statt: Gattung der Leuten.

ist

p. 134. ist besser ... zu bleiben. an statt: Bleiben.
Vid. ibid. pluries p. 385. Item p. 386. fin.

p. 133 witzigen Kopff. an statt: hohen Verstand.

p. 136. initio. *Verrinischen* Reden. stolidè. an statt: seiner offentlichen Reden wider Verrem.

p. 135. §. IX. lin. 2. ob man die Gemütsbewegungen erregen dörffe. an statt: ob ratsam seye, daß man die Anmutungen der Zuhöreren in Regung bringe?

ibid. lin. 9. denn so. an statt: dan also. auf dise Weis.

id ipsum mox ante. so - - also hat Cicero gethan.
hat es Cicero gemacht.

NB. Dises könte man gleichwohl für einen Barbarismum gelten lassen, weilen auch das gemeinste Volck hôc sensu, also redt.

Comme en passant.

lin. 11. Es mus nur im Vorbeygehen geschehen. an statt: nur kurtz, ohne sich eigens darmit aufzuhalten.
Einfältiger *Gallicismus.*

Mais. Ja ....

136. fin. aber. an statt: von einer Künheit, sprich ich, &c. vel: und zwar von solcher Künheit.

NB. Die Franzosen brauchen das mais öffters für eine figuram repetitionis & exaggerationis, für & quidem: und zwar ... ist dahero dises aber dahier ungereimbt & contra sensum. Sermon du P. Bretonneau: *Sur la Passion de J. C.* p. 347.

„ De là la Tristesse: de là la Crainte: de
„ là l' Inquietude: de là l' ennuy: *mais* Tristesse
„ la plus sombre: *mais* Crainte la plus mortelle:
„ *mais* Inquietude la plus fatigante: *mais* ennuy
„ le plus profond. *Simile vide ibi p. 358.*

Daher komt in Jesu die Traurigkeit, die Angst, die Bangigkeit, und der Unlust; und zwar die allerfinsterste Traurigkeit: die allertödlichste Angst: . . . *ibid.* p. 358. tout le Peuple; *mais* un Peuple, au milieu du quel il est né. Das gesamte Volck; und zwar eben dasjenige Volck, unter welchem er ist geboren worden ....

Gottsched ist in seine verwälschlete Version der Lob-Rede Turenns dergestalten verliebt, daß er hier sogar ein Exempl daraus beybringt. Es gereicht aber zu seiner eigenen Schand: dan seinem natürlichen Verstand-nach sollte es also stehen:

„ Ich rede dahier von einer klugen und ver-
„ ständigen Künheit, die sich bey Erblickung des
„ Feinds erfrischt, sogar auch in der Gefahr al-
„ les durchgründet und ihren Vorteil daraus zu
„ ziehen weißt: ja von einer Künheit, die sich
„ vorsichtiglich nach ihren Kräfften richtet, und
„ zwar schwehre Dinge unternimbt, doch nichts
„ unmögliches angreifft: welche nichts was durch
„ Geschicklichkeit kan erlangt werden, aufs
„ blinde Glück ankomen laßt: von solcher Kün-
„ heit (sprich ich) welche bey Abgang anderwär-
„ tiger Auskunfft, alles zu wagen im Stand-
„ und zur Erfüllung ihrer Pflicht nicht minder sig-
„ hafft zu sterben als in Unglück zu leben bereit ist.

Dises kan gegen das Seinige loc. cit. gehalten werden.

139.	Er bekömt das Ansehen, als ob ...	an statt:	Er wird darfür angesehen, als wollte er ....

Erudition.

ibid.	Gelehrsamkeit, &	an statt:	Erfahrenheit.
§. XIV.	passim.		
	Erfahrung. passim.	- -	Erfahrnus.

Ruch-

p. 138. Ruchloſe. an ſtatt: Atheiſten ꝛc.
vid. p. 130.

Aus der *Verſion* der Lobrede *Turenns.*

p. 492. *Les forces.* Terminus bellicus.
die Kräfften. an ſtatt: die Macht von gantz Aſien.

p. 493. Fehlt. paſſim. an ſtatt: manglet:
Eindruck. an ſtatt: Wirckung.

ibid. fin. & ſeq. Was für eine Materie iſt jemahls fähiger geweſen alle Zierrathe einer mannlichen und gründlichen Beredtſamkeit anzunehmen als das Leben und der Tod des großmächtigſten und durchlauchtigſten Fürſten . . . Turenns. an ſtatt: Was iſt jemahl einer ſtattlichen Lobrede würdiger geſehen worden, als das Leben . . . . vel: was tauglicheres iſt . . . zu einer ſtattlichen Lobrede gefunden worden, als . . . .

NB. Nebſt dem, daß diſes ein ungereimbtes überflüßiges verwälſchletes Geſchwätz iſt, zeigt Gottſched auch ſeine grobe Unwiſſenheit in Titulaturen; indem er dem Turenne einem Unterthanen des Königs von Franckreich das Prädicat Großmächtigſt zueignet, da doch ſolches nur Kayſeren und Königen gegeben wird.

Das lächerliche Durchlauchtigſt (welches ſchon oben p. 48. iſt verworffen worden) iſt für den Turenne ebenmäßig zuvil, und hätte ihm aufs höchſte Durchleuchtig gebürt.

ibid. & paſſim. Schwierigkeiten. an ſtatt: Beſchwehrlichkeiten.

NB. Schwierigkeiten wird im wahren Teutſchen für Widerſetzung, Widerſpruch, Hindernus oder Streit, ſo einem anderwärts her gegen ſein Vorhaben erweckt werden, genomen.

ibid. rührende Gedancken. an statt: Bewögliche, vel: bewögende hertzdringende.

NB. Diser allgemeine Bock der Sachsen und ihrer Anbetteren ist wider alle Vernunfft: dan Rühren heisst agiter: lateinisch agitare: etwas im Kochen oder sonst umrühren; toucher hingegen heißt notwendig etwas berühren, fühlen, angreiffen, oder hôc sensu, metaphoricè bewögen, eindringen, gewisse Wirckung thun ꝛc. Wan gleich aber rühren auch hôc sensu könte geduldet werden; wäre es jedoch tanquam æquivocum zu vermeyden. Clericus instructus P. æstiv. p. 199. ter habet: Deus *tangitur* miseriis nostris. Für:

il est touché. an statt: *movetur ad compassionem.*

idem alibi passim.

p. 495. „ Vergeben sie mir ein wenig Verwirrung „ in einer Materie die so vile Unordnung ver„ ursacht hat. NB. Weilen ich das Französische nicht bey Handen hab; so kan ich dises Rotwälsch nicht erläuteren. Doch wird jedermann erkennen, daß es nicht natürlich teutsch seye. Villeicht soll es heissen: „ Sie werden mir nicht „ zur Schuld deuten, wan ich in einer Materi „ die so vile Bestürtzung verursacht hat, in ei„ nige Verwirrung geraten sollte.

ibid. Ich werde ihn bißweilen mit dem weisen Mann und disen mit dem Christen vermischen. an statt: Dises kan ich ob eandem causam nicht verstehen. Der weise Mann soll villeicht Salomon seyn, und mit dem Christen, mit Christo heissen.

NB. Der Gallicismus vermischen confondre, ist hier nicht wohl zu verstehen; sollte heis-

sen

sen : vergleichen vel : für eines nehmen. Confundere lateinisch, und confondre französisch, heißt nicht nur zu schanden machen ; item materialiter eines mit dem anderen vermengen ; sondern gar offt (wie auch hier) eines fürs andere nehmen, eines fürs andere ansehen.

ibid. Landschafft Quienne. an statt : Provinz.

NB. Landschafft ist hier ein Bock, dan ein jedes geringes Gebiet macht eine Landschafft, nicht aber eine Provinz, wie die Provinzen von Franckreich seind ; wie wir in einer anderen Anmerckung sehen werden.

p. 496. initio. allein was sag ich ? man muß ihn deßwegen nicht loben ? nein. an statt: was sag ich aber ? soll man ihn dan deßwegen nicht loben ?

Maximes.

ibid. Grundsätz der Irrthümer und Lügen. an statt: Meinungen und Reglen des Irrtums und Lugenwercks.

ibid. Bedienungen. an statt: mühesamen Diensten.

ibid. Verknüpfft seind ist allda ein Gallicismus und überflüßiges Geschwätz, zumahl eine unnatürliche Metaphora.

ibid. in der untersten Stuffe des Soldatenstandes. an statt: in der untersten Reyhe.

Esprit posé & activ.

vid. p. 455. init. alle Dienste die man von einem gesetzten und thätigen Geiste hoffen kan, der in einem starcken und gesundenLeib wohnet. an statt: von einem bescheidenen, sittsamen und zugleich fertigen Geist eines starcken und gesunden Leibs, erforderen könte.

p. 497. wie ... so ... an statt: gleichwie ... also ...

NB. Dise Particulæ seind hier obscur und con-

tra ſenſum, adeoque Errores contra Grammaticam.

ibid. die Uberbleibſele. an ſtatt: den Reſt.

zweener. abſurdè. an ſtatt: zweyer.

p. 498. andere Tugenden aus= übete. an ſtatt: übete. vel: von ſich blicken ließ.

Lorsque.

ibid. Man hätte gedacht, daß .... machen würde; als Gott ...

NB. Diß ſeind abermahl lauter unteutſche Gallicismi, ſollte heiſſen: „Indem ſich „nun dazumahl jedermann einbildete: eine „Fridens=Handlung würde dem Krieg ein „Ende machen; verhängte GOtt ...

NB. Wan lorsque hôc ſenſu im Franzöſiſchen geſetzt iſt, ſo muß das letſtere im Teutſchen zu erſt, und lorsque mit indem oder als Anfangs geſetzt werden, damit der Periodus klar und natürlich werde. Wider diſes aber fehlen die Uberſetzere und Zeitungen insgemein.

Lorsque Exemplum.

Tel étoit l'Etât de Rome, lorsque les Esclaves conſpirerent de brûler la Ville: diß ware der Zuſtand von Rom, als die Sclaven einen heimlichen Anſchlag die Stadt zu verbrennen machten. Non ſic; ſed

Als die Sachen in Rom eben alſo ſtunden; beſchloſſen die Sclaven unter ſich, um ſich in Freyheit zu ſetzen, die Stadt in Brand zu ſtecken.

Croiſet 6. Junii. p. 181. Es flieſſete das 1121. Jahr, da diſer Orden ſeinen Anfang namb. an ſtatt: Anno 1121. namb diſer Orden ſeinen Anfang.

22. dit. p. 670.	Es war noch kein Jahr verflossen, da die Gothen eingefallen und mit Nola wie mit Rom verfahren seind.	- -	Bevor ein Jahr verstrich; fielen die Gothen in Campanien, und verfuhren mit der Statt Nola wie mit Rom.
p. 672.	Es ist verwunderlich mit was Weißheit der H. Bischoff regirt habe, da ein neuer Einfall der Wandalen in Welschland geschehen.	- -	Indem die Weißheit ... mit welcher der H. Bischoff seinen Schäflen vorstund, aller Welt zur Bewunderung diente; geschahe ein neuer Einfall der Wenden in Italien.

p. 2. **Gottscheden Redekunst. Vorrede.**

	Bey so vilen Arten der Fälle.	NB.	Wem sollte doch lächerlicher traumen können?

Es sollte heissen: „um sich derselben nach Erheischung der so verschidenen Umständen oder „Gelegenheiten gebrauchen zu können. Vid. *Idem in* Gottscheden *p. 514. initio.*

p. 499.	Brück vertheidigen.	an statt:	schützen. behaubten.
p. 503.	Feinde vertheidigen.	- -	schützen.
ibid.	zwingt ihn sich der Hoffnung zu begeben, die er sich schon machete, von unseren Unordnungen Nutzen zu ziehen.	- -	zwang denselben die wircklich geschöpffte Hoffnung im trüben zu fischen, fahren zu lassen.
ibid.	Befochtenen Siege. plural.	an statt:	erfochtene Siege.
ibid.	Es ist genug wan ich sage daß ...	an statt:	Es wird ohne Zweiffel schon erklecken, wan ich sag: Er habe durch seine Klugheit ....
p. 500.	Große Seelen.	an statt	edle Gemüter.
ibid.	GOtt hat ersehen.	an statt	ausersehen.

ver=

ibid.	verſtehen ſie doch.	an ſtatt	verſtehen ſie aber.
ibid.	durch diſes Wort.	an ſtatt	unter diſem Wort.
ibid. ridiculè.	O daß ich doch die Kunſt nicht kan...	an ſtatt	Ach daß ich ihren Gemüteren einen ſichtbaren Entwurff von Teutſchland einzuprägen im Stand wäre!

p. 501. *L' Eloquence de la Chaire*, oder eccleſiaſtique.

	die geiſtliche Beredtſamkeit.	an ſtatt:	die Reglen der Canzel-Rede. vel: Kirchen-Rede.
p. 502.	daß das Recht der Waffen zu Erhaltung der Geſellſchafft nötig iſt.	an ſtatt:	daß ſein Recht durch die Waffen behaubten, zur Erhaltung der gemeinen Sicherheit und menſchlichen Gemeinſchafft nötig ſeye.
p. 503.	frembden Soldaten. æquivocum.	an ſtatt:	ſeinen Hilffs-Völckeren.
ibid.	welches man zuweilen nicht ſehen, leyden und verurſachen muß.	an ſtatt:	zu welchem man zuweilen durch die Finger ſehen, es gedulden oder wohl gar ſelbſt verurſachen muß.
	Er hatte ſich eine gewiſſe Soldaten-Morale gemacht die ihm gantz eigen war.	an ſtatt:	Er hatte ſich beſondere Gewiſſens-Reglen für den Krieg vorgeſetzt, denen er genau nachlebte.
	Eigenmächtigen Beherrſchung frembder Länder.	NB.	Was diſes heiſſen ſoll, iſt ex Contextu nicht zu ergründen.

ibid. *Sans vanité.*

	Ohne Eytelkeit zu triumphiren.	an ſtatt:	Ohne Hofart vel Ruhmſucht. vid. ſup. p. 25.

Devoir.

Devoir.

Das ſoll ich ihnen . . . an ſtatt: Und diſes muß ich ihnen . . . . .

504. *Homme ſage & droit.*

vernünfftiger und rechtſchaffener Mann — an ſtatt: ein Mann von Tugend und Redlichkeit iſt. vid. ſup. p. 67.

NB. Wie reimt ſich der Barbarismus rechtſchaffener Mann auf einen durchlauchtigſt und großmächtigſten Fürſten, für welchen er oben den Turenne angegeben hat.

ibid. was kan doch der für eine Kriegszucht im Felde anordnen, der weder ſein Gemüte noch ſeine Aufführung einzurichten weiß? — an ſtatt: wie iſt zu hoffen, daß einer der ſich ſelbſt nicht zu regiren und ſeinen Wandel wohl einzurichten weißt, eine gute Kriegszucht unter dem Volck einführen werde?

ibid. daß ein Weiſer beſſer ſeye. — an ſtatt: ein Verſtändiger ſeye höher zu ſchätzen, als . . .

thätiger und bedachtſamer. - - fertiger und zugleich vorſichtiger.

505. von großer Fähigkeit und vollkommener Erfahrung. — an ſtatt: Tüchtigkeit und Erfahrenheit.

NB. Diſes iſt eine lächerliche Contradiction; dan Fähigkeit heißt nur Capacitatem quidpiam diſcendi & perfectionem aſſequendi.

Erfahrung iſt hoc ſenſu gar nicht teutſch, dan man braucht allein Erfahrnus pro experimento vel notitia & Erfahrenheit pro experientia. Erfahrung hingegen könte ad ſummum etwa barbaricè für comperire, erkundigen, vernehmen vel in Erfahrnus bringen, genomen wer-

werden; ist aber biß auf die heutige Teutsch-Verderbere niemahl in usu gewesen.

Authorité.

p. 507. ohne ein wenig Ansehen zu verlieren. an statt: ohne etwas von seiner Ernsthafftigkeit fallen zu lassen.

ibid. Körper. an statt: Leib.

NB. Körper ist ein von Corpus entlehntes unteutsches Wort, und wan es per impossibile könte geduldet werden; müßte es nicht mit K sondern seinem Grundwort-nach mit C geschriben werden.

ibid. wie Abraham auszöge die verbundene Könige zu schlagen. an statt: wie Abraham gegen die wider seine Bundsgenossen vereinbarte Könige auszihete ....

NB. Wer die Geschicht Genes. 14. nicht weißt, kan dises, wie Gottsched es hier setzt, unmöglich verstehen. Verbundene ist zumahl hier zu general, auch an sich für alliés niemahl gebräuchlich gewesen, zumahl hier æquivocum und obscur, massen Unerfahrene mutmassen können, dise Könige seyen verwundet gewesen, daß man sie habe verbinden müssen.

ibid. durch den Mangel des Eigennutzes. stolidissimè. an statt: aus Trieb vel Eingebung seiner loblichen Uneigennützigkeit.

p. 508. in Verteilung der Aemter. - - in Austeilung der Kriegsstellen.

ibid. durch disen Adel des Hertzens und Gemüts, welcher ihne über seine Größe erhob. an statt: durch solche edle Beschaffenheit seines Verstands und Hertzens, die ihne noch über seine übrige Vortrefflichkeit erhöhte.

Merite.

Merite.

ibid. ein so herrliches von Ubermut und Pralerey befreytes Verdienst. neutri. an statt: so grose von aller Hochmut und Prallerey reine Verdienste,

Maximes.

aus größeren Grundsätzen. an statt: aus höheren Bewög-Ursachen. vel: aus höherer Eingebung.

NB. Alles in selbiger pagina folgende ist unerträglich.

Printz. an statt: König.

p. 509. des einen notwendigen. an statt: des alleinigen vel: alleinnotwendigen.

Ehrlieb. an statt: Ehrbegird.

Rühren. an statt: Reitzen.

ibid. fin. „ Ich weiß nicht was für eine Gewissens-
„ Angst mich bey disem Worte stutzig macht. Villeicht hat er sagen wollen: hier weiß ich nicht, was für einen Anstand mein Gewissen mir über dises Wort erweckt.

p. 510. damals. an statt: alsdan.

NB. Diser Bock ist allen Uebersetzeren, deren Wercke mir zu Gesicht gekommen seind, gemein; da doch damahls oder dazumahl nur in sensu Historico de re præterita; in determinatione certi Temporis aber & futuri, alsdan gut kan gebraucht werden.

ibid. schlechtweg. an statt: gemein.

Handlungen. an statt: Wercke.

NB. Es ist denen unerfahrenen Uebersetzeren durchaus gemein, daß sie actus, actiones, sowohl ex Latino als Gallico, absque Consilio

silio & sine prudentia mit Handlungen geben; da doch Handlung allein in Comerciis vel Contractibus, Pacificationibus vel Transactionibus &c. genuine gebraucht wird. *Actus* vel *actiones* hominis hingegen muß secundùm Exigentiam materiæ & sensûs, bald mit Wercken, bald mit Thaten, Thun und Lassen, Wandel, Aufführung, Arbeiten, Verrichtungen, Gebärden ꝛc. verdolmetscht werden.

Diser Bock ist in Rambachs sogenannter Moralischer Theologie und des Pastors von Mühlheim verborgenem Leben (de quo infra) passim ad nauseam & horrorem zu sehen. Item in Wietrovvski versione Latina *Historiæ Lutheranismi Maimbourgs*: *actio tam pulchra*, pro: *une action si belle* anstatt: Conflictus tam memorabilis, tam insignis, oder Victoria . . . de quo vide sup. p. 19.

p. 511. & passim.	gedämpffet.	an statt:	gedämt. gedemütiget. gestillt. überwunden. pro diversitate sensûs.

NB. Dämpffen cum suis compositis heißt essentialiter vaporare, evaporare &c. nicht aber domare, supprimere, vincere vel pacificare, ist also hier nicht nur ein Barbarismus, sondern ein wahrer Bock.

ibid.	Groser Leute.	an statt:	vortrefflicher Männeren vel Personen.
ibid.	Größe.	- -	Erhöhung.
ibid.	diejenigen die ihm am wenigsten wohl wollten, erkannten doch, wie unentbehrlich er dem Staat war, und die welche seine Er-	an statt:	so gar auch die so ihm am wenigsten geneigt waren, erkannten gleichwohl wie unentbehrlich er dem Staat seye; und die so seine Erhöhung

höhung nicht leyden konten, sahen sich endlich genötiget ihren Beyfall darzu zu geben, und indem sie sich nicht unterstunden sich über die Wohlfart eines Menschen zu erfreuen, der ihnen niemahls das elende Vergnügen gemacht hatte sie durch einer seiner Fehleren zu belustigen; so vereinigten sie ihre Stimmen mit dem offentlichen Rufe und glaubten, daß sie Feinde von gantz Franckreich werden müßten, wan sie seine Feinde werden wollten.

an statt

Erhöhung haßten, befanden sich nichts destoweniger in selbige zu willigen genötiget, und obschon sie sich über das Glück eines Manns, der ihrem bösen Gemüt von einigem seinem Fehler ein Vergnügen zu schöpffen keine Gelegenheit jemahl gab, sich zu erfreuen nicht Tugend genug hatten; mußten ste jedoch dem gemeinen Ruf beystimmen und erkennen, um seine Feinde zu seyn, müßten sie zugleich Feinde von ganz Franckreich werden.

ibid.

Objet.

ein ewiger Gegenstand seiner Gerechtigkeit. an statt: ein ewiges Schlachtopfer seiner Rach.

Dissiper.

Finsternus zerstreuen. an statt: vertreiben.

in seinen Warheiten zu erleuchten. an statt: über seine Warheiten zu erleuchten.

p. 512. Vorurteile. plurali. an statt: angewohnte Meinungen.

Docile.

lehrhafft zu werden. an statt: leitsam.

513. *Vanité.*

Eytelkeit. an statt: Hofart, Ehrsucht.

Unheiligen Menschen. an statt: nicht-heiligen Mann.

Diſer Bock iſt bereits oben p. 27. aus der verdorbenen Uberſetzung des ſchönen Werckes P. Croiſet angemerckt worden, dem Hrn. Gottſcheden aber iſt ſelbiger gar nicht zu verzeyen, indem er als ein ſo devoter Sclav der Franzoſen, daß er anders nichts als was franzöſlet und verwälſchlet iſt, für gut teutſch anſehen will (wie Obſerv. XXXIX. zu erſehen iſt) hätte wiſſen ſollen, daß Homme von denen Franzoſen nicht nur für Menſch, ſondern auch für Mann pro viro & Maſculo ad Diſtinctionem à Sexu fœminino, und zwar wegen Abgang eines andern Termini, gantz genuinè & propriè genomen werde.

Desordres.

Unordnungen. an ſtatt: Laſter. Untugenden.

Deſordres brauchen die Franzoſen vilmehr für Laſter, Untugenden, vel in alio ſenſu Gewaltthaten, Zerrüttung, Verwüſtung, Mißbräuch, Ausgelaſſenheiten, ärgerliche Thaten ꝛc. für Unordnung hingegen brauchen ſie Confuſion.

514. man ſollte gedacht haben. an ſtatt: man hätte faſt mutmaſſen ſollen.

Printz. an ſtatt: König.

der Eine. paſſim. an ſtatt: der Einte.

516. Streiter JEſu Chriſti. an ſtatt: Kämpffer Chriſti.

Vid. Croiſet ubique NB. 5. Jun. p. 158. fin. & ſeq.

NB. Die Franzoſen könen Chriſt allein nicht wohl ſagen, müſſen mithin notwendig Jeſus vorſetzen; im Teutſchen hingegen iſt Chriſtus allein vil natürlicher und üblicher; choquirt mithin den teutſchen Leſer, wan er in denen überſetzten Predigen oder geiſtlichen Bücher gleichſam jeden Augenblick findt JEſus Chriſtus. Man kan dahero im Teutſchen pro variatione bald Chriſtus, bald

bald JEsus, bald Sohn GOttes, bald Erlöser setzen.

ibid. in einer grausamen Lebens-Art. an statt: im Krieg. ineptè.

ibid. durch solche wichtige Triebe erwecket übertrifft er sich selbst und zeiget, daß die Hertzhafftigkeit gesetzter ist, wan sie von denen Grund-Reglen der Religion unterstützt wird. an statt: durch so wichtige Bewögursachen angetriben, überwand er sich selbst, und bewieß, daß die Tapfferkeit bescheidener seye, wan sie durch die Reglen der Religion gemässigt und regirt wird. posé.

NB. Hier und sonst passim setzt er daß per Gallicismum jederzeit cum Indicativo ist, anstatt seye; welches ein grober Bock contra Grammaticam ist.

ibid; *Gloire.*

Herrlichkeit. an statt: alle seine Ehr.

NB. Gottsched und fast alle Ubersetzere beobachten nicht, daß die Franzosen *gloire* hoc sensu jederzeit und genuinè für Ehre brauchen; komt dahero lächerlich ins Gesicht, wan sie z. E. vaine gloire eytle Glori nennen. Wan auch das Wort Glori für ein naturalisirtes Teutsch kan angesehen werden, ists jedoch niemahl zu brauchen, als wan vom Himmel oder einem Triumph die Rede ist. Croiset sup. Domin. pag. 223. Gloire, Glori pro Ehr.

517. etwas rührendes. an statt: reitzendes, anzügliches, bezauberendes.

NB. Von disem Bock ist schon oben p. 72. & 79. gemeldt worden.

vertheidiget er Vöstungen. NB. von disem suche oben p. 75.

519. Quell der Schmertzen. an statt: des Layds.

NB. Diser Bock ist denen Uebersetzeren gemein, daß sie douleur contra rationem mit Schmertzen dolmetschen und nicht beobachten ob es nur ein innerliches Layd, oder einen leiblichen Schmertzen (welches Wort nur von leiblichen Schmertzen genuinè gebraucht wird) zu verstehen seye. Disen Bock widerholt Gottsched auch noch *ibid.* in singulari.

520. *Desordres de la Guerre.*

Unordnung. an statt: Gewallthaten.

ibid. mein Hertz vor dir auszuschütten. an statt: auszugiessen.

p. 521. in der Verdorbenheit unserer Sitten. an statt: Verkehrung.

ibid. *Resources.*

Aufrichtungen. ridiculè. an statt: Trost.

NB. Das Wort Resource wird diversimodè secundùm exigentiam sensûs für Erholung, Mittel, Erquickung, Auskunfft, Hoffnung ꝛc. genommen.

p. 522. *Quel!*

welch ein Anblick wäre nicht dises gewesen? seine brennende Lieb würde uns ohne Zweifel gerührt haben. an statt: was für ein anmütiges Schauspil würde solches nicht für uns geweßt seyn! die Inbrunst seiner Liebe würde uns unfehlbar zu Hertzen gedrungen seyn.

NB. Das lächerliche und unnatürliche welch pro quel exclamativè, hab ich zuerst in der verdorbenen Version P. Croiset gesehen und mich nicht genug darüber verwunderen können; jetzt aber beduncket mich: Moßheim,

Gott-

Gottsched und andere haben gar besagte Version für gut und schön angesehen, und selbige zum Muster der ihrigen gebraucht; dises aber zeigete fürwahr einen sehr schwachen Verstand.

ibid.	ein Muster eines Tods der Gott und denen Menschen theuer wäre. duplex Error.	an statt:	Exempl eines vor Gott und denen Menschen kostbaren Tods.

NB. Dise Art zu reden ist aus denen Worten des Psalmen: pretiosa mors Sanctorum entlehnt (Gottsched würde sagen geborgt) theur aber ist hier ineptissimum, und in dativo gar enorm.

Attention.

ibid.	Mit was für einer Aufmercksamkeit. ridiculè & erronée.	an statt:	Sorgfallt.

NB. Attention wird von denen Franzosen nicht nur dem Lateinischen-nach, für Aufmercksamkeit, sondern auch (wie hier) für Sorgfallt, item für Hochschätzung, Ehrerbietigkeit ꝛc. genomen. Vid. sup. p. 37.

ibid. vers. fin.	da er bereit war .... Repet. da . so ...	an statt:	weilen er ....

NB. Da ist hier eintweders erroneum anstatt weilen, wan man es gleichwohl aber könte gelten lassen, gehörte doch kein so darauf.

Providence.

ibid.	die Vorsehung.	an statt:	die Vorsichtigkeit Gottes.

NB. In sensu Gallorum heißt Providence allein schon Vorsichtigkeit GOttes, im Teutschen aber ist solches nicht gewöhnlich; sondern um es zu verstehen, muß GOttes

darbey seyn, sollte auch hier ehender Für-sehung als Vorsehung stehen; allein ist Vorsichtigkeit GOttes besser.

p. 526. Entweder es ist. an statt: eintweders ist es.

NB. Dises ist ein lächerlicher Gallicismus *ou c'est*, und eintweders gar unverständlich, oder doch choquant; komt grad heraus als wan ein Franzos anfangt Teutsch reden lernen. Vom Bock: Entweder ist schon anderwärts sup. p. 51. gehandlet worden.

p. 142. Fächer der Beweiß-gründen. an statt: Gattungen der Proben.

NB. Mein! wem soll wohl dan etwas so ungereimtes zu Sinn komen?

Arten der Reden. an statt: Gattungen der Orationen.

NB. Daß Arten in plurali ungewöhnlich seye; werden wir anderwärts sehen, hier aber ists ein doppleter Bock: weilen modus pro specie gesetzt wird. Auch Reden ist hier ineptum & æquivocum, weilen es eben sowohl gemeine Reden, als Orationen oder offentliche Reden andeuten kan. Solchen und dergleichen Fehleren geben sich diejenige zur eigenen Schand bloß, welche eigensinniger Weis und ihren Witz zu spieglen, die Schul-Terminos für Leut denen es nicht gebürt, teutsch geben wollen.

p. 144. der Redner muß die Sach wohl inne haben. an statt: gründlich verstehen.

p. 211. NB. Hier beweißt Gottsched seinen verkehrten Geschmack, daß er ein Geweeb von meris Gallicismis aus dem Moßheim (den er sich vermutlich zum Muster vorgesetzt hat) für

für etwas schönes und vollkomenes anführt; da es doch wohl einer Auslegung
ibid. vonnöten hätte. Das absurde welch ein Anblick, hat er obgemelter Massen aus demselben copirt.

ibid.	Betrachtungen anstellen.	an statt:	in Erwögung ziehen.

NB. Dises hat er *ex Croiset adoptirt.*

Ministre du Seigneur.

Apud Catholicos Priester.

ibid.	der Knecht des Herren. der Bothe des Herren.	an statt:	Prädicant oder Helffer desselben.

NB. Hier zeigt Hr. Moßheim gleichwohl eine Demut, daß indem er sich einen Abbt schreibt, doch keinen Priester zu nennen getraut. Er hat wohl recht.

ibid. 215.	es fehlt uns.	an statt:	es manglet uns.
p. 267.	niderträchtige Ausdruckungen.	an statt:	schlechte, gemeine Wort.
	dem niderträchtigen Volck.	- -	schlechten verächtlichen Volck.

NB. Von disem Bock ist schon oben p. 55. gehandlet worden.

Vid. Croiset 11. Junii p. 358.

	unanständige Niderträchtigkeiten.	an statt:	spöttliche Demütigungen.
ibid.	auch die Erhabenen diser Welt. ridiculè & ineptè.	an statt:	hohe weltliche Personen. vel ansehentliche Personen.
p. 271.	im Absehen. iteratò.	an statt:	in Ansehung.

Ortographia.

ibid. fin.	in der Rechtschreibung.	an statt:	Kunst, recht oder rein zu schreiben. Schreibkunst.

NB. Anderwärts soll gezeigt werden, daß Ortographia sich auf Teutsch genuinè nicht geben lasse.

p. 285. gleichgültigen Ausdructungen. an statt: Wort die das nemliche heissen. gleichvil heissende Wort.

NB. In disem Sensu kan es endlichen geduldet werden. Für indifferent oder Indifference aber setzen die Uebersetzer gar offt gleichgültig und Gleichgültigkeit gar ineptè & erroneè sonderbar, wan es personam angehet: dan ich kan wohl von zweyen verschidenen Dingen sagen: das einte und das andere ist mir gleichgültig; nicht aber: ich bin gleichgültig.

Es komt dahero seltsam ins Gesicht, wan sie sagen: er ist in allem, vel über alles gleichgültig, anstatt: gleichmüttig, vel: sich selbst immer gleich, oder wan sie Indifference als virtutem mit Gleichgültigkeit anstatt: Gleichmütigkeit geben. Aliô sensu wird *indifferent*, *indifference*, für: sorgloß, kaltsinnig, Sorglosigkeit, Kaltsinnigkeit ꝛc. genomen. Interpres *Clerici instructi* setzt parte vern. p. 437. indifferentes & neutri sumus ad tam grandem veritatem, anstatt: quantumlibet gravis & momentosa sit ista veritas; socordes tamen & incurii circa illam manemus.

p. 286. die Urteils-Krafft. an statt: reiffe Vernunfft.
affectatè.

Sensus.

p. 289. die einen völligen Verstand hat. an statt: pro Schluß. vel: völlig schließt.

Critici.

p. 291. Kunstrichter. an statt: Gelehrte.
vel in sensu ironico. - - Grübler.

NB.

NB. Kunſtrichter iſt gar zu general, und kan auch in ſerio ſenſu für Richter in quolibet genere artis vel opificii Schauer ꝛc. genomen werden.

p. 299. ausnehmendes Muſter. an ſtatt: vortreffliches vel auſerordentliches.

NB. Diſes ex Etymologia hôc ſenſu & in Participio præſenti nichts-heiſſende Wort ausnehmend haben (ſo vil mir bewußt) die Zeitung-Schreibere zu erſt ausgeſinnt und hernach die Concipiſten als Amatores novi, ſine Examinatione genuinitatis gleich dergeſtallten angenomen, daß es faſt durchaus allgemein geworden iſt. Ich bitte aber jeden ſich nur ein wenig darüber zu bedencken, ob er etwas natürliches daran finden köne?

Mein! wie ſeltſam komts nicht heraus, wan man etwas zu loben ſagt:

diſes iſt ausnehmend! an ſtatt: etwas vortreffliches.
vel: etwas auſerordentlich ſchönes, rares &c.

pro *Stylo* vel *Contextu*.

p. 317. Schreibart. an ſtatt: Schrifftſtellung.

p. 355. Urhöber. an ſtatt: Erfinder. Verfaſſer.

ibid. §. XI. hernach hub man an. an ſtatt: fieng man an.

NB. Er wollte villeicht ſagen: hernach höbte man an, allein iſt anhöben ein Barbarismus; will ich es aber mit ſeinen übrigen Barbarismis gelten laſſen; ſo hat es in imperfecto nicht hub ſondern höbte. Hub hingegen iſt das Imperfectum vom hauen. inde Hib.

p. 358. idipſum vide p. 476. initio. wiewohl auch hier iſt es nicht ausgemacht. gewälſchlet. an ſtatt: obſchon auch diſes nicht richtig iſt . . .

Inconvenient.

p. 366. §. III. Es ist ein groser Ubelstand. an statt: Es stehet gar nicht wohl.

ibid. §. II. solch einem Muster. - - einem solchen Muster.

p. 367. §. IV. mit disem natürlichen Geschicke. - - mit solcher natürlichen Beschaffenheit. vel: mit solchen . . . Eigenschafften.

ibid. **Aussprache.**

NB. Hier mißbraucht er sich des Worts Aussprache æquivocè bald pro Elocutione seu Peroratione (wo es vortragen heissen sollte) bald pro Pronunciatione.

Mâle.

p. 368. fin. mannigfalltigste Aussprache. an statt: mannlichste vel manhaffteste.

NB. Diser Bock ist einmahl für den teutschen *Demosthenem* gar zu grob. Mit seinem armseeligen Exempl ex Mayero wäre er vernünfftiger zu Haus gebliben, dann es veraratet seine schlechte Erkantnus, (ipse diceret Geschmack.)

p. 372. Geschwindigkeit des Verstands. - - Fertigkeit.

bey guter Muße. NB. Dises braucht einen Commentarium.

Leut die wircklich aufgebracht seind. an statt: erhitzt seind.

p. 373. die Sprache eines Traurigen muß gedämpfet seyn. an statt: gemäßiget, gebrochen.

NB. Vom Mißbrauch dises Worts dämpfen vid. sup. p. 80.

p. 381. *Avantages.*

ein Mensch der wohl aussiehet, hat vil Vorzüge wan er redet. an statt: ein gutes Aussehen bringt einem Redner grosen Vorteil.

eine

p. 382.	eine gute Auferziehung im Absehen auf die Stellungen und Bewegungen der Glidmassen.	an statt:	wan der Mensch gleich von Kindheit an zur guten Leibsstellung und Gebärdung erzogen wird.
ibid.	verunzieren.	an statt:	schänden.
propre.	Reinliches Klayd.	an statt:	säuberliches.
linge fine.	saubere Wäsche.	an statt:	feines Weißzeug.
	falsches Haar.	- -	entlehntes, vel Kunst-Haar.

Propreté.

p. 383.	Reinlichkeit.	an statt	Säuberlichkeit.
	für einen weibischen Putz angerechnet.	- -	für eine weibische Hofart ausgedeutet haben.
	als einen lächerlichen Ubelstand.	- -	als etwas ungeziemliches so ihne dem Gespött blos setzete.
ibid. & semper.	ausdrücken.	an statt:	vorstellen. zu erkennen vel zu verstehen geben.
p. 384.	im Gegenteil, ineptè.	an statt:	hingegen.
	einem wackeren Redner.	- -	ansehentlichen.

Opinion. Esprit posé.

	macht denen Zuhöreren einen besseren Begriff von seinem gesetzten und rechtschaffenem Gemüthe.	an statt:	erweckt in denen Zuhöreren einen besseren Wahn von seinem sittsamen und wohlbestellten Gemüt.
p. 385. & passim.	es wäre dan, daß man ... mit einem Affecte anhübe.	- -	man machete dan den Anfang mit einem Affect.
	nicht eher regen als bis ..	- -	nicht ehender bewögen, bis. sed melius. nicht bewögen, bevor ...

NB. In

NB. In beden disen Exemplen in welchen Gottscheden passim fehlt seind lauter Superflua & trivialia, quæ omninò vitanda sunt, de quibus adhuc alibi.

p. 392. fin. Hier redt Gottsched aus seinem Authore, was bey Sprachen die eine Verwandtschafft miteinander haben, wahr seyn kan; nicht aber bey der Teutschen respectu anderer, ist dahero eine falsche Regul: daß man seine Uebersetzung ausarbeiten solle bis sie dem *Original* gleich seye; deßwegen seind die Uebersetzungen Gottschedens und anderer ein lauters Gewälschel; sondern man mus sie betrachten und untersuchen (Gottsched sagt ridiculè prüffen) ob sie im gewönlichen guten Teutschen natürlich lauten, dise ist die Haupt-Regul, ist auch falsch was er allda ferners sagt: der Uebersetzer müsse sein selbst eigener Richter seyn. Dan weilen ohne grose und lange Ubung oder gute Handleitung fast nicht möglich ist, daß man sich nicht vom Original (dessen Stylus doch dem natürlichen Teutschen schnurstracks zuwider ist) zu vil einnehmen lasse; so mus man seine Arbeit, andern die vom Französischen nicht eingenommen seind, und (wann es Materien für alle Ständ der Menschen seind, wie z. E. geistliche Bücher) sogar Handwercks- und Baurs-Leuten (wie ich gethan hab) zum Lesen übergeben und sie für Richtere erkennen, ob sie natürlich und verständlich seye. Dann weilen man deßwegen schreiben und reden soll, daß man seine Gedancken denen quibus competit so deutlich als möglich zu verstehen gebe; so mus eine gute Uebersetzung so gestellt seyn, daß sie von jedem gemeinen Menschen ohne Anstand und ohne Not sich darüber zu bedencken, könne verstanden werden, und doch dem Gelehrten keinen Eckel verursache. Dises erlangt

langt man auch durch gut-gesetzte natürliche Wort, ob ich es aber erlangt habe oder nicht; mus nicht ich selbst (wie Gottsched sagt) sondern das gesamte Volck urteilen.

p. 394. & seq. Wider dasige I. Regel hat sich Gottsched sehr unvorsichtig vergangen, da er die Lobrede Turrens unternomen hat; wie aus obangeführten seinen groben Fehleren hell genug am Tag ist. Er hätte auch wissen sollen daß die Metaphoræ, Allegoriæ, Argutiæ und Antitheses der Lateineren und Franzosen (sonderbar wan selbige also unverständig de verbo ad verbum übersetzt werden) im Teutschen, als einer an sich vil zu ernsthafften Sprache, nicht natürlich, sondern pueril kindisch oder gar nicht verständlich heraus komen. Sed de hoc alibi. Die Ubertrettung der II. III. und V. Regul, ist Gottschedens Haupt-Fehler, mithin auch eine desto gewissere Prob, daß er dise sogenanndte Redekunst nicht ausgesinnt, sondern gemeltermassen aus einem Franzosen genomen habe. Der IV. Regul (welche aber zur Ubersetzung ins Teutsche nicht taugt) hat Gottsched nur gar zu getreulich gefolgt; deßwegen so schlechte Arbeit gemacht.

Dan die allda folgende Ubersetzungen seind um kein Haar besser als die Lobrede Turrens, obschon man den Inhalt ein wenig besser begreiffen kan, weilen der Stylus ihrer Originalien nicht so schwehr und figuratisch ist als des Herrn Flechier. Man findt aber daran durchaus weder etwas klares, noch etwas mannliches, ernsthafftes, zierliches anmutiges, oder sonst ausserordentliches, und mit einem Wort nichts natürliches; wird auch daraus niemand abnehmen könen, daß die Originalien derselben

solche Kunst- und Meisterstuck seyen, wie sie jederzeit in ihren eigenen Sprachen darfür seind gehalten worden; da doch jede gute Uebersetzung so gestellt seyn soll, daß man mit Wahrheit von selbiger sagen kan, was Herr Petididier von der Französischen Uebersetzung des Wercks R. P. Pinamonti bezeugt hat: la Traduction vaut bien l'Original.

Ich verlasse auch hier die sogenanndte Redekunst Gottschedens, teils wegen hefftigem Eckel, teils wegen Abgang der Zeit und damit dises mein Wercklein nicht allzuweitläuffig werde. Dan wan ich alle seine Fehler auszihen und erläuteren wollte, würde es wohl ein grössers Buch als das seinige ist abgeben. Die hier angeführte aber (welche allda immer widerholt werden) werden den geneigten Leser schon klug machen, daß er auch die übrige erkennen und verabscheuen kan. Wir werden auch in folgenden Anmerckungen noch mehrere aus ihme zu sehen haben.

So gern ich nun aber hier gleich zu disen übrigen Anmerckungen fürschreittete, ist mir jedoch vil zu vil daran gelegen, daß ich die für welche ich schreibe, vor denen Fehleren der Sachsen so kräfftig als möglich warne, und ihnen ein Abscheuen von selbigen beybringe; weßwegen ich noch auserlesene Raritäten eines Prädicanten, der sich ein Wercklein des sogenanndten innerlichen Christen Mr. Bernier de Louvigny unterm Titul: Das verborgene Leben mit Christo in GOtt, zu übersetzen erfrecht hat und seinen Namen allein mit G. T. St. bemerckt, noch anführen will.

Daß er ein Prädicant seye, schliesse ich aus folgendem seinem nach der specioſen Vorrede gesetzten gar geistreichen Spruch über die zweyte Auflage dises lächerlichen Kauderwälschs.

„ Bey diser zweyten Edition finde weiters nichts zu erinnern, als nur, daß dises Büchlein jetzt dermassen verbessert und „ vermehrt ans Liecht komt, daß diejenige so die „ erstere Edition mit Nutzen gebraucht haben „ sich auch diser gegenwärtigen zu bedienen keines„ weegs für überflüßig halten dörffen. Es „ sey alles nochmahls GOtt zu seinen Ehren „ und seiner Gemeine zum Seegen aufgeopfert, den obigen Schlußseufftzer unter„ schreibet meine Seele abermahls vor dem „ Angesichte GOttes, der es alles innerlich „ versiegele durch ein kräfftiges Amen.

Mülheim den 10. Decembris 1736.

Diser hertzbrechende Wunsch mus notwendig von einem kommen, der für geistlich angesehen seyn will, beweißt zumahl, wie hoch er selbst dise seine Übersetzung geschätzt habe. Sollte er etwa Special, Superintendent, oder gar evangelischer Bischoff seyn (wie Herr Daler in seiner anmaßlichen Abfertigung des Jesuiten (R. P. Fütterers) p. 54. q. 8. von seiner Diöces Hochberg zu seyn behaubten will) so soll ihm an seinen Ehren nichts benomen, sondern alles salvô & quidem pleniſſimô Titulo gemeint seyn. Weilen ihm indessen seine Demut den Namen in extenso beyzusetzen nicht gestattet hat; so will ich ihne fürohin bey Anführung seiner Kunst-Zierlichkeiten, kürtze-halben, doch sine Præjudicio, nur Pastor nennen.

Exempl

Exempel falscher Dollmetschungen aus dem Büchlein: Das Verborgene Leben mit Christo in GOtt genannt. In Verlag Joh. Georg Böttiger. Franckfurt und Leipzig. Anno 1737.

Risum teneatis amici.

NB. Ich hab dises Jargon nicht der Ordnung nachgelesen; sondern nur da und dort eingesehen; setze also die Exempl nach denen Blätteren, wie ich sie ungefehr gefunden und ausgezogen hab, es werden auch vile darunter befunden werden, die er mit Herrn Gottscheden gemein hat.

Indifference.

p. 240. ibi. 5. die Gleichgültigkeit an allen Ständen, an allen Verrichtungen, an allen Arten und Weisen Gott zu verherrlichen. — an statt: — eine gäntzliche Gleichmütigkeit zu jedem Stand, zu jeder Verrichtung, zu jeder Art und Weise durch welche Gott von uns will geehrt werden.

Regulier.

Ibid. daß man geregulieret seye in Ansehung der äuseren Ubungen. — an statt: — daß man in seinen äuserlichen Geschäfften oder Verrichtungen eine richtige Ordnung beobachte.

Grand interieur.

Ibid. & passim. aber selbige verrichte mit einem grosen inwendigen. — an statt: — sich aber darbey einer genauen Gemüts-Versamlung befleisse.

die

p. 339. 16. & passim.	die Erfahrung.	an statt:	Erfahrnus.
	Selbst-Achtung.	- -	Eytle Einbildung. vel: eytles Wohlgefallen von sich selbst.

Corruption.

ibid. & passim.	Verderbnus.	an statt:	Verkehrung.

Vid. etiam Croiset sup. Domin. p. 223.

	verderbte Welt.	an statt:	verkehrte.
p. 341. 24.	die Seele ausschütten.	- -	ausgiessen.
ibid.	NB. Dises hat der Herr Pastor vermutlich von Gottscheden abgesehen.		
p. 342.	in denen Creaturen seyn.	an statt:	mit denen Geschöpffen umgehen, vel beschäfftiget seyn.
	Dunckelheiten. Dürrheiten. inerliche Bedruckungen.	an statt:	Gemüts-Finsternus. Tröckne. Trostlosigkeit. inerliche Aengsten. Anligen.
	Auswirckungen Gottes.	- -	Wirckungen Gottes.
	die Natur ihr selbst gelassen lässet.	- -	sich selbst überlaßt.
	man muß disen Stand leydenderweis tragen.	- -	mit Geduld leyden.

Eprouver.

	erfähret.	- -	leydet.

NB. Eprouver wird von denen Franzosen in diverso sensu bald activè bald passivè gebraucht. Es heißt nach Erheischung des Contexts probiren, erkundigen, erfahren, einen andern prüffen, versuchen, selbst geprüfft, versucht oder geplagt werden: leyden und andern zu leyden geben ꝛc.

Epreuve.

Auf gleiche Weise wird Epreuve das Substantivum wie erst gemeldt, auch offt für **Unglück, Trübsal, Verhängnus GOttes, Layd, Leyden** ꝛc. gebraucht.

Humiliant.

p. 343. 27. die Treue der Seele bestehet in deme, daß sie . . . nur zustimme an allen, obgleich sehr vernichtigenden Wirckungen Gottes in ihr. — an statt: daß die Seel allem was Gott in ihro wirckt beystimme, obschon sie dardurch beschämt wird.

Moment.

ibid. 28. ein Augenblick des Willens Gottes. modus loquendi Gallorum. - - jede mindeste Erkantnus vel Einsprechung, durch welche der Will Gottes uns zu verstehen gegeben wird.

bringt das Inwendige in Zerrittung. - - stört das Gemüt.

Interieur.

ibid. 29. der Fortgang des Inwendigen. - - die Zunamb der Tugend.

NB. Interieur wird von denen Franzosen gar verschidentlich genomen, zuweilen für **Meinung, Absicht, Willens-Beschaffenheit, gutes oder böses Gewissen, Seelen-Stand, Tugend, Tugendleben** ꝛc.

Attraits.

ibid. Zügen des Geists. - - Trib des Geists.

Mourir à tout.

bestehet im sterben an allem dem. - - daß man allem was nicht Gott ist absterbe, vel ersterbe.

und

und auch sterben an dem Verlangen daß er nicht so bald stirbet.

auch der Begird, daß an statt: meine Vernunfft ehender sterben solle, absterben. vel: solche Begird unterdrucken.

ibid. *Esprit.*

Geist. - - Vernunfft.

p. 344. gestrengen Tod. - - strenge Abtödung.

33. inwendige Leben. - - Gemüts = Versamlung. Versamlung in Gott.

p. 345. 34. seq. Gottseeligkeit. - - Tugend.

Exactitude.

ibid. Genauigkeit. - - Sorgfallt. genaue Achtsamkeit.

Visions.

Gesichter. - - Erscheinungen.

Frucht verursachen. - - Nutzen wircken.

ibid. 35. ohne unsere eigene Belangens. in plurali. - - ohne Absicht auf unseren eigenen Nutzen.

NB. Die Anatomy dises lächerlichen Bocks will ich anderwärts in observatione de iis quæ non admittunt pluralem vornehmen.

p. 347. regulirte Zeiten. - - gewisse Stunden.

Même.

ibid. 43. selbst diejenige welche Gottseeligkeit vorgeben. - - sogar auch die welche für tugendsam wollen angesehen seyn.

Humiliation.

Ernidrigung. - - Spott und Verachtung.

Pureté.

p. 348. 44. Reinigkeit. - - Uneigennützigkeit.

Fidelité.

Treue. - - Standhafftigkeit. Beharrlichkeit.

Staatliche Bibliothek Bamberg

NB. Aus disen und hundert anderen falschen Significationen ist abzunehmen : diser Hr. Pastor müsse in geistlichen Sachen schlecht erfahren seyn ; sonsten hätte er wissen müssen, daß die Franzosen (sonderbar in Asceticis) Pureté jederzeit für **Uneigennüzigkeit**, und Fidelité für **Standhafftigkeit** oder **Beharrlichkeit** brauchen. Disen Bock haben wir auch hieroben ex Gottscheden gesehen, und bede finden sich passim im Croiset vid. ibid. 3. Junii p. 100. fin. **Treulichkeit.**

andere Befindungen einer gantz reinen Gnad machten.	- -	eine andere Beleuchtung der Gnad bewögte sie.
eine wohlgestellte Seele.	- -	wohlbeschaffene.
davon abhange.	- -	daran hafftete.
Grundsatz.	- -	Regul.

Veuë.

p. 348. 45.	wan uns das Gesicht davon gegeben ist.	an statt:	wan uns die Erkantnus derselben verlühen wird.
p. 350. 50.	Seelig ist die Seele, welche in Ruhe bleibet unter dem Schatten ihrer Nidrigkeit, lebende in dem Geist der Selbst = Vernichtigung. Unser gute Gott wird sie gantz lieblich ansehen, und sich in ihrer Kleinheit verherrlichen.	- -	glückseelig die Seele, die unterm Schatten ihrer Demut ungestört bleibt und sich von ihrer eigenen Verächtlichkeit nährt. Gott wird sie desto gnädiger ansehen, und von der Geringschätzung ihrer selbst seine Ehre beziehen.

Spirituel.

p. 352. 56.	manche glauben sehr geistlich zu seyn, aber es ist Betrug, wo sie nicht wohl getreu	an statt:	manche halten sich für weiß nicht wie from und geistreich. Wan sie aber nicht zugleich sind

	sind an Gott in der Liebe zu den Verachtungen und Leyden. Dan so lange man noch fliehet die willige Annehmung deren Dingen die uns Verachtung verursachen; so lange hat man noch nicht angefangen geistlich zu seyn.	in Liebe der Verachtung und des Leydens standhafft seind; so ists ein lauterer Betrug. Dan so lang man das so Verachtung bringt noch förchtet oder fliehet; hat man from zu seyn noch nicht einmahl angefangen.
P. 357. 74.	O vollkomene Nacktheit der Seelen von allen Dingen, wie bist du so schön! aber wie bist du so rar.	wie schön bist du nicht, O gäntzliche Entblösung ... wie rar bist nicht aber zugleich!
P. 367. 100.	wie sollte es möglich seyn sich länger mit den Geschöpffen aufzuhalten nachdem man den Schöpffer geschmäcket hat? da wird einem alles miteinander Koth und Dreck.	wie sollte mit denen Geschöpffen sich aufzuhalten möglich seyn, nachdem man den Schöpffer verkostet hat? solcher Genuß wirckt so vil, daß alles übrige ein lauterer Unflat scheint.

NB. Ey mein Herr Pastor! mit doppletem Faden scheint dises einmahl gar zu unverschamt; es wäre ja mit dem einfachen grob genug gewesen. Was werden seine Schäflein gedencken, wan er sie nichts höflicheres lehrt, sie werden ohne Zweiffel das mystische von welchem er hier so offt redt, auch für etwas solches (Mist) ansehen. O wie werden sie ihre Mäuler und Augen in ihren Affecten über dise Brocken der hohen Beschaulichkeit (die er sie durch dise Uebersetzung lehren will) verdrähen! Es lautet zwar Lutherlich, nicht aber lauterlich (wie er passim für purement setzt) ich halte dar-

für, es seyen Bissen aus des theuren Hrn. Luthers hocherbaulichen Tischreden, die ihme so gut geschmäcker haben.

p. 366. 98. Ein Hertz das lauterlich liebet, mus nicht allein verleugnen die zu sehr menschliche Gesinntheiten, sondern auch die geistliche Ergötzlichkeiten. an statt: Ein Hertz welches auf eine uneigennützige reine Weis liebt, muß sich nicht nur über die allzu menschliche Neigungen, sondern auch über die Erquickung des inerlichen Trosts verlaugnen.

Dependence.

p. 351. 54. Abhänglichkeit. - - Unterwirffigkeit.

55. uns fridsamlich vor GOtt vernichtigende. - - und uns gantz gelassentlich vor Gott demütigen.

p. 352. Gott stille halten. - - Gott abwarten.

57. gefühlig. - - empfindlich.

p. 353. 60. welche der Seele überkomen. - - zukomen.

ihr. passim in dativo. - - ihro.

lasset uns dan Gott machen lassen. an statt: lassen wir demnach Gott nur machen.

die Beraubungen. - - Trostlosigkeit.

p. 354. 61. O welch grose Gunst. - - was für eine grose Gnad!

ibid. 62. & 76. 63.

Condescendre.

uns zu dem Nächsten herunter lassen. - - dem Nächsten nachgeben, übersehen.

glaubende. - - und müssen glauben.

64. geistliche Freund. - - Freunde in Gott. vel: nach Gott.

Rohrstäbe. - - Moßrohr.

Ministres.

ibid. & 88. Dienstknechte. - - Priestere, Priesterschafft.

Atta-

157. 71. & passim. *Attachement.*

Anklebung. - - Neigung.

Attachement heißt: Neigung, Lieb, hefftige Neigung, alio sensu: Bekanntschafft, Gemeinschafft, Anhang.

Reinigkeit. - - mit Ausschliessung alles anderen.

ibid. 72. des Gott-Menschen Jesu. - - Jesu des vermenschten GOttes.

74. O vollkomene Nackt-heit wie schön bist du! - - Entblösung.

Glorie. - - Ehre.

p. 359. 79. im geistlichen Leben. - - im Christlichen Tugend-Leben.

an der einen Seiten. - - einerseits zwar.

p. 362. 85. Gutheiten. plur. - - Guthätigkeit.

Magnificence.

Herrlichkeiten. plur. - - Freygebigkeit.

NB. Gutheit ist gar nicht teutsch; sondern man sagt: Güte. Hier aber ists ein doppleter Bock, weilen es ineptè in plurali und 2. liberalitatem, compassionem, opera misericordiæ andeutet, folgsam Guthätigkeit heissen soll; massen auch Güte selbst æquivocum ist.

Herr Pastor hätte ferners wissen sollen, daß Magnificence gleichwie auch Generosité, von denen Franzosen nicht nur für Pracht oder Herrlichkeit, sondern auch für Freygebigkeit gebraucht wird. Diser Bock ist ihme zumahl um desto weniger zu verzeyen, weilen ja jeder anderer von einer nur mittelmäßigen Vernunfft hanc genuinam significationem ex contextu materiæ hätte abnehmen müssen.

Purement.

p. 362. 87. & passim.	Lauterlich der Leitung Gottes überlassen.	an statt:	lediglich vel allein ....
p. 366. 98.	menschliche Gesinnheiten.	- -	Gelüsten.
	O Jesu, wie mus ich nicht von deiner Gnad abhangen?	- -	... wie sorgfältig mus ich nicht deiner Gnad gehorsamen!
p. 368.	Unterhandlung.	- -	Unterhaltung.
101. 102.	O welch Leyden hat sie auch nicht!	- -	wie sehr hat sie nicht aber auch darbey zu leyden!
p. 370.	du Loßgemachtheit!	- -	Entblösung.
111.	bekümmerende Begird.	- -	kümmerhaffte Begird.
	Herr, nichts als du.	- -	dich.
p. 373.	Bereitschafft.	- -	Vorbereitung.
127.	Reinheit.	- -	Uneigennützigkeit.
128. p. 374.	so kehrt sie ganz unter sie oben.	- -	unter über sich.
132. p. 376. 139.	in einer beständigen Abhänglichkeit.	- -	Unterwirffigkeit.
140.	die Eindrückungen.	- -	Einsprechungen die er uns verleihet.
p. 377. 145.	Trost und Untrost.	- -	Mißtrost. Gemüts-Tröckne.

Actes interieures.

p. 382. 167.	inwendige Thaten.	- -	inerliche Wirckungen vel Ubungen.
p. 384. 172.	lasset uns nach Gott gehen.	- -	zu Gott gehen.
p. 385. 179. & passim.	vor.	- -	für.

NB. Dises ist ein wahrer Bock, auch andern sehr gemein, welche zwischen ante und pro keinen Unterschid machen.

L'Esprit

187. *L' Esprit de Mortification.*

	Sterbens-Sinn.	- -	Geist vel Liebe der Abtödung.
	im Innersten seines Inwendigen.	- -	seines Hertzens.
	mit Abgeschidenheit.	- -	Entblösung. Entäusserung.

Capable.

	lasse nichts bequemb seyn dich nur ein Augenblick darvon abzulencken.	an statt:	nichts soll dich auch nur auf einen Augenblick darvon abzuziehen mächtig seyn.
p. 388.	Eigenheit.	- -	Eigennützigkeit.
191. & passim.	du kanst das Königreich GOttes in dir nicht eingehen.	- -	du kanst das Reich Gottes in dir nicht empfinden vel erfahren.
193.			
p. 389. 198.	die Dunckelheiten der Nacht vertreibt. plur.	- -	die Dünckle vel Finstere der Nacht.
	O welch Glück ist es nichts mehr auf diser Welt zu haben als Gott.	- -	was für ein Glück ists, nichts mehr haben als Gott!
p. 392. 207.	um Gott stille zu halten.	- -	um sich mit Gott zu unterhalten.
p. 393. 208.	weilen wir nicht genug abhangen von der Gnad.	- -	weilen wir die Notwendigkeit der Gnad nicht genug erkennen.
	Abhänglichkeit von der Gnad.	- -	Unterwirffigkeit gegen die Gnad.
	Gott wird uns ziehen aus unseren Elenden. plur.	- -	. . . aus unserer Armseeligkeit befreyen.
209.	meine Ohnmacht bekennen.	- -	meine Unvermögenheit.
210.	beunruhigen.	- -	bekümmeren.
	Vernichtigung. Humiliation.	- -	Schand. Beschämung.
p. 397. 222.	man würde beydes.	- -	eben so wohl, als . . .

NB. Dises Wort beydes (welches denen ehemahligen teutschen Scribenten des XIV. und XV. Sæculi sehr gemein ware) affectiren die Sachsen (vermutlich aus grossem Respect gegen ihren theuren Glaubens-Stiffter) immer noch samt anderen dergleichen abgegangenen, unnutzlichen, oder gar nichts heissenden Terminis, einzuflicken, und vermeinen sich darmit eintweders durch Spieglung ihrer Belesenheit, oder ihrer Ehrerbietigkeit für das Alterthum einen Ruhm zu erwerben. Solches könte wohl auch von der Lateinischen Sprach, dero Aureum Sæculum bekannt ist, gelten. Weilen aber schon oben gemeldt worden, auch Gottsched selbst bekennt: die alte Teutsche Sprach seye sehr grob und unvollkomen, mittlerweyl aber immer verbessert worden (welches auch bis auf die Zeiten, da man die verpfuschte Uebersetzungen ex imprudenti Amore Novi, universaliter in Teutschen Stylum einzuführen angefangen hat, wahr ist) so ist dermahlen dem alten Teutschen, sonderbar in dergleichen Terminis, die heut zu Tag dem Leser frembd vorkomen, nachfolgen wollen, ein unvernünfftiger Eigensinn, weilen es contra Regulam Claritatis laufft und überflüßig ist.

Sur les ruines.

p. 396. 29. Jesus hat seinen geistlichen Leib (Ecclesiam) auf die eingefallene Stücke seines natürlichen Leibes erbauet. — an statt: Jesus hat den sittlichen Leib seine Kirch mit Zernichtung vel Zugrundrichtung seines natürlichen Leibs aufgestellt.

NB. Dise Metaphora der Franzosen wird von denen Uebersetzeren gar vilfältig mißbraucht und

und im Teutschen unverständlich gemacht, wie solches auch in Croiset, und denen Predigeren passim zu sehen ist. E. g. Etablir sa fortune sur les ruines d'autruy, dolmetschen sie: sein Glück auf den Raum oder Zerfall des anderen aufbauen. an statt: sich mit Sturzung vel mit Nachteil des anderen empor schwingen. ꝛc.

220. Zügen der Gnad. an statt: denen Eingebungen der Gnad.

Abgeschidenheit. - - Absönderung. Entfernung.

Göttlichen Mitteilungen. - - Einflüssen.

Wüste. - - Einsamkeit.

NB. Wüst haben die Alte für öd, ungebaut, oder ein Ort wo nichts wachst gebraucht, gleichwie man noch heut zu Tag von denen Baurs-Leuten hört: z. E. Dises Feld ligt wüst (das ist) ungebaut. Weilen aber das Wort wüst vom gemeinen Volck auch für häßlich, schandlich ꝛc. gebraucht wird, zumahl solitudinem anzudeutem improprium ist; so mus darfür secundùm Exigentiam materiæ Wildnus, Einöde, Einsamkeit ꝛc. gesetzt werden.

Ravir.

222. man würde vor Verwunderung aufgenomen. - - gleichsam entzückt.

die Seelen fortzuhelffen. - - auf dem Weeg ... fürzubringen.

p. 398. 226. in einer völligen Loßgemachtheit. - - Freyheit.

228. auf das eins das da not ist. - - aufs allein-Notwendige.

NB. Die

NB. Dises Not ist, verdient obige Glossam über beydes.

ibid.	den grosen Handlungen des beschaulichen Lebens.	- -	dem wichtigen Geschäfft . . . obzuligen.
403. 239.	die Züge ihrer Berufung zu könen folgen.	- -	der Gnad ihres Berufs folgen zu könen.
Rambach Theol. p. 151. seqq.	Zug Gottes.	- -	Einsprechung. Eingebung. Gnad. Krafft. vel: Anziehung.
404. 244.	ich sehe gantz klar, daß das Mißtrauen an unseren eigenen Verstand, und das Vertrauen in Jesus ein gutes Mittel seye.	- -	ich erkenne: . . das Mißtrauen auf unseren eigenen Verstand und das Vertrauen auf Jesum seye ein gutes Mittel.
405. 246.	für eine Profan-Historie.	- -	für eine heydnische Geschicht.
ibid. & 260. 267.	beydes mit Schmertzen und Lieb anfüllen.	- -	sowohl mit Layd als Lieb erfüllen.

Sçavoir gré.

p. 405. 248.	solches hat man allein deiner Gnade Danck zu wissen.	- -	deiner Gnad allein zu dancken.
p. 406. 252.	gestreng.	- -	streng.

Par des veuës.

253.	durch Einsichten.	- -	durch Erkantnussen.

NB. Einsicht wird ineptè für eine vollkomene Erkantnus gebraucht; in dem sie nur ein Anfang oder ein Teil derselben ist. Also sagt man z. E. Er hat disen *Authorem* eingesehen. Er hat einige Einsicht ins *Cabinet* (das ist) er weißt etwas darvon.

ibid. 254.	Gottseeligkeit.	- -	Tugend-Leben.

411.264. wo der Grund eines Hertzens nicht rechtschaffen rein ist; so wird er niemahl fähig seyn die göttliche Mitteilungen zu könen empfangen. Dan es kan keine Vereinigung seyn zwischen der Reinheit und Unreinheit. - - wan der Grund des Hertzens nicht gäntzlich leer ist; wird er die göttliche Einflüß niemahl empfangen könen. Dan das Reine laßt sich niemahl mit dem Unreinen vereinbaren.

Correspondre.

411.265. Disem Ruf nicht genugsam beantworten. - - disem Beruff nicht der Gebür-nach gehorsamen vel mitwircken.

NB. Der Herr Pastor mus allem Ansehen nach einen schlechten Lehrmeister der Grammatic gehabt haben, daß er ihne die casus Verborum (wie wir bißhero öffters gesehen haben) nicht besser gelehrt hat.

En effet.

267. man mus wircklich. - - man muß freylich zwar.

Se divertir.

sich veränderen. - - sich ergötzen, erholen.

p. 412. 268. & passim. gefühlt. passivè. - - empfunden.

NB. Fühlen hat sensum activum respectu rei, und kan nicht passivè gebraucht werden, heißt: greiffen, berühren.

Etenduë.

296. & passim. nach der gantzen Erstreckung der Gnad. - - ... Krafft der Gnad.

NB. Dises Wort Etenduë zermatteren die Uberseţere insgemein auf allerhand Weis, wan es aber nicht (wie hier) durch Krafft oder in alio sensu durch Inhalt kan gegeben werden; so mus es per Verbum gesetzt wer-

werden. Z. E. Les reprouvés ſentiront toute l'Etenduë de la vengence de Dieu, die Verdamte werden empfinden, wie weit ſich die Rach GOttes erſtrecke.

Clericus Inſtructus Part. Vern. nil magis *extenſum*, quàm amor iſte. an ſtatt: nullus amor unquam tam univerſalis ....

Pour les ſuivre.

p. 437. p. 413. 274. um ſie gäntzlich zu folgen. an ſtatt: um ihnen durchaus zu folgen.

Mourir a ſoi même & aux Creatures.

p. 415. 278. & paſſim. ſterben an ſich ſelbſt und denen Creaturen. an ſtatt: ſich ſelbſt und denen Geſchöpffen abſterben.

p. 418. 286. die Seeligkeit auswircken. - - ſein Heyl wircken.

In Croiſet heißts paſſim NB. 11. Junii. Bekehrung auswircken, gute Wercke auswircken, Wunder auswircken ꝛc. für wircken.

NB. Auswircken heißt nicht operari, ſonderen impetrare. Diſer Bock findt ſich auch aller Orten in Croiſet.

Agir pour Dieu.

p. 419. 287. vor GOtt wircken. - - für GOtt arbeiten.

288. Alle meine Anmerckungen. - - all-mein Betrachten vel Liecht.

zur Auswirckung. - - zum Werck.

Attendre.

Erwarte. Error ex Latino. an ſtatt: Hoffe.

NB. Attendre heißt bey denen Franzoſen nicht nur warten oder erwarten; ſondern frequentiſſimè hoffen. Error communis Interpretum.

292. Schwürigkeit. - - Beſchwerlichkeit.

NB. Diſen Bock haben wir ſchon oben p. 71. bey Gottſcheden geſehen. ...

Sou-

p. 424. *Souvraine liberté d'Esprit.*

304. Oberste Freyheit des Geists. - - die vollkommneste Gemüts-Freyheit.

305. wan man mir fragen wird. - - mich.

ich bin darüber aus. - - ich arbeite daran.

Ames spirituelles.

309. geistliche Seelen. - - fromme Seelen.

NB. Hier ist occasionaliter zu melden, daß spirituel zuweilen auch für scharffsinnig, verständig. Item hönischer Weis, für *super*-klug, spitzfündig ꝛc. gebraucht werde.

p. 426. 311. verlangen um zu leyden und gecreutziget zu werden, solches ist leicht, aber die Ausübung davon ist sehr biter. - - zu leyden . . . wünschen, ist leicht; im Werck aber leyden ist biter.

NB. Solches ist hier superfluum und ineptum, sicut das ist per repetitionem wie auch Gottsched bedes dises gar offt hat.

p. 427. 316. ein groser Führer des geistlichen Lebens. - - ein vortrefflicher Lehrmeister des Christlichen Tugend-Lebens, vel: des vollkomenen Lebens.

317. so lang du fühlest. - - empfindst.

p. 428. 320. ein groses Augenmerck meiner Gnad ist, nichts zu wollen seyn auf Erden. - - eine Haubt-Wirckung meiner Gnad ist: daß ich auf Erden nichts zu seyn verlange.

p. 429. 322. an der Seite kan man nicht zu weit gehen. - - in disem Stück kan man nicht zu weit gehen.

323. aus der Vergessung Gottes fallt man leicht in die Sünd. an statt: wan man auf Gott vergißt, fallt man gar leicht.

Con-

Condescendence.

p. 436. 340. durch Herunterlassung zu unseren Freunden. - - durch Nachsicht für unsere Freunde.

Animalis homo.

p. 437. 341. der seelische Mensch. - - der fleischliche Mensch.

NB. Der Hr. Pastor hat seelisch von Anima und nicht von Animal hergeleitet; zeigt mithin daß er jenen Text S. Pauli: Animalis homo non percipit ea quæ sunt Spiritûs, noch wenig gelesen habe, oder wohl gar selbst mit disem Zustand behafftet seye.

342. deßwegen ist die Heiligkeit so seltsam. - - so rar.

Indifferent.

438. 343. die Seele muß gleichgültig seyn an allem was Gott ihro belieben möchte zu geben. - - die Seele mus zu allem was Gott ihro zu geben gefallen möchte bereit seyn.

NB. Von disem allen Übersetzeren gemeinen Bock, ist bereits oben p. 88. & 96. gehandlet worden.

Purement.

344. man mus lauterlich wollen was Gott will. - - lediglich vel allein ...

p. 439. 345. alles übrige ist nur ein Aufenthalt der Torheit. - - alles übrige haltet den Menschen nur in der Torheit.

ibid. & passim alii omnes. Gott verherrlichen. - - ehren.

NB. Diser Bock kan durch das so oben p. 83. vom Mißbrauch des Worts Gloire ist gemeldet worden, erläutert werden. Verherrlichen kan wohl zwar bey einem Menschen, nicht aber bey GOtt, welcher keiner Vermehrung seiner unendlichen Herrlichkeit mehr fähig ist, Platz haben.

Niaiseries.

348. *Niaiſeries.*

die meiſte Lumpereyen der Welt werden Zeitvertreibungen genennt.	die mehreſte Kindereyen vel Kinderpoſſen der Welt ....

p. 441. *Conduite.*

352.

O Führung der Genade, wie ſo gerade ſteheſt du entgegen der Führung der Natur!	O Eingebung der Gnad, wie ſehr biſt du der Eingebung der Natur entgegen!

NB. Conduire heißt freylich zwar führen, leiten, begleitten. Das Subſtantivum Conduite aber hat bey denen Franzoſen gar verſchidene Significationes (wie ſchon oben p. 34. iſt angemerckt worden) und wan es metaphorice in moralibus oder aſceticis gebraucht wird; mus es cum Judicio nach Erheiſchung der Materi und des Contexts gedolmetſcht werden. Zuweilen heißt es: Leitung, zuweilen Trib, zuweilen Eingebung oder Bewögung der Gnad. Führung aber iſt ungereimt.

p. 441. 353. & 366. *Dieu jaloux.* *Goûter.*

Gott iſt eyerſüchtig und zart, ſonderlich nachdem er ſich der Seele ein wenig zu ſchmäcken gegeben hat, wie er ſo gut und ſo ſüß ſey.	Gott eyert und iſt auf die Treue der Seele ſehr empfindlich; ſonderbar nachdem er ihro einiger maſſen zu verkoſten gegeben hat, wie gut und ſüß er ſeye.
die Eyerſucht in Gott hat guten Grund.	Gott hat zu eyferen alle Urſach.

Ey ſo ſchmäck!

NB. Wan ich den Herrn Paſtor einen Gottslåſterer ſchelttete, was würde er darzu ſagen? iſts aber für etwas beſſers anzuſehen, wan er GOtt ein Prædicatum zueignet, welches er doch ſelbſt nicht auf ſich geduiden, ſonderen er

oder die Fr. Pastorin für den grösten Schimpf aufnehmen würde?

p. 442. hilfft uns auszuleeren. - - hilfft uns ausleeren.

359. NB. Wan Hr. Pastor ein Grammaticus wäre; würde er wissen, daß helffen (sicut alia quædam verba, de quibus alibi) kein Gerundium, sondern schlechthin Infinitivum verbi concomitantis erfordere. Diser Bock ist auch oben verschidentlich aus Gottscheden bemerckt worden.

Au contraire.

p. 443.
360. im Gegenteil. ubique. - - hingegen. vilmehr.

NB. So gemein heut zu Tag diser Gallicismus ist; wird man jedoch bey genauerer Betrachtung nichts natürliches Teutsches daran finden; derselbe auch gemeinen Leuten jederzeit fremd vorkomen. Croilet 4. Junii. p. 126. In dem Widerspiel, man bedauret die Zeit die man in eytlen Kurtzweilen diser Welt verschwendet. sollte heissen: Man bedauret vilmehr die kostbare Zeit die man verschwendet hat. ibid. 8. Junii p. 241. in dem Widerspiel.

er hielte sich verpflichtet. - - vilmehr erachtete er sich . . . . .

365. O welche Güter. - - was für ein groses Gut!

Attrait.

der Zug zur Einsamkeit. - - der Trib.
man sollte. - - man wünschete.

C' est à dire.

p. 444.
366. das ist zu sagen. ubique. - - das ist. vel: das will sagen.

NB. Herr Pastor ist in seiner unvernünfftigen Scrupulosität durchaus beym Französischen Buchstaben zu bleiben, also weit gegangen, daß er auch die gemeinste Modos loquendi Germanicos deswegen verkehrt hat.

Objet,

p. 445. 368.

Objet.

Gott ist nicht der Vorwurff ihrer Gedancken. - - das Ziel. der Zweck. das Absehen.

Exile.

369. Fremdlingschafft. - - betrübter Stand meines Elends, meiner Verweisung.

p. 446. 372. & seq.

Inquietude.

O seelige Unbequemheit welche aus der Warnehmung unsers Ruhepunckts entspringt. - - O glückseelige Angst, welche aus der Vorbildung unsers göttlichen Ruheplatzes entspringt!

ibid. & seq. mir dünckt, wan eine Seele Gott recht geschmäcket hat. - - mich bedunckt: wan eine Seele Gott einmahl recht verkostet hat.

NB. Bald sagt er mir dünckt, bald mich dünckt: bald mir deucht: mich deucht, ist eines so absurd, als das andere.

p. 447. 376. zum Ausfeegsel der Welt macht. - - zum Auswirffling.

p. 449. zartgefühlig. - - sehr empfindlich.

382. & passim.

Humiliation.

p. 450. 385. in meiner Demütigung. an statt: Schand. vel: Verächtlichkeit.

p. 452. 394. ich kenne wohl, wie so niedrig mein Leben ist. - - ich erkenne gar wohl, wie spöttlich mein Leben seye.

p. 455. O welch ein Lieb trage ich. - - wie sehr liebe ich ...

welche Vorrechte hat Gott euch verlühen, daß er euch von Geburt arm gemacht hat. - - was für ein groser Vorteil ists für euch, daß Gott euch hat arm lassen geboren werden!

p. 457. *Propre.* Adjectivum.

Es ist der Gnad eigen, daß sie die Seelen geschickt macht der göttlichen Liebe zu können folgen. - - Es ist der Gnad eigentumlich, daß sie die Seelen der göttlichen Liebe zu folgen geschickt mache.

p. 458. Sie meynen, daß ihr Weeg sehr erhaben ist. - - Sie bilden sich ein, sie wandlen einen sehr hohen Weeg.

NB. Herr Pastor, Herr Gottsched und andere ihres gleiches, die sich blindlings an Buchstaben des Französischen binden, vertieffen sich dergestalten darein, daß sie sich nicht mehr erineren, daß daß im Teutschen wie im Lateinischen einen Conjunctivum seu Subjunctivum erfordere, und daß man es tanquam superfluum & indecens niemahl ohne Not setzen solle; wie bede dise letstere Exempl und ihre verdorbene Uebersetzungen passim zeigen.

p. 463. *Aversion.* *Conversion.*

das Geschöpff ist ein Abgrund von Abgekehrtheit von Gott und Zugekehrtheit zu seines gleichens. an statt: die angeborene Boßheit des Menschen die ihn immer von Gott ab- und zu seines gleichens wendet, ist ein unbegreifflicher Abgrund.

NB. Hier sihet man: wie spöttlich es ins Gesicht komt, wan der Uebersetzer sich stricte an Buchstaben bindet, und nicht so vile Vernunfft oder Achtsamkeit hat, daß er das einte juxta morem cujusque linguæ ins andere setzt.

p. 465. Furcht fürs Creutz. - - Forcht vor dem Creutz.

Bas.

Es ist unglaublich, welch ein nidriges Leben die Seel führe an statt: Es ist sich nicht einzubilden, was für ein spöttliches Leben die Seel im

	im bloß natürlichen Zustand.		im bloß-natürlichen Stand führe.
p. 471.	*Attendre.*		*Tendresse.*
	Erwart von mir nichts als nur warhafftige Auswirckungen der Freundschafft, nicht aber Zärtlichkeiten.	an statt:	ihr müsset von mir keine schmeichlerische Liebkosungen, sondern lautere Wirckungen der wahren Freundschafft hoffen.

NB. Von disen Böcken ist meistens schon anderwärts gehandlet worden; hier aber noch zu bemercken: Zärtlichkeit heisse in genuino sensu: Heickelkeit; nicht aber Liebkosung oder Schmeichlen, und zart heisse in sensu *delicat* empfindlich; seye mithin, wie es Hr. Pastor oben initio pag. 113. mißbraucht hat grob gefehlt.

p. 482.	*Les actes interieurs.*		
seq. &	*in Titulo.*		
494.	die inere Thaten. & Thätlichkeiten.	an statt:	inerliche Wirckungen vel pro Diversitate Sensûs: Ubungen. Erweckungen.

NB. Die Absurdität diser falschen Significationen leuchtet jedem Verständigen ersten Anblicks ein. Thätlichkeiten aber ist hier noch gröber; weilen es in genuino sensu, jederzeit violentiam andeutet, und so vil heißt, als Feindseeligkeiten, Gewallthaten ꝛc. ausüben.

	Les Operations trop sensibles.		
p. 483.	Unterdrucket die allzu sinnliche Wircksamkeiten der Natur. Vergnüget euch, daß ihr sie tragen lasset die leibliche und geistliche Leyden.	an statt:	Unterdrucket die Wirckungen der allzuempfindlichen Natur, und begnüget euch mit dem, daß ihr sie das leibliche und inerliche Creutz tragen lasset.

p. 485. *L' Esprit de Sacrifice.*

der Sinn der Aufopf= ferung.	im Geist eines Opffers. an statt: vel: in der Mei= nung .... vel anstatt eines Opffers.

NB. Das Wort Geist wird von denen Latei= neren und Franzosen gar verschidentlich ge= braucht; als z. E. ein Creutz oder Buß= Werck im Geist der Gleichförmigkeit mit Christo; im Geist der Demut, der Buß oder Genugthuung: im Geist eines Opf= fers: im Geist der Anbettung oder Vereh= rung seines Leydens: im Geist der Danck= barkeit für empfangene Gnaden: im Geist der Liebe GOttes oder des Nächsten E. g. zur Bekehrung der Sünderen oder Fein= den ꝛc. und solchenfals heißt es so vil als Mei= nung oder anstatt..... Zuweilen wird es pro virtute seu habitu virtutis genomen. E. g. Spiritus mortificationis l'Esprit de mor= tification: Spiritus Timoris vel Amoris &c. Alsdann heißt es Neigung oder Tugend. E. g. Spiritum Christi habere: den Geist Christi haben, heißt: eine nemliche Nei= gung mit Christo haben, (das ist) lieben was Christus geliebt hat, hassen und fliehen was er gehaßt und geflohen hat; thun was Chri= stus gethan hat. Also kan man auch von zweyen Menschen sagen: Sie haben einen nemlichen Geist, (das ist) sie seind gleiches Sinns, gleicher Neigung. Also werden auch die Stifftere der Trennungen oder Ke= tzereyen Esprit d'Erreurs oder des Troubles genennt: Schwärmgeister, weilen ihre Nei= gung nach Unruhen, Neuerungen, Aufruh= ren ꝛc. zielt.

Specu=

p. 485. *Speculation.*

seyet nicht zu friden mit der Speculation; sondern mit der Ausübung.	an statt:	begnüget euch nicht mit der blosen Erkanntnus vel Betrachtung des Guten; sondern befleisset euch dasselbe im Werck zu üben.

NB. Diser Hr. Paster hat sich Speculation gar nicht einmahl teutsch zu geben getrauet, und wan er für Gelehrte geschriben hätte; wäre es ihme noch ehender zu verzeyen als die falsche und lächerliche Signification des Hrn. Gottschedens oben p. 56. Vom Bock Ausübung für Ubung ist schon anderwärts gehandlet worden.

Grossier.

p. 494. die Apostel waren Anfangs sehr grob.	an statt:	... sehr ungeschickt. ungelehrt.

de hoc vide supra p. 54.

p. 446. 372. Mir dünckt wan eine Seele Gott recht geschmäcket hat; so hat sie Gott zum Bewahr-Mittel vor die Zerstreuung in den Geschäfften, und sie wird zu denselben gleichsam unbequem. Aber O seelige Unbequemheit welche aus der Warnehmung unsers Ruhepuncts entspringet, dessen Anlockungen so süß seind, daß alles was er nicht ist, die Seele nicht vergnügen kan. Wan ich bißweilen etwa Geschmack in einiger Creatur genomen	an statt:	Wan eine Seele Gott einmahl recht verkostet hat; so ist ihro Gott, meinem Bedunckens-nach, zum Bewahrungs-Mittel vor der Zerstreuung in Geschäfften. Sie wird zu selbigen gleichsam untüchtig. Wie glückseelig macht sie nicht aber solche Untüchtigkeit die aus dem Anblick ihres göttlichen Ruheplatzes entspringt, dessen Anzüglichkeit dermasen tröstlich ist, daß alles was nicht Gott ist, die Seele nicht vergnügen kan. Wan ich zuweilen einiges hab

hab, so hab ich eben zur selbigen Zeit einen inerlichen Verweis der mir sagt: dein Gott ist dir der nicht genug?

Vergnügen an einem Geschöpff finde; mercke ich gleich einen Verweiß des Gewissens, welches mir sagt: erfleckt dir dan dein Gott nicht?

ibid. 373. wer nimmer geschmäcket hat, wie Gott so süß ist; der weiß nicht was es gesagt ist.

- - wer niemahl verkostet hat, wie süß Gott seye, weißt nicht was solches sagen wolle.

NB. Dergleichen lächerliche und unteutsche Dolmetschungen könte ich noch dem tausend- nach aus disem verdorbenen Wercklein beybringen, wan mich die Zeit nicht daurete und dises Meinige nicht allzusehr dardurch vergrösert würde. Das bißhero angeführte aber (welches zumahl fast in jedem Blatt recurrirt) kan dem geneigten Leser schon eine sattsame Erkantnus vom Wert des übrigen geben, und ist wohl etwas Unbegreiffliches, daß ungeachtet es sowohl seiner hohen Materien- halben, als auch, und fürnemlichen wegen der irrigen Uebersetzung von keinem Menschen der im Französischen Original desselben nicht bewandert ist, kan verstanden werden; es nichts destoweniger einen so reissenden Abgang gefunden hat, daß der Verleger nach 9. oder zehen Jahren wider eine zweyte Auflage darvon zu machen veranlaßt wurde; welches eine handgreiffliche Prob dessen ist, was ich in der Vorrede gemeldt hab, daß was die Teutsche nicht verstehen; aus angeborener Liebe des Neuen für schön und hochteutsch halten, wan es schon an sich aus lauter nichts- heissenden oder ungereimten Worten und falschen Significationen bestehet.

bestehet, indessen mag auch seyn, daß das grose Ansehen des Herrn Uebersetzers zu so reissendem Abgang des Werckleins viles beygetragen habe; weilen er vermutlich dasselbe seinen Schäflen und andern sehr gerühmt, und sie also unverantwortlich ums Gelt gebracht hat.

Auszug falscher Significationen

„ aus der sogenanndten Moral-Theologie Hrn.
„ D. Rambachs Darmstättischen Superinten-
„ dentens und Professoris Theologiæ primarii
„ zu Giessen. Edit. Franckfurt de An. 1738. in
„ Verlag der Sandischen Buchhandlung.

Weilen die Protestanten den neuen Sächsischen Stylum insgemein angenomen haben, und disen Rambach auch unter ihre Helden zählen; so hat man dem geneigten Leser auch einige Fehler desselben, wie selbige ungefehr zu Gesicht gekomen, um ex ungue Leonem erkennen zu könen, zur mehrerer Verabscheuung des neuen Schlenders der aus verdorbenen Uebersetzungen entsprungen ist, vorlegen wollen.

	Actus.	*Actiones.*
p. 529. fin.	der Mensch ist sich selbst seiner Handlungen bewußt die er begangen . . . . Gott weißt alle Handlungen des Menschen.	an statt: jedem Menschen ist sein eigenes Thun und Lassen (vel: seind die Wercke die er gethan hat) bewußt. Gott weißt das gantze Thun und Lassen (vel: alle Wercke) der Menschen.

NB. Von disem groben Bock ist bereits oben p. 79. 80. die Erläuterung gegeben worden. Bewußt hat auch bey allen Verständigen jederzeit Dativum personæ und Nominativum rei

erfordert; hier aber hat Rambach etwas neues ausſinnen wollen.

p. 530. Auch pag. ſeq. wird Handlungen und bewußt in eodem erroneo ſenſu offt widerholt.

ibid. Beruhigung. - - Ruhe. meliùs Troſt.

NB. Beruhigung iſt erſt in fieri und beziehet ſich auf eine vorgegangene Störung, welche aber hier nicht erfordert wird.

Objectum Conſcientiæ.

p. 531. Vorwurff des Gewiſſens. an ſtatt: Sachen die das Gewiſſen betreffen. vel: über welche das Gewiſſen wircken kan.

NB. Vorwurff des Gewiſſens heißt reprehenſio conſcientiæ: Verweiß.

Species.

p. 743. ſæpè. Arten. Item p. 746. - - Gattungen.

NB. Herr Rambach als ein Doctor hätte wiſſen ſollen, daß Art modum nicht aber ſpeciem andeute. Diſer Bock iſt auch oben p. 62. & 86. aus Gottſcheden angeführt worden.

Spiritus. Spiritualis.

p. 744. ſæpè. Geiſtliches Leben. an ſtatt: fromes Leben. vel: Leben des Geiſts.

Geiſtliche Geſchäfftigkeit. - - Fertigkeit des Geiſts. Tugendſame Emſigkeit. ꝛc.

Geiſtliche Leben bekomen. - - zum inerlichen Leben gelangen.

p. 745. ſæpè. Geiſtlicher Tod. Geiſtliches Leben. - - ſittlicher Tod. Leben der Gnad.

ibid. Anſchläge der Macht der Finſternus. - - Einblaſen, Verſuchung des Satans.

ibid. ſæpè. Obrigkeit der Finſternus. - - von der Macht vel Herrſchafft, vel dem Gewallt ... gerettet.

Termi-

ibid.		*Terminus.*	Extremität.
	vom Gräntzstein.	- -	von einem Stand zum anderen: mortis & vitæ.
ibid.	was der Mensch er= manglet.	- -	was dem Menschen manglet.
p. 746.	nicht geschäfftig ist zum Guten.	- -	fertig. geneigt. emmsig.
p. 747.		*Passivè se habere.*	
	leydend halten.	- -	alles mit sich geschehen lassen.
		Relatio Patris & Filii.	
	Absicht des Vatters auf den Sohn.	- -	Gegen=Verbindlichkeit des Vatters mit dem Sohn. melius: Vatterschafft und Kindschafft.
p. 748.	das Bild seiner Elteren.	- -	das Kind empfangt die Gestallt seiner Elteren.
	ohne Wehen.	- -	ohne Schmertzen.
		Actus peccatoris se convertentis.	
	Handlungen.	- -	Ubungen. Erweckungen. Wirckungen.
p. 749.	in seinem natürlichen Verderben.	- -	in seiner angeborenen Verkehrung vel: Boßheit.
	verkleineren.	- -	verringeren.
		Qualicunque Disiplicentia.	
	gleichgülttigen Miß= fallen.	- -	nicht nur schlechthin. obenhin.
		Dolor.	
	Traurigkeit. Schmertz.	- -	Reue. Layd.
p. 752.	die äuserliche Sinnen und Glider werden zum Dienst Gottes dargestellt.	- -	hergestellt. indicat Conversionem.

ibid. je profaner ein Mensch vorhin gewesen ist in Geberden. - - wie ausgelassener der Mensch zu vor in seinen Gebärden gewest ist; je . . .

NB. Profane brauchen die Franzosen in duplici sensu; zuweilen nemlichen für heydnisch, unglaubig, zuweilen aber für mondaine weltlich-gesinnt, üppig, ausgelassen.

ibid. das die Gnad angerichtet habe. - - gewircket habe.

NB. Anrichten wird vilmehr in Causativo mali gebraucht, z. E. ein Ubel anrichten, ein Unglück anrichten, doch kan es auch hoc sensu für einen Barbarismum angesehen werden.

Actus Fidei.

p. 756. Handlung des Glaubens. an statt: Erweckung. Ubung.

Forma Fidei tanquam actus consideratæ.

p. 757. die eigentliche Beschaffenheit des Glaubens, in so fern er als eine Handlung betrachtet wird. - - wan man ihne für die wirckliche Ubung oder Erweckung. vel für etwas wirckliches nimbt.

Actus receptionis.

ibid. die Handlung des Annehmens. - - Erweckung des Beyfalls.

Objectum Actus Fidei.

p. 758. der Vorwurff der Handlung des Glaubens ist Gott. an statt: dasjenige über was der Glaub mus erweckt vel geübt werden, ist Gott.

p. 770. dämpffet. - - dämmt, unterdruckt.

NB. Disen Bock haben wir bey Gottscheden gesehen.

Consideration.

p. 1365. Prophezeyungen würden in keine Betrachtung komen. würden nicht geschätzt an statt: werden. vel keine Hochschätzung erlangen.

NB. Ich

NB. Ich mus Kürtze-halben abbrechen. Aus disen wenigen Exemplen kan der geneigte Leser schon erkennen, was für ein Potentat Rambach im Uebersetzen seye. Diß sein gantzes Buch ist ein von Latein, Griechisch und falschem Teutschen, so kümmerlich ein Litteratus, geschweige ein Weib, ein Baur oder Handwercksmann erraten kan zusamen geflicktes Kauderwälsch. Was aber der Schmäher da und dort (ob schon zur eigenen Schand eintweders seiner Unwissenheit oder seiner Boßheit) wider den Pabst, die Miracul, Heilige ꝛc. einspeyt, gehört nicht hieher; sondern wird dem stummen Advocaten als eigentlichen Censori solcher Gesellen, zu beantworten überlassen.

Wan ich auch aus ander Sächsischen Versionen Bellegards, Telemacs, Pascals &c. &c. falsas Significationes beybringen wollte; würde ich kein Ende finden. Die bißhero angeführte aber könen den Leser schon sattsam über die Absurdität und Enormität derselben beleuchten.

Ex aliis.

Croiset
9. Junii.

Sagt an ihr vermeinte grosmütige Prallhansen, ihr Weise der Welt wird euch nicht Christus sehr verbunden seyn, daß ihr ihne verbessert habet, durch Ausmusterung seiner Lehrsätzen, durch den ihnen erwisenen Widerstand in seinen Wegen, in seiner Lehr? wird nicht euch jedermann verpflich-

an statt:

Saget her ihr einbildische Freygeistere, die ihr für klug angesehen seyn wollet! vermeinet ihr etwa: Christus werde sich euch sehr darum verbunden erkennen, daß ihr seine Lehre auf eine so saubere Art verbessert, die Haubt-Reßlen derselben durch eueren Ungehorsam dagegen, in Abgang gebracht, und also sei-

ten

tet seyn, daß ihr einen leichteren Weeg erfunden, eine neue und lustigere Lehr aufgebracht?

nen Weeg verkehrt habt? Bildet ihr euch villeicht ein: jedermann solle euch verpflichtet seyn, daß ihr einen so bequemen neuen Himmelsweeg, und eine dem Fleisch so anständige Sitten-Lehre erfunden habet?

NB. Hier siehet nun jeder Verständiger, daß der Author per argutam ironiam rede; nach der Uebersetzung aber komt es wegen dem übel beygesetzten Nicht, affirmativè, folgsam blasphemè contra Christum heraus. Erhellet mithin vel ex hoc solo exemplo, wie vil an einer guten Uebersetzung gelegen seye. Fast gleiches Zeugs ist auch das folgende.

ibid. 18. Jan. Anmerck. der Unterschid der Völckerschafften macht den Friden weder in denen Hertzen, noch in dem Verstand der Glaubigen.

an statt: weilen die wahre Christen jederzeit einerley Meinung und Willen haben; so hindert auch alle Zerschidenheit und Entfernung der Landen in welchen sie wohnen nicht, daß sie darum jedoch immer durch die Lieb unter sich vereiniget bleiben.

1. Julii. Anmerck. Es ist handgreifflich, daß der H. Paulus unter disen Worten das Widerspil verstanden; welche widrige Lehr-Arth allhier gar wohl angewendet.

an statt: Nun ist leicht zu erkennen, der H. Paulus habe hier per Ironiam zur Beschämung gedachter Grossprecheren reden wollen; welche Art zu reden sich trefflich anhero reimte.

Oecono-

Oeconomie.

17. Oct. Med.init. Betrachte daß unser Leben voll der zufälligen Begebenheiten, welche demselben zum völligen Grund und gleichsam zur Wirthschafft dienen könen. an statt: Weilen unser Leben so vilen unversehenen Zufällen unterworffen ist; so mus uns eben dise Unbeständigkeit der Dingen zur vorsichtigen Einrichtung unsers Wandels bewögen.

Digne.

15. Nov. Nichts ist würdiger des menschlichen Fürwitzes als die Warheit. an statt: Die Begird nach der Warheit kan allein dem menschlichen Fürwitz geziemlich und rühmlich seyn.

Onction.

19. dito. Anmerck. Man siehet die Beschwehrnussen eines Stands der Vollkomenheit; man siehet aber nicht die Salbung der Gnad, so sie versüsset. an statt: Man schaut nur auf die Beschwehrlichkeit des Stands der Vollkomenheit, nicht aber auf den Trost der Gnad der sie versüßt.

14. Junii. p. 432. mit solcher geistlichen Salbung. - - übernatürlichen Krafft.

12. dito. Med. I. Ich siehe alles als einen Misthauffen an, Jesum Christum zu gewinnen. - - Um Christum zu gewinnen siehe ich all anders wie Unflat an.

29. dito. Aus disem komt her, daß wir ein besonders Auffsehen verlangen von andern. - - Daher komt, daß wir besonders von anderen angesehen und geschätzt seyn wollen.

26. Dec. fin. wir verwundern uns ab der Künheit der Heiligen. - - über die Großmut der Heiligen.

3. Aug. Anmerck. das Natural, die Gewohnheit geben ihm die erste Abbildung; - - die natürliche Neigung stellt ihme zu erst die Sache vor. Der böse

das

	das Hertz mischt sich mehr als der Geist.		Will nimbt mehreren Teil daran als der Verstand.
23.Sept. Anmerck.	unser eigenes Hertz ist diser schlauche verribene Feind.	- -	diser schlaue listige Feind ist unser eigener verkehrter Will.

Immortification.

Unabtödung.	Unertö- dung.	- -	Sinnlichkeit. Zärtlichkeit.

Redoutable Sacrifice.

Dom. I. Advent.	Bey disem entsetzlichen Opffer.	- -	Forcht- und Verehrungs-würdigen Opffer.

Avec Reserve.

p. 88.

Vorbehaltung in der Arbeit.		an statt:	Sich im Arbeiten schonen.

Per falsam persuasionem prudentiæ.

Rambach p. 24.	durch falsche Uberredung der Klugheit.	- -	falsche Einbildung . . .

Expressio.

ibid.	Ausdruck.	- -	Spruch. vel Art zu reden.

Modestie.

omnes.

Eingezogenheit.		an statt:	Demut.

NB. Modestie wird von denen Franzosen nicht nur secundùm Latinum für Eingezogenheit; sondern auch für Demut gebraucht; mus dahero vernünfftig nach dem Sensu gesetzt werden. E.g. C'est votre Modestie qui vous fait parler ainsy : ihr redet aus Demut also.

Goûter.

Nebst dem was bereits oben p. 21. 47. 113. darvon ist gemeldt worden, heißt es nicht nur: versuchen, kosten; sondern auch : gut befinden, gutheissen, geschmackt finden; nicht aber schmäcken, wie es die Sachsen inepte geben.

Inconve-

Inconveniens.

Die Unerfahrene geben diſes gemeiniglich mit : Unanſtändigkeit, die Franzoſen aber brauchen es für : Gefahren, Schaden, Schädlichkeiten, Unglück, böſe Wirckungen, laydige Zufäll. ꝛc. ꝛc.

Conſiance.

Wird in Croiſet, Tourneux, und insgemein von denen Uberſetzeren ungereimbt juxta Latinum für : Vertrauen genomen; wo es Troſt, Sicherheit ꝛc. andeutet, Tourneux Dom. I. Advent. paſſim.

Aufhöben.

Wan es Levare heißt; ſo iſts natürlich und gut, und lautet wohl, wan man in ſupino vel præterito aufgehoben ſagt : für reſervare aber oder vorbehalten, ſparen, verſparen ꝛc. wie Gottſched es p. 4. ſeiner Vorrede mißbraucht, iſt es ein Barbarismus des gemeinſten Volcks.

Jugemens de Dieu.

Diſes iſt ein Modus loquendi der Franzoſen, daß ſie es in plurali ſetzen; und wird darum auch von denen unerfahrenen Uberſetzeren mit Urteile GOttes verdollmetſcht; da es doch im natürlichen Teutſchen allein : Gericht GOttes ſagen will. E. g. le ſcelerat ne craint pas les Jugemens de Dieu : Der Gottloſe laßt ſich nicht einmahl durchs Gericht GOttes ſchröcken.

Principe.

Heißt nicht nur Urſprung oder Anfang, ſondern auch : Regul, Urſach, Bewög-Urſach, Prob, Beweiß.

Eloignement.

Heißt nicht nur Entfernung, wie es die Unerfahrene ſchlechthin & contra ſenſum offt

setzen; sondern auch *aversio*, *repugnantia*, nausea, tædium: Eckel, Unlust, Widerwillen ꝛc.

Penitence.

Heißt nicht nur Buß; sondern auch Strengheit, strenges Leben, Abtödung, abgetödetes Leben.

Disemnach hat der Uebersetzer der Pensée sur la Penitence P. Bourdaloüe, [Mr. de Möherr, ob schon sonst ein ungemein gelehrter, geschickter und hochangesehener Herr, den Titul malé gesetzt: Buß-Gedancken; sondern hätte setzen sollen: Gedancken *R.P. Bourdaloüe*, über die Schuldigkeit jedes Christen, ein abgetödetes Leben zu führen.

Pretendre. Pretension.

Heißt nicht nur forderen vel ansprechen oder behaubten; sondern will in sensu Gallorum gar offt auch: hoffen, zu hoffen haben, andeuten.

E.g. il quitta le Monde avec toutes ses Pretensions: Er hat die Welt mit allem deme, was er zu hoffen hatte, vel: hoffen konte, verlassen.

Difficulté.

Heißt nicht nur Beschwehrlichkeit (oder wie Gottsched erronée sagt: Schwierigkeit,) sondern auch: Hindernus, Zweifel, Anstand.

Sujet.

Wans eine Person anzeigen soll, ists nicht Teutsch zu geben; sonsten aber kan es: Ursach, Materi, Vorhaben ꝛc. heissen.

Conclusion.

Heißt nicht jedesmahl Beschluß; sondern auch Begehren, Bitt, id quod supplicans in

suo

ſuo libello petit: worauf er *concludirt*. Der Uberſetzer Tourneux hat dahero poſt Expoſitionem Evangelii & Epiſtolæ jedesmal an ſtatt Concluſion, ineptè geſetzt: Schluß-Anrede zu GOtt; hätte darfür ſetzen ſollen: Bitt zu GOtt, vel meliùs ſchlechthin: Gebett.

Veterani.

Solche wurden bey denen alten Römeren genennt, die über 45. Jahr hatten, und anderſt nicht mehr als freywillig zu kriegen ſchuldig waren. Diſe nun kan man nicht mit ausgedient geben, maſſen diſes æquivocum iſt, und vilmehr ſolche anzeigt, die zum Waffen-führen nicht mehr tüchtig ſeind; muß dahero notwendig das Wort ſelbſt cum explicatione ſaltem una, geſetzt werden.

Prætoriani.

Diſe waren bey denen alten Römeren beſondere Völcker, die zur Beſchützung des Kayſers beſtellt waren, und zuweilen 16000. Köpff oder noch mehrere ausmachten, auch gantz beſondere Vorrechten hatten.

Diſe kan man nicht ſchlechthin Leibwacht nennen; ſondern muß: die *prætorianiſche* Leibwacht geſetzt werden. Sie waren nemlichen faſt wie das heutige ſogenannte Königliche Hauß in Franckreich; nebſt welchem der König nichts deſtoweniger noch eine andere nähere Leibwacht hat.

Raſſurer.

Heißt nicht verſicheren; ſondern tröſten. ſich vom Schrecken erholen.

Travaux.

Heißt nicht nur Arbeiten, Müheſeligkeit; ſondern wird von denen Franzoſen gar offt auch

für: Trübsal, Ungemach, Schmertzen, Leyden, und alles was wehe thut genomen.

Si. Transitio Gallica.

Muß nicht wan gesetzt werden; sondern zuweilen: an statt, zuweilen: gleichwie ... daß pro causali indem, ob schon, juxta exigentiam sensûs.

Sermon du P. Bretonneau: *Sur la Circoncision.* p. 1. fin.

„ *Si* le Fils de Dieu par l'Ordre du Ciel est „ appellé Jesus; & *si* dans cet auguste nom *il* „ reçoit la qualité de Sauveur; c'est, qu'il „ doit en effet sauver son Peuple.

Daß der Sohn GOttes auf Befehl des Himmels JEsus genennt wird, und daß er durch disen hohen Ehren-Namen die Eigenschafft eines Erlösers empfangt; ist die Ursach, weilen er auch in der That sein Volck erlösen muß.

Idem Tom. 3. quadrag. p. 54.

„ Mais *si* je veux bien la dessus vous par- „ donner toute votre sensibilité .... ceque „ vous devez aussy .... Gleichwie ich euch aber hier gern zugib, daß ihr auf euere Ehr empfindlich seyet, also müsset ihr auch ....

Idem Tom. 2. quadrag. p. 457.

„ Si le Corps cede a la Loi de la Mort; „ l'ame victorieuse recoit à ce moment la Cou- „ ronne. Indem der Leib dem allgemeinen Gesatz des Tods unterligt; empfangt die sighaffte Seele die Cron.

Abus.

Heißt bey denen Franzosen nicht nur: Mißbrauch, sondern öffters auch Irrtum, Irrwahn, Betrug, falsche Meynung, wie der Herr Bischoff Lafitau in seinen Predigen offt hoc sensu sagt: Abus, Messieurs, abus!

Spirituel.

Spirituel.

Heißt bey denen Franzosen nicht nur geistlich, oder geistreich; sondern auch scharffsinnig, und wird in hoc sensu von selbigen sowohl, als ironicè gebraucht.

Gottsched. Redekunst. p. 292. §. III.

Profession.

Leute von diser Lebens-Art. an statt: Andere die mit Schreiben umgehen. vel Concipisten.

NB. Es ist wircklich im Teutschen durch langen Brauch also eingeführt worden, daß man dasjenige mit was ein Mensch umgehet, und seine Nahrung gewinnt, und doch kein Handwerck noch Gewerb kan genennt werden, eine Profeßion nennt. Weilen aber Hr. Gottsched hier geforchten hat: Profeßion möchte nicht teutsch genug seyn, so setzte er Lebens-Art; da doch dises in einem gantz anderen sensu, morum nimirum, victûs, beym Menschen genomen wird. Indessen hat er allda jedoch sogleich wider auf seine Scrupulosität des Rein-teutschen vergessen, und *Edicten*, *Rescripten*, *Copisten* ꝛc. zu setzen kein Bedencken getragen. Hat er nun dise Wort mit teutschen Buchstaben teutoniziren könen; so wäre es mit Profeßion gleichvil gewesen. Sed de hoc alibi.

Simplex. Simple.

Dises geben die Sächsische Uebersetzere, gar offt mit schlecht; da sie doch darfür gemein setzen sollten. Also hat das Tractätlein Herrn Doct. Hofmanns: de aqua simplici, pro Titulo: vom schlechten Wasser, sollte heissen vom gemeinen...

Interpres *Clerici instructi* Part. *Vern.* pag. 450. ineptè ponit: *pannis simplicibus.* an statt: *communibus, vilibus, vulgaribus* &c.

Apprehender. Apprehension.

Apprehendere heißt im Lateinischen: ergreiffen, angreiffen, erwischen, erreichen ꝛc. der Franzos aber braucht es für: förchten, Forcht, Schrecken. Dises hat der Dolmetsch Clerici instructi nicht verstanden, da er P. æstiv. p. 201. setzte: noli seduci *falsis apprehensionibûs.* an statt: *falsis terroribûs.*

Passiones hujus temporis non sunt condignæ ad futuram Gloriam. *Rom.* 8.

Croiset 2. Junii p. 50.

Das Leyden dises Lebens ist nicht gemäß der zukünfftigen Herrlichkeit. an statt: Ist die künfftige himmlische Glori würdiglich zu verdienen nicht hinlänglich.

NB. Das Leyden auf Erden ist dem Himmel freylich gemäß, und sogar darzu notwendig; selbigen aber zu verdienen nicht hinlänglich oder genugsam.

Consolation.

Heißt nicht nur Trost; sondern gar offt auch: Vergnügen, Freud. Hinc illud *Luc.* 6. væ vobis qui habetis Consolationem vestram. Hinc in Croiset 4. Junii p. 123. malè hunderterley kleine Tröstungen. an statt: Freuden ꝛc.

Loin. bien loin. tantum abest.

Dise Modos loquendi, geben die Uebersetzere gemeiniglich mit: weit darvon, weit gefehlt ꝛc. welches im Teutschen frembd und unnatürlich lautet; und heissen sollte: nicht allein nicht .... sondern .... Vid. infra Observ. XLIII. ex Gottscheden.

weit

Croiset passim. 14. Junii. p. 444.

weit seye . . . . ich wird sogar nit zugeben. an statt: nicht allein soll der Glaubens-Bekantnuß nichts entnomen oder zugesetzt werden; sondern ich werde auch nicht einmahl zugeben.

Loin oder beaucoup eloigné de ceux .... malè: weit entfernt von denenjenigen, soll heissen: weit anderst beschaffen als jene. ...

Desoler. Desolation.

Heißt nicht nur Betrübnus, Layd, Mißtrost ꝛc. oder dergleichen jemanden verursachen; sondern aliô sensu tam apud Latinos quàm Gallos: Verwüstung, Zerstöhrung, Zugrundrichtung. Uti in Prophetia Danielis: de ruina Jerusalem & Templi.

Faction.

P. Reichenberger setzt in Paciuchelli vom Leyden Christi darfür:

p. 3. a Zusamenvereinigungen. an statt: Parteyen.

Espece. Species.

Heißt nicht nur Gestallt; sondern wird meistens für Gattung gebraucht, ist dahero in Betrachtungen Crasset 1. Donnerst. Adv. pag. 14. initiô ineptè gesetzt worden: die Unfruchtbarkeit ist eine Gestallt der Boßheit. an statt: eine Gattung.

Peine.

Heißt nicht nur Pœna, Straff, Buß oder Peyn; sondern wird von denen Franzosen gar offt für: Sorg, Kummer, Forcht, Angst ꝛc. gebraucht. E. g. je suis en Peine, in bin in Sorgen, in Aengsten ꝛc. gleichwie anderwärts vom Wort: *Inquietude* ist gemeldet worden.

Gegen diſes nun hat P. Eſchenloher in denen Betrachtungen *Craſſet* ſehr gefehlt, da er Dom. 2. Adv. Punct. 1. ſetzt: woher komt es daß ich allzeit in der Unruhe und NB. Mühesamkeit bin? an ſtatt: was iſt dasjenige was mich immer alſo in Aengſten und Sorgen haltet? NB. Mühesamkeit iſt dopplet ungereimbt. Man hört die Elſäſſer gar offt erronèe ſagen: diſes macht mir keine Mühe, für: cela ne me fait pas de la Peine, da ſie doch ihren Gedancken-nach, ſagen wollen: es verurſacht mir keinen Kummer, keine Sorg, keine Forcht, kein Anligen ꝛc.

Auch Hr. Gottſched hat diſe Phraſin eben ſo wenig verſtanden; da er in ſeiner Redekunſt p. 15. ſetzt: „auch meines Gedächtniſſes wegen darf „ſich niemand die geringſte Mühe machen. Der Senſus des Franzöſiſchen will ſagen: auch meines Nachruhms-halben ſoll ſich niemand bekümmeren. vel: ſoll niemand bekümmert ſeyn.

Imparfait. Imperfection.

Diſes heißt bey denen Franzoſen etwas mehr als nur ſchlechthin unvollkomen, oder geringe nicht-freywillige Mängel und Fehler haben, wie es die Teutſche nehmen, und iſt ſo vil, als: liederlich, fahrläßig, ſorglos, träg und lau ſeyn, iſt mithin in ſenſu Gallorum *Imperfectio* ſo viel oder noch etwas mehr als nur eine läßliche Sünd. Diſemnach fehlen dan die Uberſetzere insgemein ſehr gröblich und machen die beſte Lehre dem Leſer gefährlich, wan ſie obgedachte Terminos nur ſchlechthin mit unvollkomen, und Unvollkomenheit verteutſchen, wie beſonders in Croiſet 1. Junii. Medit. poſt. Evangelium von der *Communion* zu ſehen iſt; allwo er

von

von denen die er unvollkomen nennt, andet, daß sie kalt und sogar lasterhafft seyen; welches sich schlecht zusamen reimt. Voyez aussy le Tome II. de la retraite du P. Croiset: du *Religieux imparfait*, & du Religieux *fervent*.

Soutenir.

Heißt nicht nur: unterstützen; sondern auch: behaubten, beweisen, handhaben.

p. 227. In Part. æstivali *Clerici instructi*, setzt der Dolmetsch für: il faut voir comment nous soutenons cette Dignité: oportet etiam videre, qualiter tam sublimem Dignitatem *sustineamus*. an statt: quomodò tantæ Dignitati respondeamus: qualiter eam opere tueamur &c.

Les beaux arts.

Die Franzosen verstehen darunter die Wissenschafften der Poesy und Redkunst ꝛc. der Uberp. 429. setzer Croiset aber nennt sie 14. Junii & passim, die freye Künsten, die man sonsten Artes liberales nennt.

Zehende Anmerckung.

Barbarismi vitandi.

Es ist bereits in der Vorrede gemeldt worden, daß denen Uberseßeren gemeiniglich an der behörigen Wissenschafft ihrer eigenen teutschen Sprach und Copia Verborum mangle. Dahero geschiehet, daß sie die spöttlichste Barbarismos, ein abgeschmacktes Land-Jargon, solche Wort nemlichen, die nur dem gemeinen und nachgülttigsten Volck gemein seind, dahero von Personen die eines guten Teutschen gewohnt seind, kümmerlich oder gar nicht verstanden werden, oder dem erfahrenen Leser billigen Ver-

hos damnat Gottscheden p. 339. §. 21.

druß erwecken, einmengen. Und obschon Gottsched solche p. 267. & 322. §. V. seiner sogenannten Rede-Kunst samt denen Provincial-Worten, die nur einem gewissen Land insbesondere bekannt und üblich seind, wie auch im folgenden Blatt modos loquendi obsoletos & nimis novos (cur non etiam à Gallis ineptè mutuatos & malè germanizatos?) selbst verdamt; flickt er dergleichen jedoch selbst passim ein, und zeigt dardurch, daß er die Reglen die sein französischer Author vernünfftig vorschreibt, und er Gottsched selbst traducendô gutgeheissen und für die Richtschnur erkannt hat, selbst in Praxi zu beobachten der Mann nicht seye; wie solches nachstehende Exempl beweisen werden.

p. 150.	schlechtweg.	an statt:	gemein.
passim.			
semper.	überall.	- -	aller Orten.
semper.	vergebens.	- -	umsonst.
semper.	ich sehe.	- -	ich siehe.
p. 273.	allmählig.	- -	nach und nach. allgemach.
p. 274.	waren nicht zu friden.		
p. 330.	Schnörkelchen.	- -	
p. 332.	Lentzen der Jahren.	- -	Frühling.
p.334.	dises Gelichters.	- -	dises Zeugs.
§. 17.			
passim.	fluchsweg.	- -	
p. 23.	Zeit und Muß.	- -	Zeit und Weyl.
p. 63.	nichts nütze.	- -	nicht beliebt.
semper.	rechtschaffener Mann.	- -	ansehentlich. vollkomen vel in alio sensu: ehrbar. ehrliebend.
p. 509.	stutzig macht.	- -	erschröckt.
p. 132.	mancher meynt Wunder.	- -	bildet sich ein . . .
p. 4.	eher.	- -	ehender.
p. 5.	Ehrfurcht an Tag legen.	- -	Ehrerbietigkeit.

NB.

NB. Wan das neu-ersinnte Ehrfurcht auch für Respect geltten könte, ist es jedoch hier ineptè gesetzt.

Vorrede. p. 4.	für andere Stunden aufgehoben.	- -	vorbehalten.
p. 5.	daß ich Grund gehabt mich zu ergetzen.	- -	mich zu erfreuen Ursach gehabt habe.
	Jahr aus Jahr ein.	- -	das gantze Jahr-hindurch.
Vorbericht. p. 2.	Allein ich werde dir nur eine Unterredung der beredtesten Männer diser Zeit widerholen dörffen, die ich in meiner Jugend einmahl von eben diser Frage habe sprechen gehört.	- -	Allein wirds mehr nicht brauchen als dir nur ein Gespräch der beredtsamsten Männeren, die ich in meiner Jugend darüber sich besprechen gehört hab, hier anführen.

NB. Dises darff (magis dörff) ist ein unerträglicher Barbarismus und sogar ein Bock contra genuinam Significationem, massen es naturaliter nichts heißt als andere; folgsam nicht pro: es braucht mehr nicht, kan gesetzt werden.

p. 2. & semper.	Witz.	- -	Verstand.
	NB. Diser barbarische Bock ist schon anderwärts anatomirt worden.		
	aufs scharffsinnigst ausgedacht.	- -	ausgesinnt.
p. 4.	die er verachtete, nicht anderst als wenn er desto mehr Ehre durch seinen unermüdeten Fleiß einlegen würde, wenn sein guter Kopff sich auf keine andere Hilffs-Mittel frembder Künste zu verlassen schiene.	- -	Die er verachtete und glaubte: er würde sich durch die eigene Arbeit mehrere Ehr erwerben, als wan sein sinnreicher Verstand von frembder Kunst etwas zu entlehnen nötig zu haben scheinete.

NB. Schies-

NB. Schiene ist hier ein Bock, massen der Sensus nicht indicativi sondern subjunctivi modi ist. Sed de hoc alibi.

	Kanst du deiner anzüglichen Tragödie noch wohl gut seyn?	- -	getraueſt du wegen deiner Tragödi Antwort zu geben?
	Es fehlte. ubique.	- -	manglete.

NB. Von disem Bock und Barbarismo ist schon alibi gemeldt worden.

p. 5.	deine Schärffe würde mich irre machen, wan wir es nicht schon gewohnt wären immer mit einander zu streiten.	- -	dein ernsthaffter Verweiß würde mir den Lust benehmen, wan wir nicht ohnehin mit einander zu streiten schon gewohnt wären.
	Rechtschaffene und bescheidene Richter.	- -	Gerechte vel Rechtsliebende.
p. 8.	weit weg bin.	- -	weit erhoben seye.
p. 9.	desto herrlichere Beweißthümer geben sie ab den Nutzen der Beredtsamkeit darzuthun.	- -	desto handgreifflicher beweisen sie den Nutzen . . .
	ihme zu verdancken haben.	- -	zu dancken haben.
p. 13.	herunter machen.	- -	tadlen vel schelten.
	ich dachte daß	- -	ich vermutete, er würde . . .
	Verbrecher.	- -	Ubelthäter.
p. 14. & ubique.	selbst das Glück.	- -	sogar auch das Glück.
p. 15.	rechte Sclaven.	- -	eigentliche Sclaven.
	wählen.	- -	erwählen vel: auswählen.
p. 16.	die Gelehrsamkeit erweiteren.	- -	den Verstand vollkomener machen.
	erfahren darff.	- -	zu förchten hab.
	aufmercksamen Gebärden.	- -	ernsthaffte Gebärdung.
p. 18.	mit der Schwacheit unser Körper.	- -	mit der Kürtze unsers Lebens.

nicht

p. 20.	nicht fluchs schlechter.	- -	nicht eben darum schlechter.
p. 22.	Putz der Beschreibung. Poëtischen Putz.	- -	Schmünckung.
	NB. Man sagt wohl Aufbutz; nicht aber Putz.		
	wo mir recht.	- -	wan ich nicht irre.
	nachgelassen.	- -	verlassen. vel: hinder sich gelassen.
p. 23.	die andre Rede.	- -	die zweyte oder anderte.
p. 24.	Erfahrung. passim.	- -	Erfahrenheit.
p. 25.	vorgeruckt.	- -	verwiesen.
365.	auslachen.	- -	tadlen.
p. 31. init.	zum Soldaten-Leben.	- -	zum Krieg.
p. 32.	Inbegriffe.	- -	Inhalt.
	das ist erst ein Redner.	- -	derjenige ist erst ein Redner. vel: alsdan ist einer für einen Redner zu halten.
p. 39.	überreden. passim.	- -	bereden, zum Beyfall gewinnen ꝛc.
p. 40.	von Briefen.	- -	von Sendschreiben.
p. 43.	in einer Wüsteney.	- -	in der Einsamkeit und Stille zu.
p. 44.	eine Gesellin.	- -	Gefärthin.
p. 53.	überredenden Vorstellungen.	- -	eindringenden, überzeugenden . . .
	leicht zu dencken. passim.	- -	zu urteilen. zu mutmassen.
p. 55.	bekomen.	- -	erworben.
	NB. Bekomen heißt gut Teutsch: wohl gedeyen, und wird nur vom gemeinen Volck für erwerben oder erlangen mißbraucht. Vid. ibid. p. 87.		
p. 59.	hübsche Lehrsprüch.	- -	schöne. vortreffliche. merckwürdige.
p. 62.	das macht.	- -	die Ursach dessen ware weilen . . .
	NB. Uber das was bereits oben pag. 13. circa alium sensum von *faire* machen gemeldt worden, ist es hôc sensu ein zwar gemeiner, an sich		

sich aber spöttlicher Barbarismus, daß man machen pro verursachen, veranlassen, bewögen, treiben, anrreiben, dringen ꝛc. mißbraucht. E. g. lachen machen, weinen machen, Sorg, Kummer machen ꝛc. oder, wie Gottsched es hier braucht: das macht, daß . . . pro ut supra, welches fürwahr nicht Demosthenisch ist.

P. Reichenberger, der sich vermuthlich auch durch die Gottschedische Schreibart hat betriegen lassen, setzt in Paciuchelli *de Passione Domini.*

pag. 3. Vorsehung macher. pag. 9. Wurtzlen machen.

p. 71.	mit denen Schicksalen der Beredsamkeit.	- -	
73.	Uberredung.	- -	was andere zum Beyfall zu bewögen dienen kan.

Docet Praxin.

p. 75.	übet dieselbe aus.	- -	zeigt wie man sich derselben bey Gelegenheiten gebrauche.
p. 79.	sein Lebenlang.	- -	sein gantzes Leben hindurch.
p. 80.	Unverschämtheit.	- -	Ungeschämigkeit.
p. 81.	verworrenen Ge-	- -	verwirrten.
passim.	schwätze.		

Sed non vicissim.

p. 88.	aber nicht umgekehrt.	- -	nicht aber hinwiderum.
passim.	die ihr dativo.	- -	die ihro vorhin zu wider waren.
& passim.	vollkomen inne haben.	- -	der Sach vollkomene Erkantnus haben.

Je sçais.

p. 107.	ich weiß wohl.	- -	Es ist mir zwar nicht unbekannt.
p. 107.	keine besondere Pflicht eines Redners.	- -	keine besondere Erfordernus zu einem Redner daraus gemacht haben.

Spuren

p. 109.	Spuren.	- -	Merckmahl.
p. 110. initiativè.	Es ist kein Wunder.	- -	Man könte zwar für etwas seltsames ansehen.
	Kopffbrechen machen.	- -	vile Mühe. vel: viles Nachsinnen kosten.
p. 124.	so hoffe ich.	- -	auf dise Weiß hoff ich.
p. 130.	überall.	- -	durchaus. in allen Stucken.
	darff er nur erklären.	- -	so brauchts mehr nichts als daß er . . .
p. 132.	mancher meynt Wunder.	- -	bildet sich ein.
p. 143. §. 8. lin. 6.	auffätzig.	- -	gehäßig. ungünstig.
p. 516.	Streitter Jesu Christi.	- -	Kämpffer Christi.
p. 518.	das Hertz darff durch keine bewögte Einbildungskrafft gerührt und aufgebracht werden.	- -	das Hertz hat durch Heffigkeit der Einbildung bewögt und aufgeweckt zu werden nicht nötig.
p. 520.	mein Hertz vor dir auszuschütten.	- -	ausgiessen.
	für diejenigen aufbehest.	- -	verwahrst. vel: ihnen vorbehaltst.
p. 521.	in der Verdorbenheit unserer Sitten.	- -	Verkehrung unsers Wandels.
	Aufrichtungen. plurali.	- -	Trost.
p. 522.	ein Muster eines Todes der Gott und Menschen theuer.	- -	eines vor Gott und denen Menschen kostbaren Tods.
p. 523.	zerschmetterte er.	- -	zertrimmerte.
passim.	es hat ihm an Zeit gefehlt.	- -	gemanglet.
p. 526.	grämen.	- -	krämcken. vel: kümmern.
p. 164.	was deucht euch?	- -	was bedunckt euch.
p. 267. §. V.	auch die Erhabenen diser Welt.	- -	Hohe. Ansehentliche. Stands-Personen.

NB. Dahier & 358. erfordert er Gottsched selbst die Genuinität, Natürlichkeit der Worten die er doch juxta hic & in præcedenti observatione

servatione adducta, nicht einmahl kennt, noch weniger zu beobachten im Stand ist.

Ferners verwirfft er hier die Barbarismos des gemeinen Volcks; da er doch (wie wir hier sehen) selbst nichts bessers weißt.

		Jugement.	*Discernement.*
p. 286.& passim.		Urteils-Krafft. Beurteilungs-Krafft.	- - reiffe Vernunfft.
p. 329. §. XII.		kan nicht fertig werden.	- - kan kein Ende finden.
p. 333. passim.		ausgerottet.	- - ausgereutet.
p. 355.		Urhöber.	- - Erfinder. Verfasser.
ibid.§.XI.		anhöben.	- - anfangen.
p. 339. §. 21.		doch man darff nicht dencken.	- - doch mus man sich nicht einbilden.
p. 362.		in völlem Affecte die Rede anzufangen, das will sich auch nicht thun lassen.	- - doch ist die Rede mit voller Hefftigkeit anfangen auch nicht thunlich.
p. 365.		es ist darmit noch nicht ausgerichtet.	- - noch nicht gethan.
p. 366. §. III.		Es ist ein groser Ubelstand.	- - Es komt häßlich ins Gesicht. Es stehet nicht wohl.
p. 140.init.		antreffen. passim.	- - begegnen. finden.
		nicht vergebens.	- - nicht umsonst.
p. 504.		untrüglich.	- - unbetrüglich.
p. 503.		fremden Soldaten.	- - seinen Hilffsvölckeren.
		Feinde vertheidigen.	- - schützen.
p. 504.		daß ein Weiser besser ist.	- - ein Verständiger seye mehr zu schätzen.
Grammat. p. 530. & passim.		wunderlich.	- - seltsam.
Croiset. passim.	alii	unverholen.	- - unverhält. keck. ohne Scheuen.
		wöllen.	- - wollen.
		wöhler.	- - besser.
Foresti passim.		besser unden.	- - weiter hierunten. überall.

	überall.	- -	aller Orten. allenthalben.
omnes.	innen werden.	- -	erfahren, erkundigen, vernehmen, in Erfahrnus bringen, hören.
Rambach alii.	meine. intelligo.	= =	ich verstehe. ich will sagen.
omnes.	sintemahlen. seitemahlen.	- -	dan. massen. weilen. wan nun . . . nachdem. demnach.

NB. Man kan vernünfftig anderst nicht urteilen, als diſes Wort muß von seit ein mahl, also zusamen geflickt, und hernach verschidentlich mißbraucht worden seyn. Heut zu Tag aber ist es ein Terminus obsoletus und wird von keinem guten Concipisten mehr gebraucht; ist auch meinem Beduncken nach, um so weniger zu brauchen, weilen die Signification desselben ungewiß, mithin contra regulam claritatis ist.

Foresti passim.	in Stucken zerhauen.	- -	zu Stucken gehauen.
omnes.	überkomen.	- -	empfangen. erhalten. erlangen. eines Dings habhafft werden.

NB. **Uberkommen wird pro: übereins kommen,** in Contractibus oder Compositionibus **gebraucht, mit einander überkomen.**

Croiset Tourneux alii.	aufrupffen. vorrupffen.	- -	verweisen. anden.
Croiset 30. Julii.	unsternhaffter Fall.	- -	widriger: laydiger Fall. Unglücks-Fall.
26. Sept.	Wehrung des Lebens.	- -	Daure des Lebens.
30. dito.	geschliffneste Köpff.	- -	verständigste, scharffsinnigste, klugeste, erleuchteste Männer.
31. dito. 4. Aug.	ausgemachte Verständigkeit.	- -	hohe Klugheit. hohe Vernunfft.

	Goschen.	- -	Hundsmaul.
ibid.	gab dem Gebett die Zeit. Gallicismus.	- -	verwendete die Zeit aufs Gebett.
ibid. & ubique alii.	nit.	- -	nicht.
	war. imperfectum.	- -	ware.

NB. Dises war pro ware, ist vel hôc solô zu tadlen und zu verwerffen, weilen es æquivocum, folgsam contra claritatem ist.

Soutien.

ibid. passim.	Unterstütz.	an statt:	Stütze.
ibid.	gereichte ihm zu nit kleinem Schimpff.	- -	zu nicht geringem.
ibid. & passim.	grose Meinung.	- -	hohen Wahn. Hochschätzung.
7. May.	unwützige Leut.	- -	unverständige. aberwitzige.
10. Julii.	an Witz nichts nachgeben.	- -	an Verstand.
ibid.	Verdrüßt euch dan zu leben.	- -	seyd ihr dan des Lebens satt. müd. vel überdrüßig?
14. dito.	scharpff Gesatz. ubique.	- -	scharff. hart. schwehr. strenges.

Generosité.

ibid.	Dapffer- und Wackerkeit des Hertzens.	- -	Großmut. vel: Großmütigkeit.

Solitaire.

ibid. & passim. Item Martyrolog.	Waldbruder.	an statt:	Einsamer. Einsidler. Eremit. Liebhaber der Einsamkeit.
19. dito.	eigenthumliche Eigenschafft.	- -	Gewonheit. gewönliche Art.
ibid.	Fliehung der Welt.	- -	Flucht. Meydung. Entfernung. Entäuserung von der Welt.
1. Julii. & passim.	Gestatt.	- -	Ufer.

NB. Ge-

NB. Gestatt heißt das Ort wo man aufs Land steigt; nicht aber das Ufer eines Flusses oder des Meers.

ibid.	wie verlangt es mir.	- -	wie sehr wünsche ich! vel: was für eine grose Begierd empfinde ich!
ibid.	beschließlichen.	- -	schließlichen.
passim.	Beherzhafftigkeit.	- -	Mut. Herzhafftigkeit.
4. dito.	seinem Herrn Vatter zu vernachrichtigen.	- -	zu hinderbringen.
Chapuis Betrachtungen, ubique.	Zagheit.	- -	Zaghafftigkeit.
2. Oct.	anmachen. incitare.	impellere. - -	antreiben. veranlassen. verstifften. vermögen. bereden ꝛc.

Barbarismi Latini ex P. Wietrowski Historia Lutheranismi Dni. Maimbourg.

p. 27.	Arbitriô sclavô.	an statt:	servili. oder captivô.
p. 31.	captum felicem.	- -	raptorem.
p. 36.	oculis igne plenis.	- -	scintillantibus. flammiferis oculis.
p. 37.	vix observavit.	- -	vix comperit.
p. 45.	falsus bellator.	- -	futilis. ementitus heros.
p. 46.	*Cœlum* portatile.	- -	baldachinum. umbella. umbraculum.
ibid.	hi duo genitores.	- -	Pater & Mater.
ibid.	processum magnificum.	- -	solennem processionem.
p. 55.	insignissimos.	- -	præstantissimos.
p. 109.	numerosam militiam.	- -	ingentem exercitum.
p. 118.	maxima *nebula*.	- -	nebulæ densissimæ.
p. 120.	Phaleris *carmasinis*.	- -	coccineis vel byssinis.
p. 149. & passim.	comitiva.	- -	comitatu.

Mehrere dergleichen Raritäten seind schon oben Observat. VIII. & IX. aus disem Werck beygebracht worden.

Croiset Tom. II. p. 268. lin. 8. geschweiffte Natur. Was dises heissen solle, kan ich wegen Abgang des Französischen Texts nicht aussinnen.

Idem 16. Junii.	denen Reichen ist am wöhlesten.	- -	jene Landen oder Königreiche seind die glückseeligiste. vel: stehen am besten.

Au Penchant de la Montagne.

Telemac. passim.	an dem abhangenden Teil des Bergs.	- -	an der Wand des Bergs.

Comblé de biens.

Croiset. Dom. IX. Pent. & passim.	mit Güteren überschütet.	- -	mit Wohlthaten behäufft.

Magister Avila.

Diatole vi.	Meister des Geists.	- -	Joannes de Avila, ein groser Lehrmeister des Christlichen Tugend-Lebens.

Jusqu' aux delices.

	Du O Gott hast dem Menschen alles bis zu denen Ergötzlichkeiten gegeben.	sogar auch zur Ergötzung angeschafft. an statt:	

NB. Dises ist ein Modus loquendi Gallicus ad aliquid exaggerandum seu elevandum; mus dahero nicht de verbo ad verbum, sondern secundùm exigentiam sensûs gesetzt werden.

Foresti passim.	in willens.	- -	willens. in der Absicht.
Idem.	überreden.	- -	bereden.
omnes.	benedeyen.	- -	loben. preisen.

NB. Benir und zu Latein benedicere, hat eine zweyfache Signification, welche secundum exigen-

exigentiam materiæ & sensûs, vernünfftig mus unterschiden werden: es wird nemlichen nebst seegnen, plerumque auch für loben gebraucht. Benedeyen aber ist gar nicht teutsch.

Gleiches Zeugs ist auch

vermaledeyen. - - fluchen.

NB. Allem Ansehen nach seind bede dise Barbarismi aus der schlechten Version der teutschen Bibl, also in gemeinen Brauch gekomen.

Memoria illius in benedictione erit.

Croiset 19. Julii. seine Gedächtnus wird in Benedeyung seyn. - - in Lob seyn. zu allen Zeiten, hochgeschätzt werden, in Hochschätzung seyn.

NB. Benir, oder Lateinisch benedicere, wird verschidentlich gebraucht, und heißt: loben, preisen, rühmen. Alio sensu: seegnen, gutes wünschen. Alio sensu: seegnen, weihen, heiligen.

Idem dic de Substantivo: *Benedictio*, pariter *benedictus* heißt zuweilen: gelobt, geseegnet, lobwürdig, preißwürdig, heilig, seelig, glückseelig.

Dom. 2. Advent. Uberwühelein des Heydenthums. - - Rest.

NB. Die Sachsen sagen Uberbleibsel; solches aber ist eben so ungereimbt, quasi verò Rest nicht besser zu verstehen wäre!

Imposteur.

ibid. Zauberer und Wurmschneider. - - Zauberer und Betrüger.

19. Junii. Cörper der HH. Gervasii &c. - - unverwesenen Leiberen.

NB. Cörper ist nicht teutsch, sondern abusivè von Corpus entlehnt. Noch ungereimbter schreiben es die Sachsen mit K Körper, quasi verò es deswegen germanizirt würde.

22. Sept. | diſe zwey Vormauer. - - | diſe zwo Vormauren.

NB. Diſe Ineptiam mus der Uberſetzer Croiſets vermutlich von denen Sachſen angenomen haben, die ſich par Caprice in Kopff geſetzt haben, Maur, Daur, Baur ꝛc. mit einem eingeflickten e zu corrumpiren; maſſen in der That die Signification ſolcher Worten verkehrt, oder wenigiſt equivoque gemacht wird. Dan Mauer heißt vil mehr eine Katz die mauet. Dauer, kan man einen Ochſen oder Geißbock nennen der dauet. Bauer, jeden der ein Hauß oder etwas anderes bauet ꝛc.

10. Jul.	zweyen römiſchen Edelmänneren.	- -	Patritien. vel: adelichen Römeren.
Herrn v. Antoni vita S. Athanaſii. p. 45.	der geiſtlichen Güte weit anſtändigere Gedancken.	an ſtatt:	*Douceur.* der Sanfftmut des geiſtlichen Stands weit geziemlichere Gedancken. *Digne.*
Stöcklin Litter Miſſion. paſſim.	ſchwamen.	- -	ſchwummen.
paſſim.	innen werden.	- -	in Erfahrnus bringen. erkundigen.
paſſim.	weſſen.	- -	deſſen.
Croiſet 10. Julii & paſſim.	mit Maulſtreichen belegen.	- -	mit Backenſtreichen. vel: Schlägen ins Angeſicht mißhandlen.

NB. Belegen iſt hier gar ein Bock, dan man kan wohl zwar ſagen: mit Betten belegen; nicht aber mit Streichen, weilen die Streich nicht ligen bleiben.

NB. P. Schwenger hat diſes auch in ſein neues Martyrologium paſſim eingeflickt.

ſeines

Martyro-logium passim.	seines Ehegemahls. fœmin.	- -	seiner Gemahlin.
Croiset 30. Oct.	es flecket nit, daß man zu einer künfftigen Bekehrung gute Vorsatz verabfasse.	- -	sich die Bekehrung immer nur schlechthin vornehmen, erfleckt nicht.
4. Junii. p. 113.	Es würde dise Abhandlung gar zu weitläuffig auslauffen. ineptè & duplici filô.	- -	Die Verhandlung diser Materi würde allzu weitläuffig werden: vel: allzuweit auslauffen.

Actiones brutæ.

Rambachs Theol. p. 534.	die thierische Handlungen.	an statt:	die Wercke, vel: Verrichtungen, die der Mensch mit denen Thieren gemein hat. vel: bloß-menschliche Verrichtungen.
Croiset passim.	unverholen.	- -	unverhält. ohne Verhälung.
20. Julii.	wan aber einen nach dem Aegyptischen Knoblauch schmäckete.	- -	gelustete.
5. Jun. ubique alii.	bevorab.	- -	sonderbar. besonders.
28. Oct. Gottsch. p. 32.	Gangsteig. das ist erst ein Redner.	- - - -	Fußpfad. derjenige ist erst ein Redner. vel: alsdan ist einer für einen Redner zu halten.
Croiset 9. Junii.	sie ließen überall auskomen.	- -	aller Orten ausprengen. vel: ausstreuen.
Chapuis Betracht. 10. Junii.	Bemänglung.	- -	Bezüchtigung. Beschuldigung.
Idem. passim.	bewercken.	- -	bewerckstelligen. vel: bewircken.
27. Julii.	Seel seeligen.	- -	retten. vel: das Heyl sicher stellen.
18. Sept.	gerechtsamen Anspruch.	- -	rechtmäsigen Anspruch.

27. dito. & paſſim. ſellten. - - rar. vel: ſelten.
ibid. weder. - - noch.
ult. Oct. weder. - - als.
& 1. Nov.

Rendre Homage.

2. Oct. huldigeſt du deinem Schutz-Engl täglich vor ſo ausbündige Guthaten? an ſtatt: erwiderſt du wohl auch ... ſo hohe Wohlthaten mit täglicher Verehrung deſſelben.

NB. Rendre homage iſt ſonſt naturaliter von der Huldigung gegen Obrigkeiten, Landsfürſten oder Lehen-Herren zu verſtehen; wird aber von denen Franzoſen metaphoricè pro quacunque adoratione vel veneratione genomen, und dahero von unerfahrenen Uberſetzeren jämmerlich verkehrt und mißbraucht; wie ſonderbar in Croiſet paſſim zu ſehen iſt.

17. Jan. einnehmeriſche Geſtalten. - - anzüglich. verführeriſch.
7. Apr. Wagenhalß. - - Waghals. verwägener Menſch.
Fer. III. Pent. Marianiſch Hertz. - - das Hertz Mariä.

Du même Calybre.

12. May & paſſim. Gelüffter. - - gleiches Zengs.

NB. Gottſched ſagt: Gelichters, iſt eines ſo ungereimbt als das ander.

Pour parler de la maniere uſitée.

Genzinger vita S. Franciſci Saleſii. damit ich auf genüzte Weis rede. - - gewönliche.

NB. Diſes an ſich vortreffliche Werck, iſt durch die Uberſetzung alſo verdorben, daß es ſogar auch von Gelehrten kümmerlich kan verſtanden werden.

Convulſions.

Leben de la Trappe. p. 16. b. & paſſim. Verſtrupfungen. - - Gichter.

Conferences.

p. 28. a. Zuſamenkünfften. an ſtatt: gemeinſame geiſtliche Geſpräch. geiſtliche Unterhaltung.

Treuheit.

p. 39. b.	Treuheit.	- -	Treue.
p.66.& ubique	Air.	- -	Eyer.
ibid.	inerliche Einsamkeit.	- -	Gemüts-Versamlung.
p. 63.	vollkomen abhangen.	- -	gäntzlich unterworffen seyn.

Se persuader.

p. 92. a.	sich bereden.	an statt:	glauben.
p.107. a.	Kanntnus.	- -	Erkantnus.

NB. Dise Corruption hat er von denen Sachsen entlehnt.

Ibid. Part. II. p. 1. in Titulo. *Exhortationes.*

	Unterrichtungen.	- -	Lob- vel Ermahnungs-Reden.

NB. Unterrichtungen heißt gar nichts; wohl aber Unterricht.

p. 4.	Es ist nit not.	- -	Es wäre überflüßig.

NB. Auch dises ist ein von denen Sachsen entlehnter Barbarismus.

p. 7.	in Göttlicher Schrifft beschlagen.	- -	belesen. erfahren. bewandert.
p. 9.	O seltsame Geduld.	- -	rare.
p.16. b.	Zeitigkeit.	- -	Zeitigung.
p.17. a.	entzündet. Error Saxonum.	- -	entzunden.
p.21. & passim.	Meßopffer abstatten.	- -	verrichten.
p. 59. ubique.	dise Ding haben gemacht.	- -	waren Ursach.
p. 76. a.	Benedeyung seiner Brüderen.	- -	Lob.
p. 81. b.	des Grundvests.	- -	der Grundvöste: meliùs: Fundaments.
ibid.	hitziger Liebe.	- -	inbrünstiger.
p. 110.	aufgerupfft.	- -	verwisen.
Part. III. p. 78. a.	in meinem Angesicht.	- -	in Ansicht meiner. in meiner Gegenwart. unter meinen Augen.
p. 83. b.	auserwähltes Geschirr.	- -	auserwähltes Gefäß.

Animer.

p.91. a.	begeistere.	an statt:	regire. bewöge.
p.136. b.	in Stucken zerhauen.	- -	zu Stucken gehauen.
Part. IV.			Error Foresti.
p. 32.	ausnehmende Stelle.	- -	ansehentliche.
p. 41. a.	Uberkommung.	- -	zu erlangen. zu erhaschen.
b.	heiligen Wüsten.	- -	Einsamkeit.
p. 43.	vorgebogen. passim.	- -	vorgebeugt.
p. 82. a.	zum voraus. ubique.	- -	vorläuffig. Error Croiset.
p. 100. & passim.	der alte Abbt.	- -	der resignirte Abbt.

Courir risque.

p.101. b.	er lauffe in Gefahr.	- -	gebe sich in Gefahr. es seye zu förchten.
p.114. b.	Geschirr der Ehr.	- -	Ehren-Gefäß des Hauses Gottes.
	zerstörte seine Wohllüsten.	- -	störte seine Wohllust.
p. 117.	Schmertz. passim.	- -	Traurigkeit. vel: Layd.
p. 122.	Gebrechen.	- -	Verbrechen. Item
Part. V.			Part.V.p.12. b.
p. 38.	entrüstet.	- -	betrübt.

NB. **Entrüsten** wird von denen einten für betrüben, von andern pro **erzörnen** gesetzt; ist aber gar nicht teutsch.

ibid. vita P. Petri le Nain. p.24. b.	Anschläg Gottes.	- -	Absichten.
	mit Creutzweis geschlagenen Armben.	- -	mit gebundenen Händen.
p. 32. a.	bewercken.	- -	leisten. bewerckstelligen.
p. 34. b.	Amt üben.	- -	vertretten.
p. 35. a.	Ordnung Gottes.	- -	Verordnung.
p. 36. b.	gemacht.	- -	erschaffen.
p. 38. b.	Fürbild.	- -	Vorbild.
p. 67. b.	geistliche Wunden.	- -	sittliche.
p. 69. a.	geistliche Welt.	- -	
p. 63. per totum.	jüngst Gericht.	- -	letstes. vel: allgemeines Gericht.
p. 76. a.	herausstreichen.	- -	erhöben.

Aus

Aus dem innerlichen Christen P. Löhrer.

Vorrede.

p. 10.	von seiner ersten Her= auskommung.	an statt:	ersten Auflage. vel: Ausgabe.
p. 12.	erste Antagkomung.	- -	erster Druck.
p. 14.	nachmachen.	- -	nachthun.
p. 16.	er brannte.	- -	braun.
ibid.fin.	weilen beyden nichts anders ist.	- -	weilen bedes anders nichts sagen will.
	Lüste zum Opffer schlachten.	- -	Gelüsten aufopfferen.
p. 17.	an deine Ehre.	- -	alle deine Ehre.
ibid.	welcher mache.	- -	so vil wircke, daß ...
p. 18.	und doch indessen.	- -	nichts desto weniger.
p. 25.	Unkräuter.	- -	Unkraut.
p. 28.& ubique.	von denen tieffen Ver= würfflichkeiten Christi seines Sohns.	- -	von der tieffen Demüti= gung.

NB. Hoc est blasphemum, dan Verwirfflichkeit denotat qualitatem ex se malam: etwas so der Verwerffung würdig ist.

p. 31.	als dem beruffenden Gott.	- -	als dem Beruff Gottes.
p. 34.	Geringheit.	- -	Verächtlichkeit. Ge= ringfähigkeit.
p. 36.	daß jemand sie hofmei= stere.	- -	ihnen einrede. Ordnung und Maaß gebe.
p. 37.	auf thätige Liebha= bung.	- -	werckthätige Anneh= mung.
ibid.	Einhaltung derselbi= gen Eingebungen in denen Schran= cken ꝛc.	- -	die Beginnen der Natur auf das blose Not= wendige einschran= cken.
p. 38.	Tugenden so äuserlich ausgewürckt wer= den.	- -	in äuserlichen Wercken bestehende Tugenden.
p. 40.	wie grose Huldigung wurde nicht dem Sohn Gottes gelei= stet.	- -	wie angenemb ware nicht Christo die wil= lige Unterwerffung des H. Ludovici?

NB. Weiter hab ich dises Jargon nicht lesen mögen. Pater Löhrer würde villeicht weniger gefehlt

gefehlt haben, wan er denen Sachsen nicht gefolgt hätte. Hr. Gottsched verdamt selbst nicht nur die Barbarismos des gemeinen Volcks; sondern auch die Provincial-Wörter, doch sagt er in Grammatica,

p. 413. verhunzet. welches ich nicht verstehe.
p. 451. §. 55. hottentottisch. pariter.
p. 507. traun. halter. nennt dise Interjectiones.

Ex Meditationibus P. Crasset.

Advent. p. 28. Das böse Exempl ist der böseste Lehrmeister: für: schlimmste.
p. 29. Eine aus den besten Wählen der Tugend. für: Gattungen.
p. 25. Verlasser der Religion. an statt: ich künde den Glauben auf.

Ex Croiset.

2. Junii. p. 61. & seq. ubique. Ruhe zerstören. an statt: stören.
NB Aliud est *turbare*; aliud: *destruere* vel: *annihilare*.
3. Jun. init. Sig eroberet. - - erhalten. vel: erfochten.
ibid. NB. Eroberen wird genuinè nur von Land oder Döstungen gebraucht, in Croiset ist dises Verbum gar offt also mißbraucht.
p. 85. HH. Martyrer welchen der Kopff ist abgehauet worden. pro: das Haubt.
NB. Est indecens, indiscretum & rusticum.
p. 102. ubique & p. 103. Geistlichen Lebens. an statt: inerlichen Lebens. vel: Tugend-Lebens.
rauch. - - rauh. durum, asperum.
Strafen abstatten. - - büssen. vel leyden.
5. dito. p. 157. seq. Gott reitzet das Hertz an. - - Gott lockt das Hertz
p. 158. mit. so grose Geschäfftigkeit. - - Bemühung.

	un Dieu : ein Gott.	- -	Gott selbst.
	Siehe, dises ist unserer Seelen Werth.	- -	Also hoch, vel : schätzbar ist der Wert unserer Seelen.
p. 159.	Und welches, wan ich es nit thun werde; ich selbsten in eben jene Verzweifflung gestürtzet wird.	- -	Welches auch mich .... einstens in eben solche Verzweifflung stürtzen wird.
160.	wir wollen alle jenes grose Gebäu der Heiligkeit aufrichten ohne vorangeschickter Uberlegung der darzu erforderter Unkosten.	- -	wir alle gedencken das Gebäud der Heiligkeit aufzuführen; ohne die Kösten die darzu erfordert werden, zuvor zu überlegen.
p. 161.	Erwögung vel Betrachtung anstellen. ubique	- -	vornehmen.
p. 162.	wer hat uns geoffenbaret, daß nit diser der hochwichtige Augenblick seye, an welchem unsere Gnadenwahl angebunden seye, und unser Heyl hange?	- -	wer versichert uns, daß nicht .... an welchem unsere Gnadenwahl und unser Heyl haffte, vel : gelegen seye?
p. 178.	Lehrjung.	- -	neuen Jünger.
init.	NB. Also nennt er einen Priester der sich dem H. Norberto im Predigamt zugesellt hat.		
Croiset 6. Jun. p. 188.	an dem Jahr. tripliciter.	- -	im ... Jahr.
p. 191.	aufdaß.	- -	damit.
& ubique.	überall.	- -	aller Orten.
	handlen. in Evangelio & ejus expositione.	- -	wucheren.
	NB. Est hic prorsus contra sensum.		
7. dito. 218.	muß sich keiner befremden.	- -	so muß es keinen befremden.
225.	ein unvergebliches.	- -	ein unveräuserliches Gut.

Dolor.

Dolor.

227. Schmertz. in Pœnitentia. ubique. an statt: Layd. passim. alii.

14. Jun. p. 447. die Kayserin wurde mit hefftigem Schmertzen gequället. - - von hefftigstem Layd gequält.

NB. Quällen heißt scaturire; nicht dolere.

Gottsch. Redkunst p. 493. ubique & p. 246. die Hefftigkeit des Schmertzens. - - des Layds.
ermanglen. - - manglen.

Barbarismus; sed verus Error contra genuinam significationem.

p. 252. fin. das ausbündige. le vice favori. - - das geliebte Laster spöttlicher Gemüteren.

p. 255. ihre angefeurte. - - ihre inbrünstige Andacht.

p. 286. dise Affter-Weise beratschlagen nicht mehr die Religion. - - solche Falsch-Kluge ziehen die Religion nicht mehr zu rat.

10. dito. p. 314. Zügen und Lineamenten. - - der Glidmassen, vel: Teilen ....

p. 315. Frauenbild. - - Frau. vel: Person.

317. Schleyr. - - Closter-Weyhel.

ubique & 417. weiß. - - verständig. erleuchtet. vernünfftig.

415. seq. junger Mensch. ubique. - - Jüngling.

p. 430. eine angefeurte Wohlredenheit. - - eindringende Beredtsamkeit.

p. 431. unsere zwey Heiligen. - - unsere zwen Heilige.

Indigne.

p. 438. la maniere indigne. die unwürdige Weis. an statt: die grobe Unart.

NB. Die Franzosen brauchen das indigne, fast wie: bas, für: spöttlich, ungezimlich, unartig ꝛc. Komt dahero ungereimbt ins Gesicht, wan die Ubersetzere es insgemein hoc sensu, mit unwürdig geben.

Dou-

Douceur.

p. 439. Mildsüßigkeit. an statt: Sanfftmut. Leutseligkeit.

Visitiren. Visitation.

ibid. auf die vilfälltige Besichtigung seines gantzen Bistums erfolgte in kurtzer Zeit die Verbesserung der Sitten. an statt: weilen er mit öfterem Visitiren des gantzen Bistums sehr emmsig ware; so erfolgte ... unterm Volck eine gäntzliche Verbesserung des Wandels.

Glossam desuper vid. infra XI. Observ.

p. 456. zu was für ein Zeit.... - - wan hat man jemahl gesehen.

457. denen vereytleten Weiberen. - - dem üppigen Frauenzimmer.

458. Verderbung des Hertzens. - - Verkehrung des Willens.

465. Entzwischen leyder Gott! was abentheurischer Unterschid und aufrührischer Gegensatz ereygnen sich nit unter uns.. - - Was für ein abentheurischer Unterschid: was für eine greuliche Widrigkeit aber findt sich nicht zwischen ihnen und uns!

NB. Entzwischen, ist hier ein ungereimbtes zumahl nicht ans rechte Ort gesetztes Wort, juxta notam supra pag. 36. Contraste oder Contrarieté heißt zwar in der That: Gegensatz oder Gegenstand. Weilen aber die unerfahrene Uberseßere dise Wort auch erronèe für: Objet brauchen, und schon gemein gemacht haben; so seind sie hier nicht wohl zu verstehen.

15. Junii. 471. versaumte sich. an statt: saumte sich. vel: versaumte keinen Augenblick.

16. p. 501. die erste Lallung seiner Zungen. - - das erste Stammlen...

p. 510.	denen es in der Welt am wöhlisten ist.	- -	die in der Welt die glücklichste seind.
	hat man nit Ursach solche Frag anzustellen?	- -	also zu fragen?
p. 512. fin.	So muß man sich in dem was der Welt schmeckt und gefallet schicken, sich nach ihren Gebräuch, nach ihrem Geist und Lehrsätze einrichten.	- -	So muß man sich in das was der Welt gefallt schicken, sich nach ihren Bräuchen richten . .
p. 522.	Vorsehung gemacht.	- -	genugsam vorgesehen habet . . .
p. 527.	Bloßheit.	- -	Blöse.
528.	wollte ihn in seiner Ruhe nit zerstören.	- -	nicht stören.
532.	einsmahls.	- -	ehemahls.
537.	wie fast ist man nit dem Spilen angebachen.	- -	ans Spilen gebicht. vel: aufs Spilen verbicht.
	zu dem Tanz vernarret.	- -	ins Tanzen vernarrt.
ubique & 544. ibid.	Nachgierigkeit.	- -	Nach-Begird. vel Nachgier.
	dise Anmerckung schließt gut. Gallicismus.	- -	die Schlußfolg diser Anmerckung ist richtig. bindig. unwidersprechlich.
545. & passim.	heßlich.	- -	häßlich.
	NB. Duplex Error contra Ortographiam & Pronunciationem, häßlich utique derivatur à verbo: Haß.		
Gottscheden Redekunst. p. 447.	die Früchten des allen.	- -	die Früchten alles dessen zu gewarten haben.
	Goûter.		
p. 455.	schmecken.	- -	verkosten. genießen.
456. init.	Geschwindigkeit des Verstands.	- -	Fertigkeit. Lebhafftigkeit.
458.	Aeltervatter.	- -	Urgroßvatter.

ich

463. ich meyne. passim. - - ich verstehe. will sagen: einen Beklagten . . .

Gefehrter. - - Gefährt. Rayß = Gefärth.

in welcher Bestallung. - - in welcher Stelle. est simul Error.

466.init. siehe welch ein Strahl deiner Gnade und Weißheit gehet mir auf, indem ich vor dir rede! - - erkenne hieraus O Cæsar! was für ein Strahl deiner Gnad und Bescheidenheit mir aufgehe; da ich nun wircklich vor dir rede.

Quid obsecro barbarius excogitari posset? kan auch in der That nichts unnatürlichers und armseeliger Teutsches gelesen werden, als diese Rede pro Ligario, die er sich doch anderwärts (sub ridiculo Titulo: für den Ligar) so offt anzuziehen erfrecht.

Croiset 18. Junii. Cleric. instruct. P. æst. p. 447. Weiber. Ehefrauen. Nobilium. - - Gemahlinen.

p. 147. de Semei. âb hoc *miserabili* homine. - - âb nefando isto homine.

NB. Miserable wird von denen Franzosen, wie malheureux, pro Termino vituperationis & execrationis gebraucht.

Deluge du Sang.

Croiset 1. Junii. p. 9. ein allgemeiner blutiger Sündflutt. an statt: eine allgemeine Flutt des Marter-Bluts.

NB. Der Uberseßer hat sich ignoranter eingebildet, daß weilen Deluge (welches generaliter eine Flutt oder Uberschwemmung heißt) für die Sündflutt (ubi de diluvio agitur) genomen wird; so müsse die Sünd aller Orten

ten darbey stehen. Wie ungereimbt ist nicht aber, die Vergiessung des Martyr-Bluts der Heiligen, eine Sündflutt nennen? Error insuper in eo quod Flutt masculinum faciat.

ibid. p.4.	Antwortungen.	- -	Antworten.
p. 10.	Vorwitz.	- -	Fürwitz.

p. 18. Hier macht er der Uebersetzung der Epistel den Anfang ridiculè mit aber.

waffnen. für: bewaffnen. Rechnen. für: rächen.

p. 24. geistliche Kranck- und Schwachheiten. für: sittliche.

sup.Domin.p.154. aufmärig. an statt: eyfrig.

Eilffte Anmerckung.

Errores. Böck.

Noch unerträglicher aber fallen dem Leser die Errores, Böck und Fehler: jene irrige Wort nemlichen, die etwas gantz anders als im Text ist, oder wohl gar nichts heissen, und also sensum rei substantialiter verkehren oder unverständlich machen; deren vile wir bereits unter denen Exemplen der VIII. und IX. Observation gesehen haben, dahier aber pro cautela des Lesers noch mehrere beybringen wollen.

In Prosecutione.

Zeitungen. alii passim.	in Verfolg.	an statt:	in Fortsetzung. vel (wan es in decursu heißt) im Verlauff.

NB. Verfolg heißt gar nichts. Verfolgung aber heißt: Persecutio, nicht aber Prosecutio seu Continuatio.

passim.	allda.	- -	hier. dahier.

NB. Allda heißt ibi, nicht aber hic.

Embouchure d' une Riviere.

Foresti passim.	Mund. Mundung.	an statt:	Ausfluß. vel: Einfart.

NB. Wan

NB. Wan es nemlichen sagen will, daß man allda vom Meer in Fluß einlauffe; so heißts: Einfart.

idem passim. — *Majorennis. Minorennis.*

mündig. unmündig. - - mannbar. minderjährig. männliches Alters.

idem passim alii. unwissend aus was Ursach. - - ohne daß man wissen kan . . . . .

NB. Unwissend ist relativum ad Scriptorem, nicht aber ad eum de quo scribit.

Chapuis ubique. omnes. werdest. - - wirst.

bißhero. in historico circa jam præterita. - - biß dahin.

NB. Bißhero heißt usque ad præsens, nicht aber eò usque.

Gleiches Zeugs ist auch in pari sensu

omnes. fürohin. ins künfftig. - - forthin. so fort.

NB. Fürohin heißt: ex nunc, nicht exinde.

Consultationes Theologicæ Argentan. — *Filius adoptivus.*

angewunschener Sohn. an statt: angenomener. vel: an Kindsstatt aufgenomener.

Chapuis Betracht. alii passim. befridigen. - - begnügen.

NB. Befridigen wird nur für Schulden zahlen, genug thun, solvere, satisfacere, restituere, genuinè gebraucht.

Croiset 13. Junii. p. 427. Befridige dich nicht zu sagen: ich will es thun; sondern vergunne dir den Trost, daß du heut sagen könest: ich hab es gethan. - - Begnüge dich nicht mit deme, daß du schlechthin sagest: ich wills thun, sondern gönne dir selbst den Trost, daß du sagen könest: ich habs gethan.

zumahl. initiativè pro - - weilen.

NB. Diſes wird bey Schwäbiſchen Concipiſten öffters geleſen; kan aber um ſo weniger gut ſeyn, weilen zumahl juxta dicta p. 47. nicht nur copulativum, ſondern eſſentialiter auch relativum ad aliquid præcedens iſt.

Gleiches Zeugs iſt auch

Croiſet Dom. IX. p. Pent. maſſen. initiativè. - - weilen.

Oeconomie.

Haußhaltung des Heyls. an ſtatt: Werck. Geſchäfft. Beſorgung.

Predeſtination.

ibid. Verordnung. an ſtatt: Gnadenwahl.
15. Julii. und geſtaltſam. - - und weilen.
Idem & alii paſſim. Gottſeeligkeit. - - Tugend. Andacht.

NB. Gottſeeligkeit iſt eigentlich: virtus religionis; quatenùs opponitur Impietati ſeu Irreligioſitati, der Gottloſigkeit Ehr- und glaubloſer Leuten.

Application.

Idem paſſim. Zuneigung. an ſtatt: Zueignung.

Honeſtè. Honnetement.

Stöcklin. Litter. Ehrlich empfangen. an ſtatt: mit Ehren empfangen.
Miſſion. Seltſamkeiten. - - Raritäten.
Gott hat ſie vor allem Schmutz bewahrt. - - vor aller Unreinigkeit. vel: Befleckung.
Idem paſſim. demnach. - - hernach.

NB. Demnach heißt poſtquam, und nicht poſteà.

Oberacht. - - Acht und Aberacht.
Othem. - - Athem.

Suſpendere: activè.

verſchieben. aufſchieben. an ſtatt: aufzielen.
inmaſſen. ſintemahlen. ſeitemahlen. initiativè. - - weilen.
gleichwie. alſo. - - weilen . . . ſo.

Tant

Tant s' en faut.

fofern seye es ... daß an statt: nicht allein ... sondern auch ..

Presidʒent du Parlement.

Vorsteher der Gerechtigkeit. an statt: Gerichts- vel Parlaments-Vorsteher.

Microscopium.

Kleinglaß. an statt: Vergrösserungs-Glaß.
aber. copulativè. - - und.
entscheiden. - - unterscheiden.
das Bistum gibt der Statt ihre Zierde. - - die Bischöffliche Wohnung. vel: der Bischöffliche Palast.

NB. Bistum heißt Diœceſe; nicht aber Eveché, welches die Franzosen für den Bischöfflichen Sitz, Palast, auch fürs Forum Episcopale brauchen, je me plaindray à l'Eveché: ich will mich beym Bischoff vel beym Bischöfflichen Gericht beklagen.

Stöcklin. Ipse & Interpres Foresti identidem usurpant *Plusquamperfectum* pro *Imperfecto*, quod est erroneum & ineptum.

Idem passim.
ausrotten. - - ausreuten.
wessen. - - dessen.
verkehren. Verkehrung. - - vertauschen. Tausch.

Insensiblement.

unempfindlich. an statt: unvermerckt.

Petite fille.

Foresti Tom. V. P. 104. Kleine Tochter. an statt: Encklin. Sohns oder Tochter-Kind.

Leger de Cœur.

Croiset I. Sept. & passim. leichtfertigen Hertzens. an statt: eines ringsinnigen, wanckelmütigen, unbeständigen Hertzens vel: Gemüts. seu Willens.

Bonnofons Leben der Heiligen. 28. April. Croiset 4 Aug.		*Lache.*	
	seye doch nicht so nichtswertig.	an statt:	nicht so feig. vel: zaghafft.
		Concursus Dei.	
	Zuwirckung Gottes.	an statt:	Beyhilff.
		Maxime.	
	Latinè: Maxima.	- -	Regula. oder zuweilen: Dictamen.

P. Reichenberger setzt in Paciuchelli vom Leyden Christi p. 1. a. die erste Maxim. an statt: Regul. Grundsätz ubique ad nauseam in Croiset. NB. 14. Junii p. 457. & seq. sæpiùs repetitum.

Idem. omnes.	Germ. Grundsatz.	- -	Haubt-Regul. Regul. Lehrstuck.
Idem ibidem.	wegen Verwalltung der ansehentlichsten Verwalltungen.	- -	wegen Verwalltung der ansehentlichsten Stellen vel Aemteren berühmt.
6. Sept.	nahender Freund.	- -	naher Anverwandter.

NB. Nahender heißt: approchant vel appropinquans; nicht aber proche oder propinquus.

passim.	der neunte Junius.	- -	Junii. vel des Brachmonats.

NB. Es gibt ja nicht Neun Monat die Junius heissen, sondern nur einen, den eigensinnigen Irrtum de non declinandis nominibus hat der Uberseтzer Croisets vermutlich ex amore novi von denen Sachsen angenomen. Sed de hoc alibi.

Zeitungen. Gaben insgemein.	ausnehmende Verdienste.	- -	rare. auserordentliche Gaaben vel Eigenschafften.

NB. Von der Verkehrung des Worts merite hôc sensu, ist bereits anderwärts gemeldt worden. Ausnehmend aber, welches gar nichts

nichts heißt, und ex nulla derivatione kan gerechtfertiget werden, haben di Zeitungmachere zu erst ausgesinnt, und mit disen, wie mit vilen andern falschen Worten bey denen Liebhaberen des Neuen um so mehr geschadet, weilen man insgemein sich einbildt, die Zeitungen werden besser gesetzt seyn als andere Sachen; indem sie hohen und verständigen Stands-Personen vorkomen; da sie doch nebst durchaus verwälschleter Übersetzung der Brieffen, die gröbste Fehler enthalten. Ex ungue Leonem abzunehmen, erinnere ich mich vor Jahren wehrenden Strittigkeiten zwischen Spanien und Engelland Occasione des Angriffs von Carthagena wo Mr. de la Paze Befehlshaber ware, aus der Franckfurter oder Schafhauser-Zeitung gehört zu haben, „die Engelländer selbst hätten den Hrn. de la Paze gerühmt, er seye ein sehr burgerlicher Mann: fort civile; an statt: sehr höflich, leutseelig, bescheiden ꝛc.

Confessor.

Croiset Martyrolog. Beichtiger, an statt: Bekenner.

NB. Confessores oder Bekennere, werden in der Kirchen-Histori nur diejenige genennt, die bereits Christum vor Gericht standhafft bekennt haben, und darum seind gefangen oder gepeiniget worden.

Weilen dan Confessor und Bekenner nicht von der Sacramental- sondern Judicial-Confessione herkomt, das Wort Beichtiger aber von der Sacramentalischen Beicht allein kan derivirt werden; so ist der Mißbrauch dises Titels der Heiligen die des Glaubens-wegen nicht seind angefochten worden handgreifflich. Noch ungereimbter aber ist: wan Heilige die nicht einmahl

mahl Priestere, folgsam auch keine Beicht-Vätter geweßt seind, Confessores oder Beichtiger nennt. E. g. der H. Beichtiger Henricus der Kayser: Ludovicus, Eduardus die Könige ꝛc. Dises eintzige Exempl erkleckt fürwahr schon überflüßig zu beweisen, was der angewohnte Schlender bey sonst auch verständigsten Personen vermöge: da sie nemlichen, ohne einmahl darauf zu gedencken, darbey bleiben, und propter neglectum correctionis auch die Nachkömlinge darmit betauben. Man sollte dahero bey Heiligen die keine Martyrer seind den Namen Confessor auslassen und sie von ihrem Stand oder Amt nennen. E. g. der H. Martinus Bischoff, der H. Henricus Kayser, der H Ludovicus König von Franckreich, der H. Isidorus Baursmann in Spanien, der H. Antonius Abbt, der H. Gregorius Pabst, der H. Einsidler Abraham ꝛc. ꝛc.

Disen Fehler haben auch die letstere Französische Bischöff sehr weißlich vermerckt und ausgemustert; da sie in ihren Bistums-Breviren und Meß-Bücheren, an statt: Commune Confessoris Pontificis und non Pontificis gesetzt haben; Commune Episcoporum, *Commune Justorum*, Commune Abbatum, Commune Monachorum.

Croiset 30. Oct. alsobald. - - sobald.

NB. Alsobald heißt mox statim, nicht aber quàmprimùm confestim.

Idem 31. dito. Unbilden erweisen. - - zufügen.

NB. Erweisen, heißt: darthun, probiren.

Douceur.

14. Junii. Süßigkeit. - - Sanfftmut. Gutmütigkeit.

NB. Dou-

NB. Douceur wird von denen Franzosen verschidentlich gebraucht.

Favorit.

15. dito. P. 479. Ausbundt. an statt: Günstling.

Præfat. in Dom. I. Advent. Col. 2. init. als schon dermahlen. - - allschon dazumahl.

Dom. I. Advent. in fine historiæ. eine frische Aufmunterung. - - eine Aufweckung.

Ministére.

Tourneux & Croiset sup. Dom. p. 68. fin. Dienstleistung Christi. an statt: die Sendung Christi. Lehre. Predigamt.

Par nôtre ministére.

idem ibid. P. 319. durch unsern Dienst. an statt: durch unsere Handreichung.

Minister Circumcisionis.

Tourn. in Ep. & Croiset sup. Dom. P. 78. Christus seye ein Diener der Beschneidung gewesen. an statt: Christus habe den von der Beschneidung (das ist) denen Juden geprediget: seye der Lehrer derselben gewesen.

ib. & passim alii. Croiset Dom. IV. quadr. Dom. IV. in Betreffung. trachteten ihne haffr zu machen. in Betreff. - - in Ansehung. vel: betreffend. anbelangend. - - handvöst zu machen. zu fangen.

Fantôme d' honneur.

Pasch. & passim. Gespenst der Ehre. an statt: eytles Schattenwerck. Blendwerck.

Rambach. P. 533. Decke des Leibs. - - die Bedeckung.

NB. Decke heißt: Coopertorium; dessen man sich im Bett gebraucht; nicht aber Wohnung oder Klaydung.

ibid. Widererstattung der Gesundheit. - - Widerherstellung.

NB. Widererſtattung denotat debitum reſtituendum.

Extractus Errorum Verſionis

„ der Wundern der Gnad unſerer Zeiten der
„ Lebens-Beſchreibung der zu la Trappe heilig
„ verſtorbenen Religioſen. An. 1739. von Hrn.
„ Philipp Veit zu Augſpurg verlegt.

Divinités etrangeres.

Vorrede.

p. 4. frembde Gottheiten. an ſtatt: heydniſche Götzen.

NB. Weilen die Schrifft die Götzen Deos alienos zu nennen pflegt; ſo haben auch die Franzoſen diſes Wort alienus oder etranger hôc ſenſu beybehalten. Im Teutſchen aber gehet es nicht an: weilen es nicht zu verſtehen iſt. Gleichergeſtalten brauchen auch die Franzoſen Divinité gar offt für Dieu; welches aber im Teutſchen auch nicht gut lautet.

p.6. & ubique.	dermahleinſt. in futuro.	- -	einſtens.
ubique.	Ubique utitur Perfecto; cùm tamen ſtilus hiſtoricus in germanico Imperfectum requirat.		
p.6. fin.	Auserwählung durch gute Werck auswircken.	- -	unſere Gnadenwahl durch gute Wercke ſicherſtellen.
p.7. & ubique.	Tugenden ausüben.	- -	üben.
p. 30. b.	unterlaſſen.	- -	hinderlaſſen.
p. 32. & ubique.	bißher. in facto præterito.	- -	biß dahin.
p. 40. & ubique.	Bruſt-Beſchwehrde.	- -	Engigkeit.
p. 49. & paſſim.	Beſchwehrde.	- -	Beſchwehrlichkeit.

NB. Beſchwehrde heißt im guten Teutſchen: Klag ſeu Materi zu klagen, ſeine Beſchwehrden vortragen. Denen Beſchwehrden der Klagenden abhelffen; iſt alſo hier beder

beder letsterer Orten ein Bock, welcher auch bey anderen passim gesehen wird.

p. 44. a. & passim. unterbrachte. - - hinderbrachte. vel: brachte an.

p. 51. a. Schröcken, ubique. - - Schrecken.

NB. Diser Bock ist denen Sachsen und ihren Nachfolgeren gemein, an sich aber schnurgrad contra rem. Dan schröcken heißt terrére; Schrecken aber Terror seu Pavor.

ibid. & passim. schmertzhaffte Kranckheit. - - schmertzliche.

NB. Schmertzhafft ist personale & denotat eum qui patitur; non causam doloris.

p. 63. a. eigentumlich. - - eigens beruffenen.

p. 65. b. ubique. Forcht der Urteilen Gottes. - - des Gerichts.

p. 87. a. ausnehmende Proben. - - überzeugende.

p. 90. a. seltsam. - - rar.

Parte II. O seltsame Geduld! - - rare.

p. 9. p. 10. b. für die Regul seines Verfahrens. vid. sup. p. 34. - - seines Wandels. vel: seines Thuns und Lassens.

Memoria in benedictione est.

p. 11. a. sein Angedencken ist in Seegen. - - in Ruhm und Lob. vid. p. 149.

p. 15. a. Sprach untergreiffen. - - ergreiffen.

p. 22. a. Verfahren. - - Bescheidenheit.

Modestie.

p. 41. b. Schamhafftigkeit. an statt: Demut.

p. 48. a. Verfahren. - - bewisene Güte. vel: Guthätigkeit.

Paillasse picquée.

p. 46. a. stechenden Strohsack. an statt: nach Art der Matratzen untenähet. vel: unterstochen.

Approcher de Sacrements.

p. 49. b. sich denen Sacramenten näheren. etiam in Croiset passim. NB. 8. Junii. p. 163. an statt: die Sacramenten empfangen. vel: beichten und communiciren.

Trost

p. 55. b. Tröst unterlassen. - - hinderlassen.
p. 58. b. hinfüro. in Præterito historico. - - forthin.
p, 79. a. biß hieher. passim. - - biß dahin.

Convulsions.

p. 85. b. Gicht. an statt: Gichter.
NB. Gicht heißt: Gliedersucht, Paralysis, nicht aber Gichter.

p. 94. a. das Closter besehen. - - visitiren.
NB. *Visiter* ist in regularibus eines jener Worten, die nicht natürlich teutsch könen gegeben werden, ohne daß man es auf eine gezwungene und verdrüßliche Weis circumscribiren müsse: E. g. Die Untersuchung des Closters vornehmen, um zu sehen wie die Regul allda gehalten werde, wie das Geistliche und Zeitliche allda beschaffen: ob eine gute Ordnung allda seye ꝛc. *Visitiren* hingegen *Visitator*, *Visitation*, ist schon also germanizirt, daß es jedermann besser als das Vorstehende verstehet.

Parte III.

Vanité.

Eytelkeit. passim. an statt: Hofart. Ehrbegird.
p. 3. jetzigen Stand. in præterito hist. - - wircklichen Stand.
p. 10. a. vor drey Stunden. - - drey Stund zuvor.
p. 20. ubique. pariter. - - alsdann.
p. 47. a. dazumahl. - - kurtze Zeit zuvor.
p. 51. a. vor weniger Zeit.

Infection.

p. 59. b. passim. Fäulung. an statt: Gestanck.
& p. 119. Krebs. - - kalte Brand.
p. 67. ubique. eigentumlich. - - eigentlich.

Fidelité.

p. 73. b. Treuheit. an statt: Standhafftigkeit.
p. 75. b. bißher geführtes Leben. - - biß dahin . . .
p. 83. & passim. dermahleinstens. in futuro. = = einstens.

sein

p. 89. a.	sein Geist und Hertz.	- -	sein Verstend und Will.
b. & ubiq.	scheinte.	- -	schien.
p. 91. a.	begeistere.	- -	regiere. bewöge.

Vision.

p. 94. b.	Gegenwurff.	an statt:	Gesicht.
a.	Verfahren.	- -	Beschaffenheit.
p. 121. a.	Geschicklichkeit.	- -	Fähigkeit, geschickt zu werden.
p. 124. b.	Gottseligkeit reinigen.	- -	Tugend.
p. 131. a.	befridigen.	- -	vergnügen.
p. 134. ubique.	fähig.	- -	im Stand ist. vermag.
Parte IV.	ehrlicher Mann.	- -	ansehentlich.
p. 5.	ermanglet.	- -	gemanglet.
p. 11. & passim.	verfahren.	- -	unternehmen.
p. 16. & passim.	Amt.	- -	Dienst. Verrichtung.
p. 32. a.	verführen.	- -	zusprechen.
p. 43. a.	Entwurff.	- -	Beschreibung. vel: Verzeichnus.
p. 82. b.	freyen Künsten. passim.	- -	Wissenschafften.
Parte V.	Prinz.	- -	König.
p. 40. a.		*Proces verbal.*	
p. 45. a.	mündlichen Proces.	an statt:	Protocoll.
p. 60. a.	Ruhe zerstören.	- -	stören.
p. 81.	Erfahrenheit.	- -	Erfahrnus.
Vita Petri le Nain.	NB. Erfahrenheit heißt: notitia seu experientia in habitu. Erfahrnus aber in actu. Vide sup. p. 41.		
p. 32.	bewircken.	- -	leisten. bewerckstelligen.
p. 35.	Dienerin Gottes.	- -	Gewalltshaberin Gottes.
p. 39.	Person erkennen.	- -	ansehen.
p. 63.	Paradeyß.	- -	Himmel.
p. 65.	Schrifftsteller.	- -	Ausleger.
p. 70.	Bewandtnus.	- -	Verwandtschafft.
p. 82.	Authoris.	- -	Scribenten.
p. 84.	anrühmt.	- -	rühmen. erhöben will.
p. 86.	angerühmte.	- -	berühmt.

Arten.

p. 94. Arten. - - - Gattungen.

NB. Nebst disen ausgezogenen Böcken die immer allda widerholt werden, enthaltet die Version noch alle übrige, die bißhero aus andern seind angeführt worden und noch werden bemerckt werden, und ist mit einem Wort dergestallten verdorben, daß man dises rare und nützliche Werck unmöglich verstehen kan. Ich hab es deswegen in ein natürliches Teutsch umgeschriben; kan aber keinen Verleger darzu finden, weilen sie ob rationem in Præfatione datam keinen genugsamen Abgang des Neuen hoffen könen.

Croiset 3. Junii. p. 91. & aliàs passim. p. 442. Abschen. - - menschlichen Respect. vel Forcht der Menschen.

NB. Abschen ist: Finis: Zil und Ende. Bewögursach ꝛc. nicht aber respectus humanus. Ferners wird es allda erronèe für Acht Attentio gebraucht. p. 419. Alsdan hat er auf unsere Schlaffsucht kein Abschen.

4. dito. p. 104. Es ist ein heylsamer Beyfall, Cogitatio, für die Abgestorbenen bitten. - - Für die Verstorbene betten, ist ein heilsamer Gedancken.

NB. Beyfall taugt hier nicht, est enim Terminus saltem æquivocus, & qui in puriori Teutonico tantùm pro *assensu* ponitur.

ibid. wan es nicht solche Sünden abgebete. - - gebete.

NB. Abgeben heißt: aushändigen, hingeben, versenden, & minùs genuinè: etwas werden: sich zu etwas brauchen lassen: zu etwas dienen, E. g. ein Zeug abgeben ꝛc.

NB. Ist schon oben p. 52. als ein Barbarismus Gottschedii angeführt worden.

sintemah-

ibid. 130. fin. ibid. p. 301.	sintemahlen sie einzig und allein die Christ= glaubige dahin ver= leiten, daß sie from leben . . .	massen sie allein die Christen dahin be= wögen, vel anmu= ten, vel antreiben kan . . . . .

NB. Verleiten heißt ex suo natura: inducere, non ad bonum, sed ad malum, quemadmodùm: verführen, nec potest ad alium sensum torqueri.

5. Jun. p. 133. p. 131. 134.	Gewalltsamkeit. - - Zuneigung zu	- - Gewallthätigkeit. - - Neigung zum geistlichen Stand. - - zum Stu= diren ꝛc.

NB. Zuneigung respicit Personam und ist so vil als: Gunst, Wohlwollen und wird allein gebraucht. Neigung hingegen admittit & exigit Particulam zu, und erfordert die Benennung der Sach: E. g. zum studiren ꝛc.

Poesie.

p. 134.	Reim=Gedicht.	an statt: Vers=Kunst.
6. dito. p. 172.	Qui desiderabant ordinari, seu ad Ordines sacros promoveri.	
	welche verlangeten ge= ordnet zu werden.	- - geweihet zu werden. vel: die HH. Weihungen zu empfangen.

Moderation.

7. p. 210.	Mäßigkeit.	an statt: Sanfftmut. Bescheiden= heit.

Sermon. Harangue.

	Gespräch.	an statt: offentliche Anrede. Pre= dig.
10. dito.	noch vom Verstand noch von der Schön= heit.	- - weder . . . . noch.
p. 405.	ware noch mit der Tu= gend noch mit dem Geist begabet.	- - hatte weder . . . . noch

p. 420.	Verluſt. Error Gottſchedii.	- -	Verlurſt. von verlieren.
p. 434.	Geſellſchafft erſuchen.	- -	ſuchen.

NB. Erſuchen heißt: rogare, implorare; non quærere.

p. 471.	wie ſehr er ſich entfremde.	- -	wie ſehr er ſich befremde. Item p. 512. p. 515. p. 541. fin.

NB. Entfremden, heißt: zwacken, ſtehlen; nicht aber: verwunderen.

p. 489.	als. ſæpiùs repetitum.	- -	wan . . . .
p. 500.	Entwurff jenes ſtarcken Weibs.	- -	eine wahre Abbildung.

NB. Entwurff iſt relativum ad opus quod nondum in facto, ſed futurum eſt. Das Salomoniſche ſtarcke Weib aber iſt längſt vorgeweſen.

p. 506.	da man ihr bedrohete.	- -	drohete. vel: ſie bedrohete.
p. 513. fin.	Zuſpruch.	- -	Anſpruch. vel: Recht.

Mondain.

p. 537.	Man könte meinen, die Weltliche wären anheut gegen der Religion geſinnet, wie vor Zeiten die Heyden gegen dem Chriſtentum.	- -	Man könte allerdingen mutmaſſen, die Weltlich-geſinnte ſeyen heut zu Tag gegen die Religion beſchaffen, wie ehemahls die Heyden gegen das Chriſtentum.

NB. Weltlich iſt hier ein wahrer Bock, weilen es den Senſum verkehrt und alle Weltleut für Gott- und glaublos angibt. Vid. ſupra p. 32.

Applaudiſſement.

Redekunſt

p. 456.	Beyfall. Gottſched ubique.	- -	Lob.
p. 467.	deine brennenden Begierden.	- -	deine brinnende Begirden.

NB. Von

NB. Von diſem Bock iſt ſchon anderwärts gehandelt worden.

Clerici inſtruct. P. æſt. p. 247. inſtar alicujus *Saulis*. - - ad inſtar Sauli.

NB. *Saulis* deberet intelligi de *Saul* rege, hic autem agitur de Caſu *Sauli* qui Paulus factus eſt. Neque *hic Error in erratis* notatus eſt.

Se reduire.

ibid. p. 448. il *ſe reduit.* ſe reduxit. an ſtatt: ſe redegit.

D'un Front ſerein.

Croiſet 23. Jun. p. 694. von einem ausgeheiterten Geſtirn. an ſtatt: von heiterem Angeſicht.

Avec Reſerve.

Idem ſup. Domin. p. 88. Vorbehaltung in der Arbeit. - - ſich im Arbeiten ſchonen.

Ardeur.

p. 143. je hitziger ladet die Kirch ein. an ſtatt: je eyfriger.

p. 149. hitzige Begierden. ſæpius. - - inbrünſtige.

ibid. Ercyferung. - - Eyfer.

Adminiſtrer.

p. 146. Sacramenten verſehen. an ſtatt: ausſpenden.

p. 166. lehrnte. - - lehrte.

p. 223. Gemeinſchafft. - - Bruderſchafft.

Outré.

p. 306. unmäßige Eingezogenheit. an ſtatt: übertribene.

p. 336. Vertröſtung. - - Tröſtung.

NB. Vertröſten heißt: zu etwas Hoffnung machen, und iſt etwas gantz anders, als tröſten.

Zwölffte Anmerckung.

De Metaphoris & Allegoria.

Die Franzosen reden gemeiniglich per Metaphoras; Allegorias, Argutias & Antitheses, und lautet in ihrer Sprach gut, weilen es gemein und also im Brauch ist, daß es auch die Ungelehrte verstehen. Im Teutschen hingegen seind solche Flosculi und Figuren, propter rationem contrariam, sorgfälltig zu vermeyden. Wan daher eine solche Figur oder Phrasis nicht zugleich auch im gemeinen Teutschen üblich, mithin zu sorgen ist, sie möchte secundùm Gallicum traducta nicht natürlich heraus komen; so mus man mit Hindansetzung der Worten Authoris allein Sensum desselben beobachten, die Construction nach vernünfftigem Gutgedüncken änderen und rem pro Figura setzen.

Es ist auch die teutsche Sprach (die mit keiner andern einige Verbindlichkeit hat) an sich selbst vil zu ernsthafft, als daß sie dergleichen Schulblümlein zuliesse; daher komt, daß selbige in denen Versionen *Telemacs*, *Croiset* (besonders in denen Anmerckungen über die Epistlen) in *Flechier* und andern die Stilô eleganti oratoriô vel Poeticô geschriben seind, so kindisch ins Gesicht fallen.

Gottsched selbst tadlet und verwirfft dieselbe in seiner sogenannten Redekunst p. 137. & p. 330. Gleichwie aber in mehreren anderen Stucken (wie wir sehen werden) also widerspricht er sich auch in disem, da er sie p. 272. gutheißt und lobt, und in gemelter pag. 137. wo er sie schiltt, setzt er gleich inter alia, & quidem ineptè: Abschildert an statt: beschreibt. Sein gantzes Schreibwerck, besonders aber die Lobrede Turrens, ist voll dergleichen unnatürlichen Worten, welche beweisen, daß er seine eigene oder vilmehr P. Maimburgs Reglen zu beobachten der Mann nicht seye.

p. 51.	einer Armut in Wor=	an statt:	eines Mangels der
ibid.	ten.		Worten.

in

p. 63. & passim. in keinem besondern Flore. - - wenig mehr geschätzt.

p. 64. wo keine Gelehrsamkeit blühet. - - wo die Wissenschafften nicht in Wert vel Hochschätzung seind.

p. 82.

Rigueur.

contra sensum. Ein Redner soll sich nicht der allergrösten Schärffe bedienen. an statt: soll nicht allzu scrupulos seyn, vel sich nicht zuvil bekümmeren.

NB. Rigueur ist hier ein Metaphorischer Schul-Terminus der Lateinere und Franzosen: in rigore regularum E. g. daß man sich streng und genau an die Reglen halten, oder nicht halten solle; im Teutschen aber kan Schärffe hier kein vernünfftiges Wort seyn.

p. 89.

Force.

ibid. Stärcke im Reden. an statt: Krafft. Nachdruck.

Quellen der Vorurteile. - - die Ursachen des angewohnten Wahns.

ibid.

Ressort.

die heimliche Treibfederen. an statt: die geheimbde Wirckungen der natürlichen Neigungen.

NB. Dise gemeine Metaphoram, die die Franzosen gewönlich brauchen, wie schon oben p. 27. und 65. ist gemeldt worden, zermarteren die Uberseţere auf allerhand lächerliche Weis. Der Uberseţer P. Croiset seţt darfür das grosse Rad. Wie närrisch aber komts ins Gesicht, wan z. E. ressort de la Providence, heissen soll: die geheimbde Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit; und darfür geseţt wird: das grosse Rad vel: die Treibfeder der Vorsichtigkeit? vid. sup. pag. 33. Grundriß.

von Hommage vid. sup. pag. 152.

Sur les Ruines.

Wie lächerlich der Pastor von Mühlheim diſe Metaphoram gedolmetſcht habe, iſt oben p. 106. 107. zu ſehen.

Mehrere dergleichen ſeind oben p. 155. angeführt worden.

Item p. 123. ex Rambach. de Termino Mortis ad vitam: vom Gräntzſtein des Todts.

Gottſched. p. 124. Idem in Grammat. p. 145. a.

die Quellen. an ſtatt: die Urſachen.

die Reichtbümer der deutſchen Sprache.

Von Flor, und Blühen. vid. ibi. p. 24.

NB. Diſes zierliche Blühen, hat auch P. Schwenger in ſeiner neuen Uberſetzung des Martyrologii aus Gottſcheden adoptirt, und ſetzt allerorten für floruit: **geblühet hat. an ſtatt: berühmt ware.**

Wie kindiſch und lächerlich dergleichen Schul-Blümlein ins Geſicht fallen, iſt aus folgendem abzunehmen.

Copia Schreibens dd. 6. Jener 1754. von N. an N.

Die groſſe Gnaden hoher Regenten, ſeind Magnet und Agtſtein, welche Eiſen und Stoplen an ſich ziehen. Durch diſes erwerben ſie ihnen den Ruhm, daß man ihre Güttigkeit mit Sonnen-Strahlen ſchreibt, welche gleichfalls die verwerfflichſte Erdflecken beſcheint. Die hohe Gnaden, mit welchen S... meine äuſſeriſte Wenigkeit in meiner Anweſenheit ... überhäuffet, kan ich nicht anderſt, als unter die Sternen des Firmaments einſchreiben, dieweil ſie übergroß und unzahlbar ſeind. Meine Vergeſſenheit hingegen, welche die gröſte Undanckbarkeit iſt, muß ich mit der Ruth unter denen hinterlaſſenen Stoplen des Booz nach-

nachsuchen. Gleichwohl ist das Stahlherz übrig, in welches die Ubermaaß jener Gnaden eingegrifflet, damit derselben Gedächtnus kein Alterthum auszutilgen vermöge. So offt dise S... mir vorstellt; so beuget sie mich gantz behendt auf die Knye der Danckbarkeit, und gleichet hierin der Glücksruten, welche zum liebsten und geschwindesten auf das kostbare Goldt schlagt ..... Ich neme mir dan die Freyheit ... meine Schuldobligenheit mit denen 3. Weisen in 3. Worth nachzutragen.

Ich kom zimlich spath daher mit meim Stern:
Ich wünsch kurtz ihr ... was sie begehrn.

GOtt wolle meiner unterthänigsten Wunsch und Bittschrifft das *Signet* seiner Gewährung auftrucken ꝛc.

Von gleicher Gattung ist auch eine sichere sogenannte Lob- und Ehren-Predig von An. 1751. Der Verfasser hat sich auch zu einem Schüler Gottscheds und der Sächsischen teutschen Poeten gemacht, und vermeynt weiß nicht was zu verbringen, indem er sein Werck durch lauter Geheimnussen also stellt, daß jede Zeil eines Oedipi vonnöten hätte. In der Dedication rühmt er den auserordentlichen Zulauff des Volcks; die Predig aber (welche mit Fehlern wider alle gegenwärtige Observationen durchaus angespickt ist) ist mit der Dedication gleiches Styli, mithin so beschaffen, daß es scheint, er habe sich selbsten allein predigen wollen, indem wohl villeicht die wenigste seiner auch gelehrten Zuhöreren, seine Gedancken haben erraten, geschweige einen Seelen-Nutzen daraus schöpffen könen. Zur Prob könen einige hier angeführte Auszüg dienen.

Ex Dedicatione.

Wer es immer ist, deme die Brust zur Ausspendung eröffnet, hat auch das Recht zur Crone, wie der Granat-Apffel nicht verloren, welchem das Hertz auf die Austeilung seiner Körneren gesprenget.

Grose Seelen (sollte heissen: edle Gemüter) aufgerichteten Geisteren.

Von eben dem Wolcken-Brod, so es aus den fruchtbaren Lufft-Felderen gesammlet.

Wegen denen ausgenomenen Gnaden (NB. ausnehmend bedunckte ihne selbst ungereimbt und nichts-heissend. Soll wohl aber ausgenomen besser seyn?)

Die Sonne schriebe ihne selbsten mit frischen Gold-Federen an den Himmel an.

Ehren-Feyr (für: Feyrlichkeit) die feuchte Hindernuß ihrer Bitt-Gängen.

Sie lauffeten. (in Indicativo: für: lieffen.)

Die frische Hoffnung einer sanffteren Lufft an die Scheiben-Rahm gestecket.

Mit dem frohen Klang unserer Thurn-Metallen. (NB. Glocke ist allzugemein.)

Die hupffende Seelen für (pro: vor) Lust fast unter den Brust-Beineren ausgewichen.

Das arbeitsame Geschütz machte die geheiligte Gluth unserer Andacht loderen.

Abgetrettenen Bund. (für: alten Gesatz)

Silbernen Thränen.

Unter den Augendecklen ihres Vatters.

Hurtigen Farb.

Daß der Canal des Wohlergangs.

Aus unsern Schreinen. (Scriniis)

ibid. in Dedicat. p. 6. — In dem vollen Aymer des Trostes.

Mit einer Entzuckung beschauen.

Machte unsere Gemüter reg.

An der Spitze unserer Andacht.

p. 7. — NB. Blutzeug ubique (für: Martyrer) sine addito: cujus Testis fuerit, Christi vel: Evangelii.

Was ein Veranügen .... an die Brust gerucket.

Die kostbare Anstallten wurden von dem andringenden Gewässer bey nahe weggespielet.

p. 11. — Es würde unsere Wangen eine billige Schamröthe überdeckt haben, wan die gerechte Thränen diser hurtigen Farb beschuldigter Seelen den Grund nicht abgewaschen hätten.

Ex

Ex Concione.

p. 14. Wo sonsten dem Naturgang die Marckſteiner, wie denen Meer-Wogen die Gräntzen geſetzet ſeyn. (ſeind)
Kein Geſchöpff deren Gottes-Händen (der Händen Gottes.
Urbronnen (für : Quell vel : Urſprung)
Der faißte Safft. (für : Oehl.)
Kühl-Grufft lauer Weſt-Winden.
Welt-Zeigung. (für : erſten Erſchaffung)
Daß in ſeiner Laiße ſovile Jahr-tauſend gewelzte Sonnen-Rad.
Was eine Ergötzung ... was ein Antrib .. (was für. Quel !)
p. 16. Kein Kräutlein ... deme Gottes Güte nicht etwas nutzliches in den Buſen des Hertz-Blattes geſteckt.
Da ihnen noch der fleiſcherne Wanderrock an den Beineren gehangen.
Zwey Gegenwürff, an denen ſich ... unſere lüſternde Seelen erſättigen können.
p. 17. Hundert Jahr hat die gebogene Andacht bey den dürren Gebeinen, jene grünende Seele gegrüſſet, welche mit den Siegreiſeren der erworbenen Hoheit immer dem glückſeligen Creyſe der Auserwählten gekurtzweilet.
Hundert Jahr wird vor dir jenes Opfferlamb auf dem Altar abgeſtochen, an deme dein ewig vergnügter Geiſt in Sion eine Lucernen gefunden.
Auch das lechzende Gemüt zu erfriſchen.
p. 18. Das beinerne Gehäuß diſes belorberten Glaubenfechters.
Vor (ſollte heiſſen : für) den Himmel. pro Cœlo.
Des theuren Cörpers. (für : Leibs)
In diſem geiſtreichen Safft des Hauptes. in Cerebro.
Schleichet wie die Maulwürff durch die enge Lauffgräben, ſo ſie mit blindem Fuß ausgeſcherret.
p. 21. Mit dem Lorbeer-Ring der Unfehlbarkeit gecrönet.
p. 22. Laſſet ſich heut vor anderen mit dem gelehrten Chriſten-Schweiß an der Stirn erſehen.
Lebens-Zug. (Lebens-Lauff.)
Bey aufgerügeltem Himmel.
Auf dem Rechnungs-Brett keinen Platz finde.
Der Vorverordneten : Prædeſtinatorum.
Die ſchüchterne Elementen gezitteret.
p. 23. Ein kleines Gemüt. (zaghafftes Hertz.)

p. 24. Aertzene Widergründ. (ährine Widderköpff seu Maurbrecher.)

p. 25. Edelsteineren die er einen gefärbten Speichel der See benamset.

Seine Börsen ware der Bronnen-Kasten, aus welchem die Bedürfftige ihren Unterhalt gesamlet; und wan er auch solche dem Abgang deren Heyden aufgethan, ahmete er denen Goldgruben nach, die einer unfreundlichen Schaufel des Bergknappens nicht selten einen kostbaren Brocken in die Schooß werffen.

Schätze . . . denen die Rauber-Tatzen niemahls zukomen kan.

p. 26. Vernünfftigen Köpffen hat solches schon öffters die unachtbare Rollen zwischen die Lorbeer gehencket, und aus deren Mund die Lehre der anständigen Sitten gerunnen, die hat ein unsauberes Getränck diser Vih-Lust bis zu Idioten berauschet.

p. 27. Er hielte sich dorten auf, wo die Engel lustwandlen.

Seiner Sinnen ware er ein gecrönter Meister.

p. 28. Loth mußte sich die Füsse mit schellender Dienstbarkeit belegen lassen, welche anvor unter Narcissen und Rosen ihre Sohlen erfrischet. Da Abraham mit dem embsigen Pflug-Messer nicht nur die Erden, sondern dem Unglück auch das Hertz durchschnitten.

Die rußige Erbfeind. Dæmones.

Die gehörnete Lands-Knecht. idem.

p. 29. Verthätiger einer Vestung. (Befehlshaber.)

p. 30. Mit schmertzlicher Blut-Müntz erkauffen.

p. 32. Welche dise bewaffnete Lufft-Schwermer (Wespen) mit so viel phrygischen Nadlen als Stachlen, zu Tapeten christlicher Großmut ausgearbeitet.

p. 35. Da er die eyserne Kuglen an den Beineren nach sich gezogen, machte das muntere Gemüt seine Betrachtung von der runden Welt, wie sie einem Christen als eine Nachgeherin auf dem Fuß folgen, nicht als eine Meisterin vortretten solle.

Weilen er Gott allein mit gebogenen Knyen geprüffet, welcher mit dem gantzen Volck der Seeligen dem äuserstен Kampff NB. zugesehen.

Das abgerissene Glied (das Haubt) tränckete sich kaum an dem ausgeflossenen Purpur.

p. 36. Grose Seele hatte dise innen. (besaß dise Wissenschafft) Barbarismus Gottschedii.

p. 42. Der feurbrechende Nachbar muß sich zu dem Stillstand beque-

begnemen, und die glüende Aschen in dem brennenden Ingeweyd verdauen, so bald der ertatterte Inwohner dem wilden Gebürg das Haupt-Gewand seiner Beschützerin entgegen haltet.

Wie soll nun der gemeine Mann begreiffen könen, daß unter solchen ausgesinnten Worten der Berg Aethna in Sicilien, und der Schleyer der H. Agathæ verstanden werde?

p. 50. Die winßlende Geduld muß sich mit eigenen Batzen versteuren. Das Leben wird dem Presthafften noch gelassen, jedoch dem abgezehrten Beutel die klinglende Seel ausgedrucket.

NB. Die gantze Predig ist also gestellt und durch lauter mit Fleiß ausgesinnte frembde Wort und poetische Schul-Blümlein dergestallten verdunckiet, daß man mutmassen sollte: der Prediger habe nichts so sehr geforchten, als die Zuhörere möchten etwa begreiffen was er sagen wolle. An hoc non sit profanare Cathedram Evangelii?

Oeconomie.

Croiset sup. Dom. p. 174. ibid.

	an statt:	
Einfadelung.		Einrichtung.
über dise Ketten der Wunder-Ding.	- -	über so vile zusamen gekomene, vel aufeinander gefolgte Wunder.
p. 238. von Christo ein Korb zu bekomen. frigidum adagium.	- -	abgewiesen zu werden.

Dreyzehende Anmerckung.

Hyperboles & Exaggerationes.

Gleichwie in nächst vorstehender Observation von denen Metaphoris gemeldt worden; als seind auch bey denen Franzosen und Wälschen die Hyperboles und Exaggerationes sehr gemein; komen hingegen in der ernsthafften teutschen Sprach kindisch heraus; müssen dahero, wan sie in diser nicht zugleich auch im Brauch seind, vermeydet, & secundùm usum geändert werden.

Fondre en Larmes.

in Thränen zerschmel- an statt: in Thränen gleichsam
tzen. zerfliesen.

Fondant en Larmes.

in Thränen zerschmel- - - mit weinenden Augen.
tzend. zährfliesend.

Il a repandu de ruissaux du sang.

Er hat gantze Bäch Er hat häuffiges Blut
des Bluts vergos- an statt: vergossen.
sen.

Il a nagé dans le Sang.

er ist im Blut ge- an statt: ware gantz mit Blut
schwummen. überronnen.

Baigné de Larmes.

in Zähren gebadet. an statt: mit zährfliesendem An-
gesicht.

Infini. Infinement. Infinité.

NB. Dise Wort seind bey denen Franzosen gar gemein, wollen aber im Teutschen ordinariè nur vil, sehr vil, sehr, Menge ꝛc. eine Exaggeration die pro Exigentia Materiæ vernünfftig zu setzen ist, andeuten.

Torrens des Larmes.

Gottsch. Redek. p. 493.

Ströme von Zähren lieffen aus denen Augen aller ihrer Inwohner. an statt: Alle Stätt von Juda beweinten ihn aufs schmertzlichste.

Deluge du Sang.

Vid. eine lächerliche Version dessen supra pag. 161. 162.

Vierzehende Anmerckung.

Adagia. Proverbia.

Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit denen Adagiis und Sprichwörteren, wie schon oben Oblerv. VIII. gemeldt, auch allda mit vilen Exemplen bewisen worden.

Könen

Könen auch obige Exempl de Metaphoris zum Teil und überhaubt alle Modi loquendi die nur diſer oder jener, nicht aber jeder Sprach gemein ſeind, anhero gezogen und verſtanden werden.

Nous aurons bientôt l' Ennemi ſur le bras. Wir werden den Feind bald aufm Halß haben. nicht: aufm Armb.

Tôt ou tard. Uber kurtz oder lang. non verò: frühe oder ſpat.

Plus d' une fois. Offt. öffters. non verò: mehr als einmahl.

Etre les bras croiſés. Die Händ in die Schoß legen. müßig ſeyn.

Tête a tête. Mann für Mann.

par Tête. Auf den Mann.

Du même Calybre. Gleiches Zeugs. ſuche: *Calybro.*

Aux Depens d' autruy. Mit Nachtheil eines anderen. non verò: auf Unkoſten.

Je ſerois infini. Ich würde kein Ende finden.

Gagner la vie. Das Brod verdienen.

Courir risque. Zu förchten haben. Gefahr haben; non vero: lauffen, wie die Zeitung-Schreiber ungereimbt ſetzen.

Frapper les yeux. In die Augen fallen.

Avoir des Affaires oder Ennemis ſur le bras. Aufm Halß haben.

On a beau dire. Man ſage ſo lang man wolle.

Il aime l' encens. Er iſt gern geehrt. liebt das Schmeichlen.

Encenſer les vices. Dem Laſter Recht ſprechen: es loben. rechtfertigen.

C' eſt le Partage de la vertu. Diſes iſt der Tugend eigentumlich.

Vous en êtes la dupe. Ihr ſeyd der Gefoppte.

Vous diriez. Man ſollte faſt glauben.

Independemment de ... Ohne einmahl von diſem zu reden. vel in alio ſenſu: ohne diſes .... nötig zu haben.

Combien vous eſt important. Wie vil euch daran gelegen ſeye.

Je ſuis inſenſible a cela. Es fechtet mich nicht an.

Il eſt inſenſible à la grace. Er laßt die Gnad in ſich nicht wircken.
Dans ſes propres yeux. In ſeiner eigenen Einbildung.
Jouër ſon rôle. Seine Perſon ſpilen.
Renuer touts les reſſorts. Alle mögliche Mittel vorkehren. nichts unverſucht laſſen.
Juger au dernier reſſort. Das End-Urtel ſprechen: von höchſten Gewalts-wegen ſprechen.
Se faire ridicule. Sich zum Gelächter, vel zum Geſpött (non verò lächerlich) machen.
Faire une triſte figure. Eine ſchlechte Perſon ſpilen.
Ce n' eſt que trop . . .

NB. Diſes gibt der Uberſetzer des An. 1752. zu Augſpurg lateiniſch gedruckten Buchs: *Clericus inſtructus* genannt, allerorten ineptè mit non niſi. Uti Part. Vernali: p. 436. *non niſi* adeò digni eramus Filii Iræ & Peccati.

p. 87. Cauſa eſt, cur nos ipſos *non niſi* frequenter perdamus. an ſtatt: nimis frequenter accidit . . . .

p. 65. Parte æſtivali. p. 14. & alibi. paſſim. Sed *non niſi* frequenter accidit. idem.
Non niſi maximam cauſam timendi habemus.
Defectus hic *non niſi* communis eſt.

Aux uns, Aux autres.

p. 261. ibid. p. 80. Unis. Denen einten. an ſtatt: his, . . . aliis.

p. 155. pariter. NB. Diſe bede letſtere gehöreten mehr ad Obſerv. VIII. de Modis loquendi.

Le Parti eſt pris. Der Entſchluß iſt gefaßt.
Je luy dois le Secret. Ich bin über das ſo er mir vertraut hat, die Verſchwigenheit zu halten verbunden.

Contra hunc loquendi Modum, vide Exemplum in der Redekunſt Gottſcheds. p. 13.

Wenn ich Ruhm erlanget habe, ſo bin ich ſolches mehr meinen Gedichten als meinen Reden ſchuldig.	an ſtatt:	Meinen erlangten Ruhm hab ich mehr meinem Versmachen, als meinen offentlichen Reden zu dancken.

Dieu

Dieu prens plaisir. Gott laßt sich gefallen. non: Gott hat seine Lust. vel macht sich darvon seine Freud.

Je luy dois toute ma fortune. Ich hab ihm all mein Glück zu dancken.

De tems en tems. Von Zeit zu Zeit.

Interpres *Clerici instructi* Parte Vern. p.244. ponit: de tempore in tempus, an statt: identidem.

NB. In Sprichwörteren ist der Uebersetzer P. Croiset eben so unglücklich als barbarisch, indem er die gröbste und gemeinste Modos loquendi des nachgülttigsten Volcks einbringt, und selbige gemeiniglich ungereimbter Weis braucht. E. g.

14. Julni Croiset p. 432. Aller weltlichen Uppigkeit gute Nacht zu geben. an statt: aufzukünden.

p. 437. Verursachte dem Prälaten Mucken in dem Kopff.

p. 439. Man sähe die Fromkeit und Eyser der ersten Christenheit wider im Schwang gehen.

452. Als das Leben allgemach zu Gnaden gienge.

456. Prurientes auribûs: Die ihnen die Ohren krazen. ex Epistola *de Doctoribus*.

458. Was nur immer in die Zunfft der hofärtigen plumpen Kerl gehört.

465. Entzwischen leyder GOtt!

489. Von dem Lumpengesindel nit mehr unterscheidet. an statt: Vor dem schlechtesten Volck nicht mehr kennen kan.

516. Luderleben führen. passim. ubi de nobilibus loquitur.

Croiſ. 15. Jun. p. 491. Wie Salomon über die Schnur gehauen.

Ich hatte sie mit jenen allerschönsten Gaaben ausgestaffiret.

p. 493. Wie vil hab ich mir nit vorzurupffen!

p. 495. Verdamnuß zu dancken. an statt: zuzumessen. zuzuschreiben.

p. 519. init. Wofern man nur mit äusersten Leffzen die erste Grundsätz der Religion berührt hat. an statt: Wan man der Haubt-Reglen der Religion auch nur obenhin belehrt vel erfahren ist.

Nach

Gottsched. Nach dem Tod alles mit uns aus seyn.
Redekunst. p. 461.
p. 465. Sich davon zu machen.
467. Auf mich selbst komen. an statt: Kehren. meliùs: ich kehre wider . . . .
Croiset Wie sie auf die Stelzen gehen sollen.
17. Junii. p. 550.
18. dito In die Schantz schlagen.
& passim. p. 557.
Nuës de Temoins: Schwarm der Zeugen; nicht: Wolcken der Zeugen.
1. May. Das Maul stopffen. Vid. supra p. 28.
Ich bin darüber aus. sup. p. 111.
idem sup. Wurmschneider. an statt: Betrieger.
Domin.
p. 65. *Devoir.*
p. 79. fin. seind alles schuldig. an statt: haben alles zu dancken.
Tout etranger, qu' il est.
p. 238. so frembd er ist. an statt: ob schon er ein Heyd ist.
Adhuc ibid. pariter. Frembdling an statt Heyd.
p. 271. De Christo: Das Maul aufgethan. Frigidum & despectuosum adagium de Christo. - - Den Mund kaum geöffnet.

Absurda Adagia & Proverbia ex Gottscheden vide à p. 138. seqq. in Barbarismis. NB. NB.

Nous nous contentons. Modus loquendi Gallicus.
Redekunst. p. 12. Wir seind vergnügt die Privat-Streitigkeiten unsrer Bürger auszuführen. - - Wir vermeynen schon alles geleistet zu haben, wan wir nur die besondere Strittigkeiten unserer Bürgeren entscheiden. beylegen. vel austragen.

Fünffzehende Anmerckung.

De Transitionibus & earum Particulis.

Wie schon anderwärts ist berührt worden, haben die Franzosen im Brauch, daß sie (weiß nicht aus was für einem Eigensinn) alle Transitiones gleichsam mit

Fleiß

Fleiß vermeyden; weswegen man offt in ihren Büche-
ren anstehet, und offt einen guten Teil des folgenden le-
sen mus, bis man begreifft, warum solches aufs vor-
herige folge, ich weiß auch, daß vernünfftige Franzosen
disen Mißbrauch selbst tadlen. Indessen seind sie jedoch
schon also daran gewöhnt, oder die Liebhabere ihrer Bü-
cheren dergestalten darvon eingenommen, daß es ihnen
nicht so ungereimbt vorkomt, sie auch den grossen Nutzen
der Clarheit, den die Transitiones bringen würden,
nicht vermercken. Im Teutschen ist hingegen solches
nicht zu hoffen; massen eine Schrifft ohne Transitionen
sowohl dem Gelehrten als Ungelehrten beschwerlich oder
zuweilen gar unverständlich ist, weilen man nicht so leicht
erkennen kan, ob- oder was für eine Verbindlichkeit
das einte mit dem andern habe, sondern alles nur wie
Apophtegmata, Sprüch oder Sentenz heraus komt,
wie Moßheims Predigen, welcher seine sogenannte
heilige Reden eintweders (mit allen gewönlichen Fehle-
ren der Sachsen) aus dem Französischen übersetzt, oder
aber aus unverständiger Liebe des Neuen, sich vom
Schlender der Franzosen oder unerfahrener Übersetzeren,
dergestalten hat einnehmen lassen, daß er auch in seinen
eigenen Schrifften die Transitionen zu vermeyden sich zur
Regul vorgesetzt hat. Diser Fehler findt sich auch natür-
licher Weis in allen bißherigen Übersetzungen, weilen die
Übersetzere sich ex Imperitia an Buchstaben des Franzö-
sischen binden.

Wan nun aber Regula Claritatis erfordert, daß man
sich dem Leser oder Zuhörer so deutlich als möglich zu
verstehen gebe; ihme zumahl das so er liest leicht und ohne
Mühe begreifflich und dardurch desto angenember und
nützlicher mache (welches von Schrifften, in welchen er
immer Anstand findt und nachsinnen mus, nicht zu hoffen
ist) auch die teutsche Sprach an sich selbst, und dem Ge-
brauch aller Verständigen und zierlichen Schrifftstel-
leren-nach Formam periodicam erfordert; so hat ein
Übersetzer haubtsächlich darauf zu mercken, daß er disen

Abgang

Abgang des Frantzösischen welches er vor sich hat, secundùm Exigentiam & Cohærentiam materiæ & sensûs, vernünfftiglich ersetze.

Herr Gottsched gestehet p. 354. die Nothwendigkeit der Transitionen selbst. Gleichwie aber vilfältig anderwärts, also widerspricht er sich auch in disem; da er allda im folgenden (vermutlich aus seinem Frantzösischen Authore) sagt: man müsse die Erkantnus des Zusamenhangs der Materi, der Klugheit der Verständigen überlassen; quasi verò man in der Clarheit einer Red oder Schrifft zu weit gehen könte! Hr. Gottsched mag demnach solches aus seinem eigenen Hirn oder aus seinem Frantzösischen Authore gezogen haben; so ist es für einen seltsamen Eigensinn anzusehen, mithin für keine gute Regul zu halten, sondern zu verwerffen. Pag. 291. erfordert er abermahl eine periodische Schreibart; verdamt aber eben darmit sich selbst; indem es ohne Transitionen keine solche Schreibart gibt, und im folgenden Blatt verweißt er den Leser über dises lächerlicher Weis an die Frantzosen; da doch dise die Periodos nicht achten. Hieraus erhellt dan seine Windmacherey abermahl; noch mehr aber in Praxi, aus denen Orten die ich aus ihm anzuführen oder wenigist dem Blatt- nach zu zeigen gedencke.

Die Particulæ aber, durch welche die Transitiones gemacht werden müssen, seind ungefehr folgende:

Aber. Auch. Doch. Jedoch. Dahero. Nichts desto weniger. Nemlichen. Nun. Nun aber. Inzwischen. Da inzwischen. Indessen. Da indessen. Hingegen. Dahingegen. Wohingegen. Solchemnach. Disemnach. Weilen aber. Weilen nun. Weilen jedoch. Weilen indessen. Als nun. Als aber. Als jedoch. Gleichwie dan. Gleichwie auch. Nicht weniger. Zumahl. Nachdem nun. Nachdem dan. Indem aber. Indem nun. Damit aber. Damit nun. Weilen. (vel, si sensus priori contrarius sequatur) Alldieweilen aber. Da nun aber. Obgleich aber. Obschon aber. Wiewohl. Gleichwohl. Wofern

fern. Falls aber. Falls jedoch. Massen. Dan. Letstlichen. Schließlichen. Endlichen. Ubrigens. Ferners. Des weiteren. Wan nun. Wan gleich aber. Wan schon aber. Ebenmäßig. Gleichergestalten. &c.

Hierbey aber mus wohl beobachtet werden, daß die vor- und nachkommende Particulæ periodicæ sich jedesmahl recht zusamen reimen; gegen welches von vilen gar sehr gefehlt wird. In Exemplis.

		Auf gehört	
	Gleichwie.		Also. non: so.
Error in	Weilen.	- -	So. non: also.
Crasser Medit. Adv. p. 17. fin.			
	Obschon.	- -	Doch. Nichts desto weniger. Weilen jedoch.
	Obgleich.	- -	Pariter.
	Als.	- -	Sine Particula subsequenti.
	Indem.	- -	Pariter.
	Nachdem.	- -	Pariter.
	Da.	- -	Pariter.
	Wan.	- -	So. Subinde etiam sine Particula.
	Wie schöner . . .	- -	Je angenember. non je je.
Error ibid. p. 19.	Wie	- -	So. non gleichwie also. uti Gottscheden male p. 497. & alibi.
	Demnach	- -	So.
	Weder.	- -	Noch.

NB. Wie vil an kluger Beobachtung dises, zur Clarheit der Sachen gelegen seye, beweißt die Obscuritåt contrariorum. In Exemplis.

Croiser 23. Sept. Med. I.	Daß man lebe ohne zu gedencken warum wir in der Welt seyen: daß man sterbe ohne daran gedacht zu haben; so bleibt die Warheit in ihrem	an statt:	Obschon man lebt ohne zu erwögen warum man in der Welt seye, und ohne jemahl auf den Tod gedacht zu haben von der Welt abscheidet; bleibt jedoch

	Grund und in allen darauf folgenden Schlußreden.		doch dise Warheit samt allem was daraus zu betrachten komt unumstößlich.
Idem. 27. Sept. Med. 2.	aber keiner teils geistlichen teils weltlichen Stands kan sich entschuldigen.	- -	keiner so wohl weltlich- als geistlichen Stands . . . . .

NB. Dergleichen Exempl vel omissionis vel incongruentium Particularum wird der geneigte Leser allda und in anderen Uebersetzungen der Menge nach finden.

Idem. 16. Junii. p. 510.	weilen die Reichtumen lautere Gaaben Gottes seind, niemand sollte Gott eyfriger dienen als die Reichen.	- -	weilen . . . . so sollte Gott niemand eyfriger dienen ꝛc.

eintweders. aber. nemlichen. jedoch. zwar.

Diese sollen niemahl initialiter, sondern jederzeit nach einem oder anderen Wort gesetzt werden. *In Exemplis.* Entweder unßre Sprach hat. sollte heissen: Eintweders hat unsere Sprach.

Gottsch. Gramm. p. 75. §. 16.

Non ponendum		Sed
aber man hat.	- -	man hat aber . .
aber weilen.	- -	weilen aber . . . .
aber man muß.	- -	man muß aber . . . .
aber wan.	- -	wan aber . . . .
nemlichen es ist.	- -	es ist nemlichen . . . .
jedoch muß es.	- -	es mus jedoch . . . .

NB. Die Erfahrnus beweißt, daß eine Schrifft cum hac observatione vil läuffiger und zierlicher ins Gesicht kome; und obschon es an sich nichts erhöbliches scheint; es jedoch von merckwürdiger Krafft seye.

dahero.

dahero. hingegen. doch.

Auch von disen ist meistens das nemliche zu sagen; wan sie aber nach Erheischung der Materi initialiter gebraucht werden; so mus das Verbum unmittelbar darauf folgen. *In Exemplis.*

	Non ponendum		Sed
Gottsched.	doch es ist.	- -	doch ist es ....
ubique.	doch man mus.	- -	doch muß man ....
p. 4.	doch was braucht es. erronée pro aber.	- -	was brauchts aber.
p. 80.	doch dise falsch = gerühmte Kunst ist bey allen ...	- -	doch ist ....
p. 179.	doch was sag ich?	pariter.	was sag ich aber.
p. 284.	Vide ibidem in paucis lineis bis ineptissimè.		
p. 339. §. 21.	doch man darff nicht dencken.	- -	doch muß man sich nicht einbilden.
Grammat. 276. §. V.	doch, dabey blieb es nicht.	- -	doch blib es bey disem nicht.

über das.

Ein gleiches ist auch bey der Transition: **über das**, zu beobachten. Absurditatem contrarii videre est passim in Croiset. E. g.

4. Junii. p. 118.	überdas die zu der Arbeit bestimmte Zeit ist kurtz.	- -	über das ist die Zeit zum arbeiten sehr kurtz.
p. 121.	über das in Ansehung der zukünfftigen Dingen, müssen ja die Schmertzen des gegenwärtigen Stands versüsset werden.	- -	über das muß ja die Betrachtung des bevorstehenden Glückstands, die wirckliche Schmertzen versüssen.

nun aber. pariter.

4. Junii. p. 128.	nun aber wir wissen.	- -	nun aber wissen wir ...
5. dito. p. 154.	nun aber wer betrügt sich?	- -	wer betrügt sich nun aber?

p. 319. vid. p. 323.

nun aber ist man klug .... wan man sich in Untergang stürtzet.

- - ist man wohl aber für klug zu achten, wan man sich selbst zu Grund richtet?

Inzwischen pariter.

9. dito. p. 188.

inzwischen jene Zärtling ..... finden eine sonderbare Freud ...

an statt: inzwischen finden jene Zärtlinge ...

p. 161. p. 357.

unterdessen die Täg unsers Lebens seind fürbey gestrichen.

- - indessen seind ... wircklich verstrichen.

doch malè usurpatur pro ach

Ridiculè. p. 362. fin. 381. init.

Gottsched mißbraucht das doch gar offt in sensu lamentationis für ach, wie ein ungeduldiges klagendes Weib. In Exemplis sup. p. 76.

Redek. p. 15.

was haben doch Crispus und Marcellus, auf die du dich berufest, was haben sie doch für ein besonders Glück?

- - was für ein auserordentliches Glück haben wohl dan auch Crispus und Marcellus, auf welche du dich beruffest?

Si pro *quemadmodùm*.

Die Franzosen brauchen *si* gar offt per modum Transitionis, an statt: gleichwie aber, welches die unerfahrene Uberseţere ineptè mit wan geben. E. g. Si Auguste êtoit grand par sa valeur; il ne l'êtoit pas moins par sa moderation.

Non ponendum

wan Augustus seiner Tapfferkeit wegen groß geweßt ist; so ware ers nicht minder auch in Ansehung seiner Bescheidenheit.

- - Sed

Gleichwie aber Augustus sich durch seine Tapfferkeit grosen Namen erworben hat; also machte er sich nicht minder durch seine Bescheidenheit berühmt.

Gemeltes *si* kan auch gar füglich mit nicht allein aber gegeben werden. E. g. Nicht allein

lein aber erwarb sich *Augustus* durch seine Tapfferkeit, sondern auch durch seine Bescheidenheit grosen Ruhm.

NB. Dise Observation ist von besonderer Wichtigkeit, ne contra Judicium peccetur.

daß pro quòd oder ut, omittatur.

Contra hanc regulam peccat Interpres P. Croif. qualibet Paginâ. quôlibet initiô meditationum:

Weilen im Französischen das que fast jeden Augenblick vorkomt und von unerfahrenen Uebersetzeren auch jeden Augenblick daß darfür gesetzt wird, dises aber die Construction sehr beschwehrt und verdrüßlich macht, an sich selbst zumahl überflüßig ist; so mus es ohne Not niemahl gesetzt werden. E. g.

Non ponendum		Sed
er hat befohlen, daß man solle . . .	= =	er hat befohlen, man solle.
man glaubt daß es also seye.	- -	es seye also.
man haltet darfür, daß es . .	- -	es müsse also seyn.
wan ich behaubten wollte, daß wir es jenen Alten nicht gleich thun könten. (Gottsched. p. 2.)	- -	wir könten es jenen Alten nicht gleich thun.
wan ich sagte, daß wir es nicht so hoch zu bringen verlangten. (ibid.)	- -	wan ich sagete, wir verlangeten es nicht so hoch zu bringen.
obschon die meisten boßhaffter Weis darfür hielten, daß Secundus keine fertige Sprach hätte. (p. 3. aliàs ubique.)	- -	obschon die mehresten darfür hielten, Secundus habe keine fertige Sprach . . . .

NB. Hier subnectirt Gottsched so. quod est superfluum & ineptum; plura Exempla reperies in Gottscheden & Pastore Mülheimensi ferme in singulis Paginis.

Gottsch. Gramm. p. 498. §. 8.

Hier bekennt Gottsched diſe Obſervation ſelbſt, weilen er aber das irrige Contrarium allzuſehr gewohnt hat; ſo ſetzt er das Auslaſſen nicht pro Regula; ſondern ſagt nur ſchlechthin: man könne es zuweilen auslaſſen; gleichwie er dan kurtz zuvor p. 497. §. 6. fin. inter alia Exempla ſetzt: er meynet, daß ich reich ſey. ſollte heiſſen: er vermeynet, ich ſeye reich.

Daß erroneè pro Weilen.

In Exemplis.

in Redek. p. 14.

die Gewißheit diſer Geſchicht iſt aus dem abzunehmen, daß ſelbige in gedruckten Büchern gefunden werden.

an ſtatt: weilen ſie in gedruckten Bücheren gefunden wird.

Das erronée pro diſes

Ein anderer Fehler der Scribenten, und beſonders des Hrn. Gottſchedens iſt, daß ſie die Demonſtrativa ſchlecht beobachten und in ſenſu demonſtrativo vel proximè relativo *hic, hæc, hoc*, anſtatt: diſes, das (welches general iſt und die Sach nicht determinirt) ſetzen. E. g.

Malè ponitur.		Ponendum.
das iſt mir euch anzukünden befohlen worden.	- -	diſes.
das hab ich euch nicht verhalten ſollen.	- -	diſes.

Gottſched. Grammat. pag. 510. init. im Lateine nennt man das Küchen-Latein: ſoll heiſſen: diſes.

Redek. p. 14.	hingegen war das eine recht güldene Zeit.	- - hingegen ware jene wohl eine goldene Zeit.

Das per ineptam & ſuperfluam repetitionem.

In Exemplis.

Gottſch. p. 362. vid. ſup. p. 151.

in vollem Affecte die Rede anzufangen, das will ſich auch nicht thun laſſen.

- - die Rede gleich mit Heffigkeit einer Anmutung anfangen, wäre nicht thunlich.

Plura

Item infra in hac Observ.

Plura in ipso ubique reperies barbarismi hujus exempla. Notanter pag. 385. 386. 391. init. 503. fin. Item Crasset. Medit. 2. Montag Adv. Punct. 2.

Allein.

Gleichwie oben bey doch bemerckt worden, also französslen auch die Sachsen und Zeitungsmacher (Gottscheden ubique) mit dem allein, daß sie strictè nach dem Gallico *mais c'est*, auch setzen, allein es ist. allein es ist bekandt. allein man mus zuwarten ꝛc. welches den Verstand choquirt, und die Particulam malè vom Verbo absöndert; massen jeder es für deutlicher, leichter und läuffiger ansehen wird, wan man das Verbum immediatè nach dem allein setzt: E.g. allein ist zu bedencken. allein mus man abwarten. allein ist zu zweifflen. ꝛc. ꝛc.

Diser Bock ist ex amore novi auch anderen so gemein geworden, daß es fast scheint, sie affectiren selbigen als etwas schönes.

Wan kein Verbum unmittelbar darauf zu bringen ist, so muß man an statt allein, aber brauchen. Gottsched setzt p. 79. not. c. malè: allein wer siehet nicht. sollte heissen: wer siehet nicht aber? errat in hoc ubique.

Als ineptè, pro: weilen.

Ein gleiches ist auch von dem sonderbar unter denen Schwaben entstandenen Mißbrauch zu sagen, indem sie post Comparativum um so vel desto, an statt der Causali weilen, ungereimbter Weis als subnectiren, welches nicht nur in Schrifften, sondern auch in der mündlichen Rede bey vilen gemein worden ist; da es doch contra Sensum laufft, und denen die solche neue Corruption noch nicht gewohnt haben, befrembdlich vorkomt. Meinem Beduncken

nach ist diser Fehler von daher gekomen, weilen man sich sonsten post Comparativum cui alius Comparativus subnectitur des als rechtmäßig gebraucht. E. g. Ich bin auf den Ausschlag dises Handels um so begieriger, als mehr mir daran gelegen ist. Ich entschlage mich diser Sach um desto leichter, als weniger sie mich bißher genutzt hat. ꝛc ꝛc. NB. Hôc môdo aber heißt als nicht quia; sondern quò! E. g. Eò melius, *quò* citius. Indessen hat etwa einer der solches als cum Comparativo, sehr angewohnt hatte, selbiges unvermerckt auch sine Comparativo gesetzt, und da amatores novi es sine discussione gleich für schön angesehen haben; ist es perperam also in Brauch gekomen.

In Exemplis.

Diser Bottschafft freuet mich um so mehr als ich schon lang darauf gewartet hab.	- -	weilen ich .... gewartet hab. vel als länger ich bereits ....
Diser Schimpff fallt mir um so empfindlicher, als er mir von einem dem ich vil gutes gethan hab zugekomen ist.	- -	weilen er mir von .... zugekomen ist.

Nachdem. als. da.

Nachdem muß niemahl vorm Imperfecto, sondern jederzeit ante Pertectum vel Plusquamperfectum, wan man nemlichen sagen kan: hatte, ware, gewest ware ꝛc. gesetzt werden.

Also wäre E. g. nicht gut wan man setzete nachdem ich sahe. sondern nachdem ich gesehen hatte.

nachdem ich vermerckte.	- -	vermerckt hatte.
nachdem ich vernamb.	- -	vernomen hatte.

Vor dergleichen Imperfectis hingegen mus man jederzeit als oder da setzen. E. g. als ich sahe.

sahe. da ich vermerckte. als ich vernamb. Und diſe Particulæ als und da ſollen auch niemahl ante Perfectum vel Plusquamperfectum; ſondern allein ante Imperfectum gebraucht werden.

Dan. pro als.

Die affectirte Sachſen und ihre Adhærenten pflegen insgemein poſt Comparativos: dan für als zu ſetzen, weilen ſolches aber æquivocum iſt, und den Senſum zweiffelhafft macht, mithin Regulæ claritatis zuwider laufft; ſo mus es gemeydet, und anderſt nicht, als wo etwa zwey als zuſamen kämen, & poſt negationes, auch alsdan anderſt nicht als cum Particula allein geſetzt werden. E. g. „man hört von „ihm anders nichts, dan allein was zur Ehre „GOttes und Auferbauung des Nächſten dienen kan.

Sonſten aber mus jederzeit als gebraucht werden. *In Exemplis.*

Malè ponitur.	Ponendum.
er gibt ſich mehrere Mühe dan alle übrige.	- - als alle übrige.
er zeigt mehreren Eyfer dan andere.	- - als andere.

Wenn. denn pro wan. dan.

Die Sachſen pflegen Teils (doch nicht alle) anſtatt; wan, dan, wenn, denn zu ſetzen, nebſt dem aber daß ſolches ein Jargon des allermindeſten Volcks iſt, mithin unter die Barbarismos gehört; iſt es auch tanquam æquivocum, contra regulam claritatis, weilen es öffters pro articulo, pronomine oder demonſtrativo kan angeſehen werden; mithin zu meyden.

Fünffzehende Anmerckung

De Neceſſitate Tranſitionum.

Wie notwendig übrigens die Tranſitiones, ſonderbar in Hiſtoricis und Lebens-Beſchreibungen ſeyen; iſt aus der Abſurdität der Uberſetzungen Croiſet von Leben der Heiligen auf jeden Tag des Jahrs, *Bonnefons Legend* und denen Leben der ſeelig-verſtorbenen Religioſen zu *la Trappe*, ad nauſeam bekannt; maſſen der Nam deſſen von welchem gehandlet wird, faſt in jeder Conſtruction widerholt wird, E. g. Frater Doſitheus. Frater Palæmon. Dom Mutius. &c. &c. Item in Tourneux wird Dom. 1. Quadrag. in einigen wenigen Linien, viermahl Jeſus Chriſtus geſehen; welches ohnehin im Teutſchen ſchon gemelter maſſen nicht gut lautet, ſondern jederzeit nur einfach, eintweders **Jeſus, Chriſtus, der Sohn Gottes, oder der Erlöſer** allein ſoll geſetzt werden.

Croiſet 5. Junii. p. 154.

Nachdem Herr Gottſched ſich ſchon einmahl anders nichts als was franzöſßlet zu ſchätzen vorgenomen, und ſich hierin den Hrn. Moßheim (welcher gleiches Sinns ware und alles ohne Tranſition geſchriben oder überſetzt) ohne Vernunfft zum Muſter vorgeſtellt hatte; erſetzte er nicht nur in ſeinen Verſionen die in Originali abgängige Tranſitionen nicht, ſondern ließ ſich vom angewohnten Schlender der verdorbenen Uberſetzungen dergeſtalten einnehmen, daß er ſogar auch in ſeiner eigenen Schreib-Art ſelbigem durchaus folgte. Alſo nemlichen fangt er initio p. 3. ſeiner Dedication der Rede-Kunſt, ohne einige Particulam connexivam, ex abrupto an: Es iſt ſchwehr zu ſagen; da doch Applicatio Comparationis cum præcedentibus Exemplis tanquam relativa, notwendig eine ſolche erforderete; mithin hätte ſetzen ſollen: Nun iſt ſchwehr zu ent-

entscheiden: vel: Nun findt man hierüber billigen Anstand: NB. Sagen ist hier ein barbarischer Gallicismus. Und auf solche nemliche Art ist auch all sein übriges Schreibwerck ob Defectum Transitionum verdorben und schwehr oder gar nicht zu verstehen, wie besonders im Gespräch p. 25. selbige gantze Allegory von der Gesundheit. Item sonderbar p. 89. selbiges gantzes Capitul.

& alibi passim. — ich weiß wohl. — an statt: mir ist zwar nicht unbekannt. vel: nicht unbewußt.

p. 107. p. 110. init. — es ist ein Wunder. — - - man könte zwar für etwas seltsames ansehen.

NB. p. 125. §. V. manglen durchaus die notwendige Transitiones.

p. 132. §. VI. — Wenn sie nun, inepta Transitio; siquidem materia exigit causalem. sollte heissen: dan wan sie ꝛc.

p. 134. §. VIII. lin. 4. — Hierbey sollte die Transition aber haben.

p. 508. — Wie gern möchte ich doch, sine Transit. totum ibidem ineptè positum.

p. 517. 339. & passim. — es ist wahr. — - - nun ist zwar nicht ohne.

NB. Denen Franzosen ist gar gemein, daß sie, an statt einer Transition gantz frisch mit il est vray anfangen; wie frembd und seltsam solches aber einem Teutschen, sonderbar einem dem der französische Schlender nicht bekannt ist, vorkome, ist für sich selbst am Tag; doch hat Herr Gottsched absque consilio & sine prudentia es durchaus also gesetzt.

Hujus Erroris pariter arguitur interpres *Clerici instructi*, qui ubique pari sensu Authoris, sed contra ejus mentem & sensum ponit: *Verum*

rum est (sine *quidem*) unde fit, ut contradictorius sensus, assertivus fiat. an statt: *Equidem non inficior. Negari quidem non potest, non quidem diffiteor.* &c. &c.

p. 523.	was sag ich Mutmassungen?	- -	was sag ich aber ....
p. 362. §. 20.	ich weiß wohl.	- -	nun ist mir zwar nicht unbewußt ...

Je sçais ist bey denen Franzosen initiativè ex abrupto gebräuchlich wie il est vray; gehet aber im Teutschen nicht an.

p. 495.	Hören sie auf zu klagen,	ineptissimè,	sine Transitione.
p. 496.	Post Leibe wohnet,	erforderete die folgende Construction:	gleichwie ... also ...
p. 498.	man hätte gedacht.	- -	nun hätte man billich glauben vel sich einbilden, vel mutmassen sollen.
p. 499. versùs fin.	ward die Frecheit ꝛc. ineptissimè.	- -	dan daß die Frecheit ...
ibid.	es ist genug.	- -	indessen wird gleichwohl schon erklecken.
p. 500.	ich irre mich.	- -	allein irre ich.
ibid. ridiculè.	O daß ich doch die Kunst nicht kan ihren Gemüteren ꝛc.	- -	hierüber nun wünschete ich wohl nichts mehr, als daß ich ihren Gemüteren einen sichtbaren Entwurff von Teutschland einzuprägen im Stand wäre.
p. 502.	hat er sich wohl ein Vergnügen gemacht?	- -	dan wo hat er jemahl ...

p. 96. Ich bin fertig mit denen Schicksalen der Beredtsamkeit in Teutschland.

Vide correctum infra Observat. XXV. circa initium.

NB. Was

NB. Was könte nun närrischer, ungereimbter und dem Leser befremdlicher seyn als dises: ich bin fertig, ex abrupto, sine Transitione? in disem eintzigen Exempl verratet er zugleich seine Barbariem, Ignorantiam Transitionum, falsam Significationem & abusum pluralis, de quo infra Observ. XXV.

NB. Wie schlecht Herr Gottsched die teutsche Transitiones verstehe, ist aus folgenden Exemplen, die mir ungefehr noch in seiner Grammatic zu Gesicht gekomen seind, abzunehmen.

p. 292. §. 7. Allein weit gefehlt (tantum abest) daß dises ihr fremde Wörter seyn sollten; so (malè & superfluè) sind es vilmehr die einheimischen Wurtzlen ꝛc. Debebat poni: Nicht allein aber seind dergleichen Wort ihro nicht frembd; sondern vilmehr ihre eigene Wurtzlen und Stammen.

p. 294. §. 8. Allein dieselben sind gewiß in Ansehung des Polnischen gantz unsichtbar bey uns; so tieff auch die alten Wendischen Völcker vormahls in Deutschland gedrungen gewesen. Debebat poni: Wie tieff sich gleich aber die alte Wendische Völcker in Teutschland mögen eingedrungen haben; ist jedoch gewißlich das Polnische in unserer Sprach gäntzlich unsichtbar. Hujusmodi in suis scriptis reperire est innumera.

Auch fehlet der Uberseţer P. Croiset aller Orten wider die Particulas Transitionum .... wie besonders E. g. 17. Jun. p. 539. initio.

Dise Anmerckungen verursachen desto grösere Betrübnuß, daß sie sich durch mehrere Thaten an den Tag legen. . . Dise Anmerckungen seind um desto laydwürdiger, wie zahlreicher die Proben derselben seind.

Gottscheds Redekunst.

p. 12. aber so entschuldige dich nur nicht. Absurda Transitio. . . entschuldige dich aber nur nicht mit der Lieb eines ruhigen Lebens.

Sech-

Sechzehende Anmerckung.

Verbum zu letst.

Man kan mit aller Warheit behaubten, was die bißhero zum Vorschein gekomene teutsche Versionen sogar verdorben, und ungeschmackt gemacht hat, seye fürnemlichen dises, daß die Uebersetzere, die sich insgemein strictè an Buchstaben ihres Originals binden, auch das Haubt-Verbum welches die Construction binden soll, an eben das Ort wohin es der Lateiner oder Franzos gesetzt hat, auch imprudenter, & contra naturam der teutschen Sprach setzen. Ist dahero zu beobachten: im Teutschen müsse das Verbum welches die Construction binden mus, (wan es sine Verbo auxiliari stehet) oder aber die Verba auxiliaria die das Haubt-Verbum conjungiren (ausgenomen in sensu Interrogationis vel Positionis) gemeiniglich zu letst gesetzt und die Construction darmit geschlossen werden; welches sehr gut und bindig lautet.

Dergleichen Verba auxiliaria seynd: seyn, haben, sollen, müssen, darffen, mögen, können, lassen, lernen, lehren, werden, helffen, bewögen, bereden, treiben, antreiben, leiten, anleiten, verleiten, verstifften ꝛc. ꝛc.

Diser grobe Fehler der teutschen Uebersetzeren, mag wohl villeicht auch grossen Teils von der verdorbenen sowohl Lutherischen als Catholischen teutschen Version der Bibl hergekomen seyn; indem sich nemlichen die Uebersetzere mit Setzung des Verbi durchaus an Buchstaben des Lateinischen Texts gehalten haben, weßwegen ein so unnatürliches Gewälschel daraus geworden ist. E. g.

qui es in Cœlis.

der du bist im Himmel.	- -	der du im Himmel bist.
geheiliget werde dein Nam.	- -	dein Nam werde geheiliget.
zukome uns dein Reich.	- -	dein Reich kome uns zu.

Domi-

Domine non sum dignus ut intres sub Tectu n meum.

HErr, ich bin nicht wür= dig, daß du eingeheſt unter mein Tach. - - ... daß du unter mein Tach eingeheſt.

& sanabitur puer meus.

ſo wird geſund mein Knecht. - - ſo wird mein Knecht ge= ſund werden.

NB. Auf gleiche Weis iſt die gantze teutſche Bibl contra naturalem verborum ordinem verkehrt, und wohl villeicht keine eintzige Conſtruction derſelben zu finden, die nicht ſolchen Fehler mit ſich führt. Und weilen dan faſt niemand Bücher ſchreibt oder überſetzt, als die Geiſtliche, ſo iſt zu glauben, dieſelbe haben ſich von der Verſion der Bibl, die ſie gut zu ſeyn vermeinten, unvermerckt dergeſtalten einnehmen und blenden laſſen, daß ſie mit ſolcher Verſetzung des Verbi auch alle ihre eigene Schrifften (wie die Predigen, Gebett= und geiſtliche Bücher durchaus zeigen) geſchändet und verdorben haben. Diſer grobe Fehler beweißt zugleich, was die Prævention, oder der einmahl angewohnte Schlender, auch in Leuten, denen es ſonſt an Verſtand und Wiſſenſchafft nicht manglet, wircken köne.

Wan nun der erleuchtete Leſer diſe Obſervation gut findt; ſo mus derſelbe notwendig auch eingeſtehen, daß alle bißherige zum Vorſchein gekomene Uberſetzungen, & hanc ob cauſam, auch die mehreſte andere teutſche Bücher, propter ejus defectum, unnatürlich geſetzt ſeyen.

vid. ſup. p. 51, Expl. ex Gottſch. ibi. p.5.

Majoris claritatis gratiâ will ich noch einige ehemahls ungefehr angemerckte Exempl hier beyfügen.

Croiset 1. Jul.	der H. Simeon mit dem Zunahmen Salus, das ist, närrisch, ist in diser Welt gebohren worden zu Edessa einer Statt, gelegen in jenem Teil Mesopotamien, welches einstens zu Syrien jenseits des Euphrats gerechnet wurde.	an statt:	der H. Simeon mit dem Zunamen Salo oder der Närrische, wurde zu Edessa, einer jenseits des Euphrats, in dem ehemahls zu Syrien gehörigen Bezirck von Mesopotamien, gelegenen Statt geboren.
ibid.	indessen so hart und rauch (bavaricè) immer ware das Leben, welches man in selbigem Closter führte.	- -	so hart und rau indessen dasiges Closter-Leben immer ware.
4. Aug. de S. Dominico.	weilen er ein vortrefflicher Redner ware; konte nichts sich widersetzen dem Geist der aus ihm redete.	- -	weilen er sehr beredtsam ware; so konte dem Geist, der aus ihm redete, nichts widerstehen.

NB. Widersetzen ist hier nicht nur ungereimbt; sondern auch falsch, massen die Ketzere sich ihme lang genug widersetzt haben.

26. Sept.	wie groß unrecht hat man, daß man nicht versuchen will die Frücht des Creutz, so man tragt.	- -	wie thorecht handlet man, daß man die Früchten des Creutzes so man tragt, nicht verkosten, vel: nicht für süß und angenemb erkennen will!
Chapuis Medit. 2. Oct, de Ang. Cust.	Sein Gegenwart muß in dir erwecken eine grose Ehrerbietung, sein Gutwilligkeit (benevolentia) muß dich anmachen zu groser Andacht, sein mächtiger Schutz mus dich aufmunteren zum Vertrauen.	- -	Seine Gegenwart soll in dir eine tieffe Ehrerbietigkeit: seine Gunst und Gewogenheit eine grose Andacht, und sein mächtiger Schutz ein vöstes Vertrauen zu ihm erwecken.

Wie

Wie gröblich sich Gottsched durchaus in seinen Schrifften wider dise Oblerv. vergangen habe, ist zum Teil schon aus seinen oben p. 75. 76. über andere Fehler eingerucken Exemplen abzunehmen. Ich würde auch wohl seine gantze sogenandte Redekunst anhero copiren müssen, wann ich (uti Lectori patebit) alle seine gegen dise Regul begangene Fehlere beybringen wollte.

Gottsch. in Dedicat. fol. 3.

Daß er auch nicht nur in Versionen (dem Französischen Buchstaben = nach) sondern sogar in seinem eigenen Schreibwerck dergleichen begangen habe, ist aus folgendem zu sehen.

Mehr als einmahl habe ich mirs vorgesetzet, auch meinem vormahligen Landesherren, diejenige Ehrfurcht an den Tag zu legen, die auch in der Fremde niemals in mir erloschen ist.

an statt:

Ich hab mir wohl öfters meinem vormahligen Landsherren, die tiefe Ehrerbietigkeit, die auch in der Fremde niemahl in mir erloschen ist, an Tag zu legen (sed melius) zu bezeugen vorgenommen.

ibid. Vorjetzo aber habe ich diejenige Regung nicht länger bergen können, die mich zu disem letsteren mit dem sehnlichsten Eyfer anspornet.

- - dermahlen aber hab ich den Trib der mich mit begierigstem Eyfer zu disem lezteren anmutet, nicht länger verbergen können.

Ex his conjice cætera.

In offterwehnten Pastors von Mühlheim verborgenen Leben, ist kein Blatt ohne disen Fehler, wie besonders p. 348. n. 45. enormissimè zu sehen ist.

Grammatica. Herr Gottsched verwirfft p. 104. not p. die Incisa (die er Einschiebßel nennt) mit verdeckten Worten, vermutlich darum, weilen sie denen Franzosen, in welche er sterblich verliebt ist, nicht so üblich seind.

Gleichwie er aber sich zu widersprechen schon gewohnt hat, also bekennt er p. 454. §. 61. fin. selbst: „ Vile fehlen freylich wan sie die Verba „ (die er ridiculè Zeitwörter nennt) gar zu „ frühe vorher schicken: einige alte Poeten „ pflegten nebst Opizen, hierinnen offt tadelhafft „ zu seyn; und selbst die teutsche Bibl nebst Lu„ thers Schrifften (er hätte auch die seinige dar„ unter rechnen sollen) seind hierinnen tadelhafft. Wie ist dan möglich daß indem er hier die Warheit so gut erkennt; er jedoch eben allda (Reg. VIII.) durch eine schnurstracks widrige Regul, die Leut zu verführen trachte, und Goldastum in seiner guten Schreibart (ibidem in Exemplo) zu tadlen sich erfreche? warum folgt er selbst diser erkanndten Warheit nirgends?

Die Ursach ist meinem Beduncken-nach, weilen er sich aus eigenen und andern bösen Uebersetzungen, wie auch aus Moßheims und andern Schrifften, die er für gut angesehen, den widrigen Schlender allzusehr angewönt hat. Auch P. Reichenberger fehlt in Paciuchelli vom Leiden Christi sehr wider dise Observation, vid. p. 3. b. dupliciter. p. 14. b. fin. NB. p. 15. per totum & aliàs ubique.

In *Croiset* finden sich aller Orten dergleichen Fehler.

Coiset 13. Jun. p. 402.	beruffte sich auf ein Mirackel welches allein seinen Glauben zu erzwingen wäre mächtig.	- -	begehrte ein Wunderwerck, welches allein ihne zum Glauben zu vermögen mächtig wäre. meliùs: mächtig seyn würde.
p. 421.	Betrachte, daß es wenige Heilige gibet die solche worden wären, wofern sie nit eylfertigen Gehorsam	- -	Betrachte, es gebe wenige Heilige die zur Heiligkeit gelangt wären, wan sie dergleichen anziehenden geleistet

geleistet hätten dergleichen Anreitzungen der Gnad, an welchen Gott gleichsam angebunden hatte jene fortgesetzte Ordnung und Ketten der Hilffsmittlen, welche die gröste Heilige ausmachen.

Gnaden, denen Gott die übrige Hilffs-Mittel bestimmt und gleichsam wie eine Kette angehefftet hatte, durch welche die gröste Heilige aufgestellt werden, nicht ohne Anstand gehorsamt hätten.

Similia in singulis ferme paginis *de Sanctis* reperies.

Gottschedenden Redekunst.

In hoc pariter ubique peccat. vid. Versionem Orat. Tullii pro Licinio Archia, & Ligario &c.

In oben p. 181. seqq. angeführter Lob- und Ehren-Predig, findt sich der Fehler wider dise Observ. fast in allen Linien.

Gerundia in fine evitanda.

Zu diser XVI. Observation gehört noch für eine Haubt-Anmerckung, daß weilen die Frantzosen sich fast jeden Augenblick mittelst des Worts pour um, der Gerundien gebrauchen, solches aber Teils ob nimiam frequentiam & repetitionem, Teils wegen obgedachter Ursach diser Observation *pro verbo finaliter ponendo*, im Teutschen nicht wohl lautet, so mus man gedachte Gerundia zwar überhaubt so vil möglich ist, vermeyden und sich an statt derselben des Worts damit (nicht aber auf daß, welches obsoletum & æquivocum ist) bedienen. Wan aber auch dises damit gar zu offt müßte widerholt werden, oder sonst das Gerundium unvermeydentlich ist; so mus selbiges jedoch niemahl zu letst (ausser in sensu Interrogationis, oder wo sonst das Verbum naturaliter gleich anfangs komt) sondern per modum Incisi, vor dem Verbo gesetzt wer-

den, es werde dan gleich anfangs per modum transitionis gesetzt.

Foresti Part. 5. p. 112. & aliàs passim.

Dem König aber gefiehle den Argwohn zu verstellen, und eine bessere Gelegenheit zu erwarten, hinter den Handel zu komen und demselben vorzubauen.

an statt:

Um aber hinter den Handel zu komen und demselben vorbauen zu könen, gefiel dem König den Argwahn zu verstellen, und eine bessere Gelegenheit abzuwarten.

NB. Gegen dise Anmerckung fehlen alle Uberseßere, dero Arbeit bißhero zum Vorschein gekomen ist, enormissimè.

Von Gottscheden haben wir bereits Exempl gesehen. Im Pastor von Mülheim seind sie in jedem Blatt ad nauseam zu sehen.

Moßheim apud Gottsch. p. 221.

Es fehlt denen die den Höchsten verehren, an Krafft und Nachsinnen nicht, ihre Widersacher, mit eben so vilem Glücke lächerlich zu machen.

an statt:

Man muß sich nicht einbilden, als manglete es denen, die sich die Ehre Gottes angelegen seyn lassen, an sinnreichen Gedancken, durch welche sie ihre Widersächere zum Gespött machen könten.

Vid. supra p. 51. Exemplum ex Gottscheden ibi p. 5. Item p. 52. ibi p. 11.

idem. ibid.

Man ersinnt Fabeln von denen Bienen, um die Geheimnisse des Glaubens als Torheiten vorzustellen.

- -

Um die Glaubens-Geheimnüssen als Torheiten vorzustellen, ersinnt man Fablen von denen Bienen.

id. ibid.

Aber wie viele Mühe würde es denen kosten, Fabeln von Eßlen und Tigerthieren zu machen, die Feinde der Religion abzumahlen.

- -

Würde es wohl aber etwas so schwehres seyn, wan man, um die Religions-Feinde abzumahlen, Fablen von Eßlen und Tigerthieren erfinden wollte?

Sind

id.ibid. Sind wir dan so sinnreich nicht, daß wir etliche Stunden dazu anwenden könten, Gedichte mit Gedichte abzuweisen? - - Sollten wir dan nicht so geschickt seyn, daß wir Gedichten mit Gedichten abzufertigen, vel zu schanden zu machen, einige Stunden anwenden könten?

NB. Lauter Waare gleiches Zeugs findt sich noch allda, erhellt mithin daraus die schlechte Erkanntnus (vel, ut suo Terminô utar) der verdorbene Geschmack Hr. Gottschedens, daß er ein so verwirrtes und unnatürliches Schreibwerck Moßheims (welches verosimiliter auch eine verwälschlete Uebersetzung einer Französischen Predig ist) für ein Muster der Redkunst ansehen und angeben darff.

Gottsch. p. 503. versus fin. & aliàs ubique. Er (Turenne) war gewohnt ohne Zorn zu streiten, ohne Hochmut zu siegen, ohne Eytelkeit zu triumphiren. - - Er ware ohne Zorn zu fechten, ohne Hochmut zu siegen, ohne Stoltz zu triumphiren gewohnt.

Gramm. p. 455. §. 64. Als Cæsar ins sechszehende Jahr gieng, verlohr er seinen Vatter. Unter den nächsten Burgermeisteren heuratete er des Cinna Tochter, Cornelien, von welcher ihro bald Julia gebohren ward. Ja er konte auch vom Dictator Sylla durchaus nicht bewogen werden jene zu verlassen. - - Nachdem Cæsar im XVI. Jahr seines Alters seinen Vatter verloren hatte; heuratete er Corneliam, Cinnæ Tochter, die ihme nach kurtzem Juliam gebar; konte auch von Sylla dem Dictator, selbige wider zu verlassen nicht bewogen werden.

p. 267. init. weil es aber wider die Natur der Einheit läufft, vielfach zu seyn. - - weilen aber vilfach seyn wider die Natur der Einheit laufft.

Croiset 13. Jun. p. 425.	aber wan man nit treu ist diser Gnad ohne Verzug mitzuwircken.	- -	wan man aber solcher Gnad nit zu wircken nicht getreu und standhafft ist.
462.	wer nit tragt sein Creutz und folgt mir nach.	- -	wer nicht sein Creutz tragt und mir nachfolgt.
17. p. 524.	durch welche Andacht er verdient in einen fruchtbaren Grund des geistlichen Stands versetzt zu werden.	- -	versetzt zu werden verdiente. vel: verdient hat.

Similia fermè in singulis paginis.

Gottsch. Pares Errores contra hanc *Observat.* reperies in Gottscheds Redekunst ubique, præcipuè *in Versione orat. Tullii pro Licinio Archia.* p. mihi 447. vid. p. 460. §. 2. ibi: zu heiligen. p. 463. init. ibi: zu bekräfftigen. 465. Friden zu erhalten. davon zu machen. 466. §. 2. ibi: zu gestehen.

Diser ist auch einer der Haubt-Mänglen obgedachter Lob- und Ehren-Predig. p. 181.

Ex Gottschedii Redekunst.

Gespräch der Redneren.

p. 11.	doch will ich diese meine Rede nicht so verstanden haben, als ob ich diejenigen denen die Natur die Geschicklichkeit zur Beredtsamkeit versagt hat hinderen wollte, keine Verse zu machen.	- -	doch will ich meine Rede nicht so verstanden haben, als wollte ich diejenige, denen die Natur die Geschicklichkeit wohl zu reden versagt hat, am Versmachen hinderen.

NB. Hier zeigt sich Herr Gottsched abermahl einen gar schlechten Grammaticum, indem er wissen sollte: quòd duæ negationes, hinderen und keine, affirmationem faciant; mithin

hin sein Schreibwerck hier sage: „ Er wolle „ diejenigen die zum Wohlreden nicht geschickt „ seind, am Versmachen hinderen, welches contra sensum originalis ist.

p. 12.	wo es kein Schimpff ist auch leichtsinnige Künste zu treiben.	- -	allwo auch leichtsinnige Künsten treiben keine Schand ist.
p. 13.	ich habe beschlossen mich gäntzlich von den gerichtlichen Händlen loßzumachen.	- -	ich hab mich von denen ...gäntzlich loßzumachen entschlossen.

NB. Wan Substantiva, Adjectiva oder Adverbia, mit dem Verbo auxiliari, das Haubt-Verbum der Construction ausmachen; müssen sie nach der Haubt-Regul diser XVI. Observation zu letst gesetzt werden.

E.g.	die Menschen seind schuldig Gott zu lieben.	pone:	seind Gott zu lieben schuldig.
	dise Anmerckung ist nutzlich zum predigen.	- -	zum predigen nutzlich.
	dises Argument ist schon hinlänglich einen jeden zu überweisen.	- -	zu überweisen schon hinlänglich.
	ich bin dises bereit zu thun.	- -	zu thun bereit.
	es ist noch weit nicht genug mit disem.	- -	mit disem noch weit nicht genug.
	er ist nicht der Mann die Sach zu behaubten.	- -	die Sach zu behaubten der Mann nicht.

J'ay tout lieu d'esperer cette grace de votre bonté.

ich hab alle Ursach dise Gnad zu hoffen von euerer Gütigkeit.	- -	ich hab dise Gnad von euerer Güte zu hoffen, alle Ursach.

Croiset 16. Jun. p. 519. & aliàs ubique.	Hely ware emmbßig in Verrichtungen seines Priester-Amts.	Hely ware in denen Verrichtungen seines Hochpriesterlichen Ammts emmbßig und genau.

Aus gemelter Lob- und Ehren-Predig.

p. 14.	und ist es seiner höchsten Natur eigen, auch da alles zu vermögen wo sonsten dem Naturgang die Marckstreiner, wie denen Meerwogen die Gräntzen gesetzet seyn.	und ist seiner Natur auch in Sachen vel Umständen, wo sonsten dem Lauff der Natur ihre Schrancken gesetzt seind, alles zu vermögen eigentumlich.
p. 16.	auf Erden waren sie lediglich beschäfftiget den Himmel mit Verdiensten zu erbeuthen.	auf Erden waren sie allein den Himmel mit Verdiensten zu erbeuten beschäfftiget.
p. 19.	in den Jahrs-Schrifften finden wir diejenige Zeiten wohl angeschriben, in welchen die Wissenschafften geblühet.	wir finden in denen Jahrbücheren die Zeiten, in welchen die Wissenschafften in Ruhm waren, wohl angeschriben.

Similia ubique ibidem per totum.

NB. Was schon hievor von Epithetis zur guten und wohllautenden Ausfüllung einer Construction ist gemeldt worden, mag mit gleichem Recht auch von denen Adverbiis und Particulis, nicht nur pro Transitione, sondern auch überhaubt intra periodum verstanden werden: indem solche, wan sie an ihr rechtes Ort gesetzt werden, der Sach eine verwunderliche Krafft geben; welche ihnen schon abgehen würde, wan sie anderwärts stunden. Sonderbar aber lautet es gut und bindig, wan dergleichen Adverbia, (etiam & præcipuè, ubi incisa interveniunt) biß gegen das

Ende verspart, und sodan nächst vor dem Haubt-Verbo gesetzt werden.

Uber dise gantze XVI. Observation möchte villeicht jemand gedencken, sie betreffe nichts substantiales, sondern ein blosses Accidens; ich gibs auch zu. Weilen aber schon gemelter massen im Reden und Schreiben nicht nur die Deutlichkeit und Natürlichkeit, sondern auch die Art und Weis denen Worten eine mehrere und eindringende Krafft zu geben, für ein grosses anzusehen ist, dasjenige aber, so in diser Observation gemeldt worden, (uti consideranti patebit) darzu sehr vil beytragt, so ist es destoweniger aus der Acht zu setzen.

Sibenzehende Anmerckung.

Verba auxiliaria non omittenda.

Es ist für einen unerträglichen Mißbrauch anzusehen, daß nicht nur die Ubersetzere communiter, sondern auch andere sehr vilfältig die Verba auxiliaria: *sum* und *habeo*, bey dem Perfecto auslassen: dan nebst deme, daß solches contra Regulam claritatis laufft; macht es auch die Construction mangelhafft, und sowohl den Sensum als auch die Elocution schwehr, da sie hingegen, wan sie aptè suis locis gesetzt werden, die Construction nicht nur wohl ausfüllen, sondern auch kräfftiger und bindiger machen. Darbey aber ist juxta præcedentem XVI. Observat. zu mercken, daß wan dise Verba auxiliaria nicht secundùm exigentiam materiæ gleich circa initium zu setzen seind, uti E. g. ferners soll man. Indessen hab ich ꝛc. sie alsdan finaliter müssen gesetzt werden.

Herr Gottsched verdamt p. 324. & in Grammat. p. 468. §. 3. das Auslassen solcher Verborum auxiliarium, folgt jedoch diser seiner Regul (wie vilen anderen) selbst nicht; sondern sündiget passim spöttlich darwider, prout legenti patebit.

Dergleichen Auxiliaria aber seind, E. g. seyn, haben, sollen, werden, müssen, darffen, mögen, können, lassen ꝛc. helffen.

Croiset 2. Aug. Medit. fin.	verleihe mir disen heiligen Haß ohne welchen ich keine Seeligkeit zu gewarten.	Adde:	zu gewarten hab.
4. dito.	darzu auch Dominicus sehr wohl getaugt, und durch seinen auferbaulichen Wandel diser neuen Versamlung ein neues Liecht gegeben.	- -	getaugt hat, neuen Glantz gegeben hat.
ibid.	ist ihr der Heilige erschinen und sie versichert.	- -	hat sie versichert.

Item gleich darnach im gantzen folgenden §. pluribûs locîs & aliàs per totum opus: Vide inde adducta exempla hic p. 126.

S' il eſt damné.

6. Junii 195.	wan er verdamt. ter repetitum.	- -	wan er verdamt wird; so geschiehets darum.

NB. Die Franzosen brauchen in Passivis das *est* gar offt pro wird, solches aber hat der Uberseтzer P. Croiset nicht verstanden, zumahl hier weder ist noch wird gesetzt. In seinem gantzen grossen Werck ist kein Blatt, wo nicht die Verba auxiliaria spöttlich ausgelassen seind; ist auch der gemeine Fehler aller Uberseтzungen.

Weilen der Verfasser mehrgedachter Lob- und Ehren-Predig solchen Fehler nicht erkanndt, sondern vermuthlich an Gottscheden und denen Nachfolgeren desselben, sogar für schön angesehen; so hat er auch diß sein Werck per omissionem Verborum auxiliarium desto häßlicher geschändet.

Croiset p. 215. Mit welchem er auf das schmählichste umgangen, und endlich von der Statt vertriben, ausgegossen.

de S. Antonio v. Padua.

Croiset 13. Jun. p. 399. Es ist nicht auszusprechen, wie viel gutes er an allen Orten wo er geprediget, geschaffet, in dem Kirchenstaat .... allwo er eine schier unzähliche Menge der Bekehrungen ausgewircket.

- - Es ist nicht wohl zu beschreiben, was gutes er aller Orten wo er predigte; namentlich im Kirchenstaat .... allwo er unzahlbare Bekehrungen wirckte, geschafft habe.

ibid. p. 363. Aber noch berühmter jenes Glücks halber, so ihnen zugestanden, denen Glaubens-Bekenneren zugerechnet zu werden.

- - Sie waren Adeliche von Stammen und persönlichen Verdiensten berühmte Römer; noch berühmter aber vom Glück denen HH. Glaubens-Bekenneren zugesellt zu werden, welches ihnen vom Himmel verlühen wurde.

p. 400. daß er eylend seinem Hauß zugeloffen, gantz verwirret in das Zimmer hinaufgestiegen, und ihm den Fuß abgehauen.

- - daß er eylends seinem Hauß zulieff, gantz verwirrt in sein Zimmer hinauf stig, und sich den Fuß abhaute.

p. 403. auf dessen Exempl noch vil andere gefolget.

- - auf dessen Exempl noch vile andere gefolgt seind.

p. 404. Er stieße ihm seine verübte Grausamkeiten so nachdrücklich vor, daß er auf einmahl die Ungestimmigkeit des Stroms aufgehalten, sintemahlen Ezzelinus den Heiligen verehret, ihme sogar

- - Er stellte ihm ... mit solchem Nachdruck vor, daß er dardurch die Ungestimme des Stroms plötzlich zuruckhielt; massen Ezelinus den Heiligen verehrte, demselben so gar zu Füssen fiel und vor

	vor die Füß nidergefallen, und eine Besserung des Lebens angelobet.	- -	eine Besserung des Lebens angelobte.
	und es geschahe erst nach des Heiligen Hintritt, daß er sich wider in seinem sündhafften Leben herumgewelzet.	- -	er wurde auch erst nach dem Hintritt des Heiligen wider so lasterhafft.
p. 428. noble. naturel.	sein schöner Verstand und adeliche Natur ließe sich hervor blicken, so bald er nur die Zungen aufzulösen angefangen.	- -	so bald er nur die Zung zu lösen anfieng; beginnte sich sein scharffsinniger Verstand, und seine edle Gemüts-Beschaffenheit, schon vermercken zu lassen.
p. 441.	daß nit sein Eyfer sich über die gantze Kirch erströcket.	- -	daß sein Eyfer sich nicht zugleich auch über die gantze Kirch erstreckt hätte.
	weilen Eustatius (sollte heissen Eustathius) vermercket, daß der H.. seine Gleißnerey entdecket.	- -	weilen .. vermerckte, daß der H. Basilius seine Gleißnerey entdeckt habe ....
p. 442. init.	welches ihme ... nit unschwehr gefallen.	- -	nicht schwehr fiel, vel: gefallen ist.

Thun, wie es zu brauchen seye.

Anstatt aber die Verba auxiliaria, wo selbige notwendig seind, auslassen ein Fehler ist, lautet es eben so übel, wan man selbige überflüßig zuflickt; wie es besonders mit dem Wort Thun gar vile mündlich und schrifftlich im Brauch haben. E. g. wan ich wissen thäte, an statt: wan ich wüßte. Mit disem Fehler haben nebst anderen, sonderbar der Ubersetzer Rosvveydi Leben der heiligen Aegyptischen

Mön-

Mönchen und der Leben seelig verstorbener Geistlichen *v. la Trappe*, ihre Arbeit häßlich geschändet.

So gut demnach das Wort Thun für sich allein ist, so übel lautet dasselbe, wan es einem andern Verbo superfluè beygefügt wird.

Uber dises hat Hr. Gottsched auch recht geurteilt, wie in sua Grammat. p. 362. zu sehen ist.

Achtzehende Anmerckung.

Imperfectum in Historico pro Perfecto ponendum.

Die Ursach, warum unerfahrene Uberseţere, vorgemelter massen die Verba auxiliaria also auslassen, ist der Abgang einer anderen notwendigen Wissenschafft, daß nemlichen an statt der Franzos sich in Historicis immer des Perfecti gebraucht, und dahero auch das sogenannte Perfectum simplex Gallorum, *Perfectum Historicum* genennt wird; die teutsche Sprach hingegen in Stylo Historico jederzeit das Imperfectum erfordere. Weilen dahero denen die sich in solchen Materien unverständiger Weis des Perfecti gebrauchen, solches gar zu offt vorkomt, sie dahero auch jeden Augenblick ist oder hat sţen müßten, solches aber in der That ungereimbt ins Gesicht fiele, so werden sie deswegen die gemelte Verba auxiliaria auszulassen genötiget.

Weilen aber durch solches der Sach nicht geholffen, sondern die Schrifft juxta præced. Observationem, durch solches Auslassen geschändet wird; so muß im Teutschen ad Sensum Historicum durchaus das Imperfectum gebraucht werden; NB. nicht aber das Plusquamperfectum, wie es der Uberseţer Foresti, und dessen Imitator im neuen grossen Leben S. Athanasii, ungereimbter Weis gethan haben; massen solches nicht nur superfluum, sondern auch contra Sensum ist.

Wan

Wan der Uberſetzer P. Croiſet vorſtehende Regul de Imperfecto in Hiſtoricis, gewußt hätte, wäre er in gedachtem ſeinem Exempl de S. Dominico ſup. pag. 218. das hat zweymahl auszulaſſen nicht genötiget worden; ſondern hätte die Sach folgender maſſen geſetzt: „*Dominicus* taugte auch darzu ſehr wohl, und gab diſer „neuen Verſamlung durch ſeinen auferbaulichen Wandel, einen neuen Glantz.

Vid. deſuper Exempla præcedentis Obſervat. *de omiſſione Verborum auxiliarium.*

Croiſet 17. Junii p. 530.	Es ſeind zwey Schweintreiber, die ſich zu weit in Wald hinein gelaſſen, von der Nacht überfallen worden und von einem ſchwartzen Ungewitter alſo zerſtreuet worden, daß ſie ſich in der Finſtere nicht mehr verſammlen könten.	an ſtatt:	Zwen Schweinhirten, die ſich zu tieff in Wald gelaſſen hatten, wurden von der Nacht überfallen und durch ein Ungewitter alſo zerſtreuet, daß ſie ſich . . . in der Finſtere nicht mehr verſammlen konten.
p. 532.	wan er nacher Orleans komen, hat man ihme zu Ehr alle Gefangene erlediget; welche Ehrbezeugung er mit Wunderwercken erſtattet.	- -	wan er gen Orleang kam; ſtellte man ihme zur Ehr alle Gefangene frey; welche Ehrbezeugung er mit verſchidenen Wunderwercken erwiderte.
ibid.	wie er dan einem Blinden von Mutter-Leib das Geſicht gegeben; welcher ſolches Wunder ſelbſt dem Lebens-Beſchreiber des H. Aviti erzählt hat.	- -	wie er dan einem der von Geburt blind ware, das Geſicht erteilte; der auch ſolches Wunder dem Lebens-Beſchreiber des Heiligen ſelbſt erzählt und beſtätiget hat.

wie

ibid. wie es dan auch erfolget, massen Clodomirus von denen Burgunderen umkomen ein Jahr nachdem er den H. Sigmund hinrichten lassen.

\- - solches erfolgte auch in der That, massen Clodomirus ein Jahr nach dem er den H. Sigmund hatte hinrichten lassen, von denen Burgunderen erschlagen wurde.

Gleiches Zeugs ist auch das übrige was allda p. 534. biß ans Ende ferners folgt, und seind dergleichen Fehler wider dise Observation & contra conformitatem temporum, durchs gantze Werck fast in allen Blätteren zu sehen.

Gottsch. Redek. p. 449. Dan sobald Archias die Kinderschuhe abgeleget, auch diejenigen Sachen bey Seite gesetzet, wodurch Knaben zur Gelehrsamkeit pflegen vorbereitet zu werden; hat er sich mit allem Fleiß aufs Schreiben und Dichten verleget.

\- - Nachdem Archias die Kinderschuhe kaum ab- und dasjenige durch welches die Knaben zu denen Wissenschafften vorbereitet zu werden pflegen, zuruckgelegt hatte; verlegte er sich sogleich mit allem Fleiß aufs Schreiben und auf die Vers-Kunst.

NB. In disem kleinen Periodo Gottschedens sehen wir zugleich Fehler wider dise und die zwo andere vorstehende Observationen.

ibid. Nachmahlen ist in allen Theilen von Asien und in gantz Griechenland, wo er nur hingekomen, so viel aus ihm gemachet worden, daß man überall mehr von ihm gehoffet, als von seinem Geiste war gerühmet worden, und bey seiner An-

\- - Nach der Hand wurde er durch gantz Asien und Griechenland, wohin er immer kam dermassen hochgeschätzt, daß man aller Orten, mehr als von seinem Verstand ware gerühmt worden, von ihm hoffte; und bey seiner Ankunfft fand man weit

kunfft

	kunfft mehr an ihm zu bewunderen gehabt, als man vorhin gehoffet hat.	- -	mehr an ihme zu bewunderen, als man zuvor gehofft hatte.
ibid.fin.	davon der eine ihm recht grose Thaten zu beschreiben an die Hand gegeben.	- -	aus welchen der einte ihm wahre Großthaten zu beschreiben an die Hand gab.
	Similia ubique.		
Croiset 18. Jun. p. 558.	Auf Chromatium, welcher nach empfangenem Tauf sein Amt aufgegeben, ist gefolgt Fabianus ein grausamer und geschworener Feind der Christen, welche zu verfolgen er alsobald wider angefangen, und befohlen aufzusuchen die gerichtliche Anklagen deren, welchen sein Vorfahrer verschonet hatte.	- -	Auf Chromatium ..... folgte Fabianus ein grausamer und geschworener Feind der Christen; welcher dieselbe alsobald wider zu verfolgen anfieng, und die gerichtliche Anklagen derjenigen, denen sein Vorfahrer verschont hatte, neuerlich hervorzusuchen befahl.

Neunzehende Anmerckung.

Imperfectum Indicativi & Subjunctivi exactè distinguendum

Auch bey disem Imperfecto aber ist ein fast allgemeiner Fehler, daß nicht nur die Uberseẞere, sondern auch andere Scribenten, besonders die Sachsen samt ihren Gottscheden (welcher darmit verratet, daß er nicht einmahl ein guter Grammaticus seye) zwischen dem Imperfecto Indicativi & Subjunctivi gar keinen Unterschied machen, welches nicht nur ein grober Bock contra Regulas Grammatices, sondern auch vel maximè contra Regulam claritatis ist; dahingegen die Beobachtung dises Unterschids die Diction gar deutlich, ausdrucklich und leicht begreifflich macht.

man

Gottsched. p. 507.	man sollte fast sagen, daß er (Turenne) wie Abraham, blos mit seinen Haußgenossen auszöge, die verbundene Könige zu schlagen.	an statt:	man hätte fast mutmassen sollen, er ziehete, wie ehemahls Abraham, allein mit seinen eigenen Leuten, gegen die feindliche Bundsgenossen zu schlagen aus.
Idem Gespräch p. 2. & passim, ibid,	schiene.	- -	scheinete.
	sagte: dicerem.	- -	sagete.
	verlangten: desiderarent.	- -	verlangeten.
p. 115.	vergliche: compararet.	- -	vergleichete.
p. 127.	wirckte: efficeret.	- -	wirckete. vel: wircken könte.

Plures ejusmodi errores in singulis fermè paginis ibidem, pariter in Croiset, Foresti & Tourneux.

Croiset 1. Jul.	Fangten derohalben an.	- -	fiengen dahero an.
	auf disen schlagte er.	- -	schlug.
12. Aug.	er tragte.	- -	trug.
	empfangte.	- -	empfieng.
	springete.	- -	sprang.
	bleibete.	- -	blib.
	trinckte.	- -	tranck.
	überwindete.	- -	überwand.
	schwörete.	- -	schwuhr.
	wachsete.	- -	wuchs.
	rieffte.	- -	ruffte.
	riet.	- -	ratete.
4. Aug.	entschließte sich.	- -	beschloß.
12. dito.	beyfallete.	- -	beyfiel.
	enthaltete.	- -	enthielt.
4. Febr.	es gefallete Gott.	- -	gefiel.
	bringete.	- -	brachte.
	dringete.	- -	drang.

	sitzte.	- -	saß.
17. Jun. p. 526.	erfahrete.	- -	erfuhr.
	bewerbete.	- -	bewarb.
9. Jun.	ergiesseten sich.	- -	ergossen sich.
4. Aug.	schlaffte.	- -	schlieff.
17. Jun.	gelltete.	- -	gallt.
	verlierete.	- -	verluhr.
	genießete.	- -	genoß.
	erkennete.	- -	erkannte.
13. Jun.	lauffeten.	- -	lieffen.
	bittete.	- -	bat.

NB. Im gantzen Werck Croiset, ist villeicht kein eintziges Imperfectum recht gesetzt. 2c. 2c.

Redek. Gottsch. p. 12.	als wenn die Poesie sich nicht so viel Feinde machte, als die Beredtsamkeit.	= =	als ziehete man sich durchs Versmachen nicht eben so wohl Feinde über den Hals, wie durchs öffentliche Reden.

Also nemlichen mißbrauchen sie promiscuè & vicissim ac sine distinctione verborum seu regularium seu irregularium, das Imperfectum Indicativi pro Subjunctivo & Subjunctivi pro Indicativo, welches die Sach schändet und undeutlich macht.

	Indicat.		Subjunct.
	forderte.	- -	forderete.
	schöpffte.	- -	schöpffete.
	plagte.	- -	plagete.
	aufopfferte.	- -	aufopfferete.
	raubte.	- -	raubete.
Croiset ubique	könte.	- -	könte

Hievon redt Hr. Gottsched in Grammatica p. 106. §. 27. etwas, ohne darbey jedoch disen meinen Gedancken, und seinen gewönlichen Fehler zu vermercken.

Pag. 261. §. 11. setzt er in Subjunctivo: wieße, pro weißete.

Pag.

Pag. 303. ſetzt er in Præſenti: ich darff, pro Imperfecto Indicativi, dorffte pro Imperfecto Subjunctivi: dörffte.

Grammat. p. 305. 306. & 308. Hic nullam omninò ſupponit differentiam inter Imperfecta Indicativi & Subjunctivi. vid. ibi 305. §. 1. vid. NB. p. 322. §. 4.

Pag. 306. init. malè approbat: kannte, nannte, brannte, nam bene quidem dicitur: erkannte, ſed non kannte; benannte, ſed non: nannte. brann, ſed non: brannte.

NB. à Pag. 305. & 329. an, zeigt er in beden Capitlen de Verbis regularibus & irregularibus, durchaus und in allen Blätteren, daß ihme zwiſchen dem Imperfecto Indicativi & Subjunctivi einen Unterſchid zu machen, niemahl eingefallen ſeye.

Imperfecta Indicativi ſine *e* ponenda.

Darbey aber iſt clarioris Diſtinctionis gratiâ, & ad evitandum ſuperfluum zu Ende des Indicativi ſingularis kein e zu ſetzen, ſondern in diſem Stuck denen Sachſen zu folgen. E. g.

blieb, gieng, namb, gab, ließ, bat, erwieß, bewieß, ſtund, fand, erwarb, drang, ergriff, brach, warff, fang, fuhr, verfuhr, ſchrib, ſchlieff, verſtarb, ſtieg, zog, laß, kam, traf, ſchloß, beſchloß, ſchlug, ſaß, ſtach, überwand, befahl, ſchwuhr, tranck, verluhr. &c. &c.

Das ſächſiſche mochr und vermochr hingegen ſcheint allzu affectirt, als daß man demſelben folgen ſollte.

NB. Alles obige iſt natürlicher Weis allein von Verbis, deren Imperfectum utriusque modi divers iſt, und ohne Nachtheil derjenigen die dißfalls bederſeits gleichlautend ſeind, zu verſtehen.

stehen. Von diser letsteren Gattung seind fast alle Verba dero Infinitivus sich mit ten endiget. E. g. behaubten, arbeiten, spreiten, erbreiten, ausbreiten, bereiten cum suis Compositis &c. &c.

In disen und dergleichen ist das Imperfectum Indicativi und Subjunctivi jederzeit gleich, und muß der Unterschid allein ex Contextu abgenomen werden; wäre auch in selbigen eine Aenderung deßwegen aussinnen wollen, nichts vernünfftiges.

Zwantzigste Anmerckung.

De Separatione & Transpositione Verborum compositorum.

Wan ein Verbum compositum secundùm Exigentiam sensùs gleich circa Initium zu setzen ist; mus die Particula præposita darvon abgesondert und erst in fine Constructionis gesetzt werden. Dergleichen Verba seind E. g. fortfahren, vorstehen, vorstellen, vorwerffen, vorsagen, ausstellen, ausbrechen, umkehren, umwenden, abwenden, auflegen, auferlegen. 2c. 2c.

Hierwider hat der Uberseter Croiset fast in allen Blättern gefehlt. E. g.

10. Nov. Medit. 1.	Euer Stand auferlegt euch allerhand Schuldigkeiten.	an statt:	Euer Stand legt euch allerhand Schuldigkeiten auf.
Crasset Sabb. 1.	und mittheilt solches allen.	- -	und teilt es allen .. mit.
Adv. p. 2. fin. p. 18. Croiset 2. Jun. p. 60.			
	Herr, mitteile mir.	- -	verleihe mir, O HErr!
11. Jun. p. 341.	absönderten sie sich.	- -	sönderten sie sich von einander ab.
p. 517. fin.	er anvertraut euch selbe.	- -	er vertraut sie euch an.

In

In Particulis compositis sine necessitate nihil transponendum. Error Gottschedii familiaris.

Obigem schnurstracks zuwider ist ein Mißbrauch wan man das **was** für und **wohin**, ohne Not zerteilt und versetzt. E. g.

was ist dis für ein Mann?	an statt:	was für ein Mann ist diser?	
wo ist derselbe hingegangen?	- -	wohin ist derselbe gegangen?	

P. Reichenberger in Paciuchelli vom Leiden Christi. p. 9. b.

	was dises vor ein Buch.	- -	was für ein Buch dises gewest seye . . .

Idem p. 10. b. initiô §. Croiset & Crasset ubique. Croiset 2. Jun. p. 46. fin.

	was endlich für ein Mittel.	- -	was für ein Mittel endlichen zu ergreiffen seyn möchte.
ib. p. 53.	wo komt es her.	- -	woher komts . . .
p. 62.	was ist das für eine Ungerechtigkeit.	- -	was für eine Ungerechtigkeit ist nicht dises!
4. Jun. p. 118.	was wird es für eine Beschaffenheit mit jenen trägen Menschen haben?	- -	was für eine Beschaffenheit . . .
6. dito. 196.	Aber was sollen sie ihnen jetzt für Gedancken machen?		
Gottsch. Gramm. p. 8.	was kostet es nicht für Mühe?	- -	was für eine grose Mühe kostet es nicht?

Ein und zwantzigste Anmerckung.

De Participiis.

Die Participia præteriti temporis, können zuweilen, (wan die Construction nicht allzusehr dardurch beschwehrt oder verlängert wird) gut lauten. Participia

præsentis temporis aber seind nicht zu gedulden; müssen dahero cum Particula quadam, ins Imperfectum, Infinitivum, oder in ein Substantivum gerichtet werden. E.g.

	sehend.	Pone: in Ersehung. vel: indem er sahe.
	vernehmend.	- - da, vel indem er vernamb.
	betrachtend.	- - in Betrachtung.
	erwögend.	- - in Erwögung.
	vermerckend.	- - da, vel: indem er vermerckte.
	&c.	&c.
Gottsched. passim & notanter.	vermögend.	an statt: welcher .... im Stand ware.
p. 507.	Obgedachte närrische Uebersetzung des Pastors von Mühlheim ist in allen Blätteren durch dergleichen ungereimbte Participia dergestalten verdorben, daß man sich bald des Lachens, bald der Ereyferung darüber nicht enthalten kan. Sogar finden sich dergleichen auch in dasiger Vorrede: E.g.	
p. 5.	vermeinende.	an statt: bildet sich ein.
p. 467.	Bleibet nichts verlangende als das pure Wohlgefallen Gottes, erwartende den Fortgang euerer Vollkomenheit.	an statt: Lebet ohne etwas zu verlangen als das alleinige Wohlgefallen Gottes, und erwartet also den Fortgang euerer Vollkommenheit.

NB. Doch seind sie zuweilen cum alio Verbo unvermeydentlich. E.g. Der Blinde ist sehend worden. Er ist im hinziehen ligend gefunden worden.

Hr. Gottsched verdaint p. 461. §. 4. seiner Grammatic, die Participia præsentis temporis selbst, beobachtet aber solche seine eigene Regul gar schlecht.

An

P. Reichenberger in Paciuchelli de Passione Dni. p. 5. b. n. 7.

An ihn allzeit gedenckende, ihn anmütig betrachtende, und mit Eyfer liebende. NB. Hätte ein Continuatum infinitivum seyn sollen. Item ibid. p. 31. b. initiô. bis.

Noch ungereimbter ist, wan man in Sensu Historico, von Sachen die bereits, ja wohl öffters vile hundert Jahr zuvor geschehen seind, die Participia præsentis temporis braucht. E. g.

Augustus hat von denen in Teutschland stehenden Legionen nacher Rom beruffen.

an statt: von denen in Teutschland gestandenen Legionen.

Vide Croiset 29. Julii & aliàs ubique. Item Foresti ubique. 7. Jun. p. 215. pluries.

p. 229.	und der zuvor in Ansehen stehender.	- -	in Ansehen gestandener Tugend.
p. 247.	biß die vorhabende.	- -	die vorgehabte vel entworffene schöne Kirch.
13. Jun. p. 391.	schickte ihn in die Kost zu denen in gemein lebenden Chorherren.	- -	gab ihne denen Chorherren ... welche dazumahl gemeinsamlich lebten, in die Kost.

Zwey und zwantzigste Anmerckung.

Reciproca exactè observanda.

Bey allen Uebersetzeren, dero Arbeit mir noch zu Gesicht gekomen ist, findt sich der unerträgliche Fehler contra Grammaticam, daß sie die Reciproca nicht beobachten, sondern gemeiniglich ihm, ihnen ꝛc. an statt: sich setzen. Item dessen pro seine: dero pro ihre. Obschon auch des Herrn Cotta neue Uebersetzung Josephi judaici, sonst übrigens die natürlichste ist; ist sie jedoch von disem Fehler nicht rein; uti legenti patebit.

Croiset. Pastor von Mühlheim, alii omnes communiter.

Croiset 16. Aug. Anmerckung. 4. Julii.

er bildet ihm ein.	an statt:	er bildet sich ein.
wer kan ihm schmeichlen.	- -	wer darff sich rühmen;
ließ ihm gar wohl gefallen.	- -	ließ sich gefallen.

plura ejusmodi ibidem.

Dom. II. Adv. in Epist.

der H. Petrus nimbt ihm kein Blatt vor das Maul, zu sagen. totum ineptè & barbaricè. alibi ubique in omnibus paginis.	- -	der H. Petrus schenete sich nicht zu sagen.

NB. Von diser Anmerckung redt Hr. Gottsched p. 278. seiner Grammatic recht, und verwirfft allda seinen Luther gar billich.

Gegen dise wichtige Regul der teutschen Grammatic, hat die teutsche Höflichkeit einen Bock eingeführt, daß wan man an ansehentliche Personen schreibt, man sich an statt ihr, jederzeit dero gebraucht. E. g. dero Person: dero Schreiben: dero Anligenheit, dero Gunst oder Gnad ꝛc. da es doch seiner Natur nach, ihre heissen sollte.

So offenbar gleich aber diser Bock ist, wird er sich jedoch schwehrlich mehr ausstossen lassen, weilen jeder der hierin gescheider seyn wollte, sich der Beschuldigung einer Grobheit oder Unwissenheit beförchten mus.

Weilen auch seine, manchesmahl, wo von zweyen Personen die Red ist, æquivocum wird, mithin solche Zweydeutigkeit zu verhüten, dessen gebraucht werden mus, so ist erfolgt, daß vile solches notwendige dessen, nur für eine mehrere Zierlichkeit angesehen, überhaubt angenomen,

und

und contra omnem rationem & ſenſum, aller Orten für ſeine geſetzt haben; welches heut zu Tag einer der gemeinſten Böcken contra Grammaticam iſt, und jedannoch von denen die der Sach nicht nachdencken, nicht vermerckt wird. Um ſich dan darvor zu hüten, muß man, wo nur von einer Perſon gehandlet wird, und insgemein, ſo lang keine Æquivocation zu förchten iſt, jederzeit ſeine, brauchen; und wan man auch etwas anders darfür ſetzen muß, und deſſen nicht gleich unter die erſte Wort taugt, ſo iſt gemeiniglich deſſelben (wan es poſt Perſonam geſetzt wird) weit beſſer. E. g. nicht deſſen Vatter, ſondern der Vattet deſſelben, & ſic in cæteris, vel paribus. Und diſes iſt meinem Beduncken nach, ſo wohl zur Clarheit, als Zierlichkeit einer Schrifft, beſonders zu mercken.

Drey und zwantzigſte Anmerckung.

Diſtinctio modi, temporum & numeri in verbis obſervanda.

Es iſt ein allgemeiner Fehler nicht nur der Uberſetzeren, ſondern auch anderer Scribenten, daß ſie in Conjugatione Verborum mit Setzung oder Auslaſſung des e keinen Unterſchied modi, temporum & numeri beobachten; da doch diſes nicht nur regula Grammatices, ſondern auch regula claritatis erfordert. Herr Gottſched hätte auch in diſem Stuck zuvor ein beſſerer Grammaticus werden ſollen, bevor er ſeine unnutzliche teutſche Redekunſt unternomen hat, maſſen er (wie andere) hierin aller Orten fehlt, wie ſchon oben de Imperfectis iſt angeführt worden. E. g.

dicit: ſaget.	an ſtatt: ſagt.
amat: liebet.	- - liebt.
portat: traget.	- - tragt.
jubet: befiolet.	- - befihlt.

audit: höret. - - hört.
facit: machet. - - macht.
& sic de cœteris.

Wan jemand diſes für keinen Fehler erkennen wollte, ſo ſage er mir, wie er dan ſecundam perſonam pluralis Numeri Indicativi præſentis. Item, eandem perſonam Imperativi & Subjunctivi modi, pluralis numeri teutſch ſetze? ſolang er dan nicht beweiſen kan: dicit, dicitis, dicite und dicatis ſeyen eins, mus er auch geſtehen: gleichwie im Lateiniſchen und allen übrigen Sprachen, alſo müſſe auch im Teutſchen ſolcher Unterſchid mit Setzung oder Auslaſſung des e deutlich bemerckt werden.

NB. Was de tertia perſona ſingulari Indicativi præſentis hier iſt gemeldt worden, iſt auch de Perfectis & Supinis zu verſtehen: Ut non ponatur: geſaget, geliebet, gehöret ꝛc. ſed: geſagt, geliebt, gehört ꝛc.

NB. Diſe Haubt-Obſervation iſt dem Meiſter Gottſcheden nicht einmahl zu Sinn gekomen; wie in ſeiner Grammatic à p. 299. &c. &c. Item à p. 305. &c. &c. zu ſehen iſt.

Fehler darwider aus ſeiner Redekunſt de A. 1739.

Ex Dedicatione.

	lebet.	an ſtatt:	lebt.
p. 1.	geglaubet.	- -	geglaubt.
p. 3.	unterſaget.	- -	unterſagt.
p. 4.	anlanget.	- -	anlangt.
p. 5.	verſorget.	- -	verſorgt.
p. 6.	geregeget.	- -	geregt.
	vorgeſetzet.	- -	vorgeſetzt.

Aus der Vorrede.

p. 1.	bedienet.	- -	bedient.
	bezeuget.	- -	bezeugt.
p. 2.	gemehret.	- -	gemehrt.
p. 3.	vermehret.	- -	vermehrt.

gefol-

p. 4.	gefolget.	- -	gefolgt.
	gelobet.	- -	gelobt.
	eingerücket.	- -	eingerückt.

Um aber zu beweisen, daß sonderbar die Ordens-Geistliche sich Gottscheden samt seinen Fehleren durchaus zum Muster vorsetzen, brauchts mehr nicht, als nur vorangezogene **Lob- und Ehren-Predig**, über dise Observation einsehen.

Dedicat.	verdienet.	an statt:	verdient.
init.	gesprenget.	- -	gesprengt.
p. 5,	anknüpffet.	- -	knüpfft.
Predig.	gebrichet.	- -	gebricht.
p. 6.	vorgestrecket.	- -	vorgestreckt.
p. 7.	gelöset.	- -	gelößt.
	beygerucket.	- -	gerückt.
p. 8.	gelähmet.	- -	gelähmt.
	weggespielet.	- -	gespilt.
p. 9.	gestecket.	- -	gesteckt.
	verkürtzet.	- -	verkürtzt.
p. 11.	benetzet.	- -	benetzt.
	überdecket.	- -	überdeckt.
	aufgelöset.	- -	gelößt.
	ausgeleget.	- -	gelegt.
	verhüllet.	- -	verhüllt.
p. 12.	verfasset.	- -	verfaßt.
Predig.	erlebet.	- -	erlebt.
p. 14.	gebühret.	- -	gebürt.
	gesetzet.	- -	gesetzt.
	beliebet.	- -	beliebt.
	spritzet.	- -	spritzt.
	schwimmet.	- -	schwimmt.
p. 15.	erkennet.	- -	erkennt.
	genennet.	- -	genennt.
	erweget.	- -	erwögt.
	erblicket.	- -	erblickt.

	ausgezehlet.	- -	gezählt.
p. 16.	umsetzet.	- -	umsetzt.
	treibet.	- -	treibt.
	geflöset.	- -	geflößt.
	angeschaffet.	- -	geschafft.
	er lasset.	- -	laßt.
	bestimmet.	- -	bestimmt.
	erlernet.	- -	erlernt.

& sic ibi per totum.

Was Pag. præcedenti von der dritten Person præsentis ist gemeldt worden, mus natürlicher Weis auch pro Distinctione Indicativum inter & Subjunctivum, von der zweyten Person verstanden werden.

Auch dises aber hat Meister Gottsched eben so wenig betrachtet.

Exempl aus seiner Redekunst. Gespräch der Redneren.

Gleich im ersten Wort dises Gesprächs schießt er einen Bock wider dise Observation, da er setzt.

p. 2.	du frageſt mich.	- -	du fragst.
p. 5.	du höreſt.	- -	hörst.
p. 12. init.	bleibeſt.	- -	bleibst.
	erwähleſt.	- -	erwählst.
	meyneſt.	- -	meynst.
	scheineſt.	- -	scheinst.
	wähleſt.	- -	wählst.
p. 14.	sageſt.	- -	sagst.
p. 15.	berufeſt.	- -	berufst.

Mehrere dergleichen kan der begierige Leser allda nach Belieben finden, aus disen hier bemerckten meine Meynung indessen schon begreiffen.

Vier und zwantzigſte Anmerckung.

Tempora etiam in Particulis exactè obſervanda.

Wie zuvor Obſerv. XXI. de abuſu Participii præſentis in Stilo Hiſtorico de re jam dudum præterita gemeldt worden; iſt ein eben ſo grober Bock, wan ſich die Uberſetzere in hoc ipſo ſenſu ſolcher Particlen die ex ſua natura das Præſens anzeigen, bedienen.

Ita Croiſet & omnes.

ins künfftig vel künfftighin.	an ſtatt:	fürs künfftige.
fürohin. fürterhin.	- -	forthin.
bißhero.	- -	biß dahin.
nunmehro. vel: gegenwärtig.	- -	zur Zeit. dazumahl.
dermahlen. dermahlige.	- -	dazumahl. damahlige.
vor vier Jahren.	- -	vier Jahr zuvor.
unlängſt. kürtzlich.	- -	kurtz zuvor.
von nun an.	- -	forthin.
hiemit.	- -	anmit. ſomit.
hierdurch.	- -	andurch. dardurch.

Foreſti Croiſet alii paſſim.

In Paciuchelli **vom Leyden Chriſti** p. 34. b. ibi: **um die 18te Stund wurde diſes grauſame Spectacul vollendet, indem anjetzo** (ſollte heiſſen **alsdann**) **das Creutz in die Höhe erhöhet wurde.**

Croiſet 6. Jun. p. 171. fin.	erzehlet ihm den Verlauff ſeines bißhero geführten üblen Lebens.	- -	offenbarte demſelben ſeinen gantzen bißdahin geführten böſen Wandel.
p. 183.	**Weilen diſer Orten biß dato** (ſollte heiſſen: **biß dahin**) **allein von den Legaten Caliſti ware bewilliget** (ſollte heiſſen: **gut geheiſſen worden.**)		
p. 369.	diſes groſe bishero unter dem Metzen verborgene Liecht hervorzuziehen.	- -	es kam die Zeit diſes biß dahin .... auf den Leuchter zu ſetzen.

p.402.	er hätte nichts.	damahls - -	er habe zur Zeit nichts . . .

Vide supra p. 170. seqq. enormissimos Errores contra hanc regulam.

15. Jun. 470.	seither.	- -	nach disem. darauf. sofort.
ibid. 775.	jüngst.	- -	kurtz zuvor. sup. p. 33.
idem.	NB. Hæc regula intelligenda: nisi Personæ loquentes inducantur, tunc enim præsens rectè ponitur.		

Fünff und zwantzigste Anmerckung.

Substantiva quæ non admittunt Pluralem.

Es gibt verschidene teutsche Substantiva, die keinen Pluralem zulassen, und jedannoch von unerfahrenen Uebersetzeren, sonderbar denen Sachsen, die sich irriger Weis strictim an Buchstaben binden, in Plurali gesetzt werden; welches um so unnatürlicher ins Gesicht komt, weilen die Franzosen ohnehin vile Substantiva in Plurali zu brauchen pflegen, die doch im Teutschen anderst nicht als in Singulari gebräuchlich seind.

Dergleichen Substantiva seind E. g. **Welt. Verstand. Rach. Trib. Unkraut. Will. Begriff. Wesen. Art. Leyden. Elend. Schicksal. Leben. Alter. Grad. Anfang. Creutz. Güte. Tod. Dunckle. Finstere. Barmhertzigkeit. Gewißheit. Alterthum. Weeg. Braut.**

Croiset 31. Jul. p. 464.	was bedeuten jene angeborene heimliche Widerwillen.	- -	was anders will jener . . . heimliche Widerwill andeuten?
Croiset 14. Jun. & alibi passim.	grose Verständ.	- -	hochverständige Männer.
Idem passim.	Aertzt.	- -	die Artzt. vel: Artzney-Verständige.

NB. Wei-

NB. Weilen die Uebersetzere aus unverständiger Forcht, Wort die nicht teutsch seind zu brauchen, sich scheuen Medicus oder Doctor zu setzen; so nennen sie auch dise Arzten; da doch Arzt genuinè nur einen Chyrurgum, Oculisten oder solchen der sich äuserlicher Heylungen annimbt, andeuten will. Weilen dahero das Wort Arzt die Sach nicht jederzeit natürlich, oder öffters wohl gar falsch erklärt, Medicus aber oder Doctor im Teutschen schon dergestalten gemein und bräuchlich ist, daß es alle gemeinste Leut verstehen und selbst brauchen; so stehet nichts dagegen, daß man sich diser Worten ex regula claritatis & genuinitatis, sicher und ohne scheuen bedienen köne.

Vengences.

P. Löhrer. innerlicher Christ. in letsten Cap. Lib. 3. Rachen. - - Rach-Ubung.

p. 25. Unkräuter. - - Unkraut.

idem. Verwürfflichkeiten Christi. - - Demütigung Christi.

p. 28.

Histoire du Ciel Mr. Pluche.

Item Gottsched. passim. Begriffe. Begriffen. an statt: Begriff. Erkantnus.

die besonderen Willen. Pluche. ibid.

ibid. aller Weesen.

Gottsch. p. 5. besondere Schicksale der Beredtsamkeit. an statt: die verschidene Aenderungen der Redkunst.

ibid. die Triebe der Erkäntlichkeit. - - der Trib schuldiger Danckbarkeit.

Gespräch. p. 11. alle Arten. - - Gattungen.

Pastor von Mühlheim im verborgenen Leben.

p. 336. 3. würden wir in Abgrund aller Elenden fallen.

p. 349. 47. in denen Weegen Gottes. = = aufm Weeg Gottes.

Gra-

idem. Graden und Ständen. - - in jedem Alter.

Vorrede 1. In allen Alteren.

3. bey einigen Anfängen des Christentums. - - bey einigem Anfang eines Christlichen Tugend-Lebens.

p.352.56. in denen Verachtungen und Leyden. - - in Verachtung und Leyden.

p.353.60. grose Leyden.

Gott getreu zu seyn an seinen Führungen. - - Der Eingebung seiner Gnad getreulich und standhafft folgen.

Les Privations.

p.354. 61. die Beraubungen. an statt: die Trostlosigkeit. Gemüts-Trockne. innerliche Verlassenheit.

62. unsere grose Creutzer und Leyden.

p.362.85. seine Gutheiten. - - Guthätigkeit.

seine Herrlichkeiten. - - Freygebigkeit.

87. mit unseren Begriffen. - - mit unserer Erkantnus.

p. 382. 164.166. die grose Einspannungen des Geists. - - das Anspannen des Geists.

p. 389. 196. um dahin zu gelangen läufft man durch vile Beängstigungen und Tödte.

198. ich hab einen Grund der Verdorbenheit ... welcher ein Ursach ist unaussprechlicher Leyden. - - ich spüre in mir einen Abgrund der Verkehrung, welcher mir unaussprechlich vil zu leyden giebt.

p. 401. 235. So grose und mitteilhafftige inere Gewißheiten von der Gottheit.

p. 411. Seelen den Gott grose Barmhertzigkeiten bereitet.

265. In Abgrund ewiger Elenden hinfallen.

p. 419. 287. Die Weege der Gnade welche geheim seind, und zwischen Gott und unseren Seelen vorgehen.

p. 442. 356. *Les Antiquités.*

Gottsch. p. 91. Er sollte die Alterthümer verstehen. an statt: Er sollte in denen Sachen des Altertums und der Histori erfahren seyn.

Ich

p. 96. & 71.	Ich bin fertig mit denen Schickſalen der Beredſamkeit in Teutſchland biß 1720.	- -	Nun bin ich mit denen verſchidenen Aenderungen vel Abwechslungen der teutſchen Redkunſt zu Ende.

NB. Hier critiſirt er vermutlich grad wider die Vernunfft; indem er Neukirchs Buch von denen teutſchen Brieffen, darum lobt, NB. weilen es nach denen beſten Beyſpielen der franzöſiſchen Scribenten eingerichtet ſeye.

Diſes lächerliche Urteil iſt fürwahr den Gottſcheden bey allen Verſtändigen äuſerſt zu ſchanden zu machen und für ewig zu verſchreyen ſchon erkflecklich; maſſen ja der ſtilus und modus loquendi gallicus, in teutſchen Brieffen am allerwenigſten kan geduldet werden.

p. 496.	von denen verderbten Irrwegen ſeiner Vätteren.	- -	vom verkehrten Irrweeg ſeiner Vätteren.

Reſſources.

p. 521.	Aufrichtungen.	an ſtatt:	Troſt.
Croiſet 12. Jul. Anmerk.	was kunte traurigeres ſeyn, als die Niderlagen ſo viler groſen Verſtänden?	- -	was bedaurenswürdigers möchte man erſinnen, als den laydigen Fall ſo viler hochverſtändigen Männeren?
Paſtor von Mühlheim p. 457	Ich bewundere die Barmhertzigkeiten Gottes gegen euch).		
p. 473.	diſe Vereinigung wird unterbrochen durch die Ungeſtorbenheiten der Sinnen. Immortifications des Sens.	- -	diſe Vereinigung aber wird durch die Freyheit der unabgetödeten leiblichen Sinnen gehindert.

Jugemens de Dieu.

Leben de la Trappe p. 65. b. & paſſim. omnes alii	Forcht der Urteilen Gottes.	an ſtatt:	des Gerichts Gottes.

Vorrede. frembde Gottheiten. - - Götzen.
P. 4.

NB. Die Franzosen pflegen hôc sensu, nach der Phrasi der Schrifft (Dii alieni) für heydnisch, etrangers zu setzen, im Teutschen aber gehet es nicht an. Gottheit schickt sich im Teutschen auch nicht für Gott, sondern allein ad Contradistinctionem der Gottheit von der Menscheit Christi, & non admittit Pluralem.

NB. Forcht non admittit Pluralem; ergo nec cœtera supra memorata.

Gottsch. Redek.	die Naturelle. plur.	- -	die verschidene Gemüts-Beschaffenheit.
P. 345.	die Grade der Einsicht. plur.	- -	die verschidene Maaß vel Fähigkeit ihrer Erkantnus. vel ihres Begriffs.

Noch närrischer komt ins Gesicht und ins Gehör, wan die Teutsche denen Franzosen nicht nur dem Buchstaben nach in ihren modis loquendi particularibus, sondern sogar in Setzung der Buchstaben selbst nachamen, und weilen dise den Pluralem des Substantivi mit einem zugesetzten s andeuten; also jene auch sowohl im Reden als im Schreiben im Plurali ein s zusetzen, quasi verò die Articuli Casuum die der denen ꝛc. die Sach nicht klar genug macheten. E. g. Officiers, Feldscheerers, Feldweibels, Corporals, Marcketenters, Beckers, Wagners ꝛc. ꝛc.

NB. Dises letztere will Hr. Gottsched in seiner Grammatic p. 225. not. *a* durch eine allzu weit gesuchte Ursach rechtfertigen, und sagt: „ Das „ machet (sollte heissen: die Ursach ist) daß „ die Francken, so zu erst aus Deutschland „ nach Gallien gegangen, platt-deutsche Leute „ gewesen (wer sagt ihme dises?) die in der „ mehreren Zahl das s anzuhängen gewont

„ waren

„ waren, von denen Franzosen es angenomen.“ Nein, mein Hr. Gottsched ! es komt nicht von deme ; sondern daher, weilen die Zeitung-Schreibere der neu-ersinnten Art der Sachsen zu folg, alle ausländische Wort mit teutschen Buchstaben zu setzen angefangen, und mithin die ungelehrte oder der französischen Sprach nicht kundige Teutsche, welche nicht wußten, daß der Franzos das *s* nur ad indicandum Pluralem zusetze ; es für teutsch gehalten und also als etwas neues und vermeyntes zierliches, aus Mißverstand angenomen haben.

Pastor von Mühlheim
der anderen Lebens.

p. 343. 33.			
p. 347. 42.	folgends denen Anordnungen ...	- -	folgende.
344. 35.	Belangens.	- -	pariter.
353. 60.	seine Vornehmens.	- -	Vorsätz.
399. 229.	nach denen Vornehmens Gottes über uns.	- -	Nach denen Absichten Gottes.

Gottsch. Gramm. p. 245. n. 9.

Die Salato. vid. ibi p. 243. fin. & 244. fin. de his plura inepta.

p. 391. init.	ein paar Ausnahmen.	pro :	Exceptiones.
Redkunst. p. 131.	den Befehlen. Ist eine aus den besten Wählen	- -	dem jeweiligen Befehl. der Tugend.

Crasset Medit. Adv. p. 29.

NB. Die Franzosen setzen gar offt Zierlichkeit halben das Plurale; wo doch Significatio nur Singularis ist. E. g. Ses volontés : ses miséricordes : ses bontés : les veuës : les desseins : les jugemens : ses amours &c. &c les Antoines : les Pacomes : les Hilarions &c. &c. All solches aber muß der Teutsche in Singularem setzen.

Croiset 9. Jun. *Dispositions.*

so schöne und fürtreffliche Beschaffenheiten und Neigung. — an statt: — eine so verwunderliche Fähigkeit und Neigung.

24. dito. p. 754. Idem. sup. Dom. p. 351. *Sponsæ Christi.*

Bräut Christi. welche alle Glori und Ehr machten diser beschwehrlichen Streitten. — an statt: — Gesponsen Christi. in welchen die gantze Ehre des Sigs, um welchen sie sich so vile Mühe gaben, bestund.

NB. Gesponß ist zwar nicht teutsch, sondern ein corruptes Latein, wie Mackel, Spectacul, Miracul ꝛc. soll darum auch in Singulari niemahl gebraucht werden. Wan man es aber in Plurali nicht vermeyden kan, so muß es aus Not gleichwohl gut seyn.

NB. Der Uberseţer P. Croiset hat vermutlich auch von denen Sachsen den Mißbrauch, den Pluralem nicht mit en, anzudeuten, angenommen, und nebst anderen Fehleren, seine Arbeit dardurch häßlichst geschändet; wie fast in allen Blätteren zu sehen ist. E. g.

16. Jun. p. 513. init. Sich nach ihren Gebräuch und Lehrsätze einrichten.

Sechs und zwantzigste Anmerckung.

Conformitas Temporum in Verbis.

Die Tempora und Modi Verborum, müssen in Membris Periodi ordentlich miteinander übereinstimmen, und nicht bald das Perfectum, bald das Imperfectum, Plusquàmperfectum, oder gar das Præsens zusamen gefügt werden, wie solches in Uberseţungen fast durchaus, auch in anderen schlechtgestellten Bücheren gesehen wird.

Foresti. Part. V. p. 112. fin.

wer merckt aber nicht, daß dise Entschuldigungen nur weit hergesucht waren, und daß er in seinem Gemüt ein böses Vorhaben ausbrütete?

an statt: hergesucht gewesst seyen, und er ein böses Vorhaben ausgebrütet habe.

Croiset 12. Aug. p. 246. fin. & seq.

In allen Wercken Foresti wird diser Fehler durchaus bemerckt.

Gottsch. Gespräch. p. 32.

ja er sey nicht einmahl mit diesen Lehreren zu frieden gewesen (barbaricè) die er zu Rom hätte haben können; sondern wäre durch Achaja und Asien gereiset, damit er den gantzen Inbegriff mannigfaltiger Künste lernen möchte.

er habe sich mit denen Römischen Lehrmeisteren nicht einmahl begnügt, sondern annoch Achajen und Asien durchrayßt, damiter einen vollkomenen Begriff allerhand Wissenschafften erlangen möchte.

NB. Hier ist sey und wäre, ein Bock contra Conformitatem Temporum; alles übrige zumahl ineptè mit ungereimbten Uberflüßigkeiten übersetzt.

NB. Es komt gar gut und bindig ins Gesicht, wan in einem Periodo alles (so vil möglich) unter einem Verbo auxiliari gesetzt wird.

Wan sich dahero Gottsched hier doch des Verbi *Sum* hat gebrauchen wollen; hätte er es also setzen müssen: „ Er seye mit denen römischen „ Lehrmeisteren nicht einmahl begnügt gewesen; „ sondern sogar nacher Achajen und Asien ge„ rayßt 2c. Hier siehet man, daß seye, auch fürs nachkomende gar wohl und zierlich erkleckt.

Croiset 17. Jun. p. 531.

vermeinte anfangs, es wäre ein Gespenst, macht das H. Creutz, und wirfft sich auf die Knye ....

vermeinte .... machte .... und warff ....

In Croiset siehet man in jedem Blatt von denen Leben der Heiligen, bald das Præsens, bald das Perfectum, Imperfectum und Plusquamperfectum unter einander vermengt; wie besonders 5. Junii. in Vita S. Bonifacii.

10. Jun. p. 306. Sie sitzte niemahl zu Tisch; es seye dan Sach, sie hätte .... Ecce hic Imperfectum (licèt erroneè positum für: saß) Præsens, & Plusquamperfectum.

Similia in Croiset operibus ubique.

Siben und zwantzigste Anmerckung.

Substantiva singula proprium sui generis articulum habeant.

Manche seind also wenig scrupulos, daß wan sie schon zwey oder mehrere diversi generis Substantiva nach einander setzen, sie nichts destoweniger selbigen nur einen Articulum, welcher etwa generi des ersten Substantivi zukomt, zueignen, welches ein offenbarer Fehler contra Grammaticam ist und die Schrifft sehr schändet.

Croiset 9. Jun. p. 268. init.	Jenes gegen ihnen gehegte Vertrauen und Hochschätzung.	an statt: das zu ihnen gehabte Vertrauen und die gegen ihre Personen gezeigte Hochschätzung.
Item postMed.	die gantze Statt und Hof.	- - die gantze Statt und den Hof.

ibid. Item p. 289. Med.

2. Jun. p. 53. Ihr gantzer Lohn und Frucht.

p. seq. ibid. Ohne eintzige Linderung, Frucht und Lohn ablauffen.

p. 613. init. Wende den Discurs und Gespräch auf eine andere Materie.

ib. p. 63. Nichts verkleinert so fast den Credit und Hochschätzung..

p. 67. Ein Abentheur und Bestie von einem Menschen ware.

Daß

p. 102. Daß sie das Hertz und Verstand des fleischlichen Menschens aufrührisch machen.

p. 103. init. Eine reine Freud und unzertrennlichen Friden.

Seye gäntzlich überredet des Glaubens und folgends unumstößlichen Warheiten.

p. 130. fin. Vernachläßige nit ein so vorteilhafftiges Mittel und Beyhilff.

p. 154. fin. Eine Forcht, Eckel und Schröcken (sollte heissen: Schrecken) einjaget.

p. 155. Der nicht ein hartes Joch und Sclaverey auflege.

p. 156. Sollte es einem fremd vorkomen, wan der Irrtum, Mutwill und Verwirrung in derselben herrschen?

p. 157. in Titulo. Von dem Antrib und Bewögursachen ....

p. 162. Dannoch ist gewiß, daß der höllische Geist in gröserem Werth und Schätzung unsere Seel haltet, dan wir selbsten.

6. dito. p. 171. Und bringt seine Bekehrung glücklich zu ihrem End und Vollkomenheit.

p. 182. Daß die Statt ein gantz anderes Ansehen und Gestallt bekame,

187. Eines gröseren Nachdrucks und Schärffe zu bedienen.

200. Die Thorheit, Mutwillen und überflüßiges Trincken.

206. Den erschröcklichsten Feind ihrer Sect und Irrtums.

208. Die heilige Weyhe und Priesterthum.

213. Daß es zur Aufruhr und inheimischen Krieg komen ist.

216. Von der Macht und Credit des Kaysers.

247. Ein so lebhaffter Schmertz und vollkomene Reu.

255. Nur eine Einbildung und Abentheur der Lieb.

NB. Fantôme nennt er hier ein Abentheur, an statt: ein Blendwerck.

157. ibid. fin. Ist das Merckzeichen und rechte Maaß der Lieb. Dise ist eine grose Gelegenheit oder Gegenwurff unserer Lieb.

p. 165. Also, daß der Eyfer des Erlösers die Maaß und Vormuster des Deinen seye.

p. 168. Machte die gantze Statt und Hof wider sie aufrühriſch.

10. dito. Sie ware der Zärtlichkeit und Müßiggang sehr abp. 196. hold.

In der Arbeit und Gebett wurde alle ihre Zeit verzehrt.

198. Ihre erſte Sorg zilte dahin, daß ſie ſich des Humors und Natur ihres Gemahls erkundigte.

10.p.308. In ihren Strengheiten und Abbruch hielte ſie zuweilen keine Maaß.

11.p.344. Eylte mit ſeiner Geiſtlichkeit und Zulauff der gantzen Statt.

Mit ſo allgemeinem Lob und Vergnügung.

14.p.432. Mit ſolchem Nachdruck und geiſtlicher Salbung. Onction.

p. 439. Man ſahe die Fromkeit und Eyfer der erſten Chriſtenheit.

p. 444. Mit einer höflicheren Weiß und freundlicheren Angeſicht.

p. 464. Jener gantze Familien verſtörende Haß, Grollen und Uneinigkeiten.

p. 480. Eine ungemeine Verwunderung und Wohlgefallen.

p. 507. Durch das Stillſchweigen und Verwunderung.

p. 513. init. Sich nach ihren Gebräuch, nach ihrem Geiſt und Lehrſätze einrichten.

ibid. fin. Wan man zu dem Glück und Belonung der Heiligen einen Zuſpruch haben will.

525. Von ihrem Inſtitut und Lebens-Art erkundiget.

551. Ihrer Klugheit und unſchuldigen Wandel zuzuſchreiben.

Reichenberger Diſcurs. 5. n. 38. Ein groſſes Murren und Aufruhr.

Ein gleiches iſt auch mit denen Verbis die ihrer Natur nach eintweders das Auxiliare *Sum* oder *Habeo* erforderen, zu beobachten.

Hingegen aber finden ſich in Croiſet auch da und dort die gröbſte Fehler.

28. Jun. p. 828.

die zwey letſtere haben ihren Irrtum abgeſchworen, und von dem Pabſt ſelbſt davon ledig geſprochen worden.	- -	die zwen .. haben .. abgeſchworen und ſeind vom Pabſten loßgeſprochen worden.

Acht und zwantzigſte Anmerckung.

Articuli ſine neceſſitate non ponendi.

Weilen aber vile Articuli, die Conſtructiones oder Membra Periodi gar ſehr beſchwehren; ſo müſſen ſelbige ohne offenbare Not nicht geſetzt, ſondern (wo möglich) ausgelaſſen oder elidirt werden: indem ſonſten die Articuli die Significationem demonſtrativam haben, ſenſum æquivocum veranlaſſen könen.

ineptè ponitur.		ponendum.
In dem 15. Jahr Tiberii des Kayſers.	an ſtatt:	im 15. Jahr.
er iſt in dem Hauß. in dem Garten.	- -	im Haus. im Garten.
er iſt auf das Feld gegangen.	- -	aufs Feld.
hat ſich eine Cron auf das Haubt geſetzt.	- -	aufs Haubt.
auf das zierlichſte aufgebutzt.	- -	aufs zierlichiſt.
er iſt in das Waſſer geritten.	- -	ins Waſſer.
hat ſich zu der Verſamlung begeben.	- -	zur Verſamlung.
zu dem Dantz, zu dem Spilen.	- -	zum Dantz. zum Spilen.
er komt von dem Trunck.	- -	vom Trunck.
er hat an den Kayſer geſchriben.	- -	an Kayſer.
an den Pabſt. an den Biſchoffen.	- -	an Pabſt. an Biſchoff.

man muß sich nicht an den Buchstaben binden.	- -	an Buchstaben.
zu dem Exempl.	- -	zum Exempl.
in das besondere.	- -	ins besondere.
man hat ihn in den Thron gesetzt.	- -	in Thron.
an den Tag geben.	- -	an Tag geben.

NB. Doch ist alles obige nur dahin zu verstehen: nisi sensus exigat Articulum relativum ad præcedens; ita ut intelligatur: dasselbe jenes &c. tunc enim integrè debet poni Articulus.

E. g. zu dem Ende. id est: wegen deme wovon allererst ist geredt worden.

NB. Item: ubi Sensus exigit Demonstrativum.

Neun und zwantzigste Anmerckung.

Nomina propria declinanda, sed sine articulis ponenda.

Nomina Propria sollen im Teutschen ordentlich nach ihren Casibus nach dem Brauch der Lateineren declinirt, doch solchenfalls sine Articulis gesetzt, auch nicht nach Art des gemeinen Volcks (wie Gottsched es durchaus ungereimbter Weis gethan) corrumpirt oder abgekurtzt, sondern wie es der Casus erfordert, deutlich ausgeschriben werden. Wollte man hingegen einwenden, das gemeine Volck verstehe die also declinirte Namen nicht; so ist solches für gäntzlich falsch zu halten; massen ja die tägliche Erfahrnus beweißt, daß die einfältigste Baursleut solche declinirte Namen nicht nur von denen Canzlen; sondern auch in Bücheren vollkomentlich begreiffen. Durch das Decliniren der Namen, werden auch unendliche abgeschmackte und übellautende Corruptiones (dergleichen wir in Exemplis sehen werden) verhütet.

hütet. Uber das gibts vile derselben, welche (ohne in ein allzugrobes Bauren-Jargon zu verfallen) nicht könen verkürtzt werden: dan obschon ich nach wircklichem Brauch zu reden oder zu schreiben, wohl villeicht citra absurdum, setzen kan: St. Peter, St. Paul, St. Jacob, St. Philipp, St. Simon ꝛc. muß ich jedoch andere notwendig gantz nach dem Lateinischen aussprechen und schreiben; wie z. E. *Hieronymus*, *Bartholomæus*, *Michaël*, *Maria*, *Magdalena*, *Lazarus*, *Andreas*, *Joannes*, *Judas*, *Jonathas*, *Franciscus*, *Timotheus*, *Titus*, *Achatius*, *Lucius* und tausend andere dergleichen. Ist dahero der Prädicant Rambach gleichwohl in disem Stuck zu loben, daß er die Namen vernünfftig declinirt hat; Gottsched und der Uebersetzer Croiset hingegen ihrer ungereimbten Scrupulosität halben, desto mehr zu tadlen und zu verlachen.

Croiset alibi.

Also nemlichen findt sich in Croiset 25. Aprilis: *Anian.* Peter. Marx. *Brendan. Bertin.* Martin. Dom. 2. adv. init. der H. Carl. Item in citatione der HH. Vätteren: der H. Augustin. der H. Bernard ꝛc. da er doch bey anderen die Namen notwendig juxta Latinum ausschreiben muß: E. g. Hieronymus, Basilius, Gregorius ꝛc. ꝛc.

Gottsched.

Gottsched hat seine Unvernunfft in disem Stuck wohl aufs höchste getriben, da er juxta Exemplum sup. p. 72. an statt: mit Christo, gesetzt hat: **mit dem Christen.**

Item in seiner Dedication der Redekunst: p. 3. einen *Achilles* beneydete. Homer passim an statt Homerus. p. 4. von August und Trajan. an statt: Augusto und Trajano denen Römischen Kayseren. Franciscus I. in Ablativo.

p. 5. ibid.

ibi Gespräch. P. 4.

es fehlete weder dem Secundus noch dem Aper	an statt: Es manglete weder Secundo noch Apro an ....

NB. Un-

NB. Unzahlbare dergleichen Ridicula seind allda durchaus zu sehen.

Aliud Exemplum ex ejus Grammatica, vide supra. p. 213. de Nuptiis Julii Cæsaris.

Vid. infra Observ. XLIII. refutationem Gottschedii.

Vid. in novo Martyrologio P. Schwenger qualibet lineâ ejusmodi absurditates, quas â Gottschedio didicit.

Si Nomina propria gallica in latinum reducantur & declinentur, debent scribi sicut *appellativa* juxta Observat. sequentem.

Hinc fœdè erravit Interpres P. Croiset, dum 6. Junii pag. 182. posuit:

der Graf *Godefroy*. - - Godefroa (Godefroy.)

Ich hab oben bey diser Observation gesagt: wan die Namen also juxta Latinum declinirt werden, solle man sie sine articulis setzen; indem dise der XXVIII. Observation zu folg, die Construction allzuschwehr machen; hier aber seind sie nicht nur deswegen, sondern auch ob superfluitatem, weilen sie die Sach mit doppletem Faden binden wollen, gar unerträglich, wie im teutschen Foresti, und neuen Vita Sanct. Athanasii durchaus zu sehen ist. E.g. der Sohn des *Catonis*. an statt: der Sohn *Catonis* &c. &c.

Die aber so eigensinniger Weis die Nomina nicht decliniren wollen, setzen sich in die Not aller Orten Articulos beyzusetzen.

Pluche Hist. du Ciel, im Titel-Blatt. des Moyses. an statt: Moysis.

den Democrit. - - Democritum den Weltweisen.

in sequentibus. lang vor dem Clodoveus II. - - vor Clodoveo II.

Gottsch. Gespräch. die gottlose Gewallt des Nero. - - Gewallthätigkeit Neronis.

p. 13.

des

p. 14.	des Virgilius. des Euripides und Sophokles.	- -	Virgilii, Euripidis, Sophoclis.
p. 22.	des Horaz, Virgils, Lucans Heiligthümeren.	- -	aus dem Schatz Horatii, Virgilii, Lucani &c.
p. 59.	Cicero im Brutus.	- -	Cicero in Bruto. in Hiſtoria von Bruto.
p. 90.	in dem Phœdrus des Plato.	- -	in Phœdro Platonis.
p. 275.	Cicero für den Ligar.	- -	Cicero in ſeiner Rede für Ligarium.

NB. Die Unvernunfft diſer eigenſinnigen Neuerung fallt jedem von ſelbſt zu Geſicht. Betrachte man nur, wie ſpöttlich es heraus käme, wan man die Namen der heiligen Martyrer im teutſchen Martyrologio (deren offt eine Menge unmittelbar aufeinander folgt) alſo undeclinirt oder corrumpirt ſetzete. NB. Was ich zur Zeit da ich diſes ſchrib, für unmöglich gehalten hab, das findt ſich nun in der That im neuen Martyrologio P. Schwenger, welcher ſich vom Schlender Gottſcheds hat verführen laſſen.

Gramm. 394. — *Veſuv*, für, der Berg Veſuvius, doch ſetzt er gleich darnach: Bucephalus.

p. 96. not. c. — Beſſels Chronik, ſoll vermutlich: P. Peheiſſen.

NB. Noch ungereimbter komt ins Geſicht, wan man Namen der Heiligen die durch Corruption des gemeinen Volcks alſo in Brauch gekomen ſeind, auf ſolche Art aber weder im Lateiniſchen noch Teutſchen bekannt ſeind oder verſtanden werden könen, eben alſo wie im Franzöſiſchen ſetzt, wie z. E.

in Croiſ.	der H. Malo.	an ſtatt:	Machutus.
	der H. Brieu.	- -	Briocus.

Dreyßig-

Dreyßigste Anmerckung.

Appellativa quomodò Germanicè ponenda ?

Eben so unvernünfftig, ja unerträglich scheint, daß die Sachsen, und die ihnen nach-affende Zeitung-Schreibere, die französische Namen der Stätten, Orten, Provinzen und Landschafften, eben also wie der Franzos (der sie doch anderst ausspricht) mit teutschen Buchstaben setzen; aus welcher Unvernunfft alsdann erfolgt, daß Leut die nicht französisch verstehen, auch propter Characteres Germanicos nicht erkennen könen, daß es aus einer andern Sprach seye, es lesen wie es da ligt, mithin die lächerlichste und ungereimbreste Dinge heraus komen, welches sonderbar in Clöstern, wo etwa Historica über Tisch gelesen werden, manche Confusiones & Indecentias veranlaßt. Um dan all solches zu verhüten, bin ich der Meinung: man solle dergleichen Appellativa Gallica mit teutschen Text-Schrifften setzen, wie sie der Franzos ausspricht; um zugleich aber dem Leser zu verstehen zu geben, daß es ein französisches Ort oder Land seye, das Französische in seinen eigentumlichen Buchstaben darneben, oder (wo es seyn kan) ad Marginem setzen. E. g.

Dauphiné. das Land.	- -	Dophine (Dauphiné)
Dauphin. den Prinzen.	- -	Dopheing (Dauphin)
Bourdeaux. eine Statt.	- -	Burdo (Bourdeaux)
Anjou. Land.	- -	Angschu (Anjou)
Anger. Haubtstatt darvon.	- -	Angsche (Anger)
Langedoc. Provinz.	- -	Langedoc (Languedoc)
Saint Denis. Closter.	- -	Sentdeni (SaintDenis)
Saint Martin.	- -	Sengmarteing (S. Martin)
La Marche. Provinz.	- -	Lamarsch (la Marche)
Rochelle. Statt.	- -	Roschell (Rochelle)
		Calais.

Calais. Statt. - - Calâ (Calais)

Gottsch. Auvergne. - - Owern (Auvergne)

p. 495. ineptè.

Guienne. - - Gienn (Guienne)

Provence. - - Provangs (Provence)

Loire. Fluß. - - Loar (Loire)

Croiset Polignano. - - Polinniano (Polignano)

15. Jun.

p. 483. fin.

17. dito. von Beausse gebürtig. - - Boß (Beausse)

524.

529. zu Perche. - - in der Provinz Persch (Perche)

23. 662. zu Burdigall. - - Burdo (Bourdeaux)

NB. Darbey ist aber zu beobachten, daß weilen bey denen Franzosen das che starck, das je und ge hingegen nur gantz subtil wie ein sch ausgesprochen wird, der Uebersetzer solchen Unterschid der Aussprach (so vil möglich) und zwar in Worten wo es subtiliter soll pronuncirt werden, mit Verdopplung des Vocalis der es produciren kan, andeute und auf die Zung lege. E. g.

Limoges. eine Statt. - - Limoosch. (Limoges)

NB. Auch die Tituli Dignitatum können nicht allzeit nach dem Lateinischen oder Teutschen genomen werden, ist dahero ein grober Bock wan die Uebersetzere einen Französischen Marquis oder Italianische Marchese Marggrafen, eine Marquise, Marggräfin heissen, massen ein Marggraf von Teutschland mehr als ein gemeiner Fürst ist, mus demnach für Marquis Marki, für Marquise Markißin gesetzt werden. E. g.

Marquis de Mirepoix. - - Marki von Mirpoa (Mirepoix)

Gleiche

Gleiche Unvernunfft hat derjenige begangen, der das An. 1670. zu München gedruckte teutsche Martyrologium ex Latino übersetzt hat, da er die Lateinische Namen französischer Orten fast durchaus, und zwar in iisdem Casibus hujus Linguæ, setzte, welches einem Ungelehrten wohl schwerer und unbekannter vorkomt, als das Französische selbst. E. g.

zu Lemovicis.	ponatur:	Limoosch	(Limoges)
zu Antisiodoro.	- -	Osär.	(Auxerre)
zu Cenomanis.	- -	Mangs	(Mans)
zu Senis in Tuscia.	- -	Siena	(Siena)
zu Augustoduno.	- -	Otön	(Autun)
zu Divione.	- -	Dyschong	(Dyon)
zu Biturick.	- -	Buursch	(Bourges)
zu Burdigala.	- -	Burdo	(Bourdeaux)
zu Petragoricis.	- -	Perigö	(Perigueux)
zu Santonas.	- -	Sent	(Xaintes)
zu Sens vel bey denen Senonenseren.	- -	Sangs	(Sens)

Disem hat auch der Uebersetzer Croiset gefolgt, die Namen aber die er ex Latino nicht wußte, nach dem Französischen, und zwar mit teutschen Buchstaben gesetzt, ohne zu bemercken, wie selbige sollen ausgesprochen werden. E. g.

3. Jun. p. 87.	Ainay.	für:	Aenä (Ainay)
ibid.	Fourviere.	- -	Furwier (Fourviere)
5. Jun. p. 146.	zu Soissons.	- -	Soassong (Soissons)
p. 151.	zu Frejus.	- -	Freschü (Frejus)
6. dito. p. 175.	St. Gilles.	- -	Seng Schill S. Ægidii (Saint Gilles)
ibid. 176.	Languedoc.	- -	Langedoc (Languedoc)
	Guyenne.	- -	Gienn (Guienne)
	Poitu.	- -	Poatu (Poitou)

	Orleans.	- -	Orleang (Orleans)
	Valenciennes.	- -	Walangſienn (Valenciennes)
p. 178.	Laon.	- -	Laong (Laon)
8. p. 235.	in der Veromandenſiſchen Landſchafft.	- -	in der Grafſchafft Wermandoa (Vermandois)
p. 240.	der Biſchoff von Vermand.	- -	von Wermandoa.
ibid.	Novioduno.	- -	Noyong (Noyon)
p. 247.	zu Compendio.	- -	Compienn (Compiégne)
Idem ſup. Dom. p. 45.	zu Auxerra.	- -	zu Oſär in Franckreich.

Vid. ibid. p. 399. mehrere dergleichen Namen beyſamen.

Die Franzoſen pflegen zum Namen eines jeden Orts den Articul *de* zu ſetzen. E. g. la Ville de Paris : de Strasbourg : de Vienne &c. Item l'Egliſe *de* Cologne : *de* Rom : *de* Regensbourg &c.

Im Teutſchen hingegen ſagen wir ſchlechthin : die Statt Paris : die Statt Wien : Straßburg ꝛc. Die Kirch zu Cöllen : die Kirch zu Rom ꝛc.

Der Uberſetzer P. Croiſet aber hat ſich in diſem Stuck, wie in allem übrigen ſtrictè ans Wort gehalten und ſetzt

6. Jun.	das Cloſter von Sigebert. die Kirch von Santen.	an ſtatt:	das Cloſter Sigebert. in der Kirch zu Santen.
p. 181.	das Cloſter von Floreff.	- -	das Cloſter Floreff.
182.	das Cloſter von St. Michael.	- -	des H. Michaëlis.
183.	die Abbtey von Valſery.	- -	Walſery.

15. Jun. p. 482. Fulradus Abbt bey dem Closter Dionysio. - - des Closters S. Dionysii.

NB. Alle Fehler wider dise Observation sehen wir im neuen teutschen Martyrologio P. Schwenger de An. 1753. in allen Blättern.

Ein und dreyßigste Anmerckung.

De Casibus quos Particulæ exigunt.

Gleichwie die unerfahrene Uberseßere, juxta Observat. IX. vile Fehler begehen, weilen sie sich an die Signification des Lateinischen Grund-Worts halten, also irren sie ebenmäßig circa Casus Particularum: weilen sie nicht wissen daß die teutsche Particulæ andere Casus erforderen, als die Lateinische. *In Exemplis.*

Ad. zu. petit Ablativum.

Leben der Religiosen von la Trappe. p. 46. b. & ubique. — gehe zu Jesum Christum. — an statt: gehe hin zu Christo.

part. 2. p. 63. a. — zu Dom Dorotheum. - - zu Patre Dorotheo.

p. 104. — zu Dom Priorem. - - zu Patre Priore.

Post. Nach. petit Ablativum.

ibid. p. 123. a fin. — bald nach Dom Paulum. - - bald nach Patre Paulo.

Erga. Gegen. petit Accusativum. E. g.

Petrus hat gegen mich disputirt. gegen mich gefochten.

NB. In Sensu Comparationis verô videtur huic Particulæ gegen potiùs congruere Ablativus. E. g.

Petrus ist in der Wissenschafft nichts gegen Paulo.

An pro in. petit Ablativum. E. g.

Es ist an Petro ein groses Wunder geschehen.

Man findt an Petro stattliche Eigenschafften.

NB.

NB. Wann aber an pro *ad* genomen wird; so erfordert es Accusativum. E. g.

An Petrum geschriben.

Croiset 6. Jun. 201. wan er an seinem verübten Narrenstuck gedenckt. — an sein verübtes Narrenstuck an statt:

7. dito. 223. an Jesu Christo binden und anhefften. — — an Christum binden oder anhefften.

Propter. wegen kan ambiguè mit Ablativo vel Genitivo gebraucht werden. E. g.

Es ist wegen Petro geschehen. Es ist des Petri wegen geschehen.

Es ist wegen mir vel wegen meiner geschehen.

Es ist wegen dem vel wegen dessen geschehen.

NB. Cum Articulo verò, vel si post ponatur; semper petit Genitivum. E. g.

Wegen des Petri oder des Petri wegen.

Apud bey. exigit Ablativum. E. g.

Dises Buch ist bey mir zu finden. bey Petro. bey Joanne.

NB. Wider dises hat P. Schwenger in seinem An. 1753. zu Cöllen gedruckten teutschen Martyrologio sehr gröblich gefehlt, da er 13. Aug. setzt: bey *Forum Syllæ*. 16. dito. beym Berg Pessulanum. 2. Dec. bey *Forum Cornelii*.

Pro. Für. semper petit Accusativum. E. g.

Für mich. Für Petrum. Für Paulum.

NB. Contra hoc peccat P. Reichenberger in Versione *Paciuchelli de Pass. Dom.* dum ubique vor pro für ponit, eique hoc sensu Ablativum attribuit, & p. 8. Disc. II. sic inchoat: „wan sich einer erinnerte, daß er in seinem „Hauß eine grosse Menge Bücher habe, und „also deswegen vor einen Trismegisto, Ari„stotele, Homero oder Platone wollte gehal„ten werden.“ an statt: für Trismegistum.... oder Platonem wollte angesehen werden.

Ante. vor. est ambiguum, & exigit secundùm diversas acceptiones, diversos Casus. E. g.

Petrus ist vor mir erschinen. Petrus ist vor mich gekomen.

Idem dicendum, wan vor für *præ* gebraucht wird. E. g.

Petrus præivit me: Petrus ist mir vorgegangen.
Petrus prævenit me: Petrus ist mir vorgekomen.
vel: ist vor mich gekomen.

Juxta. Neben secundùm diversum sensum exigit vel Accusativum vel Dativum. E. g.

Er hat sich neben mich gesetzt.
Er ist neben mir zur Erden gefallen.

Samt exigit Ablativum, wie *cum*.

Croiset 3, Jun. p. 83.
Blandina samt Póntico cum ihren Bruder. — an statt: samt Póntico . . .

Ohne.

Idem super Dom. p. 302. & passim.
ohne ihr. — an statt: ohne sie.

Zwey und dreyßigste Anmerckung.

Genus Substantivorum secundùm usus Germanorum ponendum.

Es ist ein unerträglicher Fehler der unerfahrenen Uebersetzeren, daß sie das Genus Substantivorum blindlings nach der Sprach die sie vor sich haben, ohne auf ihre eigene Teutsche und dero Gebrauch zu gedencken, setzen.

Also nemlichen siehet man z. E. daß seit der Uebersetzer Foresti für le Fruit, der Frucht gesetzt hat; demselben alle übrige die mir zu Gesicht gekomen seind, in disem Bock nachfolgen, und nicht beobachten, daß man zu allen Zeiten im Teutschen die Frucht gesagt hat.

der

Croiſet	der Advent.	an ſtatt:	die Advent-Zeit.
Dom. I. Adv.			
Dom. 2.	der Verbott.	- -	das Verbott.
Pent.			
5. May.	der Gunſt groſer Her-	- -	die Gunſt.
Anmerk.	ren. Favor.		
ubique.	der Frucht.	- -	der Nutz. die Früchten. die Wirckung.
Rambach	der Schooß.	- -	die Schooß.
& Saxones omnes.			
	die Gewallt.	- -	der Gewallt.
	der Hofart.	- -	die Hofart.
	der Vernunfft.	- -	die Vernunfft.
Leben	das Monat.	- -	der Monat.
de la Trappe paſſim.			
	der Aſchen.	- -	die Aſchen.
	in dem Complêt.	- -	in der Complet.
	der Staffel.	- -	die Staffel.
	die Huſten.	- -	der Huſten.

P. Reichenberger in Paciuchelli vom Leyden Chriſti paſſim.

p. 3. b.	der Frucht.	- -	die Frucht.

Idem P. Eſchenloher Med. Craſſet. Dom. 2. Adv. Med. 2. p. 23. fin.

Croiſet.	den Ungemach.	- -	das Ungemach.
2. Jun. p. 61.			
7. dito.	des erweckten Auf-	- -	der erregten Aufruhr.
214.	ruhrs.		
11. 350.	der Gunſt.	- -	die Gunſt.
1. p. 9.	mit gröſtem Frucht.	- -	mit gröſtem Seelen-Nutzen.
ibid.	ein allgemeiner Sündflutt.		de hoc vid. ſupra pag. 161.
2. p. 41.	ein hefftiger Erdbeben.	- -	hefftiges. meliùs: gewalltiges . .

Circa *Genus Ambiguum*, laßt ſich meinem Bedunckens nach, nichts entſcheiden, ſondern heißt: ländlich, ſittlich, und laßt ſich hierin kein Teil vom anderen Reglen vorſchreiben. Indeſſen

bin ich der Meinung: in Schrifften die dem gemeinen Mann sowohl als Gelehrten vorkomen, gleichwie in Gebett- oder geistlichen Bücheren und Predigen, solle man beym Gebrauch seines Vatterlands bleiben; darum setze ich auch in solchen Wercken: das Ort, und nicht der Ort: der Last, und nicht die Last: der Lufft, und nicht die Lufft: der Tauff, und nicht die Tauffe: die Zeugnus, und nicht das Gezeugnis: die Geheimnus, non das Geheimnis. Lust wan es für Freud, Wohlgefallen oder Vergnügen genomen wird; soll fœmininè: für Appetit, oder Gelust hingegen masculinè gesetzt werden. Pracht semper mit die, non der.

NB. Wan jedoch der gemeine Brauch des Vatterlands irrig scheint, so beduncke mich, man solle sich hierinfalls nicht daran binden. Ob man schon dahero hiesiger Orten zu sagen pflegt: der List, der Argliſt, der Stützen, der Wut, der Hochmut; setze ich nichts destoweniger die List, die Argliſt, die Stütze, die Wut, die Hochmut.

Duo. Ambo.

Meinem Beduncken nach soll in Neutro zwey, in Fœminino zwo, in Masculino zwen, in Genetivo plurali zwever und nicht zweener (wie Gottsched im Titel-Blatt seiner Redekunst & alibi affectirter Weis setzt) gebraucht werden. Contra hoc plerumque Interpretes errant.

Von dem lächerlichen beydes ist bereits oben p. 106. gehandlet worden. Bede und bedes thut eben so viel, und ist natürlicher.

Drey und dreyßigste Anmerckung.

De Casibus Verborum.

Es ist wohl zu beobachten, was für einen Casum oder was für eine Particulam jedes Verbum erfordere; massen wider dises gemeiniglich von denen Unerfahrenen sehr grob gefehlt wird. In Exemplis.

Reuen vel gereuen.

Erfordert Accusativum personæ & Genitivum rei. E. g.

Es reuet mich des Fehlers den ich begangen hab.
Es gereuete ihn seiner Unternehmung gar bald.

Idem dicendum de verbis: sich befleissen, sich begeben, beduncken, gebrauchen, bedienen.

Sich bestreben, bewerben, bearbeiten.

Erforderen die Particulam um -- dise oder jene Sach.

Sich söhnen, vel: Begierd haben, verlangen.

Erforderen Particulam nach diser oder jener Sach.

Sich erbauen.

Exigit Particulam: an -- disem Tugend-Exempl.

Geneigt seyn, vel: Neigung tragen.

Erfordert Particulam zu . . .

Schonen.

Erfordert Genitivum. E. g.

Diser Feind verdient nicht, daß man seiner schonen sollte.

Der Dativus ist dem Volck gemein; kan auch für keinen Fehler angesehen werden.

Verschonen.

Erfordert per se Dativum.

Gedencken pro erinneren.

Exigit Genitivum. E. g.

Er hat meiner gütig gedencken wollen.

Eôdem Jure kan man auch sagen, auf etwas gedencken, und scheint zierlicher als an.

Gewahr werden. pariter.

Hinc in Croiset 11. Jun. pag. 354. grossus Error.

Man muß gewahr wer= den die Leere und Ey= telkeit.	Man muß der . . . ge= wahr werden.

Geniessen.

Wird zierlich cum Genitivo rei gebraucht; weilen aber solches gemeinen Leuten nicht bräuchlich ist, mithin unverständlich vorkomen kan, so setze ich es in geistlichen Materien cum Accusativo rei.

Modi Verborum,

quos Particulæ diversæ exigunt.

Es ist bekannt daß gleichwie quòd im Lateinischen, also auch daß pro *quòd* im Teutschen plerumque den Subjunctivum erfordere. Gleichwie aber die Franzosen è contrario daß *que* jederzeit mit einem Indicativo setzen, also thun auch Gottsched und alle Uebersetzere, die sich ad Literam binden, irriger Weis. Wie hieroben p. 83. 100. und infra Observ. XLIII. in Exemplis zu sehen ist.

Ob? wo?

Idem prorsus dicendum de Particulis: ob? wo?

Wider dises hat der aller Orten gallizirende Meister Gottsched schändlich gefehlt, da er p. 455. §. 63. in Exemplo setzt:

wo der Freund wohnet. - - wohne.

NB. Wider dise XXXIII. Observ. siehet man sowohl in anderen Bücheren als in Uebersetzungen die gröbste Fehler.

Vide ex Paſtore Mühlheimenſi Exempla ſupra p. 96. ſeqq. 109. ſeqq.
Item in Croiſet ubique.

Vier und dreyßigſte Anmerckung.

e in fine Articulorum, Particulorum, Adverbiorum vel Pronominum.

Ob nachdeme vel: nachdem, ihne und ihme, vel: ihn, ihm: dene vel: den: deme, vel: dem ꝛc. ſoll geſetzt werden; beduncꝛt mich ſub Diſtinctione zu entſcheiden zu ſeyn. Dan obſchon man ſagen könte, ſolches e in fine ſeye gar nicht notwendig, ſondern vilmehr überflüßig, mus man hierin gleichwohl für ſo vile erfahrene Concipiſten der beſten Zeiten der teutſchen Sprach Reſpect tragen, iſt auch nicht ohne, daß ſolches e zuweilen eine Conſtruction wohl ausfülle und gut laute. Ich vermeine demnach: wan ein Conſonant darauf folgt, ſolle man es ſetzen, nicht aber vor einem Vocal. E. g.

Nachdeme Petrus ſeine Rede beſchloſſen hatte.
Nachdem ich vernomen hatte.
Deme nun ſeye es gleich wie es wolle.
Iſts nicht dem alſo?
Man thut ihme nicht unrecht.
Es geſchiehet ihm aber unrecht.
Dene das Los trifft.
Den aber die Sach nichts angehet; der ſoll ſchweigen ꝛc.

Ahne aber für an (deſſen ſich Teils Concipiſten bedienen) ſcheint ſowohl am h als e nicht nur überflüßig, ſondern auch affectirt und gekünſtlet, iſt mithin meinem Beduncken, nach nicht zu gebrauchen.

e Saxonum in fine cujuslibet Subſtantivi & Adverbii eſt ineptum & abuſivum.

Gleichwie die Sachſen in ihrer Rede und

Schreib-Art durchaus affectirt seind und etwas besonders auszukünstlen pflegen, also seind sie auch mit dem ungereimbten und unnutzlichen Zusatz des é in fine, nach und nach also weit gekomen, daß sie es nicht nur allen Substantivis, sondern sogar denen Adverbiis ohne Ursach und Vernunfft anschmieren. Hr. Böttiger ist in seiner Grammatic, die ich vor mehr als zwanzig Jahren gelesen hab, noch bescheidener, und erfordert solches e allein, wan dardurch das Substantivum von einem anderen gleichen Wort Verbo oder von einem Adverbio mus unterschiden, oder der Pluralis dardurch angedeutet werden, welches doch keinesweegs nötig ist; indem das Substantivum und der Pluralis durch die vorstehende Articulos: der, die, das ꝛc. sattsam zu erkennen seind. Indessen folgt jedoch Gottsched auch diser Regul Böttigers nicht, sondern setzt offt (uti in Præfat. p. 2. Zuhörer) den Pluralem ohne e; hingegen den Singularem fast immer ineptissimè mit einem e, gleichwie in erst angeführter Vorrede p. 1. zum Gebrauche, Abgange, Auflage, p. 2. Bogenweiße, p. 3. das Gespräche, in dem ersten Theile, p. 4. Abdrucke, Buche, mit einem leeren Kopffe, p. 5. Mitglide, dises Gesetze, p. 6. von demjenigen Vortheile, ꝛc. ꝛc.

Ferners schmiert er das e an Pluralem, der sich doch propter mutationem Vocalis für sich selbst zeigt. E. g. p. 2. ibidem, Fälle, p. 5. Köpffe ꝛc. ꝛc. Hieraus erhellt, daß jedem Schulmeister bey denen Sachsen etwas neues eigensinnig in die Sprach zu flicken erlaubt seye; und wie ungereimbt selbiges gleich auch seye, man selbigem jedoch (dummodò novum sit) sine discussione blinder Dingen darin nachame.

Ich

Ich erinnere mich vor Jahren in der Vorrede Hrn. Doct. Pfaffens zu Tübingen über des Hrn. Cotta Uebersetzung Josephi Judaici, das Wort Christ, mit einem e in fine gelesen zu haben: Christianus, ein Christe. Quid stolidius? quid ineptius?

e ohne Not eingeflickt.

Hr. Gottsched haltet für eine Zierlichkeit, wan er an statt gröste setzt gröseste. Bekennt jedoch p. 260. Gram. §. 6. das erste seye eben so gut. Ad quid ergo ejusmodi novitates & superfluitates?

Gottsch. p. 522. Im Streite. Hertze. Berge.

p. 755. Sünde. 759. In seinem Blute.

In Adverbiis.

Der Pastor von Mühlheim schmiert an alle Adverbia in fine ein e. E. g.

Lange, sanffte, balde, gerne.

Auch Hr. Gottsched erblödet sich Grammat. p. 367. § 4. es gar zu einer Regul zu machen, und sagt: man müße schreiben: paarweise, spielweise, gesprächweise, unnötigerweise ꝛc.

NB. Obschon ich dahero besagter massen solches gekünstlete e am Ende der Worten, ob dictam rationem, gantz unnotwendig erachte; um jedoch in etwas nachzugeben, kan man meinem Beduncken nach, der Meinung Hrn. Bötigers zufolg, ad distinctionem Substantivi, vel Pluralis âb alio verbo similiter sonante, sich (wann ein Consonant darauf folgt) des e in fine bedienen; anderst aber nicht.

NB. Eben so ungereimbt komt ins Gesicht, wan die Sachsen und ihre blinde Anbettere, die französische Wort, sonderbar Nomina Scientiarum, mit teutschen Buchstaben schreiben, und nichts destoweniger nach Art der Franzo-

sen

sen in fine das e setzen; da doch die Franzosen selbst, solches e nicht aussprechen. E. g. Historie, Poesie, Philosophie, Theologie, Astrologie ꝛc. ꝛc. wie in Gottscheden durchaus zu sehen.

Hierüber bin ich dan der Meinung: weilen solche Wort sich in der That anderst nicht als sehr gezwungen, auf teutsch geben lassen, auch solchenfalls Explicatio jederzeit Explicatô obscurior ist; so köne und solle man solches e auslassen, und dagegen (wan die letste Sylb producirt werden muß) ein doppeltes i, secus ein einfaches i setzen. E. g. Philosophy, Poesy, Theology, Astrology ꝛc.

E. g. Materi, Histori, die Theologi, (Personæ) die Philosophi, die Medici, die Astrologi ꝛc. ꝛc. massen sonsten das e nicht nur überflüssig und ungereimbt ist, sondern auch (wie ich aus Exemplen weiß) die Ungelehrte verführt, daß sie das e mit aussprechen.

NB. Gleichwie Hr. Gottsched die teutsche Sprach in allen Stucken vergalliziren will, so hat ihm auch p. 181. Grammat. getraumt, man müsse die Wort so Generis fœmini seind, nach Art der Franzosen mit einem angeflickten e verfœminiren; gleichsam als wäre der Articul die darzu nicht erklecklich.

Eben solches supponirt er auch wider p. 212. §. 17. und schilt ibidem §. 18. die so masculina oder neutra mit e in fine setzen. Es würde ihm aber schwehr fallen, wan er eine vernünfftige Ursach geben müßte, warum er ibid. §. 17. Glaube, Name, Saame, Knabe, Rabe, Bube, von diser Regul ausnehme, und mit e schreibe. Sic volo: sic jubeo.

Eben

Eben allda tadlet er p. 505. §. 6. an denen Meißneren selbst (quasi verò!) das zugesetzte e, in Glücke, Geschicke, Gereiße. Warum soll es aber in anderen masculini & fœminini Generis notwendiger seyn, als in disen, oder in disen sträfflicher als in jenen? Haben sich dan die Teutsche anderer Provinzen, bißhero nicht ohne solches e einander mit Worten und Schrifften genugsam zu verstehen geben könen?

Fünff und dreyßigste Anmerckung.

Pluralis quomodò indicandus?

Denen Sachsen ist noch eine andere eben so ungereimbte Neuerung zu Sinn gekomen, daß an statt sonsten der Pluralis Nominum seu Substantivorum, nur allein, und zwar deutlich genug, per Mutationem Vocalis in ä vel ö, oder per Mutationem Articuli, oder per additionem: en, ist angezeigt worden, sie disem schnurstracks zuwider, das Nomen oder Substantivum in Plurali wie in Singulari schreiben, und das en hingegen dem Epitheto oder Pronomini desselben anflicken, welches eben so lächerlich und frembd ins Gehör fallt, als wan ein Franzos Teutsch zu lernen anfangt. E. g.

Gottsch. meine neuen Zuhörer. an statt: meine neue Zuhörere.
Vorrede p. 2. & passim.

	bey so vilen Arten der Fälle.	- -	bey so verschidenen Zufällen vel Gelegenheiten.
p. 5.	der geschickten Köpffe.	- -	der geschickten Köpffen.
p. 2.	die allgemeinen Regeln.	- -	die gemeine Reglen.
p. 5.	was für Früchte.	- -	was für Früchten.
Gespräch p. 15.	die lieblichen Musen.	- -	die liebliche Musen.
p. 3.	an seinen Held.	- -	an seinen Helden.

unsere

Gramm.	unſerer Tage.	- -	Tägen.
Dedicat. 3.			
p. 4.	der Verfaſſer diſer Wercke.	- -	diſer Wercken.
p. 5.	der teutſchen Geſchichtſchreiber.	- -	Geſchichtſchreiberen.
p. 6.	Wiſſenſchafft der Rechte.	- -	der Rechten.

NB. Wem iſt jemahl zu Sinn gekommen, daß ein zugeflicktes e den Genitivum pluralis anzeigen köne?

Pag. 251. 253. 281. & 282. ſeiner Grammatic ſetzt Hr. Gottſched ſogar für eine Regul, daß man denen Subſtantivis und Pronominibus in Accuſativo & Nominativo pluralis, en zuſetzen müſſe. Er würde aber ſehr wohl gethan haben, wan er auch eine vernünfftige Urſach beygefügt hätte. Er gibt aber gar keine, ſondern ſcheint, es heiſſe bey ihm: ſic volo, ſtat pro ratione voluntas.

Diſe Art zu reden mag denen Sachſen ſo gemein ſeyn als ſie will, müſſen ſie doch für gewiß glauben, ſelbige kome denen übrigen Teutſchen anderer Provinzen nicht anderſt vor, als wan ſie einen Franzoſen teutſch ſtammlen höreten. Und wan dan diſen geſamten übrigen Teutſchen der Articul die in Nominat. & Accuſativo plur. immer gekleckt hat, warum ſollen ſich nicht auch die Sachſen darmit begnügen?

NB. Diſem èdiametrô zuwider ſetzen einige das en, wo es unnötig, überflüßig iſt, und gewälſchlet heraus komt.

Croiſet	die Teufflen.	an ſtatt:	die Teuffel.
Tourneux	ubique.		
	die Apoſtlen.	- -	die Apoſtel.
	die Exemplen.	- -	die Exempl.
	die Englen.	- -	die Engel.
	der Glauben.	- -	der Glaub.

Sechs und dreyßigste Anmerckung.

Superflua evitanda.

Was mit wenigeren Worten kan gesagt werden, mus nicht in mehreren oder zweyen Negationen bestehen, wan man es mit einer einfachen Affirmation erklären kan. E. g.

	Malè dicitur.		Dicendum.
	Er zweifflete nicht, daß es ihme nicht also ergehen würde.	an statt:	Er zweifflete nicht, es werde ihm also ergehen.
	Er sorgte, daß nicht etwa seine Feinde ihme nachstellen möchten.	- -	Er sorgte, seine Feinde möchten ihm etwa nachstellen.
Gottsch. ubique.	Er stellte sich an, als ob er sich flüchten wollte.	- -	als wollte er fliehen.
p. 345.	gleich als ob.	- -	gleichsam als wäre . . .

Soll auch sonst alles Uberflüßige gemeydet werden.

Gottsch. Gramm. p. 352.	Allein es würde ein Uberfluß seyn, wan wir es thäten.	- -	Allein würde solches ein Uberfluß seyn.

NB. es ist relativum, und schließt schon das folgende wan wir es thäten ein; mithin hätte er eintweder es, oder dise letstere Wort auslassen sollen. Hic Error ipsi valde frequens est.

Idem Redek. p. 13.	aber er hat mich besänfftiget, indem er es zugegeben hat, diejenigen so nicht geschickt wären die Redekunst zu treiben, möchten immer Verse machen.	- -	er hat mich aber besänfftiget; indem er zugibt, daß die so zur Redkunst nicht geschickt seind, gleichwohl sollen Vers machen könen.

Hoc simul quadrat pro Exemplo ad Superius p. 213. &c.

Es seye vel wäre dan: es seye dan Sach. Superfluum.

Dises einfälltige Superfluum findt sich auch aller Orten in Croiset. E. g.

10. Jun. idem 14. dito. p. 443. 448. init.	sie sitzte niemahlen zum Tisch; es seye dan Sach, sie hätte zuvor .... Armen das Essen aufgetragen.	Sie saß niemahlen zur Tafel; sie hätte dan zuvor .. aufgetragen.
17. Jun. p. 536. in Text. Epistolæ.	Habt nicht lieb die Welt noch dasjenig was in der Welt ist: so jemand die Welt lieb hat, in demselbigen ist die Lieb des Vatters nit.	Liebet nicht die Welt, noch das so in der Welt ist: dan in demjenigen der die Welt liebt, ist die Liebe des Vatters nicht.

NB. Vom Verbo Thun, welches so vilfälltig superfluè & ineptissimè gebraucht wird, ist bereits oben p. 220. 221. gemeldt worden.

Zu superfluè & erroneè.

Es ist zwar aus denen Schulen bekant, daß in concurrentia duorum verborum, wo ein Gerundium, secundùm Exigentiam sensûs, nötig ist, das zu notwendig seye. Gar offt aber ist solches nicht notwendig, und das zu solchenfalls nicht nur überflüßig; sondern ein wahrer Bock, der den Sensum verkehrt. Ja es gibt teutsche Verba, die gar kein zu gedulden. Also nemlichen sagt man z. E. lernen geben, lernen lesen 2c. lehren parit. und nicht lernen zu geben 2c. helffen arbeiten 2c. und nicht helffen zu arbeiten. heissen arbeiten 2c. und nicht heissen zu arbeiten. von hören sagen, und nicht von hören zu sagen. lachen machen (licèt barbaricè) und nicht machen zu lachen 2c. 2c. sehen tantzen 2c. nicht sehen zu tantzen. Es braucht mehr nicht als dises thun. nicht: zu thun.

Auch

Auch hôc Paſſu verratet Gottſched in ſeiner ſogenannten Redekunſt, daß er nicht nur kein teutſcher Demoſthenes; ſondern nicht einmahl ein teutſcher Grammaticus ſeye; wie ſeine ſchon hievor p. 55. ſeq. 68. 105. 114. & 144 angeführte Exempl vom Bock des irrigen Zu ſattſam beweiſen. In Grammatica ſua ſetzt er p. 407. „ſo „iſt es ein beſonderer Nachdruck ... ein Haubt„wort mit einem dahinterſtehenden Beyworte „zu verbinden und ein zuſamengeſetztes Bey„worte daraus zu machen. Debebat poni: Ein Haubtwort mit ſeinem vorſtehenden Beywort verbinden, und ein zuſamengeſetztes Beywort daraus machen, gibt in der teutſchen Sprach einen beſonderen Nachdruck.

Vide Exempla enormiſſima continuata in ſeiner Redekunſt Edit. 1739. p. 451. ibi: es iſt recht lächerlich ..... usque ad finem ſ.

Das Superfluè.

Auf gleiche Weis braucht Gottſched auch das gar offt ſuperfluè.

p. 40.	Beredt zu ſeyn, das iſt was ſchönes; aber ſtumm zu ſeyn, das wird für häßlich gehalten.	Beredt ſeyn iſt etwas rühmliches; ſtumm hingegen ſeyn, wird für ſpöttlich gehalten.

Noſce ex ungue leonem.

Hôc modô braucht er das gar offt, wie in meinem Land das allergemeinſte Volck.

Es iſt zumahl hôc ſenſu noch ein Bock, weilen es tanquam Demonſtrativum diſes heiſſen ſollte, und nicht das. Vide plura de eodem Exempla ſupra p. 77. 91. 92. 116. 144. Gottſched Geſpräch. p. 32. der Redekunſt. Das iſt erſt ein Redner, der von allen Materien nach Erforderung der Sachen und nach Beſchaffen-

heit der Zeiten ... so reden kann, daß die Zuhörer dadurch belustiget und überredet werden. Considerеt hic Lector, an vilissimæ Plebis Homuncio magis vulgariter & barbaricè loqui posset. sollte heissen: „ Wer also reden kan, „ daß die Zuhörere dardurch ermuntert und zu„ gleich überzeugt werden; ist für einen vollko„ menen Redner zu halten.

Beydes superfluè.

Von disem ungereimbten Wort, welches die Sachsen superfluè mißbrauchen, ist bereits oben p. 106. gehandlet worden.

è superfluè.

Wie dises ineptè & superfluè bey denen Imperfectis, auch von denen Sachsen in fine cujuslibet Substantivi & Adverbii gesetzt werde; haben wir ebenmäßig oben Observat. XIX. & XXXIV. schon gesehen.

Eben so ungereimbt und überflüßig flicken sie es auch in die Substantiva ein. Gottsched verdamt p. 271. fin. selbst die unnötige Buchstaben in Worten. Doch setzt er gleich allda Verdoppelung; als wan Verdoppplung nicht teutsch genug und besser wäre. Item alibi Canzeley pro Canzley. Ferners er und Rambach ubique: Verstandes, Blutes, Sohnes, darinnen für: darin. Buches für: Buchs. Regeln für: Reglen. Exempeln für: Exempl.

Rambach p. 14. & 746.

Gebe für gib: nehme für nimb: sehe für siehe. De hoc vide ex Instituto infra Observ. XLIV.

NB. Dise letztere seind zumahl Böck contra Grammaticam; massen gebe, nehme, sehe ꝛc. nicht Indicativi præsentis, sondern subjunctivi seind: dem: accipiam: videam &c.

Gott-

Gottsched setzt in Titulo affectirter weis **Redekunst** pro Redkunst.

Superflua in Articulis.

Daß man die unnötige Articulos gar auslassen und deßwegen auch die Nomina propria secundùm suos Casus decliniren solle; ist schon oben erwisen worden. Eben so überflüßig ist auch, wan man die Articulos Pluralis vergrössert, und ad Genitivum an statt **der**, **derer** oder **deren** setzt; wie solches wircklich auch vile Schwaben, als eine vermeinte Zierlichkeit, von denen Sachsen angenomen haben; da doch der Pluralis (wie schon anderwärts gemeldt worden) weit besser, und klar genug durch den Zusatz **en**, angedeutet wird.

Superflua in e post i.

Die affectirte Seltsamkeit der Sachsen, hat ferners in eine Menge der Worten, zur vermeinten Zierlichkeit ein unnötiges **e** eingeflickt; selbige aber dardurch teils æquivoc gemacht; teils verursacht, daß die gemeine Leut selbige præposterè aussprechen; wie besonders vom Wörtlein viel nur allzu offt gehört wird, daß sie anstatt vil, veil sagen. Ein Exempl solches Mißbrauchs sehen wir ferners an denen Straßburgeren, welche weilen sie ihrer Religion halben lauter sächsische oder nach sächsischer Art geschribene Bücher lesen; insgemein sogar dises überflüßige **e** deutlich aussprechen, und sagen: viel, spielen ꝛc. da doch spielen im gemeinen Teutschen nicht ludere; sondern mundare, emundare vasa: das Geschirr spielen heißt; mithin durch solches überflüßig eingeflickte **e** vile æquivocationes contra regulam claritatis veranlaßt werden. Dergleichen seind ferners Sieg für Sig: **Trieb** für Trib: **Abschied** für Abschid.

geschieden für geschiden: liegen für ligen (Gottsched p. 32. & aliàs passim) Frieden für Friden: diesen für disen: ließ für liß.

NB. Wollen die Sachsen einwenden, solches **e** werde in Signum Productionis: daß nemlichen dergleichen Wort oder Sylben sollen gezogen werden, zugesetzt, so sagen sie, warum sie dan heut zu Tag bey vilen Worten das **h** auslassen und an statt des sonsten gewonlichen **th** nur **t** setzen, indem doch Hr. Böttiger vermeint, das **th** seye ad producendum notwendig, und in disem Glauben gar nicht ungereimbt sagt: weilen das **h** nach dem **t** keine solche Wirckung mehr haben köne, so solle man selbiges vor dem **t** setzen: E. g. **Rahrt, Bluhrt, tuhrt, Huhrt, Guhrt.**

In disem Lehrstuck aber haben ihme die Sachsen selbst nicht gefolgt, sondern das **h** vernünfftiger Weis gar überflüßig erachtet, weilen sie (wie ich mutmasse) geglaubt haben, das einfache **t** zeige schon genugsam an, daß es solle gezogen werden, und werde dardurch ein solches Wort von denen die mit **tt** geschriben werden, deutlich genug unterschiden. E. g. **Rat** von **Ratt**: **Got** (Gothus) von **Gott** ꝛc. **Blut** von **Blutt**, nudus &c.

Ich bin mit ihnen hierinfalls gleicher Meinung, und hab mir dahero das sonst gewohnte **th** fast gäntzlich abgewöhnt. Allein schließ ich darauf: ihr vorgemeltes **e** müsse ob Paritatem rationis auch ausgemustert werden, indem das einfache **l, d, b,** ꝛc. schon genugsam Productionem, seu lenem Pronuntiationem eingibt; dan wan solche Wort starck und schnell auszusprechen wären, so setzete man: **vill, Sigg, Tribb, Abschidd, Geschidden** ꝛc. ist mithin solches **e**,

sowohl

sowohl tanquam superfluum, als tanquam æquivocum & consequenter Regulæ claritatis contrarium vernünfftig auszulassen.

Inepta omissio Litteræ *è* post *i*.

Vor-getadlete affectirte Seltsamkeit und Eigensinnigkeit der Sachsen erhellt ferners aus deme, daß sie hingegen in Worten, in welchen alle übrige Teutsche ein e setzen, und notwendig erachten, selbiges auslassen. E. g. fing pro fieng, itzo pro jetzt, sind pro seind, Licht pro Liecht, hing pro hieng ꝛc. ꝛc. wie solches in Gottscheden Redekunst aller Orten zu sehen ist.

Siben und dreyßigste Anmerckung.

Uebersetzer mus belesen seind.

Um dem Leser genug zu thun, mus der Uebersetzer sonderbar in Historicis eintweders selbst wohl belesen seyn, oder gute Lexica, oder erfahrene Männer an der Hand haben, und über alles so er selbst nicht klar begreifft, nachschlagen oder fragen; widrigen Falls erwirbt er dem Leser Verdruß und macht sich selbst zum Gespött.

Also ist es demjenigen ergangen der die schon erwehnte An. 1739. zu Augspurg gedruckte Lebens-Beschreibungen der zu *la Trappe* heilig-verstorbenen *Religio*sen, ins Teutsche gesetzt hat.

p.96.b.	setzt er:	Gefängnus. - -	das Closter Carcer oder Kercker genannt.
ibid.		im fünffzigsten Grad. - -	im fünfften Grad..

NB. Dises ist ausm H. Joanne Climaco, dessen Buch Climax oder eine Leiter von dreyßig Sproßen betitlet ist; hat demnach nicht einmahl 50. sondern nur 30. gradus oder Sprossen, und im fünfften beschreibt er gemeltes Closter Carcer oder Kercker genannt; welches unweit Alexandria in Aegypten ware.

Ferners setzt er aller Orten bey Priesteren Dom; da doch solcher Titul denen Teutschen (welche Pater zu sagen pflegen) unbekant ist.

Item passim Frater; wo es doch nur Layen-Brüder betrifft; mithin der Teutsche nicht erkennen kan, ob es Chor-Geistliche oder andere gewest seyen.

P. III. p. 72.	Mußquetirer.	- -	Musquetaires von der adelichen königlichen Leibwacht.
P. IV. p. 100.	der alte Abbt.	- -	der resignirte Abbt.

NB. Unter denen Worten l' ancien Abbé wird allda der seelige Reformator, Armandus Joannes de Rancé, welcher das ursprüngliche heilige Leben Cistercienſis Ordinis zu la Trappe wider eingeführt hat, angedeutet; welches aber aus dem Wort alte niemand abnehmen kan.

p. 85.	S. Maglory.	- -	S. Matuti.

NB. Disen nennen die Franzosen S. Magloire.

P. V. p. 37.	Landrichter. Oberrichter.	- -	Land-Provos.

NB. Grand-Prevot de la Marechaussé, ist nicht der Landrichter oder Oberrichter des Lands; sondern, der Vorsteher der sogenannten Strickreitteren, welche in jeder Provinz von Franckreich unter einem Grand-Prevot die Strassen vor Rauberen und Mörderen sauber halten müssen, und obschon das Wort Provos nicht teutsch ist; kan man es jedoch heut zu Tag anders nicht geben: weilen die Teutsche von langem her die Kriegs-Namen und Titul von denen Franzosen angenomen und corrumpirt haben; dise corrumpirte Termini auch bereits so gemein worden seind,

daß

daß ſie endlichen unentpärlich müſſen angeſehen werden.

P.V.p.40. *Huiſſier.*

Landbotten. an ſtatt: befreyte Gerichts-Dienere.

p. 60. *Proces Verbal.*

mündlichen Proceß. - - Protocoll.

Vita P. le Nain ibid. p. 34. b. Joſaphat ein verordneter Richter des Lands. - - Joſaphat der König von Juda verordnete Richtere für alle Ort ſeines Reichs.

Croiſet 4. Aug. Der H. Dominicus habe gedruckte Büchlein ausgegeben; da doch bekant iſt, daß die Buchdruckerey erſt zweyhundert Jahr nach Abſterben des H. Dominici ſeye erfunden worden. P. Schwenger in nova Verſione Martyrologii An. 1753. Coloniæ impreſſa.

6. Jan. Apud Lingonas. bey denen Ligoneren. - - zu Langr (Langres)

3. Febr. Scholaſticus. Schüler. - - ein in allen Wiſſenſchafften vortrefflicher Mann.

17. Mart. bis 3. April. des Götzen Seraphis. - - Serapidis.

im Cloſter Meditium. - - im Cloſter des H. Meditii.

16. May. Cloſter S. Sabæ Laura genannt. - - in der Laura des H. Sabæ.

NB. Lauræ wurden die Verſamlungen genannt, wo die Mönchen nicht in einem gemeinen Gebäud; ſondern in abgeſönderten Claußen, nach Art der Einſidleren, doch unter einem nemlichen Vorſteher wohnten, und eine gemeine Kirch hatten.

16. ibid. in der Statt Friaul. - - in Friaul.

20. vom Geſchlecht der Burgermeiſter. - - von einem Burgermeiſterlichen Hauß.

34.	zu Histerreich.	- -	in Istrien.
26. & ubique.	Bizanz vel Bisanz.	- -	Besangsong (Besançon)

NB. Bizanz ist das alte Constantinopl.

17. Jun. & ubique.	Pagus. Flecken.	- -	Landschafft vel Gebiet.

NB. Also nemlichen wurde Pagus im alten Latein genomen.

2. Jul.	bey Campanien. quasi locus esset.	- -	in Campanien.
29.	Exceptio judicialis. Ausnamb.	- -	Entschuldigung. vel: Gegenrede.
31.	Besatzungs-Fahnen.	- -	Fahnen der kayserlichen Leibwacht.
	Britannien.	- -	Provinz Bretann (Bretagne)

NB. Britannien wird dermahlen für gantz Engelland genomen.

6. Aug.	Unterdechante in plurali.	- -	Subdiaconen.
8.	Dechants.	- -	Diacons.
15.	eines Untergeistlichen.	- -	Acolythi.
16.	beym Berg Pessulanum.	- -	zu Mompelié. (Monspelier.)
26.	Bergamo. ubique.	- -	Bergomo.
	in Gallien disseits der Alpen.	- -	im Venetianischen.

NB. P. Schwenger weißt nicht, daß auch ein Gallien in Italien geweßt ist. Weilen er in Teutschland und für Teutschland geschriben hat; so hätte er setzen sollen: jenseits der Alpen.

27. & passim.	zu Thebais. quasi Locus esset.	- -	in Thebaide. vel: Ober-Aegypten.
1. Sept,	bey den harten Wässeren.	- -	zu Zurzach.
5.	päbstlichen Stuhl: de S. Laurent. Justin.	- -	bischöfflichen Sitz.

NB. Be-

7. & 8.	NB. beden kayſerlichen Prinzen Diocletian und Maximian, die über diſe Statt geſetzt waren.	an ſtatt:	beden Kayſeren Diocletiano und Maximiano die ſich eben allda befanden.
1. Oct.	in der Statt *Veterum.* Urbe veteri.	- -	zu Orvieto.
2.	Hauß-Hofmeiſter.	- -	Reichs-Verweſer.
15.	Magiſtra: Meiſterin. de S. Thereſia.	- -	Vorſteherin.
16.	einen Prieſter und andere Bediente.	- -	andere von der Cleriſey.
25.	zu Petragoricum im Walliſer-Land in Franckreich.	- -	zu Perigö (Perigeux)
4. Nov.	Griechiſch Weiſſenburg. Alba regalis.	- -	Stuhlweiſſenburg.
1. dito.	im Flecken Waſtin. Pagus.	- -	in der Landſchafft Gatinoa (ois)
6.	zu *Limoſin* in Gaſcogne.	- -	zu Limoſch (Limoges)

NB. Limoſin iſt der Nam der Provinz oder eines von dar gebürtigen.

11.	im Tuſculaniſchen Acker. in agro Tuſcul.	- -	im Gebiet.

NB. De *Agro* idem dic ac de *Pago*.

12.	Geiſtliche Verſamlung.	- -	Concilium.
23.	Gregorius von Nazianzenum.	- -	von Nazianz.

NB. Eine Menge dergleichen ſchöner Raritäten ſeind noch allda nach der Wahl zu finden.

Croiſet 9. Jun. p. 170.	Nomento.	- -	Statt Nomenta.
Croiſet.	der H. Pamphilus.	- -	Pamphilus.
1. Jun.	zu Beryta.	- -	Beryto in Phönicien.
2. dito.	Ludovici pii.	- -	des gutmütigen.

NB. Pius heißt nicht nur from; sondern auch: mild, mitleydig, barmhertzig, gütig, gutmütig ꝛc. gleichwie dahero auch Antoninus der Kayser, obschon ein Heyd, Pius, auch Maria die seeligste Jungfrau Pia, Christus, und Gott selbst, Pius genennt wird: Quia pius es: quia pius & misericors est &c. auf welche alle sich jedoch das Wort: from, nicht reimt.

3. dito. ubique für: Wienn in Dauphiné. *Vien.*

5. dito. Primas: Primat und - - Primas.

p. 135. Vorsteher.

NB. Primas ist eine Kirchen-Würde, die durchs Wort: Vorsteher nicht genugsam erklärt wird. Primat, heißt nicht die Person, sondern die Würde selbst.

p. 136. Carolus Martellus - - Reichs-Verweser von Fürst der Franzosen. Franckreich.

p. 146. Cameriſchen Diöces. - - im Bistum Cambræ (Cambray)

p. 147. Apostolischer Bottschaffter. - - Legat.

NB. Botschaffter heißt wohl zwar einen weltlichen Gesandten; nicht aber einen Legaten oder Apostolischen Gewaltshaber.

Grand Aumonier.

6. Jun. p. 169. Obersten Allmosenger ber. an statt: Obersten Hof-Capellan.

13. dito. 392. seq. Conimbrica. - - Conimbria.

14. p. 452. an den H. Amphiloquum. - - Amphilochium.

NB. Dises hat der Uebersetzer, der in der Histori nicht erfahren war, nach dem Französischen Amphiloque, gesetzt.

ibid. wider die Ketzerey Eunomeny. - - Eunomii.

18. p. 559.	in arenaria. an dem Ort Arena genannt.	- - in der Sandgruben.
	Straß Appius und Ardea.	- - zwiſchen der Appianiſchen und Ardeatiniſchen Straß.

NB. Die erſte hat ihren Namen von Appio Claudio der ſie angeordnet hat; und die andere von der Statt Ardea, nach welcher ſie führt.

23. dito. p. 663.	Nennt er die Gemahlin des Heil. Biſchoffs Paulini aller Orten Thereſia, da doch ihr Nam Theraſia iſt.	
Dom. I. ſuper Dominicas p. 27.	Thelica für Thecla.	
p. 30.	Anulin für Anolino.	
	Heiligmachung für Heiligung des Sonntags.	

Acht und dreyßigſte Anmerckung.

Zur vorſtehenden Obſervat. gehört annoch, daß quantitas, diſtantia, pretia rerum, pondera &c. antiquatis, ſo vil möglich ad uſum Patriæ ſollen reducirt werden; maſſen dem Leſer Verdruß erweckt, wan er dergleichen Dinge in Hiſtorien lißt und doch nicht verſtehen kan. In Exemplis.

Talentum Phœnicicum vel Palæſtinum machte tauſend Reichsthaler.

Talentum græcum ſeu atticum. ſechshundert Reichsthl.

Daricus ſeu Darii-Thaler. fünff Reichsgulden.

Eine orientaliſche oder griechiſche Goldmüntz. vier Reichsgulden.

Eine occidentaliſche oder römiſche. zwen Reichsgulden.

Denarius. fünff Groſchen.

Drachma. fünff Groſchen.

Siclus. acht und vierzig Creutzer.

NB. Ware zugleich auch ein Gewicht.

As römiſches oder ein Pfund Ertz. dreyßig Creutzer.

Ein

Acht und dreyßigste Anmerckung

Ein kleiner römischer Sestertius. ein Groschen.
Meyl teutsche. zwo Stunden.
- - französische. eine Stund.
- - wälsche oder italianische. tausend Schritt.

Neun und dreyßigste Anmerckung.

Kein Teutsch ohne Wort frembder Sprachen zu entlehnen und einzuflicken.

Bevor die Herrn Sachsen ihren Mit-Teutschen ein Gesatz aufzulegen gedachten, daß sie sich im Reden und Schreiben, keiner anderen als pur-teutscher Worten gebrauchen sollten; würden sie sehr wohl gethan haben, wan sie zuvor reifflicher überlegt hätten, ob die Sach wohl auch möglich wäre? damit sie sich nicht widrigen Falls bey allen Vernünfftigen zum Gelächter machetен. Disem vorzukomen, hätten sie

Zweytens, an sich selbst probiren sollen, ob sie solchem Gesatz genug zu thun im Stand seyen, damit sie nicht sonsten für Pharisäer die anderen unerträgliche Läst aufbürden, selbst aber solche nicht berühren wollen, angesehen würden.

Dritens, hätten sie erwögen sollen, ob zur Erfüllung ihres Gesätzes genug seyn werde, wan sie nur die Wort frembder Sprachen (die sie selbst unentpärlich finden, und fast in jede Linien ihrer Schrifften einmengen) mit teutschen Buchstaben setzeten; wie solches nicht nur die Zeitung-Schreibere, sonderen nebst unzahlbaren anderen, auch Hr. Gottsched (der sich für einen Gesatzgeber aufwirfft) selbst aller Orten thut.

Viertens, hätten sie zuvor untersuchen sollen; ob, nachdem die alte teutsche Sprach sich mittlerweyl verschidentlich geändert, ja fast gäntzlich verloren hat, die heutige wohl auch noch reich genug seye, daß sie sich im Übersetzen anderer Sprachen, nach dem Buchstaben derselben erklären köne?

Weilen

Weilen Fünfftens offtgemelter massen, und nach eigener Geständnus Hrn. Gottschedens, das Reden und Schreiben dahin zilt, daß man sich jedermann dardurch so deutlich als möglich zu verstehen gebe; so hätten sie bedencken sollen: ob solches nicht besser durch verschidene, ob schon nicht teutsche, doch von langem-her gebräuchliche, und durch den Brauch teutsch-gewordene, als durch andere von unerfahrenen Übersetzeren ausgesinnte, an sich aber nichts heissende Wort geschehen köne und müsse? sie hätten

Sechstens keine Übersetzungen frembder Sprachen ins Teutsche unternehmen sollen, bevor sie die Reglen darzu dergestalten erlernt hätten, daß man ihre Arbeit auch für ein natürliches, ungezwungenes, ungewälschtes, läuffiges und wo nicht zierliches, wenigist ohne Anstos leßbares und jedermann leicht begreiffliches Teutsch ansehen könte.

Sibendens, hätten sie, zufolg der Regul: Definitio clarior esse debet suô definitô, wissen sollen: jede Beschreibung, Dolmetschung oder Erklärung müsse notwendig deutlicher und begreifflicher seyn, als das so durch selbige will erklärt werden. Nun aber laß ich allen Vernünfftigen unparteischen zu urteilen über: ob nicht die ausgesinnte Zeitung- und Schul-Termini, wie auch die vile neue Substantiva der sächsischen Übersetzungen. E. g. Geheimbschreiber für Secretarius: Selbsthalterin von Rußland, an statt: Czarin &c. &c. weitweniger zu verstehen seyen, als das so man dardurch verteutschen will.

Achtens hätten sie zuvor gute reine von der alten groben und unvollkomenen Sprach gereinigte, und von verdorbenen Übersetzungen noch nicht angesteckte Schrifften der mittleren Zeiten Sæculi XVII. fleißig durchwanderen, sich dardurch Copiam Verborum erwerben sollen, damit sie das Französische, so sich auf eine natürliche Art ins Teutsche nicht schickt, gleich, der gesunden Vernunfft-nach, in ihre Sprach hätten drähen könen.

Weilen

Weilen ihnen aber all solches bißhero abgegangen ist, so ist auch ihre Arbeit so übel geraten, und schon gemelter massen, der teutschen Sprach so schädlich geworden.

Fragt man mich: ob dan ohne Wort anderer Sprachen zu entlehnen, eine natürliche teutsche Schrifft oder Übersetzung zu machen möglich seye? so antworte ich darauf nein, und ja. Nein antworte ich, und halt es für unmöglich nach dem Schlender der Sachsen und mehresten anderer bißheriger Übersetzeren, die sich an das Wort, an die Phrasin, und Red-Art der Franzosen binden; indem die teutsche Sprach, in welcher solche Red-Art, solche Phrasis und solche Wort gar offt nicht üblich seind, folgsam auch selbige auf eine natürliche Art zu dolmetschen, nicht reich genug ist; und eben darum, weilen die französische Red-Art, im Teutschen nicht üblich ist, selbige auch von Wort zu Wort ins Teutsche gesetzt, nicht natürlich lauten kan; wie solches die Erfahrnus zum Uberfluß beweißt.

Ich antworte aber ja, und halte nicht nur darfür, sondern zeige im Werck, daß es möglich seye, wan man, nach Eingangs gesetzten Observationen sich nicht an das Wort, sondern allein an Sensum des Originals haltet; will auch tausend und noch mehr Bögen von Übersetzungen zeigen, in welchen (suppositis supra weilen Fünfftens ... dictis.) kein anders Wort, als teutsch, und alles natürlich teutsch soll gefunden werden; dahingegen mir Hr. Gottsched und andere seines gleichen nicht einen Bogen werden zeigen könen, der pur-teutsch, und darneben, nach bißherigen Observationen, natürlich, läufig, und ohne Anstoß zu begreiffen seye.

Um mich hierüber vor allem Verdacht einer Verleumdung oder ungegründeten Tadlung zu schützen, will ich Exempl der Menge-nach zum Beweiß anführen.

Ex Dedi-- Aus Hrn. Gottscheds Redekunst.

cat. p. 1. Musen. an statt: Kunstgöttinen.

Meine

Vorrede p. 4. Meine Lectionen werden praktisch seyn. - - Meine Schul-Lehr wird auf den Brauch gerichtet seyn. vel: auf die Ubung abzielen.

Rhetorische und theoretische Lectionen.

NB. O wie werden seine Weiber, Bauren, und Handwercks-Leut die Ohren spitzen und die Mäuler aufsperren, wan sie dergleichen unbekanndte Wort vernehmen! sie werden vermeynen: er wolle sie nicht Teutsch, sondern Hebräisch, Griechisch oder wohl gar Chinesisch lehren.

aus dem Gespräch

p. 2. Credit. - - in üblen Ruff, vel: bösen Wahn bringen.

p. 3. dardurch er den Character seines Gemüts ausdrückte. - - ... die Beschaffenheit seines Gemüts zu erkennen gab.

p. 4. Naturell. - - Munterkeit des Geists.

p. 5. Colonien. - - Landschafften und Stätt, die mit Römeren seind bevölckert worden.

p. 10. Client. - - niemand bewirbt sich um seinen Schutz.

p. 11. Elegien. Satiren. ist nicht teutsch.

p. 13. fin. Orackel. hic vult dicere. - - auf solche Art haben auch die Götter geredt.

Redek. p. 58. unter einem allegorischen Bild. - - durch eine verdeckte vel: figurirte Art zu reden.

p. 70. pedantischen. - - schulerischen Redner.

p. 73. systematisch. - - ordentlich. vel: regulmäßig.

p. 12. Naturell. hier heißts. - - Gemüts-Neigung.

p. 73. Naturell. hic heißts. - - auf die Gaabe der Natur.

p. 74. fin. seiner Manier. de sa Façon. - - seiner Arbeit.

dogma-

p. 75. fin.	dogmatischer Scribent.	- -	Glaubens-Lehrer. vel: der von Glaubens-Sachen schreibt.
p. 77.	Stilisten. passim.		
	NB. Hier will es insgemein einen der zierlich schreibt, andeuten, sonsten aber ist dises eben so wenig Teutsch, als das bekante *Concipist.*		
p. 79.	logische Prüffung. ridiculè.	- -	ist oben p. 63 64. abgefertiget worden.
p. 82.	demonstratives Erkantnis demonstriren.	- -	ist nicht teutsch.
p. 84.	Methode.	- -	Ordnung. melius. Regul. Reglen.
p. 87.	Charactere.	- -	Kennzeichen oder Eigenschafften eines guten Redners.
	Epistolischer Schreibart.		
p. 88.	vier Facultäten.	- -	Haubt-Wissenschafften der hohen Schulen.
p. 93.	Stoischen Philosophie.	- -	quis hoc intelliget?
p. 99.	die Kracher in Rom. quid quæso ineptius?	- -	Cajus und Sempronius Grachus die beruffene Gebrüder.
p. 103.	Materialien.	- -	Vorrat.
p. 107.	Vide hic & in sequentibus mera Latina intermixta.		
p. 112.	Complimentirende Reden.	- -	höfliche Anreden.
p. 113.	Parentation. Beyleyd. ridiculè.	- -	Mitleyden.
p. 115. & 16.	Allegorisch und Schematisch.		
p. 118.	Ein Subject. ein Prädicat.		
p. 119.	Armee.	- -	Kriegsheer.
	NB. Dasiger gantzer §. XVII. hätte eines guten Commentarii vonnöten, wan ein Teutscher es verstehen sollte.		
p. 130.	commandiren angefangen.	- -	wo er als Kriegs-Befehlshaber gestanden.

Morale

p. 136. §. IX. lin. 7.	Morale.	- -	Sitten-Wissenschafft.
	nach logischen Reglen.	- -	denen Reglen der Disputirkunst zufolg.
p. 517.	marschirte er.	- -	zog er . . .
p. 142.	Classen. Complimenten.		Topischen Fächer. ridiculè.
	identischer Satz. Propositio.	- -	Vortrag vel Materi.
p. 143.	dogmatisch. theoretisch. praktisch. moralisch. politisch. öconomisch.		
p. 164.	major. minor. (in syllogismis.)	- -	Obersatz. Untersatz.
p. 190.	Pöbel.	- -	das gemeine Volck.

& ubique. NB. Pöbel ist eben so wenig Teutsch als Pövel, wie andere setzen, sondern eine Corruption von Peuple. Bede seind gemeinen Leuten unbegreifflich, mithin Volck zu setzen.

p. 191.	die Periode schließen.
p. 193.	ein neuer Paroxysmus.
p. 218.	Privathaus. Republick. Ruin.
p. 244. & seqq.	ubique Latina.

Pag. 265. verdamt er selbst, das entlehnen frembder Worten anderer Sprachen; setzt jedoch gleich pag. seq. §. IV. Character.

Pag. 269. Hier sagt er: die teutsche Sprach seye für einen der sie recht verstehe, schon allein erklecklich. Beweisen mithin dise und andere unzahlbare Exempl seiner Schrifften, daß er selbst sie gar schlecht verstehe.

Pag. 274. finden sich die Namen der Schul-Figuren, durchaus mit teutschen Buchstaben geschriben, gleichsam als könte solches sie teutonizieren.

p. 301.	Taillen. Minen. Affecten. ubique.
p. 302.	lebhafftes Naturell.

p. 322. §. IX. pedantische.
p. 327. §. XI. Realien.
p. 356. & 334. Meri termini latini & scholares. mit teutschen Buchstaben.
p. 336. Ein *Galimatias* verworrener Jdeen.
p. 337. Mode worden. prosaische Schreibart.
p. 359. die Naturelle. in plurali. - - die verschidene Gemüts-Beschaffenheit.
ibid. die Grade ihrer Einsicht. - - die verschidene Maaß vel: Fähigkeit ihrer Erkantnus. vel: ihres Begriffs.
p. 356. Rolle spilen. - - Person spilen. vel: vertretten.
p. 360. patetische. - - eindringende.

Patetisch ist ihm hier noch ehender zu verzeyen, als in seiner Redekunst p. 68. fin. leidliches, welches eben dises heissen sollte.

p. 136. Tautologie.
p. 140. Reallexica.
p. 140. Topik.

Ex Grammatica Gottschedii.

p. 4. §. VI. Analogie. p. 24. §. II. Archäologie. p. 81. §. IV. & passim. Accent.
p. 96. init. Periode. prosaisch. Diplomata.
ibid. c. von Characteren.
p. 175. fin. Leutnant. an statt: Lieutenant.
p. 176. e. Reichskanzleystil.
NB. Provide! dan Stilus wäre Lateinisch gewesen; Stil aber nicht.
p. 180. Concipienten.
ibid. §. XI. Moralische und satirische Scribenten.
p. 184. Vid. ibi plura latina. mit teutschen Buchstaben.
p. 200. NB. Hier wird Hr. Gottsched auf einmahl sehr nachsichtig, und bekennt: die heutige teutsche Sprach seye nicht reich genug, daß sie sich über alle

alle eingeschlichene und nach jetzigem Brauch unvermeydentliche Wort anderer Sprachen, selbst erklären köne; gestattet dahero gnädig, Ball für Tantz, Agio und Porto (und zwar mit Lateinischen Buchstaben) gleichwie auch die eingeführte Music- und Comödien-Termînos, also zu brauchen. Die übrige aber die nicht Teutsch- noch Teutsch zu geben seind, gebietet er mit teutschen Buchstaben und Aenderung der letsten Sylben Teutsch zu machen. E. g. Chalumeau mit Schalmey, Pastorella mit Pastorell, Recitativo mit Recitativ, Opera mit Oper, Pellegrino mit Pilgrim ꝛc. Ich frage aber Hrn. Gottscheden, ob dan Oper, Pastorell ꝛc. dem Weib, dem Bauren, und dem Handwercksmann begreifflicher seye, als Opera, Pastorella &c.

Ein gleiches fragt sich auch von seinen Dolmetschungen der Music-Worten ibid. p. 201. fin. ob nemlichen solche von Unerfahrenen leichter für das was sie heissen sollen, könen verstanden werden, als das Gedolmetschte? Zu was dient dan eine solche Neuerung, welche gleichwie in Glaubens-Sachen, also auch hier mehr schädlich als nutzlich ist, weilen sie die Erkantnus und den Begriff von denen Sachen nur verwirrt und schwehrer macht, mithin der Regul: Definitio clarior esse debet suô definitô, folgsam & Explicatio suô explicatô, unmittelbar zuwider ist.

Schul-*Termini.*

Aus gleicher Ursach muß man eben solches auch von denen ohne Not und Nutzen; sondern vilmehr zum Schaden und zur Unterdruckung oder Vernachläßigung der Lateinischen Sprach, lächerlich-ausgesinnten teutschen Schul-Wor-

ten, oder Dolmetschung der bißhero üblich-gewesten Lateinischen bekennen.

Ich sag: ohne Not. Dan die bißherige Erfahrnus beweißt, daß Kinder von sechs, siben oder acht Jahren, so bald sie die lateinische Schul zu besuchen anfangen, in wenigen Wochen oder Monaten, gleich lernen und begreiffen, was ein Nomen, ein Verbum, ein Substantivum, Adjectivum, Singularis oder Pluralis numeri, masculini, fœminini oder generis neutri: Adverbium, Pronomen, Participium, Gerundium, Tempus, Modus, Casus, Declinatio, Conjugatio &c. &c. seye.

Sogar beweißt die Erfahrnus, daß auch erwachsene Leut, die niemahl Latein gelernt oder gehört haben, nichts destoweniger aus der Französischen Grammatic, in welcher die Lateinische Tituli und Termini seind beybehalten worden, Französisch reden, lesen und schreiben lernen, wie ich mehrere dergleichen junge Kauff- und Handwercks-Leut gekennt hab. Wan dahero auch ein Ausländer Teutsch lernen will, so ist es demselben, nach denen Lateinischen Terminis Grammatices, folgsam eben so leicht, ja noch wohl leichter als dem ungelehrten Teutschen: weilen das Französische, Italianische und Spannische vom Lateinischen herkomt, und NB. mit Lateinischen Buchstaben geschriben wird; mithin die Lateinische Tituli und Termini ihme noch begreifflicher seyn müssen; consequenter ohne Not.

Ich sag zweytens: ohne Nutzen; sondern vilmehr zum Schaden. Dan erstlichen macht alle Zusamenfügung der Worten, die Sach schwehr, unangenemb, weniger verständlich oder gar dunckel und verwirrt, hingegen ist gewiß, daß

daß die einfache Wort sowohl für den Begriff, als auch zur Erleichterung der Gedächtnus, weit diensamer seyen. Und weilen dan die Gottschedische Schul-Tituli und Termini alle von Wort, Wörter oder noch anderem Zeug zusamen geflickt seind (wie wir es hierunten sehen werden) so führen sie folgsam auch alle gemelte Beschwehrlichkeit und Schädlichkeit mit sich.

Dises mus wohl auch Hr. Gottsched selbst vermerckt, und allzu gut erkennt haben, daß man seine neu-ersinnte Titul und Namen nicht würde verstehen, noch die Bedeutung derselben erraten könen, wan er nicht das alt-hergebrachte Lateinische aller Orten darzu setzte, oder er solle dessen eine andere Bewög-Ursach angeben. Hat er aber selbst erkannt, die Lateinische Termini seyen auch Ungelehrten ehender begreifflich, als seine Teutsche? so mus er zugleich auch bekennen: solche seine unnutzliche und schädliche Neuerung, seye eine blosse Windmacherey, durch welche er sich bey denen neu-begierigen Teutschen, einen Namen zu erwerben gesucht habe; welches ich ihme wohl gönnen mag. Was er p. 146. c. fin. darüber zur Rechtfertigung anführt, ist ob datas rationes, handgreiflich falsch.

Ex Grammatica Gottschedii.

p. 15. Vocalis. Selbstlauter.
Consonans. Mitlauter.
Diphtongus. Doppellauter.
p. 21. Ortographia. Rechtschreibung.
p. 21. & 146. Tempora. Zeitwörter.
p. 21. & 149. Genus. era. Geschlechter.
p. 21. Etymologia. Wortforschung.
p. 22. Syntaxis. Wortfügung.
p. 66. Wurtzlwörter.
Stammbuchstaben.

p. 98. Reg. 18. Substantiva. selbstständige Nennwörter.
p. 148. Substantivum. Haubtwort.
p. 101. Parenthesis. Einschiebsel.
p. 105. Reg. 26. Klammeren.
Semicolon. Strichpunct.
Prædicatum. Subjectum.
NB. Weilen er dises zu verteutschen nicht getraute, so hat er es mit denen Buchstaben teutonizirt.

p. 104. §. XIII. Signum Exclamationis. Ausruffungs-Zeichen.
Cur non: Aufruff? allein ware solches bey ihme nicht erlaubt, weilen ex, aus heißt.

p. 106. Reg. 27. Elision. Zusammenlauff.
p. 153. fin. Nomina. Nennwörter.
p. 147. Particulæ. Bestimmungswörter.
p. 148. Adjectivum. Beywort.
p. 149. Pronomina. Fürwörter. vel: Anstattwörter.
ibid. not. h.
p. 149. 155. Articuli. Geschlechtswörter.
p. 150. init. Neutrum. das dingliche vel ungewisse Wort.
p. 151. fin. Participia. Mittelwörter.
p. 152. 366. Adverbia. Nebenwörter.
p. 152. §. XIV. Præpositiones. Vorwörter.
Cur hic **vor** & in Pronominibus für? da es doch in sua Significatione beder Orten **vor** heissen sollte. Hr. Gottsched verspricht hier anderwärts die Ursach des Unterschids zu zeigen, allein hat ihn p. 274. die Gedächtnus darüber verlassen. Wan pro in Pronominibus für heissen könte, so müßte es **an** statt Nominis könen genomen werden, ex Intentione Inventoris aber heißt es ante, **vor**, sicut in Præpositionibus.

p. 152. §. 15. & 495. Conjunctiones. Bindwörter.
NB. Anderwärts in seiner Redekunst nennt er die Transitiones auch Bindwörter, seind mithin

hin bey ihme die Transitiones und Conjunctiones ein nemliches.

p. 153. Interjectiones. Zwischenwörter.

p. 156. Casus nominum. Endungen.
Erste. zweyte . . . sechste.

p. 157. Singularis num. Einfach.
Pluralis. - - Vilfach.

p. 185. §. XVI. Propositio. Vorsetz-Syllben.

p. 224. Declinationes. Abänderungen.

p. 246. Gradus Comparationis. Vergleichungs-Stafflen.

NB. In Benennung diser Stafflen aber ist Hr: Gottsched am verdeutschen erlegen, und hat p. 256. selbst Positivus, Comparativus und Superlativus, setzen müssen.

p. 249. Numeri singulares & plurales. Zahl-Endungen.

p. 279. Pronomina possessiva. Die zueignenden Fürwörter.

p. 282. Pronomina interrogativa. Die fragenden Fürwörter.

p. 281. Pronomina demonstrativa. Die anzeigenden Fürwörter.

p. 285. Pronomina relativa. die beziehenden Fürwörter.

p. 287. Pronomina impropria. Die uneigentliche Fürwörter.

p. 289. Verba. Zeitwörter.

NB. Quid ergo sunt tempora? hier hat ihne die Gedächtnus abermahl verlassen, indem er sich nicht mehr erinnerte, daß er p. 21. & 146. auch die Tempora Zeitwörter genennt habe.

p. 104. not. p. Incisa. Einschiebsel.

p. 289. Verbum activum. die thätige Gattung.
- passivum. die leydende Gattung.

290. - neutrum. die mittere Gattung, die unter einer thätigen Gestallt eine leydende Bedeutung hat.
Vide ibidem plura ridicula.

Verba personalia. impersonalia. persönliche. unpersönliche Zeitwörter. ibid.

291. Modi. Arten. Indicativus &c. Vid. ibi ridicula.

Neun und dreyßigste Anmerckung

p. 305. Verba regularia. irregularia. Richtige, unrichtige Zeitwörter.

p. 348. Verba composita. Zusamengesetzte Zeitwörter.
Anomala. Abweichende Arten derselben.
Particulæ inseparabiles. unabsönderliche Zusätz. ibid.

p. 372. Adverbia qualitatis. Nebenwörter der Beschaffenheiten.

374. - quantitatis. der Größe.

p. 372. Moral. geistlicher Arten.
Material. körperlicher Arten.

Syntaxis nominum. Fügung der Haubtwörter und Beywörter.

p. 426. & ubiq. Casus. Endungen.

NB. Si hoc valere posset circa Nomina ipsa, sane nullatenus conveniret iis quæ non nisi per Articulos declinantur, neque Pronominibus quæ verba exigunt (uti ibidem per totum) E. g. **mein, meiner, meinem, mich, von mir.** Hæc enim nullô Titulô vocari possunt: **Endungen.**

p. 335. In moralischem und physikalischem Verstand. Ist dises teutsch?

p. 503. Grammatischen Figuren.

p. 529. a. Von Jamben, Trochäen und Daktylen.

p. 530. §. III. Deutschen Prosodie. Quantitäten.

p. 532. Scandiren.

p. 570. Der deutschen Scansion.
Vid. ibi in seqq. Spondäus. Pirrichius ꝛc. ꝛc. pene innumera.

p. 263. init. Die Stoiker. Stoici.

p. 265. a. Etymologische Frage.

NB. Zu dasiger so unglücklich- als unnutzlicher Derivation muß Hr. Gottsched wohl fürwahr übrige müßige Zeit gehabt haben. Woher will er dan die Zusätz lich, sam ꝛc. deriviren?

p 291. & ubique. Ton. Töne. ist ja nicht teutsch.

p.366. §.2. Partikeln.
p.388. §. V. kritischen Beobachtungen.

Cur non Kunstrichterliche, indem er Criticus Kunstrichrer dolmetscht?

p. 405. §. XXII. Satire von der Poesie.

Pag. 463. tadlet er geschätztes Nichts, und setzt darfür taxirtes Nichts, weilen taxirt seiner Meynung-nach besser Teutsch ist.

Redekunst p. 70. hat er Antitheses mit Gegensätzen verdolmetscht, welches ihm eben so wenig zu verzeyen ist, als wan er Antitheses mit teutschen Buchstaben gesetzt hätte, massen jenes vilweniger zu verstehen ist.

NB. Aus disem allem wird dan offenbar, daß gemeltes Unternehmen Hr. Gottscheds in seiner Grammatic eben so wenig vernunfftmässig geweßt seye, als seine Redekunst, wie von diser bereits supra p. 45. seq. ist erwisen worden. Will er sagen: er seye nicht der erste Erfinder der verteutschten Schul-Namen (massen er zuweilen einige andere darüber anführt) so hätte er doch die bewisene Unnotwendigkeit, Unnuzlichkeit und Schädlichkeit solcher Neuerung, schon an anderen erkennen, und mithin denenselben in einer vorgehabten neuen Grammatic nicht allein nicht folgen, sondern vilmehr mißbilligen und verwerffen sollen.

Es gibt über das noch eine Menge anderer Schul-Worten, welche ihrer natürlichen Bedeutung-nach teutsch zu geben nicht möglich ist. Als E. g.

Studia. Studiren. Theoria. Critic. Bibliothec. Bibliothecarius. Mathematic. Argument. Expliciren. Vacanz. Genus. Species. Individuum. Præmissæ. Universale. Particulare. Terminus. Consequens. Major. Minor. Quæstio Juris & Facti. Prædicamenta. und unzahlbare andere.

R. P. Stöcklin hätte auch in Uebersetzung der Sendschreiben Missionariorum Americanorum weit besser gethan, wan er dergleichen Schul-Wort in Latino beybehalten hätte, als da er inter alia für Disputation gesetzt hat: **Wortstreit.** für Theses defendiren: **Lehrsatz vertheidigen.** für Repetition: **Widerholung.** für Professor: **Lehrer.** für Doctor: **Lehrer.** für Præsident: **Vorsteher der Gerechtigkeit** ꝛc. ꝛc.

Ein gleiches mus man auch von denen Kriegs-**Namen und** *Terminis*, von denen Terminis Medicis, Canonicis, Ecclesiasticis, Scripturisticis, von denen Cantzley-Künsten und Wissenschafften-Terminis und anderen dergleichen, die von langem-her im Teutschen schon gebräuchlich und auch gemeinen Leuten begreifflich, oder aber für solche nicht notwendig seind, und mit einem Wort von allem was anderst nicht als per obscurius, vel per longam circumscriptionem verteutscht werden kan, bekennen.

Escadron.

Foresti passim. **Schwader der Reiterey.**

NB. Auch Gottsched und seine Sachsen haben haben disen Bock von Uebersetzer Foresti angenomen. Grammat. Gottschedii p. 195. fin.

NB. Dises hat er vermutlich von Escadre: **Geschwader von Kriegs-Schiffen** herleiten wollen. Allein ist die Bedeutung des einten und anderen gar weit von einander entfernt, und kan Schwader oder Geschwader unmöglich anderst als vom Wasser gebraucht werden. Seind auch die Wort Escadron, Bataillon, Detachement, Regiment, Compagnie, Lieutenant, General, Marechal, Corporal, Mousquetirer, Commissari, Proviant, &c. &c. schon also angewohnt, daß

etwas

etwas anders darfür setzen wollen, für lächerlich werde angesehen werden, ist auch nicht zu vermuten, daß die von Gottscheden pag. 191. angesetzte teutsche Kriegs-Titul, jemahl in Brauch komen werden.

General-Beicht.

Croiset 10. Jun.

vollkomene Beicht.

NB. Vollkomene Beicht, heißt eine solche Beicht, dero zu ihrer Gülttigkeit und Nutzbarkeit nichts abgehet, nicht aber eine General-Beicht, man kan sie auch nicht allgemeine Beicht nennen, noch eine kindliche Beicht, massen diese letstere vom gantzen Lebens-Lauff zu verstehen ist, eine General-Beicht aber nur für gewisse Jahr, nach Erkanntnus des Priesters oder des Büssers kan vorgenomen werden.

Visitiren Closter oder Bistum.

Kan nicht Teutsch gegeben werden, wie schon oben p. 172. ist erklärt worden.

Dergleichen mehrere andere Wort die sich nicht natürlich Teutsch geben lassen, werden wir annoch weiter hierunten zu sehen haben, nachdem wir zuvor noch aus einigen anderen Sachsen, die mir ungefehr unter die Augen gefallen seind, durch nur wenige Exempl erwisen haben werden, wie wenig sie das Gesatz, welches sie anderen über das Rein-Teutsch aufzulegen sich anmassen, selbst beobachten, oder zu beobachten im Stand seind.

Pastor von Mühlheim in schon gemeltem Wercklein.

Vorrede.

p. 5. Applicirt. sollte heissen: legt auf sich aus.
p. 7. Indifferenten Dingen.
ibid. Conversiren.
p. 359. n. 79. Extremitäten.

NB. Für

NB. Für *extreme*, ist nicht nur nicht Teutsch, sondern ibidem auch contra sensum Authoris.

p. ssim. Mystisch.
p. 385. Capable.
p. 405. Profan - Historie.
n. 246.
p. 485. Seyet nicht zu friden mit der Speculation; sondern mit der Ausübung. sollte heissen: Begnüget euch nicht mit der blossen Erkantnus oder Betrachtung; sondern schreitet zum Werck.

Plura similia ibidem ad nauseam.

Rambach in seiner moralischen Theologie.

NB. Diser Titul ist schon an sich selbst dem Gesatz der Sachsen zuwider, und sollte (wans anderst vom Inhallt des Wercks wahrgemacht werden könte) schlechthin heissen: Christliche Sitten-Schul, vel: Sitten-Lehre.

p. 525. Temperament. dirigiren. commode.
p. 733. Reelle Veränderung. legitimirt.
p. 530. & ubique. Affecten. an statt: Anmutungen. Neigungen Begirden.
p. 745. general. sollte heissen: überhaubt zu verstehen.
specieller. für specialius. mehr ins besondere.
p. 748. Nicht nur historische oder NB. speculativische, sondern practische Erkantnus der begangenen Sünden.
p. 750. Absolut - nötig.
p. 14. Complexus.
p. 63. indulgirten ihren eigenen Speculationibus. prostituire.

NB. Wer dises dicke Buch einzusehen sich bemühen will; wird kein Blatt allda, und villeicht wenige Zeilen ohne frembde Wort finden. & sic de aliis.

Ex Gottschedio.

Grammat.
Nachr. Im Februar.
P. 1. NB. Wan er Februario gesetzt hätte, so wäre es Lateinisch gewesen, Februar aber macht es seiner

seiner Meynung-nach teutsch. Villeicht hat Hornung, ihne gar zu gemeim beduncкt.

NB. Er rühmt sich allda vom geschwinden Verschleiß der vorigen Auflag diser seiner Sprachkunst. Wie sehr ist nicht aber das so übel angewendte Geltt zu bedauren! Vide ibidem Stilum ubique barbarum & sine Transitionibus, komt auch das Lob mit welchem er ibid. p. 10. diß sein Schreibwerck erhöbt, sehr lächerlich ins Gesicht. NB. Allda Versùs finem & p 11. seq. nennt er seine offtgemelte Terminos & Titulos Scholares: Kunst-Wörter.

Gramm. p. 5. §. VII. Ableitungen und Verwandelungen der Wörter.

NB. Hier hätte er das Lateinische auch darzu setzen sollen, damit man verstehen könte, was er darmit wolle.

p. 25. init. Ihre eigenen Kunstrichter.

NB. Hier wäre das Lateinische Critici wohl auch notwendig gewesen. Non laudat ibi nisi Stilum moderni dimidii sæculi: id est, suum.

p. 61. Dialect.

p. 65. 9. Sonderlinge.

Hätte obiger Ursach-wegen auch Singularist darzu setzen sollen.

p. 78. passen. für passiren.

Pag. 97. not. f. macht ihne mit seinen teutschen Schul-Worten zu Schanden, und nötiget ihne sich selbst zu widersprechen.

Pag. 144. & ubique braucht er: Ortograsphisches; warum förchtet er dan das Gesatz mit Ortography zu überschreiten, indem er dises mit Rechtschreibung dolmetscht?

p. 145. Claße. für: Gattung.

Pag. 352. & alibi nennt er die Particulas: Zusätz; anderwärts aber Fürwörter und Vorwörter, mithin nötiget ihne mehrgemelte seine Neuerung der Schul-Worten, ihne die auch allerkleinste Monosyllaba Wörter zu nennen und gedachte Terminos Scholares um vil zu vermehren, welches ja notwendig die Sprachkunst verwirren und schwehrer machen muß. Vide ibi. p. 355. §. 8.

p. 392. Capitol. pro: das römische Capitolium. O Armseligkeit!
die Stoiker. für: Stoici.

Viertzigste Anmerckung.

Rein Teutsch, mit erlaubten frembden Worten.

Weilen (juxta dicta sup. pag. 284. seq. ibi Viertens & Fünfftens) die alt(e teutsche Sprach gäntzlich abgegangen ist, und (wie in nächst voriger Observat. schon ist berührt worden) mittlerweyl durch langen Brauch mehrere ursprünglich nicht teutsche Wort, von denen Teutschen dergestalten angenomen und gemein worden seind, daß auch der gemeine Mann selbige weit besser verstehet, als die vorige in Abgang gekomene, oder von Superklugen Uberseţeren neu-ausgesinnte Wort; so bedunckt mich Regula Claritatis, und das mehrgemelte Absehen des Redens und Schreibens selbst erfordere: man solle sich ehender und ohne Scrupl dergleichen Worten, die der Brauch teutsch gemacht hat, als anderer die nicht jedermann verstehen kan, bedienen.

Zur ersten Prob dessen seţ ich das Wort Exempl, welches zwar in der That ursprünglichen nicht Teutsch, durch den langen Brauch aber dergestalten gemein, begreifflich, und zur Erklärung dessen was man darmit andeuten will, so kräfftig geworden ist, daß es die gemeine Leut ohne Vergleichung besser verstehen, als das

ineptè

ineptè darfür erfundene Beyspiel, welches Hr. Gottsched und die Sachsen adhuc ineptiùs gar offt in Plurali mit: Beyspiele, brauchen. Dan Exempl wird von langem-her insgemein für etwas so die Zuschauere anziehet, für etwas deme man zu folgen pflegt, genomen. Dahero saat man: gutes Exempl, böses Exempl. Dises ist auch unterm gemeinen Volck schon also eingewurtzlet, daß sie jede Ermahnung, jeden Zuspruch des Beichtvatters oder Predigers, und mit einem Wort, jedes Lehrstuck, noch mehr aber, auferbauliche Thaten und Geschichten oder Lebens-Beschreibungen heiliger oder sonst loblicher Personen, die zur Nachfolg anziehen, oder vom Bösen abschröcken, ein Exempl nennen. Wan demnach etwas anders darfür könte gebraucht werden; müßte man ehender Vorspil vel Vorbild, darfür erkennen, nicht aber Beyspil, welches meinem Bedunckennach, genuinè für anders nichts, als etwa für das Interludium einer Comödi, wie Zwischen-Spil, oder Neben-Spil, geltten kan. Ist dahero ein übertribener Scrupl, wan man in Uebersetzungen oder sonst im Teutschen, das Wort: Exempl, meyden will.

Scrupl. Scrupulosität.

Aus gleichen Ursachen find ich auch, ohne die Reinigkeit des Teutschen zu verletzen, mich der Worten: Scrupl, scrupulos, und Scrupulosität zu bedienen, gantz keinen Anstand. Dan Scrupl, heißt eine Angst oder Forcht, die nicht gegründet ist. Dise Umschreibung der Sachen aber, ist gar zu lang, und kan manchen villeicht weniger begreifflich seyn als Scrupl oder scrupulos selbst; welche Wort schon unterm Volck durchaus dergestalten angewohnt seind, daß die mehreste aus Unwissenheit und Mißverstand, darfür Scrupl, scrupulos zu sagen pflegen; welches obschon ob ignorantiam latini ein Bock; mir jedoch genugsam probirt, daß die

Bedeu-

Bedeutung der Worten Scrupl ꝛc. dem gemeinen Volck besser als jedes andere bekannt seye.

Ferners ist zu bedencken, daß gemelte Wort, ex usu, nicht nur in Sachen die das Gewiss-n betreffen, sondern auch zu anderen zeitlichen argutè gebraucht werden; in welchen **Angst, Forcht, übertribene Gewissens-Zartigkeit** ꝛc. nicht statt fände.

Prob. Probiren.

Man kan anderst nicht als für lächerlich und ungereimbt ansehen, daß die Uebersetzere aus übertribener Scrupulosität, sich die **Wort Prob und Probiren** für teutsch zu setzen und darfür **Prüffung, prüffen**, (wie wir schon aus Gottscheden: **logische Prüffung** gesehen haben) setzen (vid. sup. p. 63. seq.) da doch das gemeine Volck selbst gemelte Wort für teutsche haltet und braucht; **Prüffung und prüffen** hingegen (wan solche gleich auch hôc sensu könten gebraucht werden; so doch nicht ist) nicht einmahl verstehet; ist auch nicht zu entscheiden: ob die Teutsche selbige von denen Lateineren, oder dise sie von jenen angenomen haben, man muß sich dahero selbige wechselweis mit **Beweiß und Beweißtum, beweisen, erweisen, darthun** ꝛc. zu brauchen gar nicht scheuen; sich aber dagegen vor dem altvätterischen Gottschedischen **Beweißthümer** in plurali hüten, und ehender **Beweiß und Beweißtum**, auch in plurali brauchen.

Regiren. Regent. Regirung.

Das nemliche muß man auch aus gleichen Ursachen von disen bekennen.

Fundament.

Dises ist ebenmäßig vil begreifflicher als **Grund**; massen dises allzu general ist; und manchesmahl

chesmahl auch für Ursach, Bewög-Ursach ꝛc. genomen wird; wie Gottsched es (vid. sup. p. 49.) rühmsüchtig, metaphoricè & obscurissimè braucht. Ist auch mechanicè dem Volck weit begreifflicher, als Grund, Grundvöste. Uberdas könen auch bede zusamen komen, wo sodan das Wort Fundament unvermeydentlich wird, als z. E. auf was für ein Fundament gründest du dises?

General.

Wie ich dises Wort allererst im vorstehenden Exempl gebraucht hab, ist es nicht nur nicht anderst teutsch zu geben, sondern auch die Bedeutung desselben in ihrer eigentlichen Krafft, durch keine andere Wort zu erklären. Dan wan ich schon sagete: allzu allgemein, allzu ungewiß, allzu unbestimmt, oder more Saxonum: allzu weitschichtig, ist dises jedoch alles vil unbegreifflicher, als: allzu general; welches wenigst von Verständigen leicht für das was es sagen soll, erkennt wird. Man könte sagen: Es ist nicht ausdrücklich genug.

Testament.

Ist dem gemeinen Mann vil bekannter, als: letzte Willens-Verordnung.

Authorität.

Dises Wort kan mit Ansehen, Macht, Gewallt oder Meisterschafft nicht jederzeit seiner wahren Bedeutung nach gegeben werden.

Orient. Occident.

Könen zuweilen, besonders wan die Circumscription: gegen Aufgang vel Nidergang gelegen . . . sich nicht wohl schickt, ohne Scheuen gesetzt werden.

Authentisch.

Die Sachsen haben darfür ächt erfunden. Eine vernünfftige Derivation aber darüber zu zeigen, würde ihnen wohl villeicht schwehr fallen. Ich vermeyne dahero: wan man es mit warhafft, glaubhafft oder glaubwürdig, nicht recht geben kan; köne man ohne Scrupl authentisch setzen, weilen solches auch unterm Volck sehr gemein ist.

Communion. Excommunication. Excommuniciren.
Communiciren.

Seind wircklich unterm Volck teutsch; werden besser verstanden, als zum Tisch des HErren geben, in Bann thun, in Bann erklären; und scheinen sonderbar die bede Substantiva darvon unentpärlich.

Privat-Person. Privat-Stand.

Wans mit gemein nicht kan gegeben werden; so kan mans setzen.

Tabernacul.

Ist in Scripturisticis und Ecclesiasticis des alten und neuen Testaments im Teutschen dergestalten üblich und jedermann bekannt, daß etwas anders darfür ausſiñen wollen, ungereimbt wäre; hätte dahero Hr. Cotta im neuen *Josepho judaico*, das Hirn mit Erfindung des unbegreifflichen Worts: Stifftshütten abzumatten wohl unterlassen könen.

Rest. Restirt.

Ist weit gebräuchlicher und von jedermann leichter zu verstehen, als Uberbleibsel. Ist auch nicht zu erweisen, ob die Teutsche diſes (wie auch: Prob, rar, Sac, naß ꝛc.) von denen Lateineren, oder diſe es von jenen angenomen haben.

Provinz.

Ist (wie schon oben p. 73. ist berührt worden) eigentlich weder Landschafft (welches zu gering) noch auch Land; (welches zuvil ist) sondern wird gar offt pro Districtu Jurisdictionis Metropoliticæ seu Archi-Episcopalis. pro Congregatione Religiosorum Ordinum. in historia, für die Statthalterschafften der alten Römeren, welche gantze grose eroberte Königreiche zu römischen Provinzen gemacht haben, genomen; mithin das Wort Provinz im Teutschen unvermeydentlich.

Tribut.

Ist zu geduldẽ, wan es einen Dienstbarkeit-Zins, oder einen Zins den ein Land oder eine Statt einem Monarchen zur Bekantnus der Ober-Herrlichkeit, andeuten soll; nicht aber für: gemeine Geltter, Steur, Schatzung, Anlagen, Ummlagen, Herrschafftliche Geltter ꝛc.

Disputiren.

Kan gar offt mit strittig machen, widersprechen, widerreden, zancken, streiten ꝛc. nicht genuinè dolmetscht werden; ist mithin zuweilen unvermeydentlich.

Ceremoni.

Auch dises, wan es ritus vel actus sacros, oder auch Rang- und Höflichkeits-Gewonheiten betrifft, nicht wohl mit Bräuch vel Gepräng (uti quidam ponunt) gegeben werden. Ist also schon für ein teutonizirtes Wort anzusehen.

Justiz administriren.

Kan auch zuweilen mit: Recht sprechen, die Gerechtigkeit handhaben, das Recht ertheilen, nicht natürlich erklärt werden.

Justiz. Justiz-Eyfer.

Kan nicht jedesmahl teutsch gegeben werden.

Exprimiren. Expression.

Weilen dise Wort im Frantzösischen immer vorkomen, und die Sachsen sich ans Wort binden; so seind sie auch die neue und allzu materialische oder mechanische Terminos: **Ausdrücke, Ausdrückung, ausdrücken**, darfür zu erfinden genötiget worden. Weilen dise aber, gleichwie auch das lächerliche: **ausnehmend**, Geschmack für Goût, schmäcken für goûter &c. ante annum 1700. in guten Schrifften nirgends zu finden seind; so muß man sie meyden und anstatt derselben: **erklären, erläuteren, anzeigen, erreichen, deutlich an Tag legen, eigentlich zu begreiffen, zu erkennen, zu verstehen geben** ꝛc. **brauchen.**

Proportion.

Das neue sächsische **Gleichmaaß**, ist darfür nicht zulänglich. Kan auch mit **Gleicheit, Uebereinsstimmung, Gleichstimmung** ꝛc. nicht jedesmahl gegeben werden.

Geometry.

Will etwas mehrers als nur die **Feldmesserkunst** andeuten.

Concilium.

Wird nicht wohl **Kirchen-Rat** genennt; massen dises Consistorium heißt. Wan dahero das Diœcesanum, mit **Versammlung der Geistlichkeit**, das Provinciale, mit **Versammlung der Bischöffen**, und das Oecumenicum oder Generale, mit **allgemeiner Kirchen-Versammlung**, nicht wohl kan erklärt werden; so muß man *Concilium*, und sonderbar in plurali: *Concilien* zu setzen gantz kein Bedencken tragen.

NB. Ich

NB. Ich hab auch aus der Erfahrnus gelernt, daß wan der einfälltige ungelehrte Baur, oder Handwercks-Mann nur einmahl gehört hat, was E. g. *Concilium*, **Atheist**, *Sæculum*, *Passion*, **Instrument**, *Caprice*, *Critic*, *Compliment &c. &c.* sagen will; er die Bedeutung (Gottsched sagt: **Sinn**) solcher Worten weit besser verstehe, als das, so die bisherige Uberseţere dafür ausgesinnt haben.

Dediciren. Dedication.

Zuschrifft, zuschreiben, für: **ein Buch** *dediciren*, ist allzu general, und dem gemeinen Mann wohl unbegreifflicher, als das Lateinische, nachdem er dises auch nur einmahl gehört und die Bedeutung desselben erkundiget hat. Es ist auch endlichen denen Sachsen selbst verdächtig vorgekomen; weswegen sie das zueignen, **Zueignungs-Schrifft**, darfür erfunden haben; villeicht aber eben so unglücklich, als das vorige: weilen auch dises die eigentliche und natürliche Bedeutung vorstehender lateinischer Worten nicht genugsam erklärt. **Uberreichen**, **Ubergabs-Schrifft**, wäre villeicht besser. Allein bedunckt mich immer: das schon von langem her teutonizirte: *dediciren* und *Dedication* seye vil natürlicher.

Rang. *Respect.*

Bede dise seind auch unvermeydentlich, massen Rang nicht jedesmahl mit Vorzug; und Respect nicht jederzeit mit **Ehrerbietigkeit**, **Forcht**, oder dem neu-ersinnten sächsischen **Ehrfurcht** genuinè kan erklärt werden.

P. Paulus Schwenger, der sich Hrn. Gottscheden zum Muster vorsezt, sezt in seinem teutschen Martyrologio den 8. Septembris ineptè: **mit geziemender Ehrfurcht begraben.** Ibid.

17. Decembris fin. mit höchster Furcht. anstatt: mit gröster Ehrerbietigkeit begraben worden.

Patron.

Von gleicher Gattung ist dises; welches offt wohl mehr als einen Gönner, sagen will.

Folgende heut zu Tag schon unvermeydentliche Wort seind auch mit einfachen Worten und ohne Ummschreibung nicht wohl teutsch zu geben. Original. Originalien. wird mit Ur-Text, Urschrifft nicht genugsam erklärt. Titul, Titulatur, Materi, Materialisch, Music, Monarchy, Monarchisch, Parade, Parade-Bett, Parade-Bühne, Crisis, Majestät, Majestätisch, Numeriren, Addiren, Sumiren, Subtrahiren, Dividiren, Multipliciren, Division, Regul de Tri, &c. Podagra, Chiragra, Puls, Dosis, Text.

Monarch ist zwar nicht teutsch; deutet jedoch mehr als einen gemeinen König an; und ist in sensu, wo es die Souveraineté, oder den freyen unbeschranckten Gewallt, andeuten soll, unvermeydentlich.

Instrument heißt noch vil anders, als nur Werckzeug; ist folgsam auch unentpärlich.

Triumph ist nicht lateinisch; im Teutschen jedoch unvermeydentlich, weilen es etwas anders ist als Sig, und erst auf disen folgt.

Vexiren ist unstrittig lateinisch; doch im Teutschen dergestalten üblich geworden, daß es die gemeinste Leut, nach verschidenen seinen Bedeutungen, bestens verstehen. Zuweilen wird es für einen gutmütigen und freundschafftlichen oder gar schmeichlerischen: Zuweilen für einen böß willigen, gifftigen Schertz, für foppen, plagen, spöttlen, spotten, pro Cavillatione, für aushönen, schmähen ꝛc. genomen.

Tractiren

Tractiren heißt zuweilen im Teutschen: Tafel, Gastmahl halten, Mahlzeiten geben: zuweilen: gut oder übel empfangen vel: dem anderen gut oder übel begegnen: zuweilen: mit Worten oder Wercken mißhalten, mißhandlen ꝛc.

Appelliren ist ein Gerichts-Terminus. Die Alte haben gesagt: das Urtel für baß ziehen. (baß heißt im alten Teutschen: weiters) Dises aber ist also in Abgang gekomen, daß es heut zu Tag weder der Baur noch auch mancher Richter oder Beamter selbst mehr verstehet. Appelliren hingegen ist allen gemein und wohlbegreifflich. Doch kan man im Schreiben darfür setzen: Das Urtel an ein höheres Gericht bringen, an ein höheres Gericht fürrufen ꝛc. Oberländer und Heymen gedencken in ihren Lexicis juridicis nicht einmahl an einen teutschen Terminum; sondern setzen keck: Appelliren, Appellation.

Dispensiren, Dispensation kan mit: Befreyen, vel: Uberhöben, Befreyung vel: Ausnamb oder Uberhöbung, nicht jederzeit recht erklärt werden.

Protestiren.

Ist an sich auch lateinisch, und heißt: etwas mit Ernst erklären, bekennen, bezeugen, bejahen, bestätigen ꝛc. nach und nach aber ists auch zu einem Gerichts-Wort geworden, und heißt: sich rechtlich widersetzen & tacitè, sich darbey die Klag vor Gericht vorbehalten. vel alias insgemein: widersetzen, widersprechen ꝛc. Ist auch unterm geringsten Volck bekannt, üblich, und kan in dem Verstand, wie es gemeiniglich genomen wird, unmöglich anderst gegeben, mithin im Teutschen auch nicht gemeydet werden.

NB. Disen können annoch folgende lateinische Wort, die Hr. Gottsched in seiner Gramma-

tic p. 184. initiô seiner Gewonheit nach mit teutschen Buchstaben, für teutsch naturalisirt, zugesetzt werden: Creditiv, Laxativ, Perspectiv, Positiv, Präservativ, Vomitiv, Justiz, Malefiz, Maliz, Milliz, Absolution, Benediction, Communion, Devotion, Emigration, Faction, Gratulation, Inquisition, Hugenot, Idiot, Patriot, Pilot, Zelot, plura ejusmodi vid. ibid. pag. præcedenti. Item p. 212. ibi ar.

Form. Förmlich.

Scribent.

Obschon Hr. Gottsched dises selbst öffters braucht; förchtet er jedoch zuweilen: es seye gar zu lateinisch, und setzt darfür, auch wo es Authores insgemein oder ins besondere, vel ihre Werck oder Schreibart andeuten soll, das Wort Schrifftsteller. Dises aber ist handgreifflich ein Bock; massen Schrifftsteller genuinè & ex sua Etymologia eigentlich den Concipisten der die Schrifft stellt oder verfaßt, nicht aber überhaubt Scribenten bedeutet. Ist demnach das Wort: Scribent, hôc sensu unvermeydentlich; folgsam fehlt Gottschedius sehr, da er in seiner Grammatic p. 472. §. 12. im lesen, an die beste Schrifftstellere id est: ad optimos teutonicos Scriptores verweißt.

Profession de hoc vid. supra p. 133.

Copia verborum ist in substantivo nicht teutsch zu geben, dan das Gottschedische Wort-Menge erklärt mir die eigentliche Bedeutung desselben nicht; und wan es gleich auch zuweilen geltten könte; kan man jedoch E. g. für: Homo iste non habet Copiam verborum, nicht sagen: Diser Mensch hat keine Wort-Menge; sondern man müßte ehender sagen: Er hat der

Worten

Worten seiner Sprach keine genugsame Erkantnus. vel ist . . . nicht genugsam erfahren.

Publicum. le Public.

Dises laßt sich in Substantivo proprio anderst nicht geben, als: die Welt. vel: das Volck. Wan dise sich nicht schicken; muß es circumscribirt werden.

Circumscribiren.

Eben dises Wort kan auch mit umschreiben nicht gedolmetscht werden; massen umschreiben genuinè heißt: etwas so schon einmahl ist geschriben worden, wider- und anderst schreiben.

Approbation des Livres.

Approbation scheint gemeiner und begreifflicher, als Gutheissung.

Corrigiren. Correction.

Corrigiren ist mehr als ermahnen, hingegen auch weniger als bestrafen oder strafen, ist mithin seiner eigentlichen Bedeutung nach schwehr oder gar nicht teutsch zu geben; massen das hieländische: schmählen und balgen, in Schrifften für ein Jargon und barbarisch würde angesehen werden. Will man dahero das Lateinische nicht setzen; so muß man sich des: anden, verweisen, ermahnen, bestrafen so gut als möglich bedienen.

Subtil.

Dises hat sehr vile Bedeutungen, und scheint auch durch vilfälltigen Brauch fast teutsch naturalisirt zu seyn. Bald heißt es: dinn, klein, fast unsichtbar, bald: hoch, sinnreich, scharfsinnig, klug, hochverständig, bald: unvermercklich ꝛc. bald: schwach, blöd, zart, zärtlich, heickel ꝛc. wan es sich aber auf dergleichen Art nicht geben laßt; setz ich ungescheuet: subtil.

Politic. Politisch.

Dises scheint auch per usum germanizirt. Wird meistens scheltrensweis für: falsch, verstellt, mißtrauig, weltklug, falschklug, eigennützigklug ꝛc. sonsten aber auch für: Staatsklug, Staats-verständig, Staats-kündig ꝛc. genomen.

Creatur.

Ist nicht teutsch; wird jedoch sonderbar von Catholischen Predigeren und Scribenten geistlicher Bücheren; meinem Beduncken nach aber, ohne Not, und unrecht gebraucht. Soll demnach Geschöpff, oder, wo nötig, Person gesetzt werden.

Eben dise unteutsche Geistliche, haben auch das Wort: Mackel (welches ein corrumpirtes Macula ist) zur Schand ihrer Sprach, anstatt: Beflecktung, gleichwie das unteutsche: benedeyen, maledeyen, vermaledeyen ꝛc. eingeführt. Item Specrackel, Spelunk, Mirackl.

Solche und dergleichen, seind lauter verkehrte lateinische Wort; sollen dahero billich gemeydet werden.

Contracten.

Dises Wort ist zwar auch nicht teutsch; muß jedoch also gebraucht werden, weilen es allzu vile besondere Handlungen in sich begreifft, und durch keine derselben überhaubt kan erklärt werden; massen Käuf und Verkäuf, Tausch, Lehnungen, Dingungen ꝛc. darzu gehören.

Das Wort Handlungen kan man auch nicht darfür brauchen, weilen die unerfahrene Uebersetzere selbiges besagter massen für: actus, actiones &c. mißbrauchen, mithin die Sach zweydeutig würde.

Ein und viertzigste Anmerckung.

Rein Teutsch, frembde Wort anderer Sprachen, ohne Not nicht einzumengen.

Ein Uberſetzer, auch jeder anderer Schrifftſteller mus eine ſolche Copiam Verborum zu erlangen trachten, daß er frembder Worten anderer Sprachen ſich zu bedienen nicht nötig habe; zu diſem End aber nicht (nach Art der Sachſen) ſelbſt neue ungereimbte Wort erdichten, ſondern was er nicht nach der Red-Art des Franzoſen oder Wälſchen, natürlich Teutſch geben kan, nach Eingangs-geſetzten Obſervationen, mit Vernunfft alſo in ſeine Sprach drähen, daß es natürlich laute; ſonderbar aber ſich hüten, daß er keine Wort anderer Sprachen ohne Not brauche, wie ſolches in Foreſti, in Zeitungen und anderen mit Verdruß zuſehen iſt. In Exempl.

	Succurs.	an ſtatt: Hilff. Hilffs-Völcker. Verſtärckung.
Gottſch. in Turen.	Armée. Armada.	- - Heer. Kriegsheer.
	Trouppen.	- - Volck. Kriegsvolck. Völcker.
	Charge.	- - Amt Würde. Ehrenſtelle. Stelle.
	Flotte.	- - Schiffe. Seemacht.
	Floriren.	- - Berühmt ſeyn. in gutem Stand ſeyn. ꝛc. ꝛc.
	Progreſſen.	- - Glück. Fortgang. gutter Ausſchlag.
	Commendant.	- - Befehlshaber.
	Breche.	- - Maur-Lucke. Oeffnung.
	Gouverneur.	- - Befehlshaber. vel wan es eine Provinz betrifft: Statthalter.
	Penſion.	- - Gnaden-Geld.
	Naturell.	

NB. Von

NB. Von disem ist schon secundùm diversas significationes, anderwärts gehandlet worden.

Croiset passim. 11. Jun. sæpiùs. idem.

Famili.	- -	Haus. Geschlecht. Verwandtschafft. Haushaltung.
Complexion.	- -	Natur. Natur-Beschaffenheit.
Capituliren.	- -	in gütliche Handlung sich einlassen.
Capitulation.	- -	gütliche Handlung. Ubergabs-Handlung.
Canonen.	- -	Stuck.
Infanterie.	- -	Fußvolck.
Cavallerie.	- -	Reiterey.
Gendarmerie.	- -	Adeliche Reiterey.
Gens d' armes.	- -	von der Adelichen Reiterey.
auf Discretion ergeben.	- -	auf Gnad und Ungnad.
Academie.	- -	hohe Schul.
Universität.	- -	pariter.
Alliance.	- -	Bindnuß.
Expedition.	- -	Feldzug. Zug. Unternehmen.

Croiset ubique 2. Jun. p. 59. fin. & seq. 62. Idem sup. Dom. p. 294. & seqq. ubique.

Humor. ist nicht teutsch.	- -	Gemüt. Gemüts-Art. vel Beschaffenheit.
Parabel.	- -	Gleichnus.

Hr. D. Heymen hat sich auch in seinem An. 1738. zu Leipzig gedruckten Lexico juridico, um die Gesätz Gottscheds, vermutlich weilen er sahe, daß derselbe sie selbst nicht halte und halten könne, wenig bekümmert, und sogar in seiner Vorrede, lateinische und französische Wort, die sich gar wohl teutsch geben liessen, der Menge nach eingemengt. Doch folgte er ihm ibidem in einigen Fehleren: E. g. Maß für: Maas. Blösse für: Blöse. vor pro: für.

In Uberfetzung der Worten ist er auch nicht allzu glücklich. E. g.

Ablage. für: Interval-lum. Distantia loci. an statt: Weite. Ferne. Entlegenheit.

NB. Man sagt wohl zwar: abgelegen; nicht aber: Ablage.

Ablauff. für: Decursus spatii legalis. - - Verfließung. Verstreichung.

Abnutz. Abnutzung. für: Ususfructus. - - Nutznießung.

Abraum des Gehöltzes. Defriche. - - Ausstockung.

Anwünschung. für: Adoptio. - - Annehmung an Kindsstatt.

Ausstand. für: Nomina activa. - - hoc non intelligo.

Weiter hab ich das Werck nicht eingesehen.

NB. Ein Zoilus möchte mich villeicht tadlen, daß indem ich hier und in disem gantzen Wercklein von rein und gut-teutsch rede; ich doch selbst, auch offt ohne Not, so viles Latein eingemengt habe. Doch hoff ich die Vernünfftige werden mir es zu gutem halten; welche nemlichen erkennen und erwögen, daß ich für Uberseżere; folgsam für Männer die das Latein notwendig verstehen müssen; denen auch angenember seyn wird, wan sie das Notwendige kürtzer und ausdrücklicher in einfachen Worten finden; als wan sie es aus weitläuffigen Umschreibungen der Sachen, abnehmen müßten, schreibe. Doch bekenn ich, daß meine sträffliche Eylfertigkeit im Schreiben auch einige Schuld daran habe.

Indessen bin ich der Meynung: wan man in Familiar-Brieffen oder besonderen Schrifften, die für gelehrte Personen allein gewidmet seind, etwas mit sonst gewönlichen nicht-teutschen Worten kürtzer und ausdrucklicher sagen kan; solle

solle man sich dessen gantz nicht scheuen. Dan ich sorge, wan ich anderst thäte; würde es der andere gleich für affectirt, gekünstlet, ausgesinnt und gezwungen ansehen, und glauben, ich suchete darmit eine besondere Ehre.

Zwey und viertzigste Anmerckung.

Substantiva insolita & impropria zu vermeyden.

Weilen die unerfahrene Uberseţere sich strictè an das Wort binden, und ihnen Copia Verborum abgehet, so müssen sie vile neue Substantiva erfinden, die aber meistens gar übel lauten, da sich doch die Sach offt weit besser mit dem Infinitivo, oder cum Immutatione Verborum Constructionis, auf eine gute Weis geben liesse.

P. Löhrer von seiner ersten Her- an statt: Auflage.
innerli- ausfommung.
cher Christ. Vorrede p. 10.
p. 12. erste Antagkom- - - ersten Druck.
mung.

Vid. in his Observ. p. 54. & 91. Ausdrück. Alterthümer für Antiquité. 46. Anwendung für Gebrauch. 35. Anmut für Annehmlichkeit. 37. Aussatz & Auffsatz für Tradition. 28. Handlungen für Actus. Actiones. 55. 69. 77. 79. 80. 81. 94. Vorzüg für Avantage 61. fin. Abhänglichkeit 69. Abgeschidenheit. 68. 70. 71. Anklebung für Attachement. 68. Abgekehrtheit von Gott. 76. Anschläg Gottes. 97. Anschläg des Satans. 80. 47. Aufsehen für Ansehen. 83. Angewunschener Sohn für Adoptivus. 98. Auserwählung für Gnadenwahl 102. Beurteilungs-Krafft für Goût. 38. Bild für Idea. 30. 46. Betrachtungen anstellen für überlegen. 59. Bereitschafft für Vorbereitung. 69. Beruhigung für Ruhe.

Beschwehr-

Beschwehrnus für Beschwehrlichkeit. 83. Bewandtnus für Verwandschafft. 105. Benedeyung für Lob. 96. Begriffe ridiculè. 31. 40. 62. Entscheidung erroneè. 31. Erfahrung für Erfahrnus. 30. 49. 53. 65. Eindruck für Wirckung. 50. Einsicht für Erkantnus. 46. 72. Ertzpriester für Grand-Pretre des Juifs. 28. Sterbens-Sinn für Esprit de Mortification. 69. 77. Eigenheit für Eigennützigkeit. 70. Erstreckung für Etendue. 72. Fremdlingschafft für Exile. 75. Entwurff für Beschreibung oder Verzeichnus. 104. Erfahrenheit für Erfahrnus 105. Einhaltung für einschrancken. 97. Einnehmerische Gestallten. 95. Eytelkeit für Hofart. 104. Folgerungen ineptè. 31. Fähigkeit für Gelehrtheit, Geschicklichkeit. 39. 104. Kräfften für Forces in bellicis. Macht. 50. Frechling für Atheist. 23. Freudenfest Festin. für Mahlzeit. 23. Frid für Ruhe. 24. Frauenbild für Gemahlin. 25. Ausbundt für Favorit. 102. Gespenst für Fantôme d' honneur. 102. Treuheit. 104. Stärcke im Reden für Nachdruck. Krafft. 108. Fäulung. Infection für Gestanck. 104. Gespanin der Tugend. 22. Gelehrsamkeit für Gelehrtheit. Wissenschafft. Geschicklichkeit. Erfahrenheit. 34. 49. 38. Grose Männer. 32. 55. Größe für Daur. 48. Gegenstand. Objet. 34. 45. Geschmack. Goût. 34. 41. 75. 78. Großheit. Grandeur. 26. Gebett für Betrachtung. 29. Grundriß. Projet. 25. Grundsätz. Maximes. 51. Grose Seelen. 52. Gleichgülltigkeit. Indifference. 60. 65. 68. Genauigkeit für Sorgfalt. 67. Gesichter für Erscheinungen. 67. Gutheit für Güte. 68. fin. Geistlich für inerlich. 77. 97. Geist ineptè. 77. Gestatt für

Ufer. 92. Gerechtigkeit für Gericht. 99. Gicht für Gichter. 103. Gefahr lauffen. 96. Geschirr der Ehre. 96. Gebrechen für Verbrechen. 96. Geschicklichkeit für Fähigkeit 104. Geringheit. 97. Gangsteig für Fußpfad. 94. Geliffter. Calybre. 95. Grundsatz für Haubt-Regul. 100. Gegenwurff. Vision. 104. Huldigung ineptè. 95. 97. Haußhaltung des Geists. Oeconomie. 99. Inbegriff für Inhallt. 39. Groses Inwendiges 65. 66. 67. 69. Widerspil für Ironia. 82. Wurmschneider für Betrieger. 94. Urteile Gottes für Gericht. 84. 103. 151. Künheit der Heiligen für Großmut. 83. Krebs für kalter Brand. 104. Kleinglaß für Vergröserungsglaß 99. Kleine Tochrer. Petite fille für Encklin. 100. Kunstrichter für Criticus. 60. Leydenschafft für Passion. 20. Loßgemachtheit für Entblösung. 69. Liebhabung für Acceptatio. 97. Logische Prüffung. 45. Grose Meinung für Hochschätzung. 30. 32. Mitteilungen göttliche für Einfluß. 71. Misthauffen. ineptè. 83. Mund. Mundung für Embouchure. 98. Nacktheit für Entblösung. 68. Lumpereyen für kindische Kleinigkeiten. 74. Obrigkeit der Finsternus für Macht. 80. Ordnung Gottes für Verordnung. 97. Partitenmacher für Singulariſt. 29. Printz für König. 29. 104. Verordnung für Prædestination. 99. Redverfassung für Raisonnement. 28. Aufrichtungen für Resources. 57. fin. Reinlichkeit für Propreté. 62. Reinheit. 69. 72. Absicht für Relatio Patris & Filii. 80. Seltsamkeit für Rarität. 20. 28. 71. 96. 99. Salbung. Onction für Trost. 25. 83. Anschauendes Erkantniß für Connoissance speculative. 40. 78. Stachlen der Gemüteren. 40. Satz für Objectum Orationis. 47. Spure für Merckmahl. 47. Schöpfung des Himmels. 31. Soldaten-Leben für Krieg. 39. Schärffe ineptè. 36. 45. 108. Schwierigkeit

für

für Beschwehrlichkeit. 50. Streitter Christi für Kämpfer 56. Schmertz für Layd. 57. 96. Schreibart für Schrifftstellung 61. Schmutz für Unreinigkeit. Beflekung. 99. Schrifftstellere für Schrifftauslegere. 105. Schmäcken für gelüsten. 94. Seegen in benedictione. für Lob. 103. Schamhafftigkeit für Demut. 103. Stärcke im Reden. 108. Treibfederen. ineptè. 46. Treue für Standhafftigkeit. 67. Zartigkeit für Lieb. 75. 76. 27. Gräntzstein für Terminus vitæ & mortis. 80. Urhöber für Author. Verfasser. 39. Unschuld pro Virginitate. 23. Unruhe. Unruhigkeiten für Sorg. 26. Ungnad für Unglück. 26. Unordnungen Desordres für Laster. Verkehrung 56. Urteils-Krafft für reiffe Vernunfft. 60. Ubelstand. Inconvenient. für etwas so nicht wohl lautet. 61. 62. Uberredung. 83. Unabtödung. Immortification. 83. Unertödung pro eodem. 83. Unkräuter für Unkraut. 97. Verständ. 149. seq. Verstrupffungen. Convulsions für Gichter. 95. Verfolg. Prosecutio für Fortsetzung. 98. Vorsteher der Gerechtigkeit für Præsident. 99. Witz für Verstand. 22. 32. 38. 48. Uberwüchlein für Rest. 93. Uberbleibsel pro eodem. ibidem. Zueignung. Application für Lehrstuck. Zug der Gnad für Trib. 71. Zärtlichkeiten für Liebkosungen. 76. Zuwirckung Gottes für Concursus Dei. 100. Zeitigkeit für Zeitigung. 96. Verlasser der Religion. post p. 97. Paciuchelli *de Passione Domini* pag. 33. a. O wunderliche Beschaffung. an statt: O seltsame Beschaffenheit. Treulichkeit für Fidelité. pro Standhafftigkeit. p. 67. Menschliche Gesinntheiten. p. 68. 69.

Aus disen und mehr anderen ungereimbten Substantivis erhellt, wie weit ein Ubersetzer sich vergehe und vergehen müsse, wan er sich an die Wort des Originals bindt.

Drey und viertzigste Anmerckung.

Ob denen Sachsen zu folgen ratsam seye.

Daß man denenselben, ohne zu irren und gröblich zu fehlen, in der Uebersetzungs-Art, nicht folgen köne; ist ohne Zweiffel ausm bißherigen sattsam erkannt worden. Auch ihre übrige Schreib-Art aber hat vile handgreiffliche Fehler, wie aus nachstehendem erhellen wird.

Also nemlichen schreiben sie für scit: er weiß, an statt weißt, machen mithin zwischen der ersten und driten Person keinen Unterschid, da doch scio und scit ohne Zweiffel zweyerley seind. Pag. 104. §. 13. setzt er not. p. liest pro lißt legit. wie reimt sich dises zu weiß scit?

Item schreiben sie an statt absönderen, sondern; welches nicht nur contra communem Usum Germaniæ, sondern auch æquivoc ist, vom Adverbio sondern nicht genug distinguirt, und mit disem gar leicht (wie mir dessen Exempl vorgekomen seind) concurriren kan, welches hernach gar ungereimbt ins Gesicht fallt.

Item: getrost für getröstet.

Item: Pforten für Porten. Ostendatur derivatio.

Item: Schröcken substantivè für Schrecken, da doch juxta communem Pronunciationem: schröcken pro verbo: terrere. Schrecken hingegen pro Substantivo: Pavor vel Terror, genomen wird.

Item: Gesetz für Gesatz: tam in singulari quàm plurali, contra communem.

Item: Kantnus für Erkantnus, trüglich für betrüglich, cùm tamen erkennen & betriegen, non sint verba Composita (uti forsan falsò existimant) sed verba propria & simplicia, nam

aliud

aliud est: kennen noscere, aliud erkennen, agnoscere, cognoscere vel etiam in Sensu judiciali, judicare.

Dergleichen Truncationes Verborum hat die Neuerungs-Sucht Gottschedio noch mehrere in Sinn gegeben, wie besonders: wählen, für erwählen vel: auswählen, da doch, eligere und seligere zweyerley ist. Vid. seine Redekunst. p. 13. 14. & passim.

Item: der Reichtum, für die .... der Schooß, für die .... der Hofart: der Vernunfft: der Pracht, für die .... Gottsched Redkunst p. 44. der Aufruhr, pro die .... p. 754. Christum den Brunnquell. der Hochmut, für die ....

Item: sind, für seind; cùm tamen Infinitivus habeat: seyn, adeoque nulla ratio. Si per antiquitatem justificare velint, mendosum & corruptum Fontem (uti Gottsched sæpiùs fatetur) allegant, denique æquivocum est cum Sünd, consequenter malum & non imitandum.

Item: eine für einte, cùm tamen hoc multò magis expressivum sit, & substantivum induat, quod de illo sine æquivocatione, dici non potest. Sicut malè dicerem: die Meine pro Meinige, vel: die Zweye pro Zweyte, ita & hic.

Item: anders, adverbialiter für anderst; da doch zwischen aliud und aliter ein grosser Unterschid ist.

Item: wenn, für wan. denn, für dan. Wan keine andere Ursach obwalltete, wäre solches jedoch propter solam æquivocationem zu verwerffen.

Item: Fülle, plenitudo für Völle. Error manifestus & absurdissimus, dan das Grund-

Wort desselben ist voll, folgsam muß es **Völle** heissen, kan nicht von Verbo **füllen** hergeleitet werden, propter diversitatem significationis, sondern wan von **füllen** ein Substantivum zu machen ist, nimbt man darfür den Infinitivum: **das Füllen.** **Fülle** hingegen heißt in meinem Land, ein junges Roß, nicht aber plenitudo.

Item: **auflehnen, ablehnen,** für **aufleinen, ableinen.**

NB. Hierüber beobachtet Gottsched seine p. 577. Gramm. gegebene Regul selbst nicht. Vid. p. 402. init.

Item: **muß, müssen, massen, groß,** für **mus, müßen, maßen, gros.**

NB. Dise und dergleichē Wort belangend mag vilzeicht die Pronunciation (welche in allen Provinzen von Teutschland anderst ist) die Ursach der verschidenen Art im Schreiben seyn, weswegen die Sachsen auch teils **Gebät, teils Gebeth,** schreiben, weilen sie die letste Syllb daran ziehen, da wir hingegen in unseren Landen dise letste Syllb starck und kurtz abschnellen, und darum **Gebett** schreiben. Man mus hierin auch schon jedem Volck das Seinige geltten lassen, die Sachsen aber sollen darum andere nicht foppen, noch eines Fehlers bezüchtigen, wie Meister Gottschedius es im Brauch hat.

Gleiches Zeugs ist das Sächsische: **hält, glänzt, einräumen, läufft, läßt, empfängt, kömt, bekömt, leugnen** für **laugnen. Seulen,** für **Saulen. anräth,** für **anratet. stößt,** für **stoßt** ꝛc. ꝛc. Dan so lang mir der Pfältzer und Mannzer nicht beweißt: **Perd, Knopp, Zopp, Kopp, Plaster, plästeren** ꝛc. ꝛc. seye besser als: **Pferd, Knopff, Zopff, Kopff, Pflaster, pflästeren** ꝛc. werde ich mich vom Sachsen auch nicht bereden lassen,

lassen, daß baltet, glantzt, einraumen, laufft, laßt, empfangt, komt, bekomt, laugnen ꝛc. nicht eben so gut, ja besser seye, als sein obiges, indem das Meinige dem Infinitivo gleich lautet, nicht aber das Seinige, dises folgsam für einen Mißbrauch anzusehen ist.

Der pro dero, ihr pro ihro. Es ist für einen seltsamen Eigensinn zu halten, wan Gottsched und andere contra omnem regulam Claritatis & Congruentiæ, an statt dero oder ihro, nur der und ihr setzen, dan nebst dem daß es æquivoca seind; seinds auch wahre Böck contra Grammaticam; indem also Nominativus obscurissimè & ineptissimè, pro Dativo gesetzt wird. Exemplum in Grammat. Gottschedii. p. 259. fin.

Die Sachsen schreiben: entzündet für entzunden, solches aber ist eine æquivocation cum Præsenti, und wider den sonst gemeinen politiorem Stilum?

Wan man gut sagt: gefunden, und nicht gefindet; gebunden, und nicht gebindet, ꝛc. warum soll man nicht auch sagen: entzunden?

Die Sachsen schreiben hodie entbehrlich, unentbehrlich, ich hab es aber in Schrifften der besten Zeiten jederzeit: entpärlich, unentpärlich gelesen. Dises kan auch gar füglich von paar hergeleitet werden: was nemlichen entpart oder nicht-entpart, oder gemangelt werden kan. Fürs erste hingegen ist gar keine vernünfftige Derivation auszusinnen.

Gottsched & Sequaces schreiben Zepter, für Scepter, quasi non utrumque esset Latinum *Sceptrum*, quod propter Demptionem *S.* nunquam teutonicum fiet.

Erhaben, für erhoben, est abusivum: propter originalem: hoch, Höhe.

Die Zeitungschreibere die insgemein denen heutigen Sachsen folgen, schreiben: Paßagier, welches weder Teutsch noch Französisch ist. an statt: frembder Kayſender, vel: schlechthin: Kayſender.

Item: Portugies von Portugais. an statt: Portuges, vel Portugeſer.

Mehrere dergleichen werden aus nachstehender Untersuchung der Grammatic oder sogenannten Grundlegung Hrn. Gottscheds de An. 1752. zu ersehen seyn.

Untersuchung der Grundlegung einer deutschen Sprachkunst Hrn. Gottscheds de An. 1752.

Zuschr. p. 3. Fähigkeit zu Geschäfften. sollte heissen: Tüchtigkeit zu Geschäfften.

Hoc enim jam supponit scientiam acquisitam, non verò solam Capacitatem ad eam, uti jam alibi dictum.

Erfahrung.	- -	Erfahrnus. de hoc jam alibi.
Gelehrsamkeit.	- -	Wissenschafften. pariter.
von der männlichen Stärcke.	- -	vom mannlichen Nachdruck.
dero meisterhafften Feder.	- -	dero geschickten Feder vel stattlich.

NB. Stärcke ist hier eine ungebräuchliche französlende Metaphora. Meisterhafft ist ein Barbarismus des gemeinsten Volcks.

p. 4. Geschmack. - - gute Erkantnus.

Großmut. - - indiget Explicatione.

Seines

Seines unsterblichen Livius. ridiculè. für: Livii. de hoc jam alibi.

p. 5. Solang Geschmack und Vernunfft in unseren Gräntzen herrschen werden. ineptè.

aufgehobenes Vor= - - vorbehaltenes. recht.

Minister. NB. Ist nicht teutsch.

p. 6. ungleich mehr. - - ohne Vergleichung mehr.

NB. Er vergleicht allda den Herrn Grafen mit lauter Franzosen.

claßischer Schrifftsteller. ist nicht teutsch.

zu leben. superfluè & erroneè. an statt: leben.

p. 7. weiß ich gleich. ineptè sine Transitione.

NB. Ubique ibi das Schluß=Verbum vor, so doch erst in fine stehen sollte; contra Observ. XVI.

Vorrede. Pariter hic statim initiô & per totum, nulla ibi Transitio, & Stylus planè barbarus.

p. 2. indessen daß .... soll heissen: da indessen. Verbum auxiliare ibi omissum.

p. 6. & passim. Schwierigkeiten. - - Beschwehrlichkeiten. de quo jam alibi.

p. 2. abgelehnt. - - abgeleint. pariter.

Bedienungen. - - Beamtungen. vel Bedienstungen.

kleine Ehre. - - schlechte vel geringe Ehre.

ibid. §. II. zwar. initiativè. ist unnatürlich.

§. III. Prüffung. - - Untersuchung.

p. 3. Beyspile. plurali. - - Exempl.

p. 3. die ältesten Denckmäler unsrer Sprache. sollte heissen: die älteste teutsche Schrifften.

ibid. §. II. hoffe nicht etwas verbrochen zu haben. sollte heissen: nicht gesündiget vel mich einer Straf schuldig gemacht zu haben.

NB. Verbrechen substantivè ist freylich ein gutes und bekanntes Wort, per Modum Verbi aber wird es in keiner guten Schrifft zu finden seyn.

Tonmessung, Syllbenmaßes. O wie weit vernünfftiger wäre es gewesen, wan er das Latein darfür gesetzt hätte!

§. III. durch alle Jahrhunderte. quid ineptius? durch alle bewußte teutsche Zeiten vel Jahrläuff.

Imò *Sæcula* wäre vernünfftiger gewesen.

p. 5. fin. Hat sich Hr. Gottsched hier als einen allgemeinen Censorem vorstellen und samt seinem Buch rühmen wollen, hätte er wenigist ein besseres Teutsch darzu brauchen, und das Verbum, welches zuletst gehört, nicht aller Orten vorsetzen sollen.

Nachricht. p. 1. Hier rühmt er den so geschwinden Verschleiß seiner vorigen Auflage dises Buchs; ebenmäßig aber per totum Stylô barbarô & sine Transitionibus, fusè nimis & vulgariter.

p. 3.	gelehrig.	- -	leitsam.
p. 6.	verwanndt.	- -	verwendet.

NB. Sowenig als man sagen kan verschwandt, für verschwender; so wenig kan verwandt, für verwendet geltten.

p. 7.	faßlich.	- -	begreifflich.
ibid. §. II.	die Größe des Unternfangens.	- -	die Schwehre des Unternehmens. vel: Wichtigkeit.

ibid. Schüchterenheit, indiget Explicatione, soll villeicht Zauderung heissen, saltem est Terminus *Provincialis*, quos ipsemet damnat.

NB. Ibidem in fine §. sagt er: er bereue fast, daß er dises Werck unternomen habe. Wan er es ernstlich meynt; hat er darzu wohl alle Ursach.

p. 8.	was kostet es nicht für Mühe.	- -	was für eine grose Mühe kostet es nicht!

NB. Was für quel, soll niemahl also, wie Hr. Gottsched es hier nach dem Brauch des schlechtesten Volcks macht, abgesöndert werden.

ibid.	prüffen.	- -	untersuchen.
	anstößig.	- -	strittig. vel: zweifelhafft.
ibid. fin. barbarum & erroneum.	Alles dises foderen unsre heutigen kritischen Zeiten, und ich überlasse einem jeden das Urteil, ob es so leicht ist solche Foderungen zu erfüllen.	- -	Alles dises erforderen die heutige heickle Zeiten; und ich überlaß jedem zu urteilen: ob solchen Forderungen genug zu thun, so leicht seye?

NB. Hr. Gottsched ist an Buchstaben des Französischen dergestalten verpicht, daß er sogar sich nicht mehr erinnert, daß ob, im Teutschen wie im Latein Subjunctivum erfordere. Ein gleiches ist ihm und anderen Uebersetzeren auch mit daß quòd; welches der Franzos cum Indicativo setzt, zu verweisen.

p. 9. & 67.	ich schmäuchele mir keinesweegs.	- -	schmeichle.

NB. Dises lächerliche schmäuchele derivirt er p. 67. von schmauchen. In meinem Land aber heißt man Taback rauchen, schmauchen; welches fürwahr nicht allzusehr geschmeichlet ist. Er ist sonst insgemein mit seinen Derivationen (die er Ableitungen nennt) sehr unglücklich; gleichwie er auch eben allda über das Wort: Knebelbart, eine so hochwichtige als erleuchtete und wohlgestellte (scilicet) Dissertation macht.

p. 9.	Vergebung. vulgariter & barbaricè. für: Verzeyung.		
	diejenigen Begriffe.	- -	Erkantnussen.

	pedantischen Sprach-Tyrannen.	- -	pedantisch ist nicht teutsch.
p. 10.	als ob. superfluè.	fehlt	pro: manglet. de hoc jam alibi.

NB. Hier macht er sich fürwahr mit seiner einfältigen Ruhmsucht, mit dem Lob und der unverdienten Hochschätzung seines Buchs, sehr zum Gelächter.

Grammatica.

p. 4. §. 5.	es dörffen aber.	- -	doch ist nicht notwendig.
p. 5. §. 9.	doch aus diser Widerwärtigkeit der Gewonheit im Reden folgt nicht.	- -	aus diser widrigen Gewonheit.

NB. Hr. Gottsched als ein Sprach-Lehrer sollte wissen, daß **Widerwärtigkeit** und **Widrigkeit** vel **Ungleicheit**, zweyerley seyen.

da setzt er aller Orten, für: weilen. impropriè.

p. 9. §. 13. NB. Wo er hier und anderwärts von guten Schrifftstelleren redt; seinds lauter Schulmeistere und seine Landsleut, oder alte unvollkomene.

p. 10. & passim. für tantum abest: weit gefehlt also. an statt: nicht allein . . . sondern . . . vid. sup. p. 134.

p. 13. Rühmt er: die jetzige teutsche Sprach seye reicher als die ältere. Es wäre aber nur zu wünschen, daß die von denen Uebersetzeren neu-ausgesinnte und erdichtete Wort, auch natürlich wären.

p. 14. Hier erfordert er im Schreiben die Kürtze; gegen welches er jedoch in seiner Schreibart wegen überflüßigen Worten, am allermeisten fehlt.

NB. Hier braucht er auch das Wort: *Original* wohl vernünfftiger, als wan er etwas anders darfür hätte erdichten wollen.

p. 15.	einräumen.	für:	zugeben.

p.21.§.III. der Begriffe. an statt: der Vorbildungen.
ibid.§.II. das alles. - - dises. vel solches alles.

NB. Das ist nicht *hoc* demonstrativè vel relativè, nisi forte inter infimam Plebeculam.

Sensus.

p. 22. §. IV. damit ein Sinn heraus kome, der unsern Gedancken gemäß ist. - - damit unsere Gedancken deutlich könen begrifen werden.

Dises lächerliche Sinn braucht Gottsched aller Orten für *sensus*, vel *significatio* der Worten; da er doch ehender Inhallt vel Bedeutung setzen sollte.

p. 23. §. VI. Hier sagt er: Auch Gelehrte reden offt ihre Mutterspracheſehr schlecht und begehen vile Fehlere. Er selbst zeigt auch aller Orten, und sonderbar eben in disem §. durch den Barbarismum vergeben für verzeyen, daß er von der Zahl diser Gelehrten seye.

p. 25. not. f. fin. Wie darff er in fine allda versprechen, daß man sich durch seine Grammatic vor allen Fehleren werde hüten könen; indem sie doch selbst darmit angefüllt ist?

Hier schiltt er Clajum, Goldastum, Schottel, Stieler und Bödiker, daß sie am allerschlechtesten geschriben haben; lobt hingegen nur, was in gegenwärtigen Sæculo (will sagen) von ihm herausgekomen ist. Eben dise seine Nota *f* von p. 23. bis dahin, welche durchaus so gemein und barbarisch, als möglich, ist, sonderbar sein dasiges lebenlang und p. seq. sich Wunder einbilden, macht ihne samt seiner Ruhmsucht zum Gelächter. Item ibi: selbst, für: sogar. allemal fehlt, an statt: jederzeit manglet.

p. 61. §. V. Artigkeit der Sitten. - - guter Lebens-Art.

NB. Wan

NB. Wan Hr. Gottsched ein so unfehlbarer Lehrmeister der teutschen Sprach wäre als er sich selbst rühmt; so hätte er wissen müssen, daß zwischen Art und Artigkeit hôc sensu ein merklicher Unterschid seye: dan gute Art haben (wie es hier heissen soll) gibt sich nicht mit Artigkeit, welches vilmehr für: Munterkeit oder Gespäßigkeit genomen wird.

p. 63. Hic arrogat Saxonibus linguæ teutonicæ Imperium; mox tamen sibi ipsi contradicit §. seq. p. 64. initio.

p. 68. init. Begriffe. - - der Inhallt. vel: die Bedeutung.

NB. Seine dasige Critic über das Wort: schmeichlen betreffend; laß ich ihm keines von beden geltten; sondern behaubte: schmeichlen seye ein besonders Wort, ohne Derivation.

p. 96. die Würde ihrer Arbeit zu zeigen. - - den Wert zu verstehen zu geben.

NB. Hr. Gottsched! dises ist einmahl nicht sprachmäßig, weniger demosthenisch. Dan Würde hat niemahl Wert geheissen.

ibid. unleserlich. - - unleßbar.

im Schwange gegangen. utrumque barbarum. - - im Brauch waren.

97. §. 4. fin. darein. ineptè. - - in welche.

p. 101. init. dem Sinne (Sensui) ohne Schaden. quis obsecro hoc intelliget? sollte heissen: ohne den Inhallt zu verkehren. vel: zweifelhafft zu machen.

in hundert und zwo Sinnbilderen. - - zweyen.

NB. Duplex error contra genus & numerum.

ibi. not. k. fin. die aus zween Teilen oder zwo Hälfften. - - zweyen. zweyen.

Flagete. indicativo. - - klagte.

die

p. 104. §. 13. die vornemsten Leyden= schafften. - - die Haubt=Bewögungen der Natur zu bemer= cken.

p. 144. §. 23. & passim. vergeblich. adverbial. barbarismus. - - umsonst.

p. 146. §. 3. als. - - für.

p. 147. §. 4. Verhältnissen. indiget Explicatione. ist für mich zu hoch.

Ad *Not. d.* Nego suppositum, quòd requiratur significativum; dummodò per ly *Particulæ* indicetur, ad quid serviat.

p. 148. f. Quæ ibi de diversis substantivis ponit; sunt prorsus inutilia. Probatio de Exemplis Juvenum falsa est.

p. 157. vid. 281. & 282. §. 14. Hier verwirfft er billich und vernünfftig die articulos genitivi pluralis derer und deren. Warum will er aber in Dativo und Ablativo plurali denen nicht gedulden, und den für genugsam halten; da doch hier weit mehr als dort eine Æquivocation zu förchten ist?

Vid. § 6. pag. seq. ubi bene loquitur, sed Probationem hic & alibi ineptè affert ex versione biblica Lutheri, quam tamen ipsemet subinde rejicit & mendosam in stilo agnoscit; uti e. g. p. 278.

p. 159. §. 8. Erkennt und tadlet er selbst vile ungereimbte Affectationes der Sachsen in Articulis. Wie soll man dan in anderen Landen die Sachsen für sichere Fontes erkennen könen?

p. 164. §. 11. Hier tadlet er billich die Articulos vor denen Nominibus propriis. Wan er aber selbst erkennt, daß solche Articuli eine Schrifft schwehr und ungestaltet machen; warum declinirt er nicht dan auch (wie oben Observ. XXIX. ist gemeldt worden) die Nomina propria secundùm suos casus, damit die vile Articuli vermeydet werden? NB. Dise Notwendigkeit die nomina propria

propria zu decliniren erhellt noch heller aus deme, was er p. 165. §. 13. zur vermeynten Regul gibt; massen seine lächerliche Corruptiones der Namen: Aristotel. Diogen. Epikur. Heraklit. Horaz gar übel lauten; ist demnach eine böse Regul, da er initio p. seq. sagt: man müsse die Namen für indeclinable ansehen.

p. 166. not. h. geistreich. ridiculè. soll heissen: sinnreich.

Die hâc notâ befindliche frigidissimè germanizata nomina propria beweisen noch mehr, wie unvollkomen und mangelhafft das alte Teutsche seye: daß man dahero selbigem nicht sicher folgen köne.

p. 170.

p. 176. not. e. Tadlet er die ungewönliche Substantiva Composita; von welchen doch dise seine Grammatic und seine Redekunst gleichsam wimmlen. Nosce te ipsum.

Was anders seind dan seine gleich allda §. 6. gesetzte: Haubtbegriffe und Nebenbegriffe? soll Haubt-Bedeutungen heissen.

dulden. barbaricè. - - gedulden.
nach seinem eigenen - - Gutgedüncken.
Dünckel. barb.

p. 184. §. 15. Diminutiva. Hier erklärt er, als vollmächtiger Richter der teutschen Sprach: die Diminutiva Substantivorum, müssen mit chen, und nicht mit lein erschaffen werden. Sed quô Jure? quo Fundamento?

Un *Præpositio.*

p. 185. not. n. & p. 476. §. 8. Hier ist Hr. Gottsched zu loben, daß er wider den fast allgemein gewordenen neuen Mißbrauch, anstatt des notwendigen und unentpärlichen un, zur vermeynten aber übelverstandenen Zierde, das unnatürliche ohn zu setzen, gedachtes un, für die eigentliche Præposition haltet; massen jo ohn sine e, kein Significati-

ficativum ist. Gleichwie man demnach nicht **Ohngnad**, sondern **Ungnad**: nicht **Ohnglück**,
p. 384. sondern **Unglück** ꝛc. sagen kan, also mus man
§. 3. auch die Wort: **ohnmöglich**, **ohngefähr**, **ohnkräfftig**, **Ohnzufridenheit**, **ohnnotwendig**, **ohnmittelbar**, **ohnverhofft**, **ohngüte**, **ohnentbehrlich** ꝛc. ꝛc. für Fehler ansehen. pariter: **ohnermanglen**, **ohnverhalten**.

p. 186. in denen neuen Jahr- - - in denen letsteren Zeiten.
init. hunderten. qualis Ineptia!

Disen Fehler findt man auch in Croiset sup. Dom. p. 345. in dem achthunderten Jahrlauff, an statt: im achten hundert Jahrlauff nach Christo.

ibid. neulich. nuper. bar- - - unlängst. jüngstens.
not. o. barum. jüngsthin. letzthin ꝛc.

Seine dasige Derivationes seind gar zu weit gesucht, und dörfften ihm wohl schlechte Ehre bringen E. g. Bursch von Bourse &c.&c.

p. 194. NB. Hier bekennt er: es können nicht alle Sachen Teutsch erklärt werden: man solle auch deswegen nicht scrupulos seyn. Wie reimbt sich dises aber zu deme was er schongemeltermassen anderwärts sagt: die teutsche Sprach seye für einen der sie recht verstehe, reich genug: man solle keine Wort anderer Sprachen einmengen.

Se faire ridicule.

ibid. wurden nicht dardurch - - zum Gelächter. zum Ge-
not. y. lächerlich. gallicism. spött.

NB. Dise Warnung hätte Hr. Gottsched wohl auch sich selbst sollen lassen gesagt seyn.

ibid. es laugnen. dises es ist superfluum & barbarum.
§. 26. biß an die Zeiten Hug des Schapplers. soll heissen:
ibid. biß auf die Zeiten Hugonis Capeti des Königs von Franckreich. Quis quæso unquam ineptius hujusmodi somniâsset?

Dises

Diſes heißt wohl fürwahr das Teutſchmachen allzuweit treiben, und iſt hier um deſto ungereimbter, weilen einige glauben, Capetus kome von der auſerordentlichen Gröſe des Haubts Hugonis her.

p. 203. Not. b.	vor ein paar Jahren. barbaricè.	- -	vor einigen. vel: ibi. zweyen Jahren.
p. 210. fin.	ein Weibſtuck.	- -	eine Perſon gemeinen, ſchlechten vel geringen Stands.

P. 251. allemal erfoderen. barbaricè.

NB. So redt in meinem Land das ſchlechteſte Bauren-Volck, foderen für forderen, gleichwie föchten für förchten.

NB. Dem Verfaſſer des Schreibens an ein Frauenzimmer nach M.... über die Comödianten-Beichte, ſub dato Mannheim 1751. iſt nicht zu verzeyen, daß er ſich auch von der Gottſchediſchen Schreib-Art, und vermutlich eben diſer Grammatic alſo hat verführen laſſen, daß man nicht anderſt vermeynen ſollte, als wäre erſtgemeltes ſein gantzes Schreiben, aus Gottſchedens Feder gefloſſen dan ſchon im Titul-Blatt hat er das worinnen an ſtatt: in welchem, vel ſaltem: worin. Comedianten an ſtatt Comödianten, weilen Gottſched ein Feind des ö iſt, öffentlich, an ſtatt: offentlich, Critic an geſtellt ineptè, an ſtatt: enthalten iſt. p. 1. Beichte für Beicht, Blätter in ablativo plurali, an ſtatt: Blätteren, Schmeicheley für Schmeichlen vel Schmeichlerey. p. 2 doch, es ſeye .... an ſtatt: doch ſeye es, vel meliùs: es ſeye gleich aber. Joderung NB. für Forderung, meliùs: begehren, angeſtellt NB. pro: geſtellt. Ausdrückungen für: Worten, vel meliùs:

auf

auf eine so anzügliche Art, also ibi superfluum & ineptum, mich nicht überwinden kan, sollte erst auf das versagen folgen, und schliessen. Ausgelacht Barbarismus vulgaris & Gottschedicus, an statt: verlacht, gefoppt, gespottet. Doch alsdan werde ich, für: doch werde ich solchenfalls. nehmen müssen, sollte ut supra in simili dictum, erst nach dem verbessernstehen. sehen sie Superfluum. Dises werden sie davon haben, hoc uti totum vulgare nimis & barbarum, quia Gottschediânum & ubique sine Ingressu & Transitione.

Pag. 5. Um Vergebung winßlet, videtur jocari, Deo & Sacramento illudere. Vergebung barbar. pro Gnad und Verzeyung. Uberschreitet die Schrancken der *Devotion*, indiget Explicatione.

Nicht mehr wie er verbrochen, an statt: ob andere nicht mehr als er gesündiget haben? verbrochen ineptum uti jam alibi ostendi. eher pro ehender, weiß pro weißt, p. 6. Busse für Buß. Disen Character nimmt wir der eine bußfertige Seele nicht an: indiget Explicatione. Pag. 8. recht schöne NB. e ad indicandum pluralem adjectivi, quasi verò non per se ejusdem cum suo substantivo numeri censeretur. „Der Comediant wird überwiesen, daß sein Stand in so weit er der edlen Tugend abweichet, unerlaubt und verbotten: indiget Commentariô, & obscurius, quia sine Verbo auxiliari.

Verwerffen darff sollte nach dem ergeben stehen, darff ist ein Gottschedischer Bock contra Grammat. quia daß exigit Subjunctivum so es dan, für: wan, p. 9. init. daß es dieselbe schätzet und liebet, für: schätze und liebe. Error ut mox præ-

cedens; hic ponit Punctum majus, cùm tamen non nisi Semicolon esse deberet, pariter mox posteà: **da doch** pro: in dem. Schwierigkeiren. Error Gottschedicus, für Beschwerlichkeit, so, ibi superfluum & ineptum. Was ungemessene allda heissen solle, begreiffe ich gar nicht. Pag. 10. die gemeinen Leute, pro: die gemeine. Pag. 12. **Handlungen** Actus ineptè. **Vorurteile** adhuc ineptiùs. NB. Die gantze Composition ist, mit einem Wort, wegen der Gottschedischen Art, so wohl in materiali als formali dergestallten verwirrt (Hr. Gottsched sagt verworren) daß man nicht einmahl daraus abnehmen kan, was der Verfasser eigentlich sagen wolle, ist mithin ein Beweis und Exempl, daß denen heutigen Sachsen zu folgen, nicht ratsam seye. NB. Zu diser Ausschweiffung hat mich obiges: **allemal erfoderen** des Hrn. Gottschedens p. 251. seiner Grammat. veranlaßt.

Grammat. Gottsched. p. 251. §. 10. Hier und sonsten passim (wie schon oben p. 65. & 77. ist berührt worden) setzt er für Sapiens, jederzeit **weißer, weiße**, und schmiert sogar ein e an das Adjectivum. Dises hat er vermutlich aus der teutschen Bibl entlehnt. Gleichwie aber schon anderwärts gemeldt ist worden, daß die Bibl durchaus schlecht und contra ordinem Verborum verteutscht seye, wie er pag. 302. f. & alibi selbst bekennt; also kan sie weder in disem noch in anderen für eine sichere Regul dienen, mithin ist zwar das Substantivum **Weißheit** (wan es anderst nicht in Sensu supra pag. 67. notato, **Tugend** heissen soll) ein gutes teutsches Wort; pro Adjectivo aber selten oder gar nicht zu brauchen, sondern an dessen statt: **verständig, vernünfftig, vorsichtig** ꝛc. &c. juxta exigentiam Sensûs zu setzen. E. g. Die fünff **verständige**

vel

vel: vorsichtige evangelische Jungfrauen. Der weiße Mann lautet nicht gut, sondern melius: Ecclesiasticus, vel: das Buch *Ecclesiastici*, das Buch der Weißheit, das Buch *Ecclesiastes* genannt, die Sprichwörter Salomons.

Pag. 260. §. 6. Hier bekennt er gröste seye eben so gut als: größeste, ad quid ergo hujusmodi affectationes? idem dico ego von Fromkeit respectu Frömigkeit, von Thorecht respectu Thöricht.

Ibid. not. d. Barbaricè: wunderlichen Klang, pro seltsamen.

Pag. 261. fin. Ein lieberer Mann. Pag. 264. §. 13. improbat: mächtigerer; ist nicht aber lieberer eben so frembd und barbarisch?

Ibid. pag. 11. schiltt er die französirende Schrifftsteller; hätte sich vorderst deswegen verdamen sollen.

Pag. 264. Was er hier und durchaus de gradibus Comparationis weitläuffig anführt, will anders nichts sagen, als: es komt auf den Brauch an.

Ibid. fin. thulich barbaricè, für: thunlich.

Pag. 266. §. 3. in der ersten Absicht, indiget Commentario, villeicht solls Application Brauch heissen.

Pag. 267. Hic pro regula ponit: man müsse in Genitivo plurali sagen: zweener Männer: zwoer Frauen: pro zweyer (de quo jam supra p. 150. 262. 332.) ineptissimè. Sollte diser Brauch denen Sachsen auch jederzeit gemein geweßt seyn; so müssen sie jedoch gewiß glauben, daß er anderen teutschen Provinzen frembd und lächerlich vorkome.

Was er ibid. not. b. von denen Alten aus der Bibl angeführt, verdamt ihne selbst. Hic in fine: im vorigen Jahrhunderte: quid obsecro ineptius? NB. Anderwärts sagt er: im Lauff der Welt 1553. allein ist auch dises ein grober Fehler, massen ly: der Welt, in Cronographia für eine Jahr-Rechnung vom Anfang der Welt, genomen wird; mithin hätte er (wie schon oben pag. 58. ist bemerckt worden) setzen sollen: im *XVI.* Hundert Jahrlauff nach Christo.

Item hâc Paginâ suâ malè damnat: die einte und andere; cùm id de quo agitur, per ly: einige, non exprimatur.

Ibidem & p. 268. ac seqq. ubique erronèe ponit: eine, für: einte. (uti jam supra p. 323. dictum. Si hoc improbare vult, cur ipsemet mox p. seq. 269. & alibi dicit: zweyter & non zweyer?

Ibid. §. 4. Wie also dise beyden, pro: dise bede.

Pag. 272. not. e. Hic imprudenter & sine ratione damnat: derley, cùm sit omnimoda Paritas hujus cum ibi præcedentibus.

p. 276. Mittelleute. ineptissimè. — an statt: Personen mittelmäsigen Stands.

Pag. 277. Hier will er behaubten: seine Majestät zeige eine mehrere Ehrerbietigkeit, als ihro Majestät. Wer hat aber jemahl darfür gehalten, daß er ehrerbietiger seye, als ihr oder sie: der Singularis respectuoser, als der Pluralis? und wie sehr er sich sonst öffters auf den Brauch der Alten zu gründen sucht; bekennt er jedoch hier selbst: not. c. dieselbe haben ihro und nicht ihre gesagt.

Pag. 285. Hier setzt er erroneè das pro dises, massen das, general ist, und anderst nicht

als barbaricè, pro relativo & demonſtrativo kan genomen werden. uti ſupra Obſerv. XV. dictum.

Pag. 287. init. Arten pro Gattungen, duplex Error, propter falſam ſignificationem, & quia pluraliter uſurpatur.

Pag. 291. fin. Die Einfallt diſer Wörter, ridiculè: wem iſt jemahl zu Sinn gekomen, daß einfältig kurtz oder einſylbig heiſſe?

Pag. 292. §. 7. Indeſſen will ichs nicht laugnen, daß ... NB. ichs iſt relativum, folgſam hier überflüßig, und nicht nur barbarum, ſondern ein Bock.

Vid. aliud enorme Exempl. in Gramm. p. 71. not. p. fin.

p. 293. Groß = und Aelter= Mutter. — — urſpringlichen Mutter.

Züge. Traits. — — Merckmahl.

NB. Traits iſt hoc Senſu eine franzöſiſche Metaphora, welche hier ungereimbt ins Geſicht fallt.

ibid. einräumen. abſurdè. — — zulaſſen.

not. b. NB. Hier macht er ein unnutzliches Schreibwerck vom Urſprung der Teutſchen Sprach, und will dardurch ſeine Beleſenheit ſpieglen, iſt aber eine Vermeſſenheit, daß er die gottloſe Meynung Eccards: daß die Nordiſche Landen von der Sündflutt nicht ſeyen überſchwemmt worden, auch nur anzuführen getrauet.

Pag. 294. §. 8. Die Mengeſucht, ridiculè. Hic eſt Morbus Gottſchedii, qui Copiam Verborum teutonicorum in aliis linguis æquè infeliciter ac imprudenter quæſivit.

p. 302. ausgefüllet. — — erſetzt.

ſed meliùs. abgenomen. gemerckt.

ibid. not. f.	allein das machet noch nicht daß es gut sey. barbaricè.	- - allein beweißt diſes noch nicht, daß es gut seye.

NB. Hier widerspricht er sich abermahl, indem er die Bibl (auf welche er sich doch sonst vilfälltig zur Prob berufft) verwirfft, mithin bekennt er, das alte Teutsche seye mangelhafft.

Pag. 306. §. 3. billiget er Derivationem Conjugationis Verborum, ab Infinitivo vel Imperativo, cur ergo scribit: sind, ab Infinitivo seyn, & Imperativo seye?

p. 307. §. 5.	selbst in denen Zeitwörteren.	- - sogar auch in . . .

Pag. 322. not. b. maßt er sich die Macht an, allen übrigen Provinzen von Teutschland Gesätz vorzuschreiben.

p. 339.	ich belebe. belebet. nova Ineptia.	

Pag. 344. Hic ponit **Arten** pro Verbo. Ergo eò minus tanquam nomen in plurali poni potest, propter æquivocationem.

p. 348.	Begriffe ineptè an statt: Bedeutungen.	

Pag. 365. §. 4. Hic bene damnat: **ein zu lesendes Buch, ein zuschreibender Brieff.** Sed eò ineptius & per Contradictionem ibidem justificare conatur: **Hochzuehrender, Höchstzuverehrender Gönner**; cùm sit paris furfuris.

p. 367. §. 3.	Nebenwörter zu beurteilen.	- - um von selbigen urteilen zu können.

Pag. 368. init. Hier bekennt er, er wisse nicht: ob heut von hodie, oder diſes von jenem: hesternus von gestern oder vice versâ, herkome. Wan aber diſes, warum will er dan, rar, Prob. Exempl und andere oben Observ. XL. angeführte Wort, nicht für Teutsch geltten lassen; cùm tamen utrobique eadem sit ratio?

Pag. 369. Prudenter damnat: anheut, anfonsten, propter superfluitatem quæ affectationem sapit.

p. 385. a. dises Vorurteil. - - dise Einbildung.

Pag. 386. §. 3. Hier verwirfft er abermahl das alte Teutsche, welches er doch sonst gar offt zur Prob anziehet.

p. 387. §. 4. selbst der Mayn. - - sogar auch der Maynstrom.

Hic not. c. reliquas Societates Germaniæ damnat, suam omnibus præfert, ex Tripode &c. &c.

Pag. 389. §. 6. Hier verwirfft er die Provincial-Wort, mit einem in meinem Land nichts heissenden und gäntzlich unbekannten Provincial-Wort, auszumärtzen, welches allem ansehen-nach: exterminare heissen soll.

Goût delicat.

p. 408. §. 22. fin. dessen Geschmack so fein ware. - - welcher in Erkantnus des Guten so scharffsinnig ware.

p. 410. d. Geschmack. - - Erkantnus.

Pag 411. fin. Hier sagt er Stuffe, und gleich p. seq. Staffel, pro: Gradu.

Pag. 412. §. 28. Item 479. fin. Hier weißt er sich circa Particulas Comparationis nicht eigentlich zu helffen, und erkennt selbst: zweymahl je setzen, seye nicht gut; erfordert dahero für das einte vor oder nach desto. Meinem Bedüncken nach aber seind bede je und desto, hierin pro Subjunctivis anzusehen, und gleichwie der Lateiner sagt, quàm, tam, quantum, tantùm; also solle man im Teutschen setzen: wie... je. E. g. „wie mehr ich dises Bild betracht, je „besser gefallt es mir.“ Ob schon ich dahero

solches nirgends gelesen hab, pflege ich es nichts destoweniger, gemelter Ursach-wegen also zu brauchen. Desto kan auch vor- und nachwie, gebraucht werden.

p. 413. & aliàs ubique. Mundart. an statt: Aussprach.

NB. Wer es nicht ex Sensu ergründet, wird Mundart niemahl für die Aussprach, oder für die Art auszusprechen; sondern ehender für die Beschaffenheit des Munds, ob einer ein groß- oder kleines Maul habe, ansehen.

Pag. 420. Hier laßt er so, vernünfftiglich pro relativo geltten, und sagt nur: man solle es nicht allzu offt brauchen, allein hätte er näheren Unterricht geben sollen, wan es zu brauchen seye. Dan meinem Beduncken-nach mus vorsichtiglich beobachtet werden, ob die Sach genugsam dardurch angedeutet werde, und: ob es sich zum vorhergehenden Wort schicke. In Praxi hab ich erachtet: post etwas, Item post die & das Solum, oder dises Solum, könne und solle jedesmahl: so, gesetzt werden. Post: die & dasjenige verò, gehöre: was vel: welches, wie es hernach die Clarheit der Sach erfordert.

Gegen dise Regul fehlt der Uebersetzer Croiset fast in allen Blätteren, da er aller Orten so für: was oder welches setzt.

Pag. 426. §. 8. Bene damnat: in willens. Gleiches Zeugs ist auch: inmassen für: massen, welches der Uebersetzer Foresti stets im Brauch gehabt hat, weilen das in beder Arten unnutzlich und überflüßig ist.

Pag. 433. a. Æquè meritò ibi carpit novas affectationes in Particulis, Articulis & Pronominibus, contra naturalem Germanismum.

Pag. 396. Bene loquitur de Elisionibus Articulorum.

Pag.

Pag. 401. Hier aber verwirfft er unrecht und ohne Ursach : das schöne, für : le beau, das feine ꝛc. und wan er hier, denen Franzosen folgen, für einen Irrtum der Teutschen halten will, warum folgt er ihnen dan sonst in allem sine ratione? warum redt er durchaus sine Transitionibus, wie die Franzosen? warum lobt er p. 69. seiner Redekunst, das Buch Neukirchs von Brieffen (und vermutlich ex paritate causæ, auch p. 103. Grammat. not. m. das Brieffbuch : Secretaire de Courtisans) dermassen hoch, „ weilen es (wie er allda sagt) nach de„ nen besten NB. Beyspielen der französischen „ Scribenten eingerichtet seye, und darum nicht „ minder als seine galante (dises ist nicht Teutsch) „ Brieffe unserm Jahrhundert Ehre machen „ (sollte heissen: bringen)? " Ist Ehre machen nicht ein Gallicismus von : faire honneur? indem er dahero Grammaticæ p. 255. not. b. p. 261. und p. 401. die so denen Franzosen im Teutschen nachfolgen, tadlet und verwirfft, verdamt er unvermerckt seine eigene gantze Schreibart, und die Schrifften aller deren die ihme bißhero gefolgt haben; welches wohl auch das vernünfftigste Urteil darvon ist.

p. 402. seiner Ankunfft. - - Herkunfft.

§. 9. NB. Wan Ankunfft per impossibile auch Herkunfft heissen könte; solte man es jedoch propter æquivocationem niemahl also brauchen, massen Ankunfft in suo naturali sensu : *Adventus* heißt.

Pag. 451. §. 25. fin. Bene damnat : lachen machen, & tamen ipsemet hunc loquendi modum ubique usurpat.

Pag. 453. Hier setzt er zweymahl sein lächerlich ausgesinntes Substantivum : Ubelstand, pro: lautet nicht wohl.

Pag. 455. §. 63. Ibi in Exemplo. Wo der Freund wohnet, sollte heissen: wohne.
NB. Est error ex Gallico, contra Grammaticam latinam & teutonicam.

Pag. 456. Könige haben ihre Körper geübt. Quid quæso absurdius.
NB. Auch Leiber wäre nicht so gut, als ihren Leib in Singulari.

Pag. 462. §. 5. Hier setzt er den Luther wider unter die gute Schrifftstellere; wie auch p. 468. *not. a.* da er doch denselben p. 454. zuvor §. 61. wegen einem Haubt-Fehler verworffen hat. Der gute Mann zeigt durchaus eine schwache Gedächtnus.

p. 463. init. Taxare. würderen. - - schätzen.
NB. Dise Erfindung ist fürwahr übel geraten.

Ibid. §. 6. Hier verdamt er sich selbst als einen Sclaven der Franzosen; indem er die Uebersetzere die sich ans Wort halten verwirfft.

Ibid. fin. schmecken. für: riechen.
NB. Dises ist nicht nur ein unerträglicher Barbarismus des allergemeinsten Volcks; sondern eine Verkehrung der Sachen; indem ja gustus und odoratus zweyerley seind.
NB. Allda und anderwärts ziehet er gar offt die Poeten zur Prob an. Wie kan nur aber eine gezwungene Schreibart, in welcher der Verfasser nicht brauchen kan was er will, sondern nur brauchen muß was sich schickt, zur Regul oder zum Muster einer guten freyen Schrifft dienen? p. 465. §. 9. nennt er ja die teutsche Poeten darum selbst: gedrungene Dichter. Er hat wollen sagen: Leut die im Schreiben nicht frey, sondern auf Wort die in die Vers taugen, nachzusinnen gedrungen seind.

Pag. 465. §. 9. Eben allda setzt er per Gallicismum: Stärcke für: Krafft, Nachdruck.

Pag.

Pag. 468. Hier lobt und schillt er die Alte, und sagt: man müsse ihr Gutes annehmen und brauchen; das Schlechte oder Verwirffliche hingegen meyden. Wer wird wohl aber für den Richter hierüber erkennt werden? massen dem einten dises, dem anderen jenes gefallt. Seind aber die Alte in ihren Schrifften in der That so mangelhafft; warum führt dan Hr. Gottsched selbige so offt zur Rechtfertigung seiner Einbildungen an? ist nicht dan vernünfftiger, wan man sich die Natürlichkeit und Clarheit durchaus für die einzige Regul vorsetzt?

Ibid. §. 3. Hier verdamt er sich selbst; indem er will: man solle die Verba auxiliaria nicht auslassen, und jedannoch so vilfälltig darwider sündiget:

Pag. 471. Hier beobachtet er zwischen worden und geworden, einen billigen Unterschid. Mich bedunckt aber: die leichteste und sicherste Regul zum geworden seye, wan man im Latein sagen kan oder muß: factus est.

Pag. 472. §. 12. Hier verdamt er die Lieb und Erfindung des Neuen, die Neuerungssucht. bene. optimè. Sed cape tibi hoc. Wie ist möglich, daß er nicht hierunter sein eigenes Urtel vermercken solle; indem er sich ja in seiner Redekunst und Grammatic so offt von Neuerungen (die er Verbesserungen nennt) noch rühmt?

Ibid. Eben allda bekennt er: der Brauch und die Gewonheit seyen die beste Sprach-Reglen; ratet dahero das fleißige Lesen der besten Schrifftstelleren. (sollte heissen Scribenten vid. sup. p. 312.) Vermutlich aber verstehet er darunter nur seine eigene Schrifften, oder seine Gelehrte die er allein liebt, lobt und rühmt; benanntlichen seinen Kaniz, Opiz, Flemming, Neukirch, Wach-

Wachter, Besser, Gundling, Luthern, Amthorn, Pierschen, Günther ꝛc. ist darbey zumahl schon obgemelter Ursach wegen, für seltsam zu achten, daß er teutsche Versmachere, für Muster guter Schreibart insgemein angibt.

p. 475. artige Leute meyden es. — — geartete. wohlgeartete. höfliche. verständige. erfahrene. Personen von guter Erkantnus.

Vid. supra p. 331. reflexionem ad ejus p. 90. desuper.

Pag. 477. §. 10. Was Hr. Gottsched (sup. p. 343) an der Præposition an in Adverbiis billich getadlet hat, das verdamt er billich hier auch an denen Verbis, als überflüßig und unnutzlich. E. g. **anerforderen, anermessen, anbedeuten, anerlauben, angewähren.** Mit disem verwirfft er billich die Schwäbische Zierlichkeiten.

Ibid. fin. Item 486. c. Hier bekennt er auch: **vor** heisse allein ante, præ & coram. für hingegen pro.

478. d. Allda bekennt er wider, das alte Teutsche seye mangelhafft und habe vile Fehler. Schilt abermahl daselbst die Biblen und *Catechismen*, sed stilô itidem prorsus barbarô.

Pag. 479. §. 14. Hier verwirfft er billich die Truncationes, Abbreviationes oder Verkürtzungen Verborum. Warum sagt er aber selbst: **dulden** für: gedulden. **meynen** für: vermeynen. trüglich von betrügen; welches er doch selbst inter Verba non composita, sed absoluta & propria setzt?

Pag. 487. Bene damnat: **fürtrefflich**, pro **vortrefflich**, welche von præ herkomt.

Pag. 500. §. 2. Weilen er sich in aller seiner Diction, Barbariem des allergemeinsten und schlech-

schlechtesten Volcks angewont hat; so haltet er auch die Interjectiones Wunder! sie dencken Wunder, layder Gott ꝛc. für gut, und würdiget selbige sogar einer besonderen Regul; da sie doch vilmehr für ewig aus der Sprach sollten verbannt werden, auch in politiori Dictione niemahl gehört werden.

P. 502. Grammatikalische Künheit, ridiculè.

Pag. 504. §. 4. Hier fehlt er gröblich; indem er vermeynt: so und also seyen gleicher Bedeutung.

Pag. 505. §. 6. Hier fehlt er abermahl, da er das en, an endlichen ꝛc. tadlet; massen diser Zusatz das adverbium ausmachen, und es vom adjectivo unterscheiden muß; mithin nicht überflüßig ist, wie er sich erroneè einbildet, dan nemlich, gütlich, endlich ꝛc. kan auch ein adjectivum, und weil ein substantivum seyn; mithin muß das angehängte en aus selbigen adverbia machen, und die æquivocation verhüten; gleichwie um aus dergleichen mobilibus fixa zu machen, auch das e unentpärlich ist. E. g. das nemliche hoc ipsum, id ipsum. das gütliche ad Contradistinctionem von Streit. das endliche. ultimatum, conclusum &c. &c.

Gleichergestallten verwirfft er daselbst das o wider alles Recht an dahero, anhero, bißhero; massen zwischen disen und daher und bißher ein merklicher Unterschid ist: daher nemlichen kan heissen: inde oder huc ad me. dahero hingegen heißt transitivè: proinde oder cùm igitur. bißher kan heissen localiter, usquè huc, usque ad me. bißhero aber indicat Tempus modernum, & quidem non strictè definitum vel determinatum. Warum braucht er dan selbst: nunmehro. (p. 292. der Redekunst §. 3.) quæ disparitas?

Pag.

Pag. 509. §. 2. Hier verurteilt er sich selbst; wie aus allem bißherigen offenbar ist; besonders im Ubersetzen; wie wir es aus seiner Version durchaus gesehen haben.

ibid. den Kern geschmecket. - - gerochen.

NB. Diser Bock und zugleich Barbarismus ist bereits sup. p. 346. abgefertiget worden.

p. 510. §. 3. einen schlechten Putz - - schlechte Zierde... geben.

Allda nennt er die Adagia: Kernreden. Er würde aber auch hier wohl gethan haben, wan er das lateinische Wort: Adagia oder wenigist Sprichwörter (welches ihne villeicht zu gemein beduncte) darzu gesetzt hätte: damit der Leser auch erraten könte, was Kern-Reden heissen solle.

p. 511. §. 4. nidrig klingen. - - schlecht ins Gehör fallen.
Urteilskrafft. - - Vernunfft.

NB. Was er ferners allda von der Verskunst verhandlet, komt sowohl für sich selbst, als auch in Ansehung der verteutschten oder mit teutschen Buchstaben gebrauchten Schulworten Prosodiæ, dermassen abgeschmackt ins Gesicht, daß ich mich länger darmit nicht aufhalten noch dises Wercklein mit dergleichen unnützlichen Dingen, die mehr zum Lachen als zum Brauch dienen könen, ohne Not hab vergrösseren mögen.

NB. Darneben ist auch an der gantzen Schreib-Art Gottschedens, nicht nur nichts zierliches oder stattliches; sondern sogar nicht einmahl etwas natürliches, mannliches oder ernsthafftes; welches doch wenigist die Vorreden und Vorberichr erfordereten. Wegen seinem Französlen, komt alles heraus, als wan er immer

immer schertzete: alles ist eine lautere Barbaries, wie besonders seine mit Buchstaben bezeichnete Notæ; deren ich hier nur eine zum Muster und Beweiß anführen will.

Gramm. p. 313. d.

Es ist wahr, daß man hier auch einige ausländische Zeitwörter aus dem Latein, oder Wälschen, oder aus dem Französischen finden wird; nicht als ob ich dieselben für gut deutsch hielte, oder darfür erklären wollte: Nein, und davon habe ich meine Gedancken schon offt gesaget. Aber weilen sie einmal theils unter Gelehrten, theils unter anderen NB. Lebensarten, als Kunstwörter eingerissen sind; so ist es die Pflicht eines Sprachlehrers, zu zeigen, wie sie abgewandelt werden müssen. Das mag sich ein gewisser überkluger Tadler mercken der sich für sehr listig hält, weil er es mercken könen, daß z. E. calciniren, candiren, canonisiren, u. d. m. nicht deutsches Ursprungs sind. Solche Helden sind die Meister nicht, von denen ich was lernen mag.

Item p. 463. §. 7. fin.

Es ist bekannt, daß die biblischen Redensarten nach dem Hebräischen und Griechischen schmecken, und offtmals nach der Vulgata lateinisch klingen. Ist das aber gut teutsch geredet, was ein Hebraismus, Græcismus oder Latinismus ist? eben so wenig als die Germanismi in den Epistolis obscurorum Virorum, gutes Latein sind.

Vid. p. 502. §. 6. Ecce hic totum non tantùm vulgare nimis; sed & barbarum, insulsum, ineptum, gloriolum, rusticum & gallizans!

Dergleichen mehrere andere Zierlichkeiten der teutschen Sprach stehen allda dem begirigen Leser aller Orten, sonderbar in besagten Notis,

und

und NB. p. 176. not. e. in dasiger hocherleuchteten Dissertation vom Knebelbart (welche hieher zu lang wäre) nach der Wahl zu Diensten.

NB. Seine angehängte Frag-Erörterung: ob man deutsch oder teutsch schreiben solle, hab ich ihrer Unerhöblichkeit wegen, nicht einmahl lesen mögen; glaub indessen: weilen Teuto unstrittig von Teutsch, oder dises von jenem herkomt; so köne auch darüber kein vernünfftiger Zweifel seyn. Daß es in einigen alten teutschen Schrifften mit D. gefunden wird; beweißt anders nichts als daß die alte teutsche Sprach mangelhafft seye, und niemahl (da es doch Tempore Imperii Monarchici ehender hätte geschehen könen) gewisse und beständige Reglen der Ortography gehabt habe.

Nur kan ich ungemeldet nicht lassen, daß Hr. Gottsched durch einen lächerlichen Umschweiff, den er zur Besteiffung seiner Meynung diensam erachtet, auch beweisen will, daß die Teutsche ihren Namen von GOtt selbst herleiten. Videatur ibi si placet, p. 652.

p. 674. mit einem aufgebrachten Ton. indiget Explicatione.

init. erzürnt. - - erzörnt.

ibid.

NB. Obschon erzürnt infimæ Plebi meines Lands auch gemein ist; kan es jedoch als ein derivatum von Zorn und zörnen das ö nicht verlieren.

p. 678. Läuterungen. - - Erläuterungen.

NB. Läuterung ist in Mechanicis üblich: E. g. Gold ꝛc. läutern. Wan es aber Explicationem aliquam, vel Solutionem Dubii andeutet; so ist die Præpositio vel Adjunctio Er, relativum ad id quod explicari vel solvi debet; mithin unentpärlich. Hr. Gottsched sündi-

sündiget dardurch zumahl wider seine eigene obangeführte Regul: de non truncando verba.

Contradictiones Gottschedii.

Wie vilfälltig Hr. Gottsched sich selbst widerspreche, und wider seine eigene oder anderwärtsher entlehnte Reglen handle; ist bißhero da und dort zum Uberfluß gemeldt worden. Ins besondere aber erfordert er:

Redekunst p. 320. & 25. §. 8. fin. Die Schreibart solle dermassen klar seyn, daß auch der Einfälltigste alles verstehen köne und müsse. Disem aber widerspricht er hernach wider. p. 354.

Ibid. p. 329. §. 12. Hier tadlet er diejenige, die im Ubersetzen ausm Französischen, sich der lateinischen Signification des Worts bedienen; da wir doch dergleichen falsche Significationes aus seinen Ubersetzungen, der Menge nach in Exemplis gesehen haben.

Pag. 333. ibid. Hier verbietet er alle Einmengung solcher Worten, die aus ihrer Natur nicht teutsch seind; da er doch (wie supra Obs. XXXIX. & alibi ist erwisen worden) allerorten darwider sündiget, und endlichen in seiner Grammatic selbst sagt: **man müsse hierin eben nicht so scrupulos seyn.**

Dise Einmengung unteutscher Worten, schreibt er pag. cit. dem Raysen der Teutschen in frembde Landen zu. Allein hat noch kein Teutscher durchs Raysen seine Sprach (so vil er zuvor darvon gewußt) vergessen. Es pflegen zumahl Leut die Teutschland niemahl verlassen haben, nichts destoweniger frembde Wort ins Reden und Schreiben einzuflicken. Er würde dahero vil warhaffter geredt und richtiger geurteilt

haben, wan er gedachte Einmengung frembder Worten, dem Abgang genugsamer Copiæ Verborum im Teutschen, zugemessen hätte.

Ibid. p. 343. Hier tadlet er stilum laconicum. Doch scheint, er selbst suche sich in seinen Vorreden und Dedicationen sowohl als auch in seiner übrigen Schreibart, durchaus darmit eigens eine Ehre zu erwerben. Er lobt auch den Moßheim, welcher doch durchaus laconisch zu seyn affectirt.

Sup. Observ. 34. Oben p. 268. ist aus seiner Grammatic angeführt worden, daß er das e in fine, nur an denen Fœmininis geltten lasse, und sogar erfordere. Paginâ ibidem præcedenti 266. aber ist gezeigt worden, daß er es auch anderen non-fœmininis, ohne Unterschid ansetze.

Pag. 71. Reg. IV. gebietet er durch eine förmliche Regul: man solle schreiben wie es der gemeine Gebrauche eines Volckes seit undencklichen Jahren eingeführt hat. Diser Regul widerspricht er nicht nur auf hunderterley Weis im Schreiben; sondern auch mit öfterem schelten und verwerffen des alten Teutschen.

Stili Diversitas.

Hr. Gottsched ist zu seinem grösten Unglück ein Todtsfeind des Cantzley-Stili; welchen er in seiner Redekunst p. 292. & 341. in *Grammaticæ* p. 102. L. p. 248. fin. p. 176. e und p. 485. fin. hönisch, schmählig und aufs gröbste durch die Hechel ziehet, und letsteren Orts gar barbarisch nennt. Hierüber aber könte man ihme mit bestem Recht antworten: Sutor ne ultra Crepidam! zu Teutsch: der Schulmeister soll dem Cantzler nicht einreden. Ich hab gesagt: zu seinem grösten Unglück. Dan wan er in einer

Cantz-

Cantzley gearbeitet oder practicirt hätte; würde er wenigist eine periodische Ordnung, Genuinitatem & Copiam Verborum, und eine Erkantnus des Guten und Schlechten ergriffen, und sich solcher erlernten guten Art so wohl im Übersetzen, als in eigenen Schrifften zu seinem Ruhm, und ex officio, zum Unterricht anderer nutzlich bedient, hingegen unnatürliche franzößlende teutsche Schrifften (wie besonders Moßheims) verabscheut und nicht für Muster angenomen, sich auch selbst keine so barbarische Schreibart (wie oben p. 351. ist angezeigt worden) angewöhnt haben.

Er verratet darmit zumahl seine schlechte Erkantnus der Sachen, und beobachtet nicht, daß verschidene Materien und Personen, auch zerschidene Schreibart erfordern. Was für ein abgeschmackterer Stilus könte (zum Exempl) seyn, als Stilus Syllogisticus? so lang jedoch das Disputiren für nötig wird erachtet werden, wird derselbe unentpärlich seyn; indem sonst der Gegner, (sonderbar in Glaubens-Sachen) niemahl in Forma könte gehalten werden. Ferners gezimt sich ja gegen Ansehentliche und Gelehrte eine andere Schreib-Art, als gegen Gemeine, Einfälltige und Ungelehrte.

Wan nun der Ansehentliche und Gelehrte durch den gantz-periodischen Cantzley-Stilum, der alles durch gute Transitiones zusamen hängt, auf eine ihme wohlbegreiffliche, zumall kürtzere, zierlichere und ihm angenembere Weis kan berichtet werden; warum soll man sich desselben nicht gegen ihm bedienen, ob schon er einem Einfältigen und Ungelehrten frembd oder villeicht gar unbegreifflich vorkomen würde. Hat dan Hr. Gottsched niemahl gehört: nachdem der Mann

ist, nachdem brate man ihm eine Wurst? Hingegen weißt auch der zierlichste Concipist sich in gemeine Sachen nach dem Begriff des Einfältigen zu richten, und E. g. in Contracten, Ehe-Packten, Verträgen ꝛc. alles deutlichen zu articuliren. Uber das ist zwischen dem Stilo Oratorio, Concionatorio, Conciso, Laconico, Florido, Historico, Scholastico, Epistolari & Vulgari, ein gar grosser Unterschid, welchen jeder Scribent, wan er sich anderst nicht zum Gespött machen will, vernünfftiglich beobachten muß. Hätte endlichen Hr. Gottsched etwas mit Vernunfft am Cantzley-Stilo zu anden gehabt, so hätte er es, zur Verhütung der eigenen Schand seiner Barbarey und Grobheit, auf eine bescheidenere, mannlichere und besser gesetzte Weis thun sollen, als im hier nachstehenden.

Gottsch. Redek. p. 292. §. III.

Nunmehro wird man im Stand seyn zu urteilen, ob der sogenannte Hof- und Cantzley-Stilus, womit sich gewisse Leute so breit machen, dasjenige grosse und eintzige Muster sey, das sich vernünfftige Scribenten zur Nachahmung vorzustellen haben? Wer kan doch ohne Verdruß und Eckel in gewissen Zeitungen die Regenspurgischen Reichs-Angelegenheiten, und die deswegen verfertigten öffentlichen Schrifften durchlesen? gleichwol bilden sich die deutschen Hofleute, wer weiß wie vil darauf ein, und verachten alles, was nicht so weitschweiffig, Athem raubend, und verwirrt aussieht und wirklich ist. Allein dises ist kein Wunder. Die meisten unter ihnen haben keinen Fleiß auf ihre Muttersprache gewandt, die freyen Künste nicht gelernet, und die Regeln der guten Schreibart so wenig als die Kunst wohl zu deucken gefasset, sie sind Copisten und Schreiber

ber gewesen, die aus der bloßen Uebung den alten Schlendrian der Canzeleyen gelernet und die schlimmen Muster der Alten eher zu verschlimmeren, als zu verbesseren geschickt gewesen. Was man nun von Jugend auf gelernet, womit man sein Brod verdienet, und was alle andre Leute von diser Lebensart auch nicht besser machen das vertheidigt man hernach bis an sein Ende.

Ironia gloriola.

Es würde ja vornehmen, alten und erfahrnen Hofleuten eine Schande seyn, von geringern, jungen und in Welthändlen unerfahrnen akademischen Lehrern oder Schulmänneren, die man allesammt mit dem verächtlichen Namen der Schulfüchse abfertiget, etwas anzunehmen.

Vel quia turpe putant parere minoribus, aut quæ imberbes didicere senes perdenda fateri. *Horat.*

Sie sollten sich aber nur ein wenig in Franckreich umsehen, wo die geschicktesten Hofleute, als Büßi, Rabütin, S. Evremond, u. a. m. eine gantz andre Schreibart in ihrer Gewallt gehabt und gebraucht haben, als die elenden Canzelisten in Paris in den königlichen Edikten, Befehlen, Rescripten und Patenten zu brauchen pflegen; wie man in so vielen Büchern, wo königliche Befreyungsbriefe stehen, gedruckt wahrnehmen kann.

Die Glossas hierüber überlaß ich dem verständigen Leser. - Auch seine übrige ob-bemerckte Stellen wider den Canzley-Stilum seind gleiches Zeugs.

Alt-Teutsch ist mangelhafft.

Die heutige Sachsen suchen, dem Ansehen nach, mit Fleiß das alte Teutsche, wie sie es in

der Bibl Lutheri, im alten Josepho judaico und anderen Bücheren finden, in ihre heutige Schreibart einzuflicken, und wollen dardurch eintweders ihre Belesenheit in denen alten Schrifften, oder ihre Ehrerbietigkeit fürs Alterstum zeigen. Gleichwie aber bißhero öffters ist gemeldt und bewisen, auch Hr. Gottsched (wie schon oben p. 343. 346. 348. zu sehen ist) selbst bekennt, daß das alte Teutsche sehr grob und mangelhafft, und zwar erst post medium fæculi XVII. am reinsten und natürlichsten worden seye; so kan man folgsam auch in disem Stuck denen Sachsen nicht trauen noch nachthun. Dan wan das alte Teutsche für eine gute Regul des heutigen gelten könte; so müßten alle Teutsche notwendig denen Schweitzeren folgen, welche bekanterdingen in ihrer Sprach noch unter allen das mehreste vom Alten hergebracht und beybehalten haben. Seind darum auch das studium und die glossaria der alten teutschen Sprach, (von welchen vile sich heut zu Tag ein besonders Geschäfft machen) wohl zwar, & quidem unicè um die alte Schrifften lesen und verstehen zu können, diensam und nutzlich; keinesweegs aber in die heutige Red- und Schreibart zu brauchen; sondern in diser offtgemeltermassen, allein auf das Clare und Natürliche zu sehen.

Gottsch. Redek. p. 53. nichts nütze. - - nicht beliebt. vide sup. p. 58.

Consequenter est duplex Error.

alii. ist nit not. - - nicht notwendig.

Ramsbach. p. 12. Botten. - - Apostel.

NB. Ich weiß zwar, daß die Alte die Apostel Botten genennt haben. Dermahlen aber, und ins besondere bey der Absicht diser meiner Observationen komts nicht auf das an, wie die

die alte Teutsche geredt haben; sondern was wircklich das deutlichste, und am besten zu verstehen seye. - Wer wird mir nun aber heut zu Tag, unterm Wort Bott, einen Apostl verstehen? Auch die Gesandte der Höfen seind ehemahls Botten genennt worden. Wie würde es aber ins Gesicht komen, wan jemand heut schreibete: „Der Kayserliche Bott im Haag, oder am Türckischen Hof ꝛc. ꝛc.

Wan das alte Teutsche eine gülttige Regul wäre; so müßte man heut zu Tag auch noch wie ehemahls schreiben.

dry.	für:	drey.
daz.	- -	daß.
waz.	- -	ware.
fullent.	- -	sollen.
dyn.	- -	dein.
dy.	- -	die.
Sunn.	- -	Sonn.
Manen.	- -	Mond.
Vische.	- -	Fisch.
Tyr.	- -	Thier.
Golt.	- -	Gold.
ze.	- -	zu.
Truwe.	- -	Treue.
umsuß.	- -	umsonst.
Ere.	- -	Ehre.
Vröde.	- -	Freude.
Fröde.	- -	idem.
Ogen.	- -	Augen.
hopte.	- -	Haubt.
Ore.	- -	Ohr.
Och.	- -	auch.
vrydlich.	- -	fridlich.
unmassen.	- -	über die massen.

Liep.	- -	Liebe.
Tuveln.	- -	Teufflen.
ob.	- -	wan.
wellen.	- -	wollen.
hy.	- -	hier.
uf.	- -	auf.
Luten.	- -	Leuten.
Vride.	- -	Frid.
üch.	- -	Euch.
mochtig.	- -	mächtig.
Varwe.	- -	Farb.
Smag.	- -	Geschmack.
wenn.	- -	dan.
untz.	- -	biß.
Zyt.	- -	Zeit.
nu.	- -	nur.
ture.	- -	theur.
widervaren.	- -	widerfahren.
mögen.	- -	mögen.
richet.	- -	rächet.
Bobst.	- -	Pabst.
Pabest.	- -	idem.
Boubst.	- -	idem.
wy.	- -	wie.
E.	- -	Ehe.
hant.	- -	haben.
fint.	- -	weilen.
blancken.	- -	weiß.
blancken Pferd.		
Sun.	- -	Sohn.
Vant.	- -	fand.
Kunig.	- -	König.
vri.	- -	frey.
wa.	- -	wo.
heissent.	- -	heissen.

me.	- -	mehrere.
denne.	- -	als.
zwu.	- -	zwo.
gat.	- -	gehet.
Kof.	- -	Kauff.
Köf.	- -	Käuff.
Frevel.	- -	Frevel.
vorchten.	- -	förchten.
zwurmunt.	- -	zweymahl.
so vil.	- -	
Urlop.	- -	Urlaub.
Concilien. Decretale.		
Decreto.		
Weelt ubique.	- -	Welt.
gan.	- -	gehen.
nu.	- -	nun.
ane.	- -	ohne.
Kint.	- -	Kind. Kinder.
Wyp.	- -	Weib.
miden.	- -	meyden.
jn.	- -	ihn. ihnen.
men.	- -	man.
Sach.	- -	Ursach.
lossen.	- -	lassen.
Toff.	- -	Tauff.
toffen.	- -	tauffen.
Christenlut.	- -	Glaubige.
su.	- -	sie.
reht.	- -	recht.
nut.	- -	nicht.
lichteklich.	- -	leichtlich.
Phaff ubique.	- -	Pfaff.
schlahen.	- -	schlagen.
meng.	- -	manche.
Lip.	- -	Leib.

Lan.	- -	lassen.
Lant.	- -	Land.
im.	- -	ihme.
Knuwe.	- -	Knye.
baß thun.	- -	etwas zum besten thun.
var.	- -	fahre.
uwer.	- -	euer.
das zwyvalt.	- -	das zweyfache.
einvalltig Lut.	- -	einfälltige Leut.
&c.	- -	&c.

Dise alte Wort hab ich aus zweyen auf Pergament geschribenen und sehr kostbar gebundenen Bücheren, deren eines ein teutsches Jus Canonicum, und das andere ein Land-Recht enthaltet, nur wie sie mir ersten Anblicks vorgekomen seind, ausgezogen. Und weilen dan aus disen (tausend andere zu geschweigen) sattsam erhellt, daß das alte Teutsch durchaus mangelhafft seye; so ist sich darauf beruffen, oder es gar wider in Brauch bringen wollen, für eine Schwacheit zu halten.

Vier und viertzigste Anmerckung.

Von der Ortography, oder der Wissenschafft jedes Wort mit seinen gehörigen Buchstaben zu schreiben.

Eigens von diser Wissenschafft handlen, und gewisse Reglen darzu aussinnen wollen, würde um so unnutzlicher seyn, weilen wegen eben so zerschidener Aussprach der Worten, als vilerley Provinzen von Teutschland seind, bey Abgang einer allgemeinen unbeschranckten Herrschafft, keine Provinz der anderen würde folgen, noch sich Gesätz von selbiger vorschreiben lassen wollen, mithin muß man schon beym gemeinsten und üblichsten bleiben, und

aus

aus allem das Vernünfftigste und Wahrscheinlichste für sich auswählen, darum auch, meinem Beduncken-nach, das kürtzere, welches in wenigeren Buchstaben bestehet, um alle Zweydeutigkeit zu verhüten, und Clarheit-halben, jederzeit, dem überflüßigen und längeren vorziehen; wie bereits oben Obſervat. XXXIV. wie auch p. 276. und 277. vom e in fine, vom e poſt i und vom h ist gemeldt worden.

Gemelte Zerschidenheit der Aussprache belangend; ist bekant, daß vile Provinzen in fast unzahlbaren Worten, das e ſimplex wie ein ai aussprechen; mithin zwischen **Wein** vinum und **Weinen** flere, **Leyd** luctus und **Leyden** dolere, **Reyß** iter und **Reyß** ſarmentum, **Kleyd** veſtimentum und **Kleyen** furfur Seele und Seeligkeit, Bley und Bleich, Stein und Steur, Leib corpus und **Leib** panis integer, **Mein** meus und **Mein** exiſtimo, Seitten, Saiten, Reich regnum, **reich** dives, **reichen** porrigere, See, Seegen, Streichen, Streich, Bett ſtratum, Betten orare, Reiff maturus, Reiff circulus Weiß pupillus, und Weiß ſapiens, &c. &c. teils im Schreiben und Setzen, teils im Ausſprechen keinen Unterschid machen.

Wan die Teutsche, nach Art der Franzoſen, zu ihren Worten ein gewiſſes e apertum, maſculinum und fœmininum (wie ſolche Nathanaël Duëz in ſeiner Grammatic vernünfftig unterſcheidet) und neben dem aperto â noch ein ai oder ay im Schreiben hätten, wie ſie ſolche im Reden brauchen; ſo könte ehender auf etwas ſicheres geſchloſſen werden; obſchon auch ſolchenfalls, die Provinzen im Schreiben und Ausſprechen einander immer zuwider bleiben würden. Bey dermahliger der Sachen Beſchaffenheit aber, iſt in diſem Stuck gar nichts zu hoffen.

Indeſſen

Indessen beduncket mich, um die gröste Zweydeutigkeit zu vermeyden, solle man setzen: Layd luctus, Klayd vestimentum, Rayß iter, Wayß pupillus.

Einige wollen zwar behaubten: man müsse gewisse Consonanten beobachten, vor welchen das e wie ein ä, wie ein ee, oder wie ein ai, vor anderen aber nur wie ein e simplex solle ausgesprochen werden. Allein kan man ihnen hundert Exempl entgegen setzen; in welchen sie selbst darvon abweichen. Hr. Gottsched selbst schreibt: gewesen. Doch wird dises mittere e insgemein wie ein ä ausgesprochen. Also nemlichen setzen sie E. g. Reegen pluvia und Regen movere: doch schreiben sie Regenspurg; und sprechen es wie pluvia aus. Sie schreiben Seele mit ee wie Reegen; doch sprechen sie das erstere wie ein e simplex oder masculinum, und das andere wie ein apertum ä aus. Sie setzen Seel und seelig und machen vice versa in der Aussprach zwischen dem einten und anderen einen gleichen Unterschid 2c. 2c.

Dises alles beweißt sattsam, daß im Schreiben und Aussprechen von denen Teutschen keine Einigkeit jemahl zu hoffen seye; sich mithin hierüber mit Vernünfftlen von der Ortography vil aufhalten wollen, nichts Vernünfftiges wäre.

e für ö.

Hr. Gottsched zeigt sich einen abgesagten Feind des ö und setzt: höben cum derivatis, bewögen, erwögen 2c. durchaus mit e, da doch durchs ö vorgemelter Zweydeutigkeit weit besser vorgebeugt wird. Beduncket mich dahero: man solle, sonderbar in Worten, wo in mutatione Temporum das ö sich in o verwandlet, und gehoben, erhoben, erwogen, bewogen 2c.

gesagt

gesagt wird, das ô beybehalten. P. 100. Reg. 21. setzt er Feste für Vôste; welches um so weniger kan gerechtfertiget werden, weilen nicht nur der gemeine Brauch dagegen ist, sondern auch dardurch weder im Schreiben noch Aussprechen, zwischen disem und Fest â Festo der behörige Unterschid gemacht wird. Verhônen mus notwendig mit ô gesetzt werden, wegen seinem Grundwort: Hon. Sôhnen ist auch ante adoptionem des Gottschedischen Schlenders jederzeit mit ô geschriben worden.

K für C.

Grammat. p. 88. & seq. Eine noch weit grimmigere Feindschafft, und zwar wider alle Gerechtigkeit, laßt Hr. Gottsched wider das unschuldige C vor a. o. u. von sich spüren; indem er selbiges aller Orten, auch in Worten, die unstrittig lateinisch oder vom Latein hergenomen seind, unter grundlosen und allzuweit hergesuchten Schein-Ursachen, die er ausm Griechischen erzwingen will, ohne einige Gnad und Barmhertzigkeit will ausgetilgt haben; da doch die Vernunfft und Billigkeit erfordert, daß man sich in Notfall allwegen an die nächste Nation und Sprach, von welcher die Wort herstammen, im Schreiben halten solle. Also nemlichen erfordert er p. 89. init man solle Kadmus, Krôsus, Nikolaus, Katharina, Krates, Kresiphon, Sokrates, Perikles, Kallimachus, Kallisthenes, Katholisch, Katheder, Katechißmus, Kavallier, Kalender ꝛc. ꝛc. setzen, ist zumahl ungereimbt und überflüßig, daß er in allda vorgesetzter Regul ausdrucklich nur vom C ante a. o. u. redt; massen ja jedermann weißt, daß C ante i & e wie ein Z ausgesprochen wird, mithin man, Infans E. g. auf Teutsch

nicht

nicht schreiben könne Cind, sondern Kind, und also in disen das K unentpärlich seye; wie er solches ibidem §. 14. selbst gestehet.

Pag. 90. Was für Absurda aus diser seiner Neuerungs-Sucht entsprungen seyen, gibt er allda §. 15. selbst an Tag: daß nemlichen (juxta illud: einer macht hundert) wircklich einige Scribenten, solche Wörter, die unstrittig Lateinisch seind, an statt ihres natürlichen C mit K schreiben. E. g. Kajus, Kaligula, Kato, Klaudius, Knejus, Kotta. sagt auch: Kanzel, Kloster, Kreuz, Kron, seye in antiquitate (quam tamen ipsus mendosam fatetur) gegründet; und will Körper und Kölln pro Cöllen (Colonia) rechtfertigen.

Wie lächerlich ist nicht seine XII. vermeynte Regul p. 90. wo er das K in Worten, in welche es bereits eingeführt ist, will gelassen wissen! da doch eine vernünfftige Critic, und sonderbar ein Lehr-Buch, erfordert: man solle zuvor untersuchen; ob etwas mit Recht oder Unrecht eingeführt seye.

Pag. 90. ibid. not. q. bekennt er: aus gemelter Neuerungs-Sucht, seye auch erfolgt, daß einige: Kanditat, Kantor, Konfußion, Korrespondenz, Kruzifix, Kollege, Kompliment, Koncept, Kondition, Konrector, Konsistorium, Kommercium ꝛc. schreiben.

Hierüber könte man Hrn. Gottscheden sagen: nebst der rasenden Begird nach dem Neuen, komen solche Mißbräuch auch von der ungereimbten und schon oben widerlegten Neuerung her, daß er und andere Wort die unstrittig lateinisch, französisch oder italianisch seind, mit teutschen Buchstaben schreiben.

Warum

Warum setzt er p. 99. Kracher für Grachi; da doch bede Gebrüder Grachi, Römer und keine Griechen geweßt seind?

Pag. 90. §. 16. Hier macht sich fürwahr Hr. Gottsched mit seinen Derivationen Karl von Kerl; Kabinet vom teutschen Kemnate; und Lackey von Läcken; Kamin von Kamien, bey allen Vernünfftigen zum Gelächter. Dan ich gib zu: die Tapfferkeit Caroli Martelli und Caroli Magni habe dem Wort Kerl Anlaß gegeben. Daß aber darum, weilen die Alte im Reden und Schreiben unerfahrene und mangelhaffte Teutsche, Kerl ex corruptione des Worts Carolus, an statt Carl gesagt, und nach einmahliger Aenderung des a in e, (um nicht Zerl zu schreiben,) sich des K haben bedienen müssen, auch Carl mit K schreiben solle; heißt ex uno absurdo aliud eruere velle. Cabinet ist unstrittig ein französisches Grundwort, wird aber von denen Teutschen (die es sich eigen gemacht haben) wie es ligt, & quidem abusivè cum Productione ultimæ Syllabæ, Cabinet ausgesprochen; dahingegen Leut die Französisch verstehen, wie es seyn soll, Cabiné sagen. Camin ist unstrittig das lateinische Caminus. Klar ist unstrittig das lateinische Clarum; sollte dahero mit C gesetzt werden. Lackey ist das französische Laquay, und erst von denen sächsischen Neuereren oder Gottscheden selbst, also corruptè germanizirt worden.

Pag. 256. Hier schreibt er, seiner obigen falschen Regul zu folg, auch Kleopatra, Hektor.

Wan man ihm gleichwohl aber, per impossibile, seine â græco ineptè hergesuchte Ursach könte geltten lassen; wie will er daraus sein lächerliches Körper, welches unstrittig das verkehrte

kehrte und mißbrauchte, unteutsche, auch keiner Germanization jemahl fähige lateinische Corpus ist, rechtfertigen? Körper ist demnach dopplet abusiv: weilen es erstlichen kein teutsches Wort ist, und zweytens: weilen es mit K geschriben wird. Nachdem Hr. Gottsched und andere (an rationabiliter? cœteri judicent) die philosophische und physicalische Sachen, teutsch zu geben unternomen hatten, und ihnen die Wort: Corpus, Corpuscula &c. allda vorkamen, das Wort Leib aber oder dessen Diminutivum ihnen darzu nicht taugen wollte; haben sie das Körper Körperlein, oder nach ihrer Art Körperchgen ausgesinnt, und ihrer Regul zu folg, um selbige Teutsch zu machen, schon genug erachtet, wan sie solche Wort nur mit teutschen Buchstaben, und an statt des natürlichen C mit K schreibeten. Allein muß die Vernunfft selbst erkennen, bede solche Aenderungen seyen in disen eben so ungereimbt, als in vilen anderen schon anderwärts angeführten Worten.

Initio. Pag. 674. erblödet sich Gottsched sogar Comödi mit K zu setzen: Komödie. Et sic de Cæteris.

Vid. p. 307. §. 5.

eln. an statt: len.

Noch eine andere Neuerung ist Hrn. Gottscheden in Sinn gekomen, daß an statt er sonst (ex pari pruritu Novationis) das e vilen Worten entraubt. E. g. Andre für andere, unsre für unsere, stehn für stehen, sehn für sehen, gehn für gehen, geschehn für geschehen ꝛc. Er selbiges hingegen anderen ohne Not, ja gar mit Gefahr der Verkehrung der eigentlichen Aussprach derselben zuflickt, oder versetzt, und da er es am Ende des Worts entnimbt, vornen sine ratione einschiebt.

E. g.

Vid. p. 347. p. 392. 307. 343. p. 14.

E. g. An statt: wandlen, wandeln: mangelen, mangeln: murrmlen, murmeln: Orglen, Orgeln, schimmlen, schimeln: schmeichlen, schmäucheln: seglen, segeln: schwindlen, schwindeln: tadlen, tadeln: Reglen, Regeln: zweiflen, zweifeln: zischlen: zischeln: lisplen, lispeln: ꝛc. ꝛc.

Hr. Gottsched bekennt p. 307. §. 5. selbst: in alten Schrifften finde man seglen, klinglen ꝛc.

Dise Neuerung ist um so schädlicher, weilen gemeine Leut, die zwischen denen harten und weichen Buchstaben, wie auch zwischen denen einfachen und doppleten Consonanten, keinen behörigen Unterschid machen; wegen also mal à propos vorstehenden e gar leicht das l wie ein ll aussprechen könen. E. g. **wandelln, orgelln, murrmelln, schimelln, schwindelln** ꝛc. ꝛc. welches ihnen zugleich die eigentliche Bedeutung des Worts dergestalten benähme, daß sie nicht einmahl begreiffeten was es heissete.

Disen Mißbrauch hat auch P. Reichenberger in Paciuchelli vom **Leyden Christi** von Gottscheden angenomen, und setzt p. 15. a. **Scrupeln**, für: Scruplen.

Auch P. Eschenloher hat die gantze Schreibart Gottschedens für schön angesehen, und dahero auch pag. 16. geschriben, **wandeln**, für: **wandlen**, pag. 19. **verzweiffeln**, für: **verzweiflen**, pag. 27. **Engeln**, für: Englen.

Imperfecta absurda.

Dises gehört zwar nicht eigentlich zur Ortography, sondern erforderte einen besonderen Titul: de Conjugatione Verborum. Weilen aber ich hier keine Grammatic zu verfassen gedencke, und was ich hier zu melden hab, auch die Gat-

tung und Setzung der Buchstaben betrifft, so kan es gar füglich zur Ortography gezogen werden.

Vorderst will ich hieher widerholt haben, was schon oben Obſerv. XIX. de Diſtinctione Imperfectorum Indicativi & Subjunctivi ist gehandlet worden.

Hr. Gottsched setzt **verlor** für verluhr. Solches aber komt eben so ungereimbt ins Gesicht, als wan man sagete: **beschwor** für beschwuhr.

Pag. 322. §. 4. ich **flöhe** Subjunct. für fliehete.

NB. Man könte solches **flöhe** weit natürlicher für **Flöhe** fangen ansehen.

Pag. 323. Ich **litte** für leydete. **ritt** für reitete. **stieß** für stoßte.

Pag. 335. ich **bog, gebogen**, malè in verbo: **beugen.**

Pag. 325. falsô existimat: **erlosch** idem esse cum **erlöschte.** plura ejusmodi vid. ibidem â p. 332. f. & seqq. 343. NB.

Pag. 335. ich **hob** von heben. ich **log** von lügen. ich **troff** von trieffen. **verhol** von verhälen. **verworr** von verwirren.

Pag. 303. Das sächsische **mocht** von mögen, ist bißhero allen übrigen teutschen Provinzen dermassen abgeschmackt vorgekomen, daß es keine angenomen hat.

Plurima alia absurdissima & nulli alteri Germaniæ Provinciæ, nec forsan ipsis Saxonibus usitata, videri possunt totô Cap. *de verbis irregularibus* â p. 329.

Falsa prima Persona Indicativi in multis verbis.

Hr. Gottsched stellt p. 306. §. 3. die Frage: wo die erste Person præsentis Temporis Indicativi,

tivi, müsse gesucht werden? nimbt aber gleich wider einen Absprung, und getrauet sich nicht etwas darüber zu gebieten; sondern sagt schlechthin: einige Sprachlehrere wollen selbige vom Infinitivo, andere vom Imperativo herleiten. Solches mag wohl auch bey mehreren zutreffen. Allein scheints: solche Grammatici haben dise Derivations-Reglen erst zur Entschuldung oder Rechtfertigung ihrer neu-angenomenen Verkehrung der gemelten ersten Person Præsentis Indicativi ausgesinnt, indem sie, wie auch Gottsched, schreiben ich sehe für siehe: ich helffe für hilff: ich nehme für nimb: ich lese für liß: ich esse für iß: ich gebe für gib: ich sprechе für sprich: ich brechе für brich: ich werfe für wirff: ich berge für birg: ich werbe für wirb. Diejenige die sich darüber auf den Imperativum gründen wollen, müssen auch selbst gestehen, daß eben solcher ihr Imperativus gleichfalls sehr jung seye; massen die Alte gesagt haben: gib, nimb, iß, liß ꝛc. und was wolten dan solche Neuerer aus dem ehemahligen (und annoch unter gemeinen Leuten gebräuchlichen) Imperativo biß vel: seye: sis vel esto, herleiten? dan man hört unterm gemeinen Volck vilfälltig die Mütter ihren Kinderen die schreyen, oder zu vil schwätzen, zuruffen, biß still, biß zu friden. Bedunckt mich dahero, um primam Personam præsentis Indicativi zu suchen, seye so weit zu gehen nicht nötig; sondern man köne sie weit sicherer bey ihrer nächsten Nachbarin, benanntlichen in secunda Persona præsentis Indicativi finden; darum sag ich dan recht: ich nimb, weilen secunda Persona ist: du nimbst; ich gib, von: du gibst; ich liß, von: du lißest; ich siehe, von: du siehest; ich iß, von: du issest ꝛc. ꝛc. ich sprich, von: du sprichst; ich brich, von:

von: du brichst; ich wirff, von: du wirffst. Excipio: ich werde, propter tertiam pers: er wird.

Diſe Regul wird wohl villeicht auch für alle übrige Provinzen von Teutſchland faſt gemein ſeyn könen, wan man das ungereimbte: du
P. 336. ſchmiltzeſt, von: ich ſchmeltz; du liſcheſt, von: ich löſche; du ſtöſſeſt, von: ich ſtoſſe: du beugſt,
P. 335. von: ich biege; du betreugſt, von: ich betriege; du beutſt, von: ich biete; du driſcheſt, von: ich dreſche; du flichtſt, von: ich flechte; du fleugſt, von: ich fliege; du fleuchſt, von: ich
P. 336. fliege; du freureſt, von: ich friere; du gebeurſt, von: ich gebiete; du geneuſeſt, von: ich genieſſe; du geuſſeſt, von: ich gieſſe; beugſt, für: biegſt: du kreuchſt, von: ich krieche; du leugſt, von: ich liege; du quillſt, von: ich quelle; du reuchſt, von: ich rieche; du ſäuffeſt, von: ich ſauffe; du ſchierſt, von: ich ſchere; du ſcheuſſeſt, von: ich ſchieſſe; du treuffſt, von: ich trieffe; du verleurſt, von: ich verliere; du zeuchſt, von: ich ziehe ꝛc. ꝛc.

Item, alle Verba in welchen die Sachſen das a primæ Perſonæ in å verkehren, uti: läſſeſt, von: laß; empfängſt, von: empfange; trägſt, von: trag ꝛc.

Wan man (ſprich ich) ſolches Jargon Gottſchedens und ſeiner Nation wie billich verwirfft, oder ihnen allein überlaßt, ſo wird obige Regul weit beſſer ſeyn, als deren die Gottſched loc. cit. anführt.

NB. Iſt auch meiner obigen Meynung circa primam Perſonam præſentis Indicativi, zu folgen, um ſo notwendiger; weilen widrigen Falls, und wan man Hrn. Gottſcheden folgen wollte, zwiſchen der prima Perſona præſentis Indi-

Indicativi & Subjunctivi, (wie zwischen denen Imperfectis) kein Unterschid heraus käme; welches doch ein wichtiger Punct der Grammatic ist. E. g.

Indicativ.		Subjunctiv.
ich liß.	- -	ich lese.
ich nimb.	- -	ich nehme.
ich gib.	- -	ich gebe.
ich iß.	- -	ich esse.
ich sprich.	- -	ich spreche.
ich wirff.	- -	ich werffe.
ich brich.	- -	ich breche.
ich siehe.	- -	ich sehe.
ich wirb.	- -	ich werbe.
ich stirb.	- -	ich sterbe.

Et sic de cœteris.

Hieraus erhellt ferners, wie unrecht & prorsus præposterè Hr. Gottsched das e in fine dem imperativo entnehme, und selbiges primæ Personæ præsentis Indicativi zusetze; indem eben die vorstehende Exempl beweisen: die Zweydeutigkeit zu verhüten und die Sach deutlicher zu geben, solle man besagte erste Person vilmehr ohne e setzen, damit der Subjunctivus mit e desto klarer von jenem unterschiden und erkant werde. E.g.

Indicativ. Præsens.		Subjunct. Præsens.
ich hab.	- -	ich habe.
ich laß.	- -	ich lasse.
ich mach.	- -	ich mache.
ich straf.	- -	ich strafe.
ich lauff.	- -	ich lauffe.
ich bieg.	- -	ich biege.

Et sic de cœteris.

Gramm. p. 291. §. 5.

Imperativa cum e.

Die Imperativa hingegen sollen sowohl wegen allgemeinem Brauch aller übrigen teutschen Provinzen, als auch und fürnemlichen, um dem gebietenden Wort einen mehreren Ernst und Nachdruck zu geben, meinem Beduncken nach mit e in fine gesetzt, mithin das Gottschedische sey für seye, komm für kome, schlag für schlage, steh für stehe, thu für thue, wart für warte, weich für weiche ꝛc. ꝛc. verworffen und verabscheuet werden. Sogar schreibt Hr. Gottsched auch in Subjunctivo sey ohne e; da doch obgemeltermassen Præsens Subjunctivi, zu deutlicherem Unterschid, fürnemlichen ein e erfordert. Es wäre auch unnutzlich wan man dagegen einwenden wollte: auf solche Art werden das Imperativum und Præsens Subjunctivi gleich. Dan nebst deme daß solches nach der Gottschedischen Art mit sey ebenmäßig geschiehet; ist darbey um so weniger eine Æquivocation zu förchten, weilen der modus notwendig ex sensu & contextu abgenomen werden muß. Will sich Hr. Gottsched hierüber mit dem Alterthum behelffen; so schiltt er solches ja selbst viler Orten, und billich als irrig und mangelhafft; ist mithin durchaus keine Prob zu erzwingen.

Man kan dahero auch anderst nicht als für seltsam (er sagt: wunderlich) ansehen, daß indem er sonst mit dem e so verschwenderisch ist (uti in supra dictis: wandeln ꝛc. Abwandelung für Abwandlung: Verdoppelung für Verdopplung: gröseste für gröste ꝛc. ꝛc.) er darmit jedoch in Subjunctivo so karg seye, und p. 297. gebiete: man solle nicht setzen: seye, seyest, seyet; sondern: sey, seyst, seyt; nicht seind, sondern sind. Item nicht ware; sondern war;

war; da doch diſes contra communem uſum, und mit wahr *verus*, æquivocum iſt.

e antè n in Infinitivis nicht auszulaſſen.

Oben p. 368. iſt incidenter von der Neuerung Gottſchedii gemeldt worden, daß er in Infinitivis Verborum quæ in en terminantur, das e entraube. E. g. für geben gehn, für ſtehen ſtehn, für ſehen ſehn, für geſchehen geſchehn ꝛc. Und hierin widerſpricht er ſeiner eigenen p. 307. §. 5. geſetzten Regul, ſagt auch anderwärts mehrerer Orten, daß in verſchidenen Worten das e im Ausſprechen verbiſſen werde? warum nicht dan auch in diſen? iſt mithin vom beſtändigen Brauch den Infinitivum mit en zu ſetzen, ihme zu lieb abzuweichen nicht ratſam.

Diphtongi nicht nach denen Subſtantivis; ſondern nach dem Grundwort zu ſetzen. E. g.

von Berg. Gebirg.	nicht	von Burg. Gebürg.
von Werck. wircken.	- -	würcken.
finden.	- -	von Fund. fünden.
binden.	- -	von Bund. bünden.
ſpringen.	- -	von Sprung. ſprüngen.

NB. Hiebey iſt jedoch zu beobachten, daß wan ein ſolches Subſtantivum einen Pluralem zulaßt, in diſem ſodan das u in ü und nicht in ein einfaches i verändert werde. Hat dahero der Author der ſogenannten Narren-Kurtzweil vom Tantzen, welche An. 1752. von Hrn. Joſeph Wolff in Druck iſt gegeben worden, nebſt anderen vilen Fehleren wider die Ortography, auch in diſem gefehlt, daß er in plurali, anſtatt Sprüng, Spring geſetzt hat. von brechen. unverbrichlich. nicht von Bruch. unverbrüchlich.

von finden. unerfindlich. nicht von Fund. unerfündlich.

verziehen, tardare, & cedere vel renuntiare, bene scribitur, von Verzicht renuntiatio, cessio.

bezichtigen. pariter. von Inzicht. incusatio. accusatio.

Econtra scribi debet züchtigen castigare von Zucht.

wirfft von werffen. nicht von Wurff. würfft.

Was Hr. Gottsched p. 74. reg. VI. und p. 78. reg. I. meldet, könte gut seyn, wan die Aussprach in allen teutschen Provinzen durchaus gleich wäre. Allein ist solches bekanter Dingen nicht; wie schon anderwärts angemerckt worden; mithin auch der Ortography halben keine Gleichförmigkeit zu hoffen.

Was er p. 79. von der Neuerung Grüwels anführt; ist dessen eine handgreiffliche Prob, und beweißt zugleich: quot capita; tot sententiæ: in Sachsen seye jedem Schulmeister, nach seinem Eigensinn, etwas neues in die Sprach einzuführen erlaubt. Dient auch dasige Critic zu nichts, als Verwirrungen zu veranlassen.

Pag. 81. Ein Exempl obgemelter Zerschidenheit der Aussprach, gibt uns abermahl das Gottschedische kann für kan; welches andeutet, daß man in seinem Land, gedachtes Wort also starck und abgeschnellt ausspreche; in anderen hingegen wird es gezogen. Von Mutter ist ein gleiches zu sagen. Item von dann und wann.

NB. Ob man dise bede Wort mit einem oder zweyen n schreibe; wirds doch jederzeit besser seyn, als das sächsische wenn und denn; massen diss andern Provinzen frembd und unver-

unverständlich, der æquivocation mit den und wen, unterworffen; darum vermutlich, auch nicht allen sächsischen Scribenten gemein ist.

Pag. 83. h. Hier muß Hr. Gottsched selbst bekennen: es kome mit der Ortography auf die Aussprach jedes Lands an, ist mithin seine dasige VI. Regul unnutzlich. Idem dicendum de iis quæ p. 86. 87. &c. dicit.

Pag. 85. Seine dasige VIII. Regul könte gut seyn. Warum sündiget er aber selbst darwider; da er allerorten setzt: mal, allemal?

Aus allem bisherigen ist dan handgreifflich, daß wer natürlich teutsch schreiben oder übersetzen will, denen heutigen Sachsen keineswegs folgen müsse. P. Schwenger würde auch sein Martyrologium niemahl so armseelig verdorben haben, wan er sich nicht zu einem Schüler Gottscheds gemacht hätte.

Gleiches Unglück ist auch eben darum dem Übersetzer der vortrefflichen Lateinischen Rechtfertigungs-Schrifft Epistolæ Pastoralis Tit. des Herrn Ertzbischoffs zu Wienn, widerfahren. Dan seine Arbeit ist durch falsche ungereimbte Dolmetschung, und durch alle gegen die Observationes dises Werckleins lauffende Fehler dermassen geschändet, daß wan der lateinische Text nicht darneben stunde; der erfahrneste Teutsche offt nicht einmahl erraten könte, was die Übersetzung sagen wollte. Zur Prob dessen, will ich nur einige Exempl daraus hier noch anfügen.

Epistola pastoralis.	Hirten-Brief.	- -	Ertzbischöfflicher Unterricht.
Sensus.	Laut.	- -	Verstand vel Innhalt.
	Brieff Pauli. ex Gottscheden.	- -	Epistel.

ibid.	wan alle begriffen.	- -	begreiffeten.
post. Textus.	intelligerent.		
ibid.	lermender Beyfall.	- -	ungestimmer vel schwär-mender.
ibid.	ehrerbietiger Verfas-sung.	- -	Gemüts-Beschaffen-heit.
	geschmeidig.	- -	geneigt.
	durch welches Erleuch-tung.	- -	durch dessen.
	per pœnitentiam. ubi-que. durch Reue.	- -	Buß.
p. 1. a. & ubique.	Erfahrung ex Gott-scheden.	- -	Erfahrnus.
p. 6.	schrecken.	- -	schröcken.
	Trompet.	- -	Posaunen.
	Erwartung.	- -	Hoffnung.
	der Gegenstände.	- -	der Materien die er verhandlete.
Con-ceptus.	Begriffe.	- -	Gedancken.
p. 7.	was vor.	- -	was für. vor. paſſim pro für.
	Tand. paſſim.	- -	Tantelwerck.
quel!	O welch. Gottsched post Moßheim.	- -	was für . . .
	Anstoß paſſim.	- -	Aergernus.
	H. Schrifft die der H. Geist hat aufschrei-ben lassen.	- -	verzeichnen.
	In dem Angesicht des lebendigen Gottes.	- -	in Ansicht. vel unter denen Augen.
p. 8.	abgeschreckt.	- -	abgeschröckt.
	ingratam gratiam: un-angenembe Anmutig-keit.	-	abgeschmackten Gespäs-sigkeit.

Apologia.

a. initio.	Anstallten.	- -	Satzungen vel Verord-nungen.
			weisen.

	weisen.	- -	hochvernünfftigen Sorgfallt.
	derer. ubique.	- -	der.
	darvor.	- -	darfür.
	lauteren Religion.	- -	reinen.
	feurigen.	- -	brinnenden Eyfer.
	für Freuden.	- -	vor Freuden.
	Ankömling aus der Fremde.	- -	ankomende Frembde.
	fürgeschribenen.	- -	vorgeschribenen.
	ihro Fürstl. Gnaden. ubique.	- -	Euer . . .
	Objectum. Gegenstand.	- -	Materi.
	Vorschrifft der Kirch.	- -	Verordnung.
b.	(nicht will ich sagen)	- -	will nicht sagen.
	Ertzbischöffl. Anstallt.	- -	Verordnung.
	Inordinatio. Unordnung.	- -	Unrichtigkeit.
	eines Christlichen Menschen.	- -	eines Christen.
c.	so fern.	- -	in so weit.
	wesentliche Puncten.	- -	Haubt-Articul.
	des Christlichen Bekantnisses.	- -	Glaubens.
	Christi Verkündigung des Heyls.	- -	Evangelio.

NB. Er hat geglaubt: Evangelium seye gar zu Lateinisch.

	Schrecken der Sünd.	- -	Abscheuen. Grausen.
	Aehnliche Sachen.	- -	dergleichen.
	Sinn.	- -	Gutachten.
	in Ruckficht auf uns.	- -	in Ansehung unser.
	Geschlecht.	- -	Gattung.
	das Verständnis.	- -	den Verstand.

die weite Erstreckung. sollte heissen: besser wäre, wan solche Leut beobachteten, wie weit sich die Bedeutung dises Worts erstrecke.

E. p. 5. NB. Hic & ubique indecenter ponit der Ertz-Bischoff sine Herr.

aufzuhalten. - - zu tadlen. zu beschnarchen.

Würde. - - Würdigkeit.

Legibus. Vorschrifften. - - Gebotten vel Satzungen.

Gottesfurcht. - - Andachtübungen. vel: Tugendwercke.

F. p. 6. welche auser der Classe des unumgänglich notwendigen stehen. ridicula circumscriptio. - - blos-freywilligen guten Wercken.

Verdienste zuzuwenden. - - uns zu nutzen zu bringen. uns zuzueignen.

Ausspruchen Tridentini. - - Schlüssen. Satzungen.

excolantes Culicem &c. lächerlich übersetzt.

doch wir wollen. Gottschedisch. - - doch wollen wir . . .

verzögen. - - verzieheten.

Mäßigung. - - Bescheidenheit.

Supererogatoria. welche über das notwendige hinausreichen. - - freywillige gute Wercke.

G. p. 7. ungemässe Vorstellungen. - - widrige.

Einfallen. - - Einbildungen. Traumgesichter.

Ibid. §. 5. Imperfecta ubique contra Modum.

H. 8. Gegenstände des Glaubens und Thuns. - - Materien des Glaubens und Wandels.

I. 9. so fern ist die heiligste Mutter nicht ausgenomen. - - sogar ist auch die Mutter Gottes selbst nicht ausgenomen.

anprei-

anpreiſen. ubique ex Gottſcheden. - - loben. rühmen.

K. 10. Schrancken der Rechten. - - gebürenden Schrancken.

Guſtu. Geſchmack. - - Geluſt vel Beſchaffenheit.

ſofern. ibi in Fine §. 1. ſenſus planè contrarius.

die Sachen an ſich betrachtet. - - der Haubtſach nach.

im thätlichen Chriſtentum. - - im Chriſtlichen Wandel.

thätliche Erweiſung. pariter ineptè.

L. 11. zum Weeſen. - - zum Haubtwerck.

Abſolutè. ſchlechterding. - - unumgänglich.

wohlan. ineptè. ibid. fin. ſofern ineptè.

M. 12. ſie ſelbſt. - - eben dieſelbe.

N. 13. Vorurteil. - - angewohnter vel eingewurtzleter Wahn.

anſtändiger. - - auf eine gezimlichere vel ehrerbietigere Art.

in Galgal. - - zu Galgala.

Fürnehmen. - - Unternehmen.

nach der auf ihm ligenden Pflicht. - - von Amts-wegen.

anmercken. - - bemercken.

aufdecken. - - anden.

O. 14. zu weg bringen. - - ſo vil wircken, daß ...

Applauſu præpoſterô: verkehrten Beyfall. - - übelgemeynten Lob.

Einſicht. Gottſchedisch. - - Erkantnus vel Kundſchafft.

â ſacris noſtris alieni. von unſerer Gottsdienſts-Verfaſſung abgewandt ſeyd. - - die ihr unſern Gottsdienſt nicht einmahl kennet.

hebetes & rudes. von wenig Nachdencken und Einſicht. - - tumm und unwiſſend.

Q. rudiſſimi. unerfahren. - - allerungeſchickteſte.

Handlungen. - - Schlüſſen Tridentini.

ſo fern. - - ſogar.

eine ſogartete Hoffnung. ridiculè.

Bey einer Unähnlichkeit die in Widerſprüchen beſtehet.

an

an statt: aus der allzuwidrigen Zerschidenheit der Lehre.

R. Kirchen-Verfassung. - - Kirchen-Ordnung.
Aufzeichnung des Evangelii. - - Verfassung.
Ritus. Anstallten. - - Bräuch vel Satzungen.
Sacerdotium. Verwalltung des Gotts-diensts. - - Priestertum.
S. überall. Gottschedischer Barbarismus. - - allerorten.
T. es fehlt auch. Error Gottschedii. - - es manglet auch.
Continentia. Enthaltung. - - Keuscheit. Circa hoc idem notandum uti sup. de *Abstinentia.*
eingezogenen Lebens. - - einsamen Lebens.
U. an allem fehlt. - - an allem manglet.
geheiligte. passim. - - heilige Bilder.

Ex Gottsch. Redkunst. Gespräch der Redneren.

p. 12. Arme. Brachia. - - an statt: Armb.

NB. Wan Armb ohne b geschriben wird, so ist ja zwischen: Pauper und Brachium kein Unterschid zu erkennen.

Substantiva mit grossen Initial-Buchstaben zu schreiben.

Der Brauch die Substantiva mit grosen Initial-Buchstaben von denen Verbis, Adverbiis und Adjectivis &c. zu unterscheiden, ist sehr vernünfftig eingeführt worden, und sollte wohl auch im Lateinischen beobachtet werden; indem Regula Claritatis solches allerdingen zu erforderen scheint; ist sich dahero zu verwunderen, daß die sonst so kluge Franzosen auf dises noch nicht gedacht haben.

Edit. Basileensi de An. 1537. Tom. II. Extractus Epistolæ S. Hieronymi: *de optimo Modo interpretandi ad Pammachium.*

Ego non solum fateor, sed liberâ voce profiteor, me in Interpretatione Græcorum (absque

Epist. p. 366. que Scripturis ſanctis, ubi & verborum ordo & myſterium eſt) *non verbum è verbo, ſed ſenſum exprimere de ſenſu*; habeóque hujus rei magiſtrum Tullium, qui Protagoram Platonis & Oeconomicon Xenophontis, & Æſchinis ac Demoſthenis duas contra ſe Orationes pulcherrimas tranſtulit. Quanta in illis prætermiſerit, quanta addiderit, quanta mutaverit, ut Proprietates alterius linguæ, ſuis Proprietatibus explicaret; non eſt hujus Temporis dicere.

Sufficit mihi ipſius Translatoris Autoritas, qui ita in Prologo earundem Orationum locutus eſt: „ Putavi mihi ſuſcipiendum laborem „ utilem ſtudioſis, mihi quidem ipſi neceſſa- „ rium. Converti enim ex Atticis duorum elo- „ quentiſſimorum nobiliſſimas Orationes inter „ ſéque contrarias, Æſchinis & Demoſthenis: „ *nec converti ut Interpres, ſed ut Orator*: ſententiis „ iisdem & earum formis, tam figuris quàm „ verbis ad noſtram Conſuetudinem aptis; in „ quibus non verbum pro verbo neceſſe habui „ reddere; ſed genus omne verborum, vim- „ que ſervavi. Non enim me annumerare ea „ Lectori putavi oportere, ſed tanquam ap- „ pendere.

Rurſum in Calce Sermonis: „ Quorum ego „ (ait) Orationes, ſicut ſpero, ita expreſſero, „ virtutibûs utens illorum omnibus; id eſt, „ ſententiis & earum figuris, & rerum ordine „ verba perſequens eatenùs, ut ea non abhor- „ reant â more noſtro; quæ ſi è Græcis omnia „ converſa non erunt; tamen ut generis ejus- „ dem ſint, elaboravimus.

Sed & Horatius, vir acutus & doctus, hoc idem in arte poëtica, erudito Interpreti præcipit: *nec verbum verbo curabis reddere fidus Interpres.* Terentius Menandrum, Plautus & Cæci-

Cæcilius veteres Comicos interpretati sunt. Numquid hærent in verbis, ac non Decorem magis & Elegantiam in Translatione conservant, quàm veritatem Interpretationis? hanc Eruditi Κακοζηλίαν nuncupant. Unde & ego doctus â talibus, ante annos circiter viginti, & simili tunc quoque Errore deceptus, certè hoc mihi â nobis objiciendum nesciens, cum Eusebii Cæsariensis Χρονικὸν in Latinum verterem; tali inter cœtera usus sum Præfatione: difficile est, alienas Lineas insequentem, non alicubi excidere, & arduum, ut quæ in alia Lingua benedicta sunt, eundem Decorem in Translatione conservent, significatum est aliquid unius verbi Proprietate; non habeo meum, quô id efferam; & dum quæro implere sententiam; longô ambitu vix brevis viæ spatia consummo. Accedunt Hyberbatorum Anfractus, Dissimilitudines Casuum, Varietates Figurarum, ipsum postremò suum, ut ita dicam, Vernaculum Linguæ Genus. Si ad verbum interpretor; absurdè resonant: si ob necessitatem aliquid in ordine vel in sermone mutavero; âb Interpretis videbor officio recessisse, & post multa quæ nunc prosequi otiosum est, etiam hoc addidi; quòd si cui non videtur linguæ gratia in Interpretatione mutari; Homerum ad verbum exprimat in Latinum: plus aliquid dicam: eundem in sua Lingua Prosæ verbis interpretetur; videbis ordinem ridiculum, & Poëtam eloquentissimum vix loquentem. Verum ne meorum scriptorum parva sit autoritas; quanquam hoc tantùm probare voluerim: me semper âb adolescentia, non verba sed sententias transtulisse; qualis super hoc genere Præfatiuncula sit, in libro quô beati Antonii vita describitur;

tur; ipsius Lectione cognosce. Ex alia in aliam Linguam expressa ad verbum Translatio, sensum operis: & veluti lætô gramine sata strangulat. Dum enim casibus & figuris servit oratio, quod brevi poterat indicare sermone, longô ambitu circumacta vix explicat, hoc igitur ego vitans, beatum Antonium ita te petente transposui, ut nihil desit ex sensu, dum aliquid desit in verbis, alii syllabas aucupentur & literas; tu sententias quære.

Dies me deficiet, si omnium qui ad sensum interpretati sunt, Testimonia replicavero. Sufficit in Præsenti nominâsse Hilarium, Confessorem, qui Homilias in Job & in Psalmos Tractatus plurimos in Latinum vertit è Græco: nec assedit Literæ dormitanti & putida Xusticorum Interpretatione se torsit; sed quasi captivos sensus in suam Linguam Victoris Jure transposuit. Nec hoc mirum in cæteris, sæculi videlicet aut Ecclesiæ viris; cùm septuaginta Interpretes & Evangelistæ atque Apostoli, idem in sanctis voluminibus fecerint. . . .

Hier bringt der H. Lehrer eine Menge der Stellen der Evangelien bey, welche aus denen Bücheren des alten Testaments angezogen werden, doch denen Worten ihrer Orten gar nicht gleichförmig seind; ohne daß darum die HH. Evangelisten und Apostel einer Luge, einer Falschheit oder Untreue könten beschuldiget werden; gleichwie er darüber ferners sagt:

Ex quibus universis perspicuum est, Apostolos & Evangelistas in Interpretatione veterum scripturarum, sensum quæsisse, non verba, nec magnopere de ordine sermonibúsque curâsse; dum Intellectui res pateret. . . . . ut obtrectatores mei quærant & intelligant, non verba in scripturis consideranda, sed sensus.

Das Ansehen diſes grosen Lehrers und der berühmten Meisteren der Sprach- und Uberſetzungs-Kunſt, die er darin anführt, soll hoffentlich meine Eingangs geſetzte Haubt-Anmerckungen zu rechtfertigen und die etwanige Beſchnarchere derſelben zu ſchanden zu machen, mehr als erklecklich seyn.

Jedermann muß bekennen, daß die Franzoſen die vernünfftigſte Uberſetzere seyen. Nun aber iſt bekannt, daß dieſelbe ſich nicht nur nicht ans Wort binden; ſondern die Sach auch dergeſtalten circumſcribiren, daß ihre Uberſetzungen gleichſam für Paraphraſes, oder Auslegungen geltten könen. Zur Prob deſſen kan das Werckſlein P. Bouhours von denen ſcharffſinnigen Gedancken der HH. Kirchen-Vätteren dienen; deren Sprüch, die etwa in zweyen oder dreyen Linien beſtehen, er offt mit ſechs, acht oder mehrern Linien dolmetſcht; ohne daß jemand noch ihn oder andere franzöſiſche Uberſetzere deßwegen einer Untreue oder Verfälſchung bezichtiget hätte. Vilmehr lobt man darum die reiffe Vernunfft, und die gute Erkantnuß der Sachen, die ſie darmit von ſich beweiſen. Diſer Regul folgen ſie zumahl nicht nur in Schrifften die von keiner Erhöblichkeit ſeind; ſondern ſogar auch in Uberſetzung des Göttlichen Worts ſelbſten. Leſe man darüber ihr neues Teſtament und ihre Pſalmen; aus welchen einer der franzöſiſch verſtehet, begreiffen kan, was ihm im lateiniſch- und teutſchen Text dunckel vorkomt.

* * * * * * * * * *

Regiſter

* * *) o (* * *

Register
der Materien diſes Wercks
und
Alphabetiſche Verzeichnus aller darin enthaltenen Worten die zum Uberſetzen einer Erläuterung nötig haben, wie auch der Fehleren, durch welche die Uberſetzungen geſchändet werden; welche alle nach der beygeſetzten Zahl der Blätteren könen geſucht werden.

A.

Aber nicht vor ſondern nach einem andern Wort zu ſetzen. pag. 192.

- wird ineptè für mais gebraucht, wan diſes pro Exaggeratione geſetzt iſt. 69. initiativè poſitum. 162.

+ copulativè für und. 165.

Abentheur. Fantôme. für Blendwerck. 247.

Abgeben mißbraucht für dienen. 52. 174.

Abgekertheit von Gott. ridiculè für Averſio â Deo. 116.

Abgeſchidenheit pariter. 105. 107.

Abhangen malè für dependre. 100. 104. 153.

Abhänglichkeit pariter für Dependence. 104.

Ablehnen malè für ableinen. 324.

Ableitungen iſt eine Erfindung Gottſchedens für Derivationen. 301.

Abſehen für menſchlichen Reſpect. 174. 13

Abſicht malè für Application. 339.

Abſolut = nötig Gottſched ſetzts für teutſch. 300.

Abſtatten das Meßopffer. abſurdè. 153.

Abus von Franzoſen verſchidentlich gebraucht. 132.

Academie von Gottſcheden für teutſch geſetzt. 316.

Actes Actus malè mit Handlungen gedolmetſcht. 79. 104. 117. 121. 123.

Actiones 124. Thierliche Handlungen. 151.
Actio latinè. ridiculè für *Action*. welches der Franzos für eine Schlacht braucht. 19. 80.
Activ. Esprit activ. thätiger Geist. Gottsched für fertig, lebhafft ꝛc. 73.
Adagia quomodò tractanda? Observat. XIV. p. 186. sq.
Addiren Rechnungs-Species, kan anderst nicht gesetzt werden. 310.
Adjectiva quomodò cum verbo ponenda? 215.
Administrer les Sacrements. lächerlich gedolmetscht. 12.
Adoptivus ridiculè angewunschener Sohn. 163.
Adverbia quomodò cum verbo ponenda? 215. 216.
- cum e in fine. eine ungereimte Neuerung der Sachsen. 266.
- cum en in fine. gut. 62.
Advocat ist im Teutschen zu brauchen. 51.
ä für a eine Singularität der Sachsen. 324.
Aeltervatter für Urgrosvatter. 160.
Aequivoca müssen vermeydet werden. 72.
Affaire. avoir des Affaires. wie es zu dolmetschen seye? 187.
Affecten von Gottsched für teutsch gesetzt. 289. 300.
ai. ay. wan es köne gebraucht werden? 363.
Aile Kriegs-Terminus. Flügel. im Lateinischen lächerlich mit *Ala*. 21.
Air. il a bon air. er hat guten Lufft. ridiculè. 8.
Air pro Eyer. contra Ortographiam. 153.
Aire triste de *Musique*. 13.
Aise être à son aise. 23.
Ala für Cornu. suche Aile.
Allda. malè für hier. 162.
Allegoriæ an & quomodo iis utendum? Observat. XII. 178.
Allein Anmerckung darüber. 199.
Alliance soll nicht teutsch gebraucht werden. 316.
Als pro für malè. 333.
- Anmerckung darüber. 199. 200.
- pro *dum* vel *cùm*, cum Imperfecto. 201.
- ineptè pro weilen. 199.
Als biß superfluè & malè. 91.
Alsdann wie es zu brauchen seye? 79.
Also soll nicht für so gebraucht werden. 349.
Alsobald nicht für sobald 168.
Alt. der alte Abbt. malè für: *resignirte* Abbt. 154.
Alt-Teutsch. von Gottsched bald verworffen, bald gebraucht, gelobt, und für eine Regul angezogen. 342. 343. 346. 347.
- soll nicht für eine Regul dienen. 359.
Ambo wie es teutsch zu geben seye? 262.
Ame grande. grose Seele. ridiculè. 10.
Ammt malè für Dienstverrichtung. 173.
Ammt üben malè für vertretten. 154.
An non superfluè præponendum. 369. 348. E. g. anheut. ansonsten ꝛc. anerforderen. *ibid*.
Analogie setzt Gottsched für teutsch. 290.

Anders. Mißbrauch der Sachſen pro anderſt 323
Angeſicht. in Conſpectu *vel* in Præſentia malè für in Anſicht 153
Angewunſchener Sohn ridiculè für *Adoptivus* 163
Anhöben für anfangen. Barbariſmus 89
Anmut für Annehmlichkeit. Inventio Gottſchedii. 51
Animer begeiſteren ridiculè 154
Ankunfft für Herkunfft 345
Anrichten erroneè für wircken 124
Anrühmt pariter für rühmt vel erhöbt 173
Anſchläg des Satans für Einblaſen 122
- Anſchläg Gottes für Schluß. Abſichten 154
Anſtößig für zweifelhafft 329
Antagkomung für Druck eines Buchs 155
Antitheſes Gegenſätz. Dolmetſchung Gottſchedens 297. Obſervatio deſuper 178
Antiquités Alterthümer. idem 65
Antwortung für Antwort 162
Anwendung erroneè für Gebrauch 49
Apparences. fauver les apparences. lächerlich latein gemacht 9
Appellativa quomodò ponenda? Obſervat. XXX. 254
Appelliren kan im Teutſchen gebraucht werden 311
Applaudiſſement 176
Application morale. lächerlich überſetzt 39. Zuneigung für Zueignung 164
Applicirt für teutſch gebraucht von Sachſen 299
Appliquer malè angewendet anſtatt zugeeignet 44
Apprehender. *Apprehenſion* 134
Approbation der Bücheren kan im Teutſchen gebraucht werden 313
Approcher des Sacremens ridiculè ſich denen Sacramenten nähеren 171
Archäologie ſoll beym Gottſcheden teutſch ſeyn 290
Argutiæ wie man ſich derſelben gebrauchen köne? Obſerv. XII. 178
Armée, *Armada* ſoll nicht im Teutſchen gebraucht werden 315
Armut der Worten. inepta Metaphora Gottſchedii 178
Art erroneè für Gattung 68 174
Arten in plurali. Novitas Gottſchedii. 62. 75. in addit. 122. 174. 341
Arten verbum 342
Articuli ſine neceſſitate non ponendi. 249. Obſerv. XXVIII. 252. 333
Articulorum Eliſio 344
Artige Leut malè für geartete 348
Artigkeit der Sitten malè für gute Lebens-Art 331. 348
Arzt quomodò utendum? 239
As römiſches, was es ſeye? 283
Attachement Anklebung malè für Neigung 103
Atheiſten, Ruchloſe ridiculè 30. 71. ſuche *Libertins*.
Attaque fauſſe. lächerlich lateiniſch gegeben 21
Attendre zerſchidentlich genommen 110. 117
Attention pariter 85. 37

Attrait de l' Esprit. dupliciter ibi 98. 108
Avantage Avantageux. 44. 90.
Aversio à Deo. Abgekehrtheit von Gott ridiculè 116
Aufdaß für damit 157
Aufgebrachten *Ton* pariter 352
Aufhöben pariter für vorbehalten 139
Auflehnen malè für aufleinen. 324
Aufmercksam für ernsthaffte Gebärdung 53
Aufrupffen für verweisen 153.
Aufruhr cum articulo masculino der für die. 323
Auffsehen für Ansehen 127
Ausbund ridiculè für *Favorit* 158
Ausdrück, Ausdruckungen. ineptè 50. 54. 91
Auserwählungen für Gnadenwahl 170
Ausfeegsel für Auswirffling 115
Ausgefüllt für ersetzt 341
Ausgemacht barbaricè für richtig 89
Ausmärtzen. Erfindung Gottschedens 369
Ausnehmend ineptè für vortrefflich vel auserordentlich 89. 154. 167. 171
Ausrotten für ausreutten 64. 165
Aussatz & Auffsatz für Tradition 38
Ausschütten Seel ausschütten 97
Aussprache, falsch gebraucht 90
Ausüben malè für üben. 49 57. 62. 170.
Ausübung für Werck 300
Auswürcken für wircken 110. 117. 155. 170.
- Werck auswircken für die Gnadenwahl sicher stellen 170
Authentisch kan ohne Scrupl im Teutschen gebraucht werden 306
Author malè für Scribent 173
Authorität kan zuweilen im Teutschen nicht anderst gegeben werden 305
Auxiliaria verba sollen nicht ausgelassen werden. Observat. XVII. 217
- Plura sub uno ponenda 245

B.

Barbaries Gottschedii. mit Exemplen bewisen. 350. 351
Basse l'ame basse. lächerlich übersetzt. 11. 116
Bassesse pariter. 19
Bauer für: Baur. 150
Beau 19. il a *beau* dire. 187
Bedienung malè für: Bedienstung 327
Befridigen ineptè für: Begnügen vel - Vergnügen 163. 173
Begeisteren animer ineptè für: regieren. 154. 173
Begriffe malè in plurali für: Erkantnus. 56. 43
- Item, für: besseren Wahn. 91
- Item, für Idées. an statt: Vorbildungen. 331
- - für: Innhalt. 332
Beichtiger malè für: Confessor. 167
Bekomen - - für: erlangen, erwerben. 141
Beleben inventio Gottschedii. 342

Belegen ineptè mit Streichen vel: Strafen belegen. 150
Benedeyen malè für: loben, preiſen. 148. 153. 171
Benedeyung pariter. 153
Benir male **benedeyen.** 148
ſeegnen ineptè. 171
Bereden ſe perſuader **ſich** bereden für: glauben. 153
Beredt ſeyn être perſuadè. an ſtatt: glauben, vel: überzeugt ſeyn. 55. 153
Beredſamkeit malè für: Redkunſt. 52. 55. 48
Bereitſchafft malè für: Vorbereitung. 104
Beſehen Cloſter beſehen malè für: viſitiren. 172
Beſchlagen in der Schrifft, für beleſen vel erfahren. 153
Beſchwehrnuß malè für Beſchwehrlichkeit. 127
Beſchwehrden malè für Beſchwehrnuß & für Beſchwehrlichkeit. 170
Betrachtung malè für Reflexions. 65. **Betrachtung anſtellen,** ineptè. 87
Bevorab Barbarismus für ſonderbar. 151
Beurteilen ineptè 342.
Beurteilungs-Krafft ineptè für goût. 54
Bewandnus malè für Verwandſchafft. 173
Beweiſen ineptè für **zufügen, Unbilden beweiſen.** 168
Bewerckẽ ineptè für **leiſten, bewerckſtelligen.** 151. 154. 173
Bewußt mit falſchen Caſibus geſetzt. 122
Beydes ſuperfluè **mißbraucht.** 105. 155. für **bedes.** 155
- **diſe beyden** für: diſe bede. 340
Beyfall für **Gedancken.** 174
Beyſpiele ineptè in plurali für **Exempl.** 327. ſuche **Exempl** für **Lob.** 176
Bild ridiculè pro *Figura* 287
- **Bild der Elteren in denen Kinderen.** ineptè. 123
- **Bilder, Bildung,** Idées, für: **Vorbildungen.** 41. 65
Bißher malè für bißhero. 350
Biß hieher malè für **bis dahin.** 172
Bißhero malè für **bis dahin.** 163 170
Biſtum ridiculè *Eveche*, für **Biſchöffliche Wonung.** 165
Bizarre **wunderlich,** barbaricè für ſeltſam. 42
Blüehen ineptè für **berühmt ſeyn.** 53
Bon variæ acceptiones. 20
Bonnes Paroles male latinizatum. 19
Botten für Apoſtel vel Geſandte. 359
Brannte ineptè für **branen.** 155
Bras les Bras, croiſés, avoir l'Ennemis ſur le Bras. 187
Breche ſoll nicht für Teutſch gebraucht werden. 315
Brennen malè für **brinnen.** 57. 68
Brieff ineptè von Gottſcheden gebraucht.
Beruhigung malè für **Ruhe.**
Brunquell barbariè für **Bronnenquell,** malè cum articulo Maſculino der für die. 323
Bürgerlich ridiculè für *Civile*, höflich, leutſelig. 167
Burgerrecht erronèe für **bürgerliche Recht.** 55

C.

Calybre ridiculè gedolmetscht. 152. 187
Camp Campus für Castra, Kriegs-Terminus, 21
Canonen ist nicht teutsch. 316
Canzley-*Stylus* contra Gottscheden gerechtfertiget. 354
Capable ridiculè bequemb seyn. 105
- von Sachsen für teutsch gebraucht. 300
Capitol ridiculè, von Gottscheden für *Capitolium* gesetzt. 302
Capituliren Capitulation. 316
Casus Particularum, Observat. XXXI. 258
Casus Verborum. Observat. XXXIII. 263
Cavallerie für Teutsch mißbraucht. 316
Cependant entzwischen malè für inzwischen vel indessen. 36
Ceremoni muß Teutsch gebraucht werden. 307
Character malè für Teutsch gebraucht. 287. 288
Charge pariter. 315
Chercher & rechercher lächerlich gedolmetscht. 12
Circumscribiren kan nicht Teutsch gegeben werden. 313
Civile burgerlich ridiculè für höflich, leutseelig. 167
Classen von Gottscheden für teutsch gebraucht. 289. 301
- Claßischer Schrifftsteller 327
Client pariter 287
Cörper ineptè & barbaricè. für Leib 54. 149
Cœur 27. 128
Colonne Kriegs-Terminus. malè latinizatus 21
Comblè de biens, mit Gütern überschüttet für überhäufft 148
Comme quâ, reduplicativè. lächerlich vertirt 36
Commendant ist nicht teutsch 315
Comme en passant. lächerlich gegeben 69
Commode. für teutsch mißbraucht 300
- commode. incommode. 18
Complaisance 41
Communications divines. 107
Communion. *Communiciren* muß teutsch gebraucht werden 306
Complexion ist nicht teutsch 316
Complimenten ist nicht teutsch. 289
Concilium kan teutsch gebraucht werden 308
Conclusion pariter 130
Concurrence mettre en concurrence 12
Coneursus Dei ridiculè. Zuwirckung Gottes 166
Condescendre. uns zu dem Nächsten herunter lassen. an statt: nachsichtig seyn. 102. 112.
Condaite. lächerliche Dollmetschungen 22. 35. 113.
Conference wird verschidentlich genomen. Fehlere darin. 29. 152
Confessor Beichtiger. inepte. 167
Confiance 129
Confondre male mit vermischen gegeben 72
Consequence. Suite. inepte übersetzt. 42
Considerer. betrachten. male für schätzen. 124
Consideration 23. 124
Consolations 134
Contradictiones Gottschedii. 353

au contraire im Gegenteil. an ſtatt: hingegen 382. 114
Contracten. 314
Converſio ad creaturam Zugefertheit zum Geſchöpff. ridicule. 116
Converſiren iſt nicht teutſch 299
Copia verborum. 312
Correction. Corrigiren. 313
Correſpondre beantworten. ridicule. 109
Corruption. lächerliche Dolmetſchungen 27. 57. 97.
Courir risque. pariter. 12. 154. 187
Creatur. 314
Credit ſetzt Gottſched für teutſch. 287
Criſis kan unô verbô nicht teutſch gegeben werden 310
Criticus. Gottſched ſetzt darfür: Kunſtrichter 88

D.

Da wan es *dum* vel *cùm* heißt; muß es cum Imperfecto geſetzt werden 201
- wird nicht wohl für weilen gebraucht 330
Dämpffen erroneè für dämmen 80. 90
Daher erroneè für dahero. 349
Dahero wie es zu ſetzen ſeye? 193
Damahls oder dazumahl erroneè für alsdan 79
Dan obs nicht eben ſo gut ſeye als dann? 371
- inepte für als 201
Darff nur male für: es braucht mehr nicht. 139. 143
Daricus was es ſeye? 283
Darein inepte für in welche. 332
Daß von Gottſcheden inepte und barbarice gebraucht. 77. 91. 116. 144. reg. 197. & ſeq. reg. 273. Das iſt erſt ein Redner. 151
- muß pro *quòd* vel *ut* ausgelaſſen werden 197
- wird erroneè für: weilen gebraucht 198
- wird barbarice von Gottſcheden per repetitionem und pro demonſtrativo gebraucht 198
- pariter ſuperflue 273
- male für diſes demonſtrative 331
Daß erronèe juxta morem Gallorum, cum Indicativo. 83 99. 264. 329
Daur Duratio ineptè für Daure. 150
Decke des Leibs ineptè für Bedeckung. 169
Dedication dediciren mus Teutſch gebraucht werden. 309
Defendre Kriegs-Terminus. lächerlich gedolmetſcht. 14
Delicate lächerlich latinizirt. 19
Deluge du Sang. 161
Demnach malè für hernach. 164
Denarius quid? 283
Dencken ineptè für urteilen. 56
Denckmäler lächerlich für Antiquités. 327
Denn abuſivè, für dan. 203 323
Dependance, dependre variæ acceptiones, malæ Translationes. 100. 102. 104. 105
au Depens pariter. 187
Derer für der, in genitivo plurali ſuperfluè. 333

Derivationes ridiculè Gottſchedii. 367
Dermahlen erronee für dazumahl. 169
Dermaleins. 34. 48
Der male, pro dero. 325
- pro denen. 333
Dero pro ihre. 331
Deſolation. 135
Deſordres ineptè Unordnungen, pro Laſter, Untugenden, Verkehrung. 82. 84
Deſto wie es müſſe geſetzt werden? 344
- vor und nach: wie in Comparativis. 343
Devotion. 26
Dialect ſetzt Gottſched für Teutſch. 301
Dichtkunſt idem für Poeſie. 49
Dienerin GOttes für Gewalltshaberin GOttes. 173
Dienſtknechte *Miniſtres*, ridicule für Prieſter, Prieſterſchafft. 102
Dieu jaloux malè eyerſüchtiger Gott für eyferender Gott 12. 113
Difficulté 130
Digne 127. 150
Diphtongi müſſen nicht nach denen Subſtantivis, ſondern nach dem Grundwort geſchriben werden 377
Dire. c' eſt à dire, es iſt zu ſagen für das iſt, vel will ſagen 114. vous diriez 187
Dirigiren nicht im Teutſchen zu brauchen 300
Diſcernement male gedolmetſcht 65
Diſcretion 316
Diſcuſſion pariter 42
Disgrace pariter 35
Diſpenſiren kan teutſch gebraucht werden 311
Diſpoſition malè latinizirt 22
- Diſpoſition des auditeurs, Gemüts-Verfaſſung ridiculè für Gemüts-Beſchaffenheit 67
Diſputation malè Wortſtreit 298
Diſputiren muß teutſch gebraucht werden 307
Diſtinguer variè accipitur; malè interpretatum 27
ſe divertir ſich verändern inepte für ſich ergötzen 109
Diverſion 10
Diverſio in latino male für Ergötzung geſetzt 10
Divinités etrangeres, fremde Gottheiten ridiculè 170
Doch von Gottſcheden inepte gebraucht 76. 195. 330
- quomodò ponendum? 192
Docilité lächerlich verteutſcht 25. 67
Doctor Lehrer inepte 298
Dörffen barbarice & inepte für: iſt nicht notwendig 330
ſuche: darffen.
Dogmatiſch von Gottſcheden für teutſch gebraucht 289
Dollmerſch ridiculè für Schrifftausleger 38
Dolor in materia pœnitentiæ male mit Schmertz vel Traurigkeit gegeben, an ſtatt: Layd, Reue, Betrübnus 83. 123
Doppelſinnig inepte für zweydeutig 35
Doſis Terminus medicus, kan unô verbô propriô nicht teutſch gegeben werden; man könne

kõne dan Gewicht oder Maaß ſagen 311
Douceur varie accipitur. male mit Süßigkeit gegeben 169 159
Douleur ſuche *Dolor.*
Drachma. quid? 283
Duo wie es teutſch zu geben ſeye? 262
Dupe, être la Dupe 187
Dulden abuſive für gedulden 334
Dünckt, deucht barbarum Saxonum für bedunckt 115
Düncken pariter für Gutgeduncken, Gutachten 334
Durchlauchtig, Ineptia Saxonum 48

E.

e in verbis, ubi ponendum, ubi non? 233
- in fine articulorum & pronominum, Obſervat. XXXIV. 265
è abuſive in fine cujuslibet ſubſtantivi & adverbii. *ibid.* & de adverbiis. 266. 267
- in fine nominum Scientiarum. 268
- Superflue poſt *i.* 275
- male omiſſum poſt *i.* 277
- ungleiche Ausſprach deſſelben in denen teutſchen Provinzen. 363
- male für ö. 364
- male in Infinitivo ausgelaſſen. 373
- iſt in Imperativis notwendig. 374
- - auch in prima Perſona Subjunctivi. *ibidem.*
Ecrivains Sacres, lächerlich gedolmetſcht. 14
en Effet pariter. 13. 109
Eher barbarice für ehender. 91
a l'Egard. 13
Ehegemahls erronee für Gemahlin. 151
Ehrfurcht inepte für Reſpect. 138
Ehrlich erronee für Anſehentlich. 173. ſuche: *Honeſtus. Honnête*
- pariter für mit Ehren. 164
Eigenheit pariter für Eigennützigkeit. 105
Eigentumlich für eigentlich & viciſſim 37. 116. 171. 172.
Eindruck für Wirckung 71
Eine für einte 82. 323. 340.
Einfallt der Wörter. Gottſch. ridicule für einſyllbig. 341
Einhaltung pariter für einſchrancken 155
Einnehmeriſche Geſtalten. ridicule 152
Einräumen, Gottſched, für zugeben, zulaſſen 330. 341
Einſamkeit, inerliche, für Recollectio 153
Einſicht für Erkantnus 65. 108
eln für len abuſive 368
Eloignement ridicule 129
Embouchure Foreſti. inepte Mund, Mundung 162
en in fine adverbiorum nicht umſonſt 349
- male ad Subſtantiva & Pronomina, in Nominativo & Accuſativo plurali, iſt ein Mißbrauch der heutigen Sachſen 269
Encens, aimer l'Encens 187
Encenſer le vice. ibidem.

Endlich, male für endlichen 349
Ennemis inepte latinizirt 17
En passant lächerlich verteutscht 69
Entant que, quà, pariter 36
Entfremden für befremden 176
Entpärlich, justificatur 325
Entreprise ridicule latinizirt. 21
Entretenir pariter 22
Entrüstet inepte für betrübt 154
Entscheiden erronee für unterscheiden 165
Entscheidung parirer 42
Entweder Gottsched male für eintweders 41
Entwurff für Beschreibung vel Verzeichnus 173
Entzündet für entzunden 153 325
Entzwischen für inzwischen 36
Epistolische Schreibart soll bey Gottscheden teutsch seyn 288
Epreuve inepte übersetzt 98
Eprouver pariter 97
Erfahren für leyden ibid.
Equivoque pariter 35
Erfahrenheit für Erfahrnus 173
Erfahrung Gottsched für Erfahrnus 70. 41. 77. 97
Erlaucht idem für erleuchtet 48
Ermanglen idem für manglen 123
Erobert inepte 156
Erzpriester, Grand-Prêtre de Juifs für Hoher-Priester 38
Erudition Gottsched Gelehrsamkeit 54. 70
Erwarten inepte für hoffen 110
Erweisen für zufügen 168
Erzürnet barbarice für erzörnt 352
es superflue Gottsched 335. 341
Escadron ridicule Geschwader 298
Esprit ineptæ versiones 11. 99. 105. 118. 173
- Esprit d' Erreur 35
- Esprit de Mortification, ridicule. Sterbensinn 105. 118
Etablir male latinizatum 19
Etat pariter 21
Etendüe. Erstreckung inepte 109
Etre persuadé pariter 33
Eveche Bistum, pro Palatio episcopali 165
Exactitude Genauigkeit 99
Exaggerationes Observat. XIII. 185
Excomunication, excommunicirен kan teutsch gebraucht werden. 306
Exempl pariter ist besser als: Beyspil. 302. 303
Exhortationes inepte Unterrichtungen. 153
Exile ridicule Fremdlingsschafft. 115
Expedition. 316
Experience. 41
Expression, exprimiren inepte mit Ausdruck, Ausdrücken. 54. 56. 128. 308
Extremitäten. 299
Eytelkeit inepte für Hofart. 172

F.

Fächer, topische Fächer. Affterspruch Gottschedens. 289

Faction 135
Facultäten. 288
Fäulung. Infection für Geſtanct. 172
Fähigkeit Capacité, inepte & erronee. 55. 173. 326
Faire l'homme eſt fait. 13. 100 fin. 142
- faire ſemblant. 11
Famili. 316
Fantôme, Fantôme d'honneur, ridicule Geſpenſt. 169. 247 Abentheur.
Faßlich für Begreifflich. 328
Favorit Ausbundt für Günſtling. 169
Fauſſe attaque, ridicule latinizatum. 21
Februar Gottſched für Februario. 300
Es fehlt erronee für mangler. 51. 53. 71
So fern es ſeye erronee. 165
Feſte male für vöſte. 365
Feſtin Freudenfeſt inepte für Gaſtmahl. 30
Fidelite pariter Treue für Standhafftigkeit, Beharrlichkeit. 99. 172 ſuche Treuheit
Fleurir blühen inepte für Leben, berühmt ſeyn. 53. 315
Florere idem, floruit, inepte hat geblühet. ibid.
Flotte male für Teutſch geſetzt. 315
Fluchs für deswegen. 53
Foderen Barbarismus Gottſchedii für forderen. 329. fin.
- Foderung für Forderung. ibid.
Folgerungen inepte. 42
Force Stärcke im Reden, inepta Metaphora Gottſchedii für Krafft, Nachdruck. 179
Forces Kriegs-Terminus, Kräfften idem für Macht. 71
Formation du ciel inepte. 42
Franzoſen ſelbigen im Uberſetzen von Wort zu Wort folgen, iſt ein grober Fehler. 345
Frapper les Yeux. 187
Frauenbild inepte für Gemahlin. 33
Frechling inepte für Atheiſt. 30
Freudenfeſt inepte für Gaſtmahl. Feſtin. 30
Freye Künſten inepte für Wiſſenſchafft. 173
Frid inepte für Ruhe. 31
Frivole. 42
Frucht inepte, cum articulo maſculino: der für die. 261. 14
Fruit du Travail, inepte. 14
Fundament wird wohl im Teutſchen gebraucht. 304
Futurum wird von denen Frantzoſen pro Imperativo gebraucht, im Teutſchen aber male. 36
- wird in adverbiis male pro præterito gebraucht. 172
Fühlen inepte gebraucht. 109 111. 115
Fülle erronee für Völle. 323
Für - - für vor. 348
Führohin erronee für forthin. 163
Fürſprecher erronee für Advocat. 50
Fürtrefflich erronee für vortrefflich. 348

G.

Gagner la vie 187
Gangſteig inepte für Fußpfad 151

Galimatias von Gottscheden teutsch gebraucht 290
Gallizare im Teutschen ein grober Fehler 345
Gebett male für Betrachtung Oraison 39
Gebrechen erronee für Verbrechen 154
Gefahr lauffen inepte ibid.
Gegengifft 50
Gegensatz Gottsched ridicule für Antitheses 297
Gegenstand erronee für Objet 47
- für Vorhaben 64
Gegenteil im Gegenteil, inepte für hingegen. 91. 114
Gegenwurff inepte für Gesicht, Vision. 173
Gegenstand pariter für Object. 47. suche: Objet.
Geist diversimode accipitur, male transponitur. 118
Geistlich inepte für innerlich. 117. 154. 156
Geistreich inepte für sinnreich. 334. fin.
Gelehrig ridicule für leitsam. 328
Gelehrsamkeit ridicule für ad Scientias acquirendas. 47
- für Wissenschafft, vel Gelehrtheit. 48. 53. 54
- für Erudition. 70
Gelehrte quinam à Gottschedio pro talibus habeantur? 348. 349
Gelüffter inepte für du même Calybre. 152
Genauigkeit inepte für Sorgfalt. 99
General male. 300
- allzu-general, kan nicht anderst Teutsch gegeben werden 304
- General-Beicht, pariter. 299
Genereux, ridicule verteutscht. 38
Generosité, ridicule. 29. 146
Genitivus, pluralis male à Saxonibus ponitur. 270
Gens d' armes ist nicht Teutsch. 316
Genus nominum. 261
Gensdarmerie 316
Gerechtigkeit male für Gericht. 165
Gerechtsamen Anspruch. ridicule. 151
Geringheit. 155
Gerundia, non finaliter ponenda. Observ. XVI. 211
Geschickte Köpffe. Gottsched. 50
Geschicklichkeit male pro Idoneitate für Fähigkeit. 173
Geschirr der Ehre, ridicule für auserwähltes Gefäß. 153
Geschmack ridicule für Goût 47. 57. 115. 119. 120. 326. 128. 343
Gesetz, Abusus Saxonum für Gesatz 322
Gesichter ridicule für Erscheinungen 99
Gesinntheiten 102. 104
Gespaninen der Tugend pariter 28
Gespenst der Ehren 169 Fantôme d' honneur.
Gestallt für Gestallten 4. für Gattung 132
Gestalltsam und gestalltsam. initialiter für weilen 164
Gestatt erronee für Ufer 146
Getrost, Abusus Saxonum für gettöstet 322
Geworden, wan man es brauchen köne? 347

Gicht

Gicht erronee für Gichter. 172
Gleichgülltig, Gleichgülligkeit erronee 88. 96. 123
Gleichwie . . . alſo. erronee für: weilen . . . ſo 164
Glori. Gloire. Glori inepte für Ehre. 83
- wan man es brauchen köne? ibid.
Gnädige Nägel ridicule für gracieux von gratus 39
Gottſcheds ſchlechte Schreibart bewiſen 349. 350
- ſeine Contradictiones 353
Gottſeligkeit inepte für Tugend 99. 108. 165. 173
Gout lächerlich überſetzt 21. 47. 128. 113. 343
Gouter Gottſched ſchmäcken für: verkoſten. genüſſen. gutfinden ibid. ſuche Geſchmack. ſchmäcken. ſchmecken.
Gouverneur 315
Gracieux 39
Die Grade, Gottſched (Gradus) für Maaß 290
Grammaticaliſche Künheit, Metaphora Gottſchedii 349
Grande ame, ridicule interpretatum. 75
Grandeur pariter 10. 35
Grand Hom 10
Grand monde 12
Grand Pretre 38
Grè. ſçavoir grè. pariter 8. 108
Grob für ungelehrt. Groſſier. 54. 119
Größe für Daure 68
- Größe des Unterfangens (Gottſched) für Schwehre des Unternehmens 328
- gröſeren Grundſätzen idem. 79
Gros ridicule latinizatum 18
Groſe Männer 44. 80
Groſe Seelen 75
Großheit, Grandeur 35
Groß, Abuſus Gottſchedens für gros 324
Groſſier, grob für ungelehrt 54. 120
Groß und Aelter-Mutter (Gottſched) für urſprüngliche Mutter 341
Grund haben, idem für Urſach haben 49. 113. 304.
Grundriß, ridicule für Projet. ſuche Projet.
Grundſätz inepte für Reglen, Haubt-Reglen, Meinungen, Maximes 73. 166.
Des Grundveſts, für die Grund-Vöſte. 153
Gutheit inepte für Güte & Guthätigkeit. 103.

H.

H Superflue. 276
Handlungen erronee für Wercke ꝛc. 79
Haubtbegriffe, Gottſched. für Haupt-Bedeutungen. 354
Haußhaltung des Heyls, Oeconomie du Salut. ridicule, 157
Herauskomung, Druck eines Buchs, für Auflag, vel: Ausgebung. Ausgabe 155
Herausſtreichen inepte für erhöhen. 154
S. *Hieronymi Epiſtola*: de modo optimo interpretandi. 382
Hinfüro, erronee, in narratione factorum præteritorum. 172
- erronee für forthin. ibidem.

Histori, wie solches für Teutsch müsse gebraucht werden? 44
Hitzig, imprudenter für inbrünstig. 153
Hochmut, cum articulo masculino: der für die. 323
Hofart, pariter. ibidem.
Hofmeisterey barbarice & inepte, für einreden. 155
Hommage, erronee Huldigung. 152. 155
Homme, varie accipitur. 27
Honestè, honnêtement, erronee, ehrlich für ansehentlich. 165
Honête Homme, idem. 11
Hug der Schappler, ridicule, für Hugo Capetus. 335
Huissier, erronee Landbotten. 279
Huldigen erronee suche *Homage*.
Humiliant pariter 98
Humiliation 32. 98. 99. 115
Humor 316
Hyperboles Observat. XIII. wie mit selbigen im Uebersetzen zu verfahren seye? 185

J.

Jahrhundert inepte für Sæculum. 58. adhuc ineptius in Plurali 328. 335
Ideé lächerlich gedolmetscht. 41. 65
Ideés vaines 43
Je, wie selbiges müsse gebraucht werden? 343
Jedoch semper postponendum 192
Jesus Christus, nicht bede; sondern nur eines im Teutschen zu setzen 82
Ihr für ihro. Error Gottschedii 205. 323
Imparfait, Imperfection 136
Imperfecta Gottschedii absurda 369
Imperfectum in historico semper utendum. Observat. XVIII. 221
Imperfectum Indicativi & Subjunctivi, solicitè distinguendum. Observat. XIX. 234
- Fehler dagegen 235. 226
Imposteur ridicule, Wurmschneider für: Betrieger. 149
Inbegriff inepte für Inhalt 54
Inconveniens 129. von Gottschedeen ridicule Ubelstand 90
Independement 187
Indicativi prima Persona, malè â Gottschedio derivata, falsò & abusive posita 370
- Indicativus male ab eodem pro Subjunctivo usurpatus 373
Indifference, indifferent, übel gedolmetscht 88. 96
- Indifferenten Dingen, soll bey Gottscheden teutsch seyn. 299
Indigne 158
Infection, Fäulung erronee für Gestanck 172
Infini wie es gebraucht werde? suche *Hyberboles*.
- je ferois infini. 187
Inmassen male 344
- initialiter für weilen 164
Innen werden, barbarice 150
Innocence varie accipitur 30
Inquietude, Unruhe, inepte für Sorg, Kummer 35. 115
Insensiblement, unempfindlich, male für unvermerckt 165
Insulter varie accipitur 35

Interieur, grand interieur, ridicule. groß Inwendiges. 96. 98. 99. 104.
Interpretation favorable. ridicule 23
Interprete 38
In willens male 344
Ironia male Widerſpil 126
Judicium, Jugement, falſch gedolmetſcht 65
- Jugemens, Urteile Gottes, für Gericht Gottes 129. 171 241
Juger, varie accipitur 38
Junger Menſch für Jüngling 158
Jusqu' a ce. ridicule interpretatum 148
Juſtiz kan zuweilen für teutſch gebraucht werden 308
Jüngſt Gericht, barbarice & inepte für letſtes vel allgemeines 154

K.

K. pro C. male & ridicule â Gottſchedio uſurpatum. 365
Kann idem für kan 376
Kanntnüs idem für Erkantnus 153. 322
Kanzleyſtil idem 290
Kern geſchmecket idem 350
Kern-Reden, idem, *ibidem* für Adagia.
Klar â Clarum 366
Kleine Ehre für ſchlechte Ehre 327
Kleine Tochter pro Nepte, *petite fille* 165
Kleinglaß, Microſcopium für Vergröſerungs-Glaß 165
Köpfe geſchickte, Gottſched indecenter 50
Körper idem für Leib. 78. 150. 356
Kracher idem ridicule für Cajus und Sempronius Grachus Brüder 288
Kräfften Terminus Belli für Macht, idem
Krebs für kalten Brand, Gangreine 172
Kritiſche Beobachtungen, Ineptia Gottſchedii 297
Kunſtrichter idem für Criticus 301
Künheit der Heiligen für Großmut 127

L.

Lache, nichtswertig, inepte
Lächerlich werden. ſe faire ridicule. Gottſched 335
Landbotten, inepte für Huiſſier. 279
Landſchafft, improprie für Provinz 73
Läuterungen, Gottſched für Erläuterungen 352
Laucht idem für erleuchtet 48
Lauterlich für pure, purement 104
Layder Gott, barbarice 349
Lebens-Art für Profeßion 134
Leger de Cœur, leichtfertig für leichtſinnig, ſorgloß 165
Lehrling für Lehrjünger vel Zuhörer 48
Leſen, Gottſched inepte für Schul halten 48. für erklären ibid.
Leutenant, idem für Lieutenant. 290
Leydenſchafft idem für Paſſion 23

Lieberer Mann, idem für charior 339
Libertin, Libertinage, ridicule interpret 30
Liebhabung für Acceptatio 155
Listig male für sinnreich vel scharffsinnig 351
Livraye 37
Livrer 32
Logische Prüffung, Ineptia Gottschedii 163
Loin bien lóin. 134. 330. super *tantum abest.*
Loix generales 14
Lorsque, wie es zu übersetzen seye? 74
Loßgemachtheit ridicule Depouillement für Entblösung 104
Lust, die vel der 262
Luther, von Gottscheden bald gelobt, bald verachtet 346
Lüste inepte für gelüsten 155

M.

Machen barbarice für bewögen, veranlassen 13. 100
- für Ursach seyn 153. suche
faire, lachen machen 345
- für erschaffen 154
- für sovil wircken 155
- für beweisen 342
Männlich Gottsched für mannlich, mannhafft 326
Magister Avila, ridicule Meister des Geists 148
Magnificence Herrlichkeit erronee für Guthätigkeit. Freygebigkeit 103
Magnifique übel latinizirt 17
Majestät, Majestätisch muß teutsch gebraucht werden 310
Major, *minor*, Syllogismi von Gottsched lächerlich verteutscht 289
Mackel ist nicht teutsch 314
Mais pro repetitione & exaggeratione usurpatum, heißt nicht: aber. Error Gottschedii 69
par Malheur lächerlich latinizirt 11
Malhereux pariter 17
Malignité lächerlich latinizirt 17
Maniere übel für teutsch gebraucht 287
Marianisch Hertz, ridicule für Hertz Mariä 152
Marschiren ist nicht teutsch 289
Massen wird übel initialiter für weilen gesetzt 164
Massen für Masen, Ineptia Gottschedii 324
Materi, Materialisch kan teutsch gebraucht werden 310
Materia prima ridicule erste Materi 44
Materialien, Gottsched ridicule für Vorrat 288
Mauer idem für Maur 150
Maximes inepte für Grundsätz 73. 166
Medicus 239. ineptissime lateinisch (media longâ) gebraucht für Regul 166
Mehr als einmahl, plus d' une fois, inepte für öffters 9. 48. Gallicismus.
Meinung, grose Meinung inepte für Wahn 40. 44
- Meinungen seind zerteilt, Gallicismus. ibid.
Meisterhafft, barbarice, Gottsched für stattlich 326
Même ridicule selbst für sogar 53. 99

Memoires

Memoires lächerlich latinizirt 22
Mengesucht, Gottsched inepte für Copia Verborum 341
Mensch, Homme für Mann 27. 82
Merite varie accipitur, male transponitur 20. 30
Meßopffer abstatten ridicule für verrichten 153
Metaphoræ, ob und wie man sich derselben im Teutschen gebrauchen könne? Observ. XII. 178
Methode von Gottsched für teutsch gebraucht 288
Microscopium Kleinglaß ridicule für Vergröserungs-Glaß 165
Milice, lächerlich latinizirt 19
Minen von Gottscheden für teutsch gebraucht 289
Ministere ecclesiastique, ridicule Dienstleistung 169
Minister Circumcisionis de Christo inepte Diener der Beschneidung ibidem.
Ministres de l' Egliſe, ridicule 12. 87. 102. 169
Misérable lächerlich latinizirt 21
Misthauffen lächerlich gebraucht 127
Mittheilungen Gottes, ridicule für Einfluß 107
Mittel-Leute, Gottsched ridicule für Personæ mediocris statûs 340
Mode worden, idem barbarice für teutsch 290
Moderation falsch verteutscht 26
Modeſtie pariter 128. 171
Modi Verborum exacte distinguendi 233
- respectu Particularum 264
Mollir lächerlich latinizirt 22
Moment, pariter verteutscht. 98
Monarchy, Monarchisch, muß teutsch gebraucht werden 310
Mondain 32. 176
Morale soll bey Gottscheden teutsch seyn 289
Moralisch, pariter ibid.
Mourir à tout, lächerlich verteutscht 98
Multipliciren, Species arithmeticè. muß teutsch gebraucht werden 310
Mundart, Gottsched inepte für Aussprach 344
Mund, Mundung für Embouchure, male 162
Musen, Gottsched für teutsch 286
Music muß teutsch gebraucht werden 310
Mündig, unmündig inepte für majorennis, minorennis 163
Mündlicher Proceß, Proces verbal, ridicule für Protocoll 173
Muß, Müssen. Ineptia Gottschedii, für mus, müßen 324
Mystisch für Mysticus 300

N.

N male apponitur Nominativo & Accusativo plurali, eorúmque Pronominibus & Epithetis 269
Nachdem exigit Plusquamperfectum 200
- soll auch niemahl anderst als ante Plusquamperfectum gesetzt werden 201
Nacktheit, ridicule für Entblösung 103
Nachmachen barbarice für Nachthun 155

Nähern denen Sacramenten Gallicismus. *Approcher des Sacraments* 171
Nahender Freund, inepte für naher Anverwandter 166
Naturel lächerlich verteutscht 33. 127
- von Gottscheden varie für teutsch gebraucht. tripliciter 287. 290
Natur-Lehre inepte für Physica. 41
Natürlichkeit, Gottsched erfordert selbige selbst im Schreiben, und beobachtet sie am allerwenigsten 143
Neben-Begriffe, idem für Neben-Bedeutungen 334
Neues, selbige suchen, affectiren, oder nachamen, verdamt Gottsched selbst. 347
Neulich idem barbarice für unlängst 335
Neumodisch idem für teutsch 53
Niaiseries, ridicule Lumpereyen 113
Nichtswürdig, inepte für nichtswertig 42
Niederträchtig, bas, von Gottsched falsch übersetzt 11. 55. dupliciter 87. 116
Nidrig klingen, idem für schlecht lauten 350. übel vel nicht wohl ins Gehör fallen
Nidrig für schlecht 11. 55. 87. 115
Nit erronee für nicht. 151
Nit Not, affectatio antiqui 153
Noblesse, lächerlich latinizirt 18
Noch pro weder 175
Nomina propria debent secundùm suos Casus declinari. Observat. XXIX. 250. 333
Nominativus & Accusativus pluralis, inepte â Gottschedio corruptus 51. 270
Not, ist nit Not. *Affectatio* Antiqui. 107. 153. 358.
Numeri Verborum exacte distinguendi 233. 234
Numeriren muß in Arithmeticis gebraucht werden. 310
Nütze, nichts nütze, Affectatio Antiqui 358

O.

Ob male cum Indicativo, Error Gottschedii 329
Oberacht inepte für Aberacht 164
Objet inepte & erronee verteutscht 15. 47. 57. 115. 122.
- Objectum Libri, vel Orationis, inepte Haubtsatz, Gottsched 57
Obersatz, Gottsched ridicule für Major 289
Obrigkeit der Finsternuß, ridicule für Macht 122
Obscurité inepte verteutscht 28
ö von Gottscheden verfolgt 364
Oeconomie pariter 127. 164.
Oeconomisch von Gottscheden für teutsch gesetzt 289
Onction, Salbung 33. 127.
Operations, Wircksamkeiten ridicule für Wircktungen 117
zum Opffer schlachten inepte für aufopfferen 155
Opinion varie accipitur, male transponitur 40. 91
Oraison pariter 39
Ordnung Gottes für Verordnung 154

Orient und *Occident* kan teutsch gebraucht werden 305
Original, *Originalien* pariter 330
Ortographia von Gottscheden: Rechtschreibung genennt. Reglen desselben 87. 301. 362. per totum darvon.
Othem barbarice für Athem 164

P.

Paix varie accipitur 31
Parade, Parade-Bett, Parade-Bühne, kan teutsch gebraucht werden 310
Paradeyß male für Himmel 173
Parentation von Gottscheden für teutsch gebraucht, mit teutschen Buchstaben 288
- ab eodem verteutscht mit Beyleyd ibid.
Paroxysmus ab eodem pariter für teutsch gebraucht 289
Partage, c' est la Partage de vertu 187
Partager lächerlich latinizirt und verteutscht 40
Participia, quomodo iis utendum? Observat. XXI. 229. seq.
- Participia præsentis, male in Præterito historico 58
Particulæ, de his Observ. XV. 190
- Gottsched nennt sie bald Zusätz bald Fürwörter 302
- quales modos verborum exigant? 264
Partitenmacher ridicule für *Singularist* 39
Pas moins que von Gottscheden lächerlich übersetzt 57
En passant, comme en passant, pariter 69
Passen, idem für taugen 68
- idem für paßiren 301
Paßion, Leydenschafft, ineptissime idem 23
Passive se habere, sich leydend halten, inepte 123
Patetisch, Gottsched für teutsch 290
Patron kan teutsch gebraucht werden 309
Pauvre inepte latinizatum 21
Pedantisch von Gottscheden für teutsch gebraucht 287
- idem, pedantische Sprach-Tyrannen 330
Peine 135
Penchant de la montagne, übel verteutscht 148
Pension soll nicht teutsch gebraucht werden 315
Periode von Gottscheden für teutsch gebraucht 289
Person erkennen male für ansehen 173
Persuader, être persuadé, beredt seyn inepte 33. 153
Pflicht, inepte für Erforderniß 66
Pforten, Abusus Saxonum für Porten 322
Pied de montagne, lächerlich latinizirt 23
Pius 282
Physique, inepte verteutscht 41
Pluralis inepte fabricatus 99. 117
- quomodo indicandus? Obs. XXXV. 271
Pluralem quæ non admittant in Teutonico? Observ. XXV. 238
Plus d' une fois, mehr als einmahl,

mahl, ineptè. für öffters 9 est Gallicismus.
Plusquam perfectum, malè pro Imperfecto. 165
Podagra muß teutsch gebraucht werden 310
Pöbel, Gottsched für teutsch 289
Poesie, Idem ubique für teutsch, mit teutschen Buchstaben 49. 137
Pœnitence, variè accipitur 130
Police übel verteutscht 29
Politesse pariter 24
Politic kan zuweilen teutsch gebraucht werden 314
Politisch pariter 314. von Gottscheden für teutsch gebraucht 289
Posé. Esprit posé, Gottsched ridicule, gesetzt 73. 83. 91.
Practisch, idem für teutsch 289
Pratiquer, ausüben, inepte 57. 49
Pracht, cum Articulo masculino der für die 323
Prædestination, ridicule Verordnung 164
Prædicat von Gottscheden mit teutschen Buchstaben für teutsch gesetzt 288
Præscription lächerlich verteutscht 31
Præsens erronee pro Præterito. 172
- offt auch in Adverbiis. ibid.
Præsident, Vorsteher der Gerechtigkeit, inepte 298
Prætoriani kan nicht teutsch gegeben werden 131
Præjuge, ineptæ versiones 65
Pretendre, *Pretension*, varie accipitur, male transponitur 130
- pretendu-sage, lächerlich latinizirt 10
Prevenir, quelqu' un, pariter 9 prevenu, vorgekomen, inepte 39
Prince du Sang, pariter 11
Prince, Prinz, inepte für König 40
Principe varie accipitur 129
Prinz für König ineptè 40. 173
Privat-Hauß Gottsched für teutsch 289
Privat-Person, vel: Stand, idem pariter. 306
Prob, probiren kan für teutsch gelten 304
Proceß, mündlicher, ridicule für Protocoll, Proces verbal 279
Proces verbal 279. 173
Proconsul, ridiculè Vorburgermeister für Unterburgermeister 24
Procurator muß im Teutschen gebraucht werden 51
Prodigieux inepte latinizirt 21
Profane varie accipitur 124
- Profan-Histori 300. für teutsch von Gottsched. ibid.
Profeßion muß im Teutschen geduldet werden 312
Professor pariter wird mit Lehrer nicht genugsam erklärt 298
Profiter ineptè latinizirt 18
Progressen soll nicht für teutsch gebraucht werden 315
Projet ineptè latinizirt 22
- übel verteutscht 33
Proportion ist nicht wohl genuine teutsch zu geben 308
Propositio wird mit Satz nicht erklärt 289

der Materien dises Wercks.

Propositio. identischer Satz, von Gottscheden für teutsch gesetzt ibidem.
- in Concionibus vel Orationibus heißt es: Vorhaben nicht Vortrag
Profecution ridiculè in Verfolg, für in Fortsetzung 162
Propre, Proprement falsch übersetzt 37. 116
Properté, propre ridicule reinlich 91
Prosaisch bey Gottscheden für teutsch 289
Protestiren muß teutsch gebraucht werden 314
Providence, ineptè Vorsehung 85
Provinz male Landschafft 73 307
Prüffen für Prob 63. 288
Prüffung für Untersuchung 327. 329
Publicum. le Public 313
Puls muß im Teutschen gebraucht werden 310
Purement, lautlich inepte für lediglich vel: blos allein 104
Pureté, Reinigkeit inepte 99
Putz, Gottsched für Aufbutz 91
Putz geben idem für Zierde geben 350

Q.

Quel, Gottsched ridiculè welch 84
Quellen der Vorurteile, idem pariter. 179

R.

Racheter le Tems, ridiculè 32
Raisonnement, pariter 38
Raisonneurs pariter 14
Rang kan teutsch gebraucht werden 309
Rapport mutuel 14
se rapporter ridiculè latinizirt 10
Rare, rarement falsch verteutscht 25. 112
Rareté ibidem
Rassurer 131
Ravis aufgenomen ineptè für gleichsam entzuckt 107
Rechtschaffen ineptè 91. 140
Recollectio
Recueillement
Redimere Tempus 32
Redoutables Sacrifices, ineptè: entsetzliches 128
Redverfassung, *Raisonnement* für Vernunfftschluß 38
Reelle Veränderung soll bey Gottscheden teutsch seyn 300
Reflexions, Betrachtungen, ineptè 65
Rege machen, Phrasis Gottschedii. 67
Regent, Regiren, kan für teutsch gebraucht werden 304
Regime
Regul de Tri, in Arithm. pariter 310
Regulier, inepte, gereguliert 96
Regulus. 40
Reichthum, cum articulo masculino: der für die 323
Reinlich, Reinheit, Reinlichkeit für Propreté 91. 104. 109
Rein-teutsch ohne fremde Wort 284
Relatio Patris & Filii, inepte Absicht 123
Religion inepte Glaub 31
Religiosum silentium, pariter 28

Rendre Justice, lächerlich latinizirt 10
Repetition Schul = Repetition, inepte Widerholung 298
Reproche male latinizirt 21
- Reproche sanglant, lächerlich verteutscht 11
Resolu male latinizirt 9
Respect kan teutsch gebraucht werden 309
Ressentiment male latinizirt 22
Ressort lächerlich verteutscht 27. 65. 179
Ressources pariter 84
Rest ist teutsch 306
Richten male für urteilen 38
Ridicule, Gottsched lächerlich werden 335
Rigueur inepte verteutscht 64. 179
Rival 9
Rolle spielen, soll bey Gottscheden teutsch seyn 290
Ruchlose inepte für Atheisten suche Atheisten 30
Ruhe zerstören für stören 156
Ruines, sur les ruines d' autruy 107
Rühren, gerührt, toucher, inepte, für bewögen 72. 79

S.

Scavoir gré, male verteutscht 8
Sacrifier quelqu' un, inepte latinizirt 9
Sachsen, seltsame Wort und Ortography derselben, aliud genus rerum 323
Saculum inepte Jahrhundert 58
Sätze inepte für Objectum Orationis 66
Sagesse inepte Weißheit für Tugend 67
Salbung inepte Onction. 33. 127
Salve schiesen, ridicule latinizatum 21
Sang froid, pariter 10. teutsch 16
Sapiens, quomodò adjectivè & substantivè ponendum? 338
Sauver ridiculè latinizirt 18
Schärffe, inepta Metaphora Gottschedii. 51. 64. 179
Schamhafftigkeit, Modestie, male für Demut 171
Schappler, Hugo Capetus, Ineptia Gottschedii 335
Schlecht für simplex 133
Schmäcken für gelüsten, ridicule 151
- für riechen erronee Gottsch. 350. 346
- für gouter 113. suche gouter
Schmäuchelen, Ineptia Gottschedii, für schmeichlen 329
Schmecken, idem für riechen 350. für verkosten 161
Schmertz inepte für Layd 84. 154
Schmertzhafft für schmertzlich 171
Schmutz Inepte für Unreinigkeit, Beflecktung 164
Schöpffung des Himmels, inepte 42
Schoos cum articulo masculino, der für die 323
Schreibart, Gottsched für Schrifftstellung 90
Schrifftsteller idem für Schrifftausleger 173
- idem für Author, male 312. 348. 349
Schröcken male für Schrecken 171. 322
in Schwange gegangen, Gottsched

sched, barbarice, für im Brauch gewesen 332
Schwierigkeit, idem erroneè für Beschwehrlichkeit 71
Schulnamen und Termini lächerlich von Gottscheden verteutscht 292. sqq.
Schüchternheit, Inventio ejusdem 328
Scribent kan teutsch gebraucht werden 312. 347
- dogmatischer, male, Gottsched 288
Seegen, erroneè für Lob 171
Seele seeligen, inepte 151
Seine Majestät, für Ihro 340. Commentum Gottschedii.
Seitemahlen, Terminus non significativus 145
Selbst, même, inepte, für sogar auch 53. 56. 342. 343
Seltsam, Seltsamkeit, erroneè, für rar, Kärität 26. 38. 112. 164. 171
Semblant, faire semblant, inepte latinizirt 11
Sens, sens entier, inepte, völligen Verstand, für Schluß 88
Sensus verborum, Gottsched, inepte, Sinn 331
Sentiment, variè accipitur 15
Servir, inepte latinizatum 19
Scy, Abusus Gottschedens, für seye 113. suche *Imperativus*.
Si, Transitio gallica, quomodò tractanda? 132
- für: sicut, Observat. XV. 196
Siclus, quid? 283
Significationen der Worten 332
Simple, *simplex* 133. variè accipitur.
Sindt, für seynd, perperam 323
Singulariſt, lächerlich verteutscht 39. 301.
Sinn, inepte für Sensus Verborum 331
Sintemahlen, ist Terminus non significativus 164
Soldaten-Leben, inepte für Krieg 54
Solitaire inepte verteutscht 31. 146
Sondern, Singularitas Saxonum für söndern 322
Sonderlinge, für *Singularisten* 301. 39
Sorte 11
Soulevement, inepte latinizirt 22
So promiscuè mit also, Error 349
- superflue & inepte 113. 115
- quomodò relativè utendum? 344
Soutenir 173
Specieller für specialius, soll teutsch seyn 300
Species, inepte Art für Gattung, suche Art 68. 174. 135
Spectacul, Spelunc, nicht teutsch 314
Speculation 300
- Connoissance speculative, Anschauendes Erkantnis, ridicule 56. 119
Spirituel varie accipitur, male transponitur 97. 111. 118. 122. 133. 334
Spuren für Merckmahl, inepta Metaphora 66
Stachlen der Gemüteren, Gottsched 57
Stärcke im Reden, idem inepte

epte, für Nachdruck, Krafft, 179. 326. 346
Stili differentia 354
Stiliſten ſoll bey Gottſcheden teutſch ſeyn 288
Stoiker, idem ridiculiſſime für Stoici 302
Stoiſchen Philoſophie, idem für teutſch 289
Streiter Chriſti, inepte für Kämpffer 82
in Stucken zerhauen, Error Foreſti 154
Stuffe, Staffel 343
Subject, *Prædicat* muß bey Gottſcheden teutſch ſeyn 288
Subſtantiva impropria & inepta noviter fabricata 111. 112. 113. ſqq. 119. 142. 143. 155. 318. 319
- quæ non admittunt Pluralem. Obſervat. XXV. 328
- Singula proprium ſui generis articulum habeant. Obſerv. XXVI. 247
- Genus eorum ſecundùm uſum Germanorum ponendum; non juxta Latinum. Obſervat. XXXII. 260
Subtil, wie es im Teutſchen könne geduldet werden? 313
Subtrahiren, in Arithmeticis, kan nicht anderſt gegeben werden 310
Succurs iſt nicht für teutſch zu ſetzen 315
Sujet variè accipitur 130
Suite pariter 32
Sumiren im Rechnen, kan anderſt nicht gegeben werden 310
Superflua vitanda, Obſ. XXXVI. 271. in Worten ibid.
- in zu 272. in daß 273. in beydes 105. 274. in e. 274
- in Articulis 249. in Articul. Genitivi Pluralis 275
- in Particulis 91. 143. 144.
Suſpendre, male verſchieben, aufſchieben für aufzihlen 164 ſi perſonam concernat. Si verò rem concernat; priora ſunt bona.
Sündflutt des Marterbluts 162
Sylbenmaaß, Inventio Gottſchedii für Quantitas Syllabarum 328
Syſtematiſch idem für teutſch 287

T.

Tabernacul muß im Teutſchen geſetzt werden 306
Taillen von Gottſched für teutſch gebraucht 289
Talent. quid? 283
Tant s' en faut, ridicule, ſo fern 12. 165
Tantum abeſt, weit gefehlt 330 134
Tapfferes Hertz Jeſu, Grand Cœur 38
Tavtologie iſt bey Gottſcheden teutſch 290
Temperament pariter 300
Tempus Verborum exacte diſtinguendum. Obſervat. XXIII. 233
- in Particulis. Obſervat. XXIV. 237
- Conformitas in Verbis. Obſ. XXVI. 244
Tendre, *Tendreſſe*, inepte überſetzt 117. 37
Terminus vitæ & mortis, ridiculè, Gräntzſtein 123

der Materien diſes Wercks.

Teſtament muß für teutſch gebraucht werden 305
Tête a tête, 35. 187. par Tête. 187
Teutſch vel Deutſch, inepta quæſtio Gottſchedii 352
Teutſch, ob es ohne Wort anderer Sprachen ſeyn könne? 284 Vid hic & duabus ſequentibus Obſervationibus.
Text muß teutſch gebraucht werden 310
Th ſuperfluum. 276
Thätig, Gottſched ridicule für activ. 73
Theoretiſch, *Theoria*, idem für teutſch 289
Theſes defendere. ridicule, Lehrſätz vertheidigen 298
Thieriſche Handlungen, für Actus animales 152
Thulich, Gottſched barbarice für thunlich 339
Thun, wie es ſolle gebraucht werden? 220
à Titre onereux, ridicule transpoſitum, 17
Titul, Titulatur muß Teutſch gebraucht werden. 310
Tochter, kleine Tochter, für petite Fille. Encklein. 165
Tonneſſung, inventum Gottſchedii. 328
tôt ou tard. 8. 187
Toucher, rühren. perperam. 72
Tractiren, muß zuweilen im Teutſchen gebraucht werden. 311
Tradition, lächerlich verteutſcht. 38
Tragiſch, von Gottſcheden für Teutſch gebraucht. 56
Tranſitiones, de his Obſervat. XV. 190
- earum Particulæ. ibid.
- earum neceſſitas. 202

Travaux, variè accipitur. 131
Treibfederen, ridiculè. Reſſort. 65. 179
Treue, Treuheit, Fidelité, für Standhafftigkeit, Beharrlichkeit. 99. 172. 153
Tribut, muß zuweilen im Teutſchen gebraucht werden. 307
Troubles, perperam überſetzt. 35
Trouppen, iſt nicht zu gedulden. 315
Truncationes Verborum zu vermeyden. 348
- Verborum modi reſpectu Particularum. 264
- Verba auxiliaria ſollen nicht ausgelaſſen werden. Obſervat. XVII. 217
- Verba compoſita ſeparanda, & præpoſitio finaliter ponenda. Obſervat. XX. 228
- Verbum in Conſtructione zu letſt zu ſetzen. Obſervat. XVI. 206

Trüglich, ineptia Gottſchedii, für betrüglich. 322

V.

Vanitè, perperam, Eytelkeit, für Hoffart, Ehrſucht, eytle Ehrbegierd. 24. 77 172
Verborum Truncationes zu vermeyden. 348
- Verborum modi reſpectu Particularum. 264
- Verba auxiliaria ſollen nicht ausgelaſſen werden. Obſervat. XVII. 217
- Verba compoſita ſeparanda, & præpoſitio finaliter ponenda. Obſervat. XX. 228
- Verbum in Conſtructione zu letſt zu ſetzen. Obſervat. XVI. 206

Verbrechen, pro Verbo, ineptè für ſündigen. Gottſched. 328
Verbrecher, für Ubelthäter. 53

Verdancken ineptè für zu dancken haben. 52
Verderben ineptè für Corruption. 57. 97. 123
Verderbnuß, pariter, pro eodem. ibidem.
Verdienst, male, für merite. 30
Verdienstmachen, ibidem. suche: merite. NB.
Verfahren, ineptè, für Conduite, & aliàs variè. 34. 171 173
Verfolg, pariter, für Persecutio. 162
Vergeblich, adverbialiter, barbaricè, für umsonst. 333
Vergebung, barbaricè, für Verzeyung. 329
Vergnügt, ich bin vergnügt. Gottsched ineptè, für es ist mir genug. 53
Verheissungen, ob- und wie es zu brauchen seye? 68
Verherrlichen, ineptè, für ehren. 112
Verkehren, ineptè, für Tausch, vertauschen. 165
Verkleineren, ineptè, für verringeren. 123
Verleiten. 175
Vermischen, ineptè, für Confondre. 72
Verlust, für Verlurst. 176
Vermaledeyen ist nicht Teutsch, sondern ein verkehrtes Latein, für fluchen. 149
Vernunfft, cum articulo Masculino: der für die. 323
Verordnung, ineptè, für Gnadenwahl. 164
Verribene Feinde, ineptè, für schlaue, listige. 128
Verschieben, circa Personam malè gebraucht, für Suspendere. suche Suspendere.
Verstände, ridiculè, in Plurali. 238. sq.
Verstand, ridiculè, pro *Sensu*. für Schluß. 88. den gantzen Verstand.
Verstrupffungen, ridiculè, für Gichter, Convulsions. 152
Vertheidigen, ridiculè, für schützen. 77. Gottsched.
Verwirfflichkeiten, ridiculè, für Demütigung. 155
Verworren, Gottsched. ineptè, für verwirrt, verworrene Ideen. 290
Veterani, Kriegs-Namen der alten Römeren, kan anderst nicht erklärt werden. 131
Veuës, variè accipitur, malè transponitur. 29. 100
Vexiren, muß zuweilen im Teutschen gebraucht werden. 310
Vil, non viel. 275
Vision, lächerlich übersetzt. 18. 99. 123
Visitiren, Closter vifitiren, ridiculè, gedolmetscht. 299. 172. 159
Umschreiben, malè, für circumscribere.
Unabtödtung, ridiculè, für Immortification. 128
Unbilden erweisen; für zufügen. 168
Unctio, ineptè, Salbung. suche *Onction*.
Unempfindliche, ridiculè, für unvermerckt. insensible: ment. 165
Unentpärlich, justificatur. 325
Unertödung, pariter, für Immortification. 128

Uni, lächerlich überſetzt. 21
Ungleich mehr, lächerlich, für ohne Vergleichung. 327
Ungnad, disgrace, perperam, für Unglück. 35
Univerſität. 316
Unkräuter, in plurali, *Zizania*, für Unkraut. 155
Unordnung, ineptè, *Deſordres*, für Laſter, Verkehrung. 82
Unruhe, Unruhigkeiten, *Inquietudes*, ineptè, für Sorgen, Forcht, Kummer. 35
Unſchuld, ineptè, pro Virginitate. 30
Unterbringen, erronèe, für Hinderbringen. 171
Unterlaſſen, erronèe, für Hinderlaſſen. 172
Unterrichtungen, ineptè, für Unterricht. 153
Unterſatz, Gottſch. ridiculè, für *Minor* Syllogismi. 289
Unverholen, barbaricè, für unverhält, ohne Verhälung. 151
Unwiſſend, ſans qu'on ſçache, erronèe, für ohne daß man wiſſen kan. 163
Se voir, ſich ſehen, inepte, für einander beſuchen, zuſamen komen. 14
Vor, pro für erronee. 104.110 348
zum Voraus, ineptè, für vorläuffig. 154
Vorbiegen, erronee, für vorbeugen, vorbauen. 33.154
Vorgebogen. 154
Vorgekomen, prevenu, inepte, für eingenomen. 39
Vorhaben, ſuche Propoſitio.
Vorſatz verabfaſſen, ridicula Phraſis. 151
Vorſteher der Gerechtigkeit, für Gerichts-Präſident. 165
Vortrag, malè für Propoſitio, ſuche *Propoſitio*.
Vortrefflich nicht fürtrefflich zu ſetzen 348
Vorurteil, Prejuge, inepte 65. 49
- für Einbildung, Gottſched 343
Verwandt, idem für verwendet 328
Vorwitz pro Fürwitz 162
Urhöber inepte für Verfaſſer 56
- für Erfinder 89
Urteile GOttes ineptè, für Gericht-GOttes. 171
Urteils-Krafft, Judicium, ineptè reiffe Vernunfft. 88 350
Uſitée. maniere uſitée, ridiculè, genutzte Art. 152
Ubelſtand, Gottſched ridicule, für ſtehet nicht wohl, vel: lautet nicht wohl. 90.91
Uberreden, Uberredung, barbaricè für perſuadere, perſuaſio. 128

W.

Wacker, inepte für anſehentlich. 91
Waffnen für bewaffnen. 162
Es wäre dan, ſuperfluè. 91
Wagenhals ridicule, für Waghals. 152
Waldbruder, inepte, für einſam, Solitaire. 31

Was für . . quomodò male transponatur ? 239
Weder male für noch pro als 152
Weibstuck, Gottsched, für eine Weibsperson geringen Stands 336
Wehen inepte in plurali für Schmertzen 123
Weil erronee Gottsched für weilen 349
Weiß, sapiens, incongrue für verständig, erleuchtet 338. Gottsched Idem, ein weiser Mann 65. 77. 339
Weiß in tertia persona, *scit* für weißt. Ineptia Gottschedii & Saxonum 322
Weit gefehlt, ridicule für tantum abest, ut . . . 330
Welch, pariter für quel 84. 104. 105. 114. 115.
Weltliche Christen pariter für mondain 32
wenn für wan 201. 323. 376
wessen erronee für dessen 150. 165
Widerholung ridicule für *Repetitio* in scholis 298
Widerwärtigkeit für widrige Gewonheit, Gottsched 330
wie . . . je 343
Wircken inepte für arbeiten 110
Wird für soll 36
Witz für Verstand 28. 44. 54. 69
Wöhler barbarice für besser 148. am wöhlesten ibid.
Wort-Menge, Gottsched, inepte für Copia Verborum. 312
Wunder, idem barbarice 349
Wunderlich pariter für seltsam 42. 339
Wurmschneider inepte für Imposteur, Betrieger 149
Würde, Gottsched ridicule für Wert 332
Würderen, idem für taxare, schätzen. 346
Wüst, Wüste, inepte für Wildnuß, Einöde, öd. 107. 141 154

U.

Uhlstand, Gottsched, ist ein Ubelstand, pro stehet nicht wohl. 345
Uben, Amt üben, inepte. 154
Uberall, Gottsched barbarice, für aller Orten 138. 143 151
Uberbleibsel, inepte, für Rest 149
Uberkomen barbarie, für erlangen, empfangen, erwerben 145. 154
Uberreden pariter für bereden, überzeugen. 56. 141. 148
Uberschüttet, mit Güteren überschüttet, ridicule für mit Wohlthaten überhäufft 148
Uberseтzer muß belesen seyn. 277
Uberseтzungs-Reglen, falsche. ex Gottscheden. 92. 93
Uberwüchelein, inepte, pro Rest. 149

Z.

Zärtlichkeiten, inepte, pro Liebkosungen 117

der Materien diſes Wercks.

Zart, inepte, pro zärtlich, vel empfindlich. 115
Zart-gefühlig, pro empfindlich. 115
Zeitigkeit, pro Zeitungen 153
Zeit loßkauffen. 32
Zeit und Muß, Gottſched. pro Zeil und Weyl. 54
Zeitungen, iſt nicht gut Teutſch. 167
Zepter pro Scepter. 325
Zerſtören, erronee, pro ſtören 154. 173
Zu erronee & ſuperflue, Gottſched. alii. 55. 68. 105. 114. 144. 213. 272
Zueignung, male, für Application, pro Lehrſtuck. 39
Zug, Traits, inepte, für Merckmahl. 341
Zugekehrtheit zum Geſchöpff, ridicule, für Converſio ad Creaturam. 116
Zuleſendes Buch, zuehrender Herr. inepte. 342
Zumahl, wie ſolches müſſe gebraucht werden? 47. 163
Zuneigung, für Zueignung, 164. für Neigung.
Zuſamenkünfften, Conferences. ridicule, für geiſtliche Geſpräch. 152
Zuwirckung GOttes, inepte für Concurſus Dei. 166
Zügen, ridicule, pro Gnad 98. 108
Zürnen, barbarice, für zörnen. Gottſched. 352
Zwar, initiative, male. 327
Zwey, male für zwo. 150. 262 332. tripliciter. 339. ibidem Ineptia Gottſchedii: zwoer, zwener.

Staatliche Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dornblüth, Augustin,

Observationes oder gründliche Anmerckungen über die Art und Weise eine gute Ubersetzung besonders in die teutsche Sprach zu machen ... Nebst einer ... Critic über Herrn Gottschedens sogenannte Redekunst, und teutsche Grammatic

Augspurg 1755

Bamberg, Staatsbibliothek -- Phil.o.262
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11762286-1
VD18 1444206X-006